



# DOSB | XXI Olympische Winterspiele Vancouver

## Auswertungen und Analysen

# XXI. Olympische Winterspiele Vancouver

## Auswertungen und Analysen

Lothar Spitz - Wolfgang Kindinger - Ulf Tippelt



# Impressum

## IMPRESSUM

Herausgeber: © 2010 DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND (all rights reserved)  
Geschäftsbereich Leistungssport  
Frankfurt am Main  
<http://www.dosb.de>

Redaktion: Ulf Tippelt, Wolfgang Kindinger und Lothar Spitz  
Mitarbeit: Jörg Bügner, Vanessa Bueldt, Barbara Lischka, Karin Orgeldinger,  
Hubertus Schulte, Olav Spahl, Britta Ufer  
sowie Birgit Franz, Kerstin Henschel, Roland Regner, Hartmut Sandner,  
Bernd Wohlfahrt (Institut für Angewandte Trainingswissenschaften) und  
Harald Schaale (Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten)

Grafik: [amgrafik.de](http://amgrafik.de)

Auflage: 1.000

40 grafische Abbildungen, 94 Tabellen und 14 Fotos von picture alliance/dpa,  
sowie 8 Privataufnahmen.

Die Ergebnisse der Sportarten von den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville, 1994 in Lillehammer, 1998 in Nagano, 2002 in Salt Lake City, 2006 in Turin und 2010 in Vancouver wurden in einem relationalen Datenbanksystem erfasst. Die Zusammenstellung des Datenbestandes erfolgte programmgesteuert und ist in der Interpretation sowie Präsentation unmittelbar verfügbar.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Internationale Leistungsbilanz	10
1. Bilanz der Sportnationen	11
2. Leistungsschwerpunkte, Erfolgseffektivität und Erfolge der führenden Nationen	13
Kanada	15
USA	21
Norwegen	28
Russland	35
Nationale Leistungsbilanz	42
Erfolgsbilanz ,junge olympische Sportarten	46
1. BOB- und SCHLITTENSSPORT	48
Bob- und Schlittenverband für Deutschland (BSD) - Bob, Rennrodeln, Skeleton	49
2. EISSPORT	57
Deutscher Curling Verband (DCV) - Curling	59
Deutscher Eishockey Bund (DEB) - Eishockey	61
Deutsche Eislauf-Union (DEU) - Eiskunstlauf	64
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) -Eisschnelllauf, Short Track	67
3. SKISPORT	72
Deutscher Skiverband (DSV) - Biathlon, Freestyle, Nordische Kombination, Ski Alpin, Skilanglauf	74
Snowboardverband Deutschland (SVD) - Snowboard	88
Stärken in der Vorbereitung der deutschen Olympiamannschaft	94
1. Das Steuerungsinstrument Zielvereinbarungen	94
2. Formierung und Förderung des „Olympia TOP-Team Vancouver“	97
3. Technische und wissenschaftliche Unterstützung	99

# Inhaltsverzeichnis

4. Professionelle Rahmenbedingungen für Spitzensportler	102
5. Optimale Betreuungsmaßnahmen- in gesundheitlicher als auch sozialer Hinsicht	107
6. Zur medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung in Vancouver	107
Ausblick und Vorbereitung auf Sochi 2014	111
<b>Anhang 1 - Allgemeine Daten und Fakten</b>	<b>114</b>
<b>Anhang 2 - Spezifische Ergebnisbilanzen</b>	<b>128</b>
Komplette Ergebnisse der DEUTSCHEN OLYMPIAMANNSCHAFT 2010	184

# Vorwort

Die Erwartungen an die XXI. Olympischen Winterspiele 2010 vom 12.-28. Februar in Vancouver waren außerordentlich hoch. Die kanadischen Gastgeber der Spiele wollten neue Maßstäbe setzen in Hinsicht auf Umweltverträglichkeit, Qualität der Organisation und vor allem auch den eigenen sportlichen Erfolg. Das IOC wollte mit diesen Spielen deutlich machen, dass die Idee Olympischer Spiele nach wie vor eine ungebrochene Faszination darstellt. Und natürlich wollten die Nationen, die den Olympiazklus seit Turin in den verschiedenen Disziplinen bestimmt haben, auch in Vancouver eine erfolgreiche sportliche Bilanz abliefern.

Im Rückblick lässt sich sagen, die XXI. Olympischen Winterspiele sind diesen Erwartungen voll und ganz gerecht geworden. Es war faszinierend zu sehen, wie der Funke aus den olympischen Wettkampfstätten übersprang in die gesamte Stadt Vancouver, wo Zigtausende jeden Tag die Spiele und deren Hauptakteure feierten und es war beeindruckend, welche hohe Publikumsresonanz die Übertragungen von den Winterspielen aus Vancouver erfuhren. Dank der Professionalität, der typisch kanadischen Freundlichkeit und Gelassenheit sowie dem Engagement des Organisationskomitees VANOC wurden Spiele organisiert, die geprägt waren von spannenden Wettkämpfen, Fröhlichkeit und wahrlich olympischer Stimmung, die Zuschauer und Teilnehmer gleichermaßen ergriff.

Dabei waren die Vorzeichen vor der Eröffnung am 12. Februar gar nicht so positiv. Die Wetterkapriolen bescherten den Organisatoren in Vancouver und Whistler einen der wärmsten Monate Februar in den letzten 100 Jahren und verdrängten anfangs den Eindruck, dass hier Olympische Winterspiele stattfinden würden. Besonders aber als kurz vor



*Das olympische Feuer brennt*

Dabei waren die Vorzeichen vor der Eröffnung am 12. Februar gar nicht so positiv. Die Wetterkapriolen bescherten den Organisatoren in Vancouver und Whistler einen der wärmsten Monate Februar in den letzten 100 Jahren und verdrängten anfangs den Eindruck, dass hier Olympische Winterspiele stattfinden würden. Besonders aber als kurz vor

der Eröffnungsfeier der georgische Rodler Nodar Kumaritashvili im Abschlusstraining auf der Rennrodelbahn in Whistler tragisch zu Tode kam, war zu befürchten, dass sich die erwartete olympische Stimmung nicht entwickelt. Doch es wurde mit diesem schrecklichen Ereignis so würdevoll und mit Augenmaß umgegangen, dass sich der positive Geist der Spiele trotzdem entfaltet. Auch den Wetterkapriolen konnte mit höchstem Engagement zahlreicher Volunteers getrotzt werden. Kurzum: Die Kanadier waren gute Gastgeber und ihre Freundlichkeit trug sehr zum Gelingen der Spiele bei.

Natürlich waren die Erwartungen an das deutsche Team im Vorfeld ungeheuer

# Vorwort

All dies hat diese Mannschaft erfüllt und so konnte der Präsident des DOSB, Dr. Thomas Bach, zum Abschluss der Spiele resümieren: „Diese Mannschaft war nicht nur erfolgreich, sie war auch ein Sympathieträger und glänzender Botschafter unseres Landes. Und sie hat ihre Erfolge mit sauberen Mitteln erzielt.“ Letztlich bedeutete dieses Auftreten auch eine gute Werbung für die Münchner Olympiabewerbung.

Wenn nach den Olympischen Winterspielen 2006 bei der Bewertung der sportlichen Leistung davon gesprochen wurde, dass selbst die kühnsten Optimisten das in Turin erzielte Ergebnis nicht erwartet hätten, dann muss man nach dem Ergebnis der deutschen Mannschaft in Vancouver feststellen, dass es gelungen ist, diese Galavorstellung des deutschen Wintersports fortzusetzen. Mit 10 Gold-, 13 Silber- und 7 Bronze- also insgesamt 30 Medaillen konnte sogar noch eine Medaille mehr als 2006 in Turin errungen werden. Zieht man zudem in Betracht, dass seit Turin insbesondere in Kanada und den USA deutlich erhöhte Anstrengungen unternommen wurden, um den klassischen Skinationen in Europa die Plätze streitig zu machen, hat dieser Erfolg einen noch höheren Stellenwert.

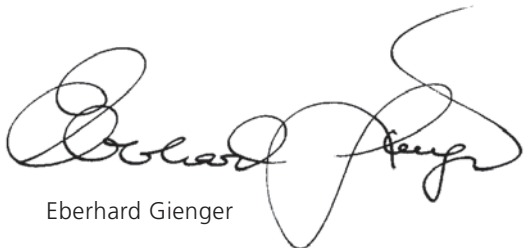
Allen Athletinnen und Athleten, ihren Trainerinnen und Trainern sowie den vielen Partnern in ihrem Umfeld, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, gebührt an dieser Stelle unser Dank und unsere größte Anerkennung. Gleiches gilt natürlich für die Verantwortlichen in unseren Wintersportverbänden, denen es gelungen ist, mit ihren Strukturen, gezielten Maßnahmen und der wirkungsvollen Integration von Partnern in den Prozess des Trainings und des Wettkampfes ein System zu schaffen, das diese Weltspitzenleistungen ermöglichte. Den olympischen Wintersport in Deutschland hat dabei einmal mehr ausgezeichnet, dass die Wintersportverbände zur Absicherung ihrer Leistungsträger auf das Engagement von Bundeswehr und Bundespolizei in so hohem Maße zurückgreifen konnten, dass von den 153 Athletinnen und Athleten sich 99 Olympioniken (60,7%) in deren Sportfördergruppen vorbereiten konnten. Den Trainingsprozess unterstützen zudem die Olympiastützpunkte, das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) sowie das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) in großartiger Art und Weise. Und nicht zuletzt konnte dieser Erfolg durch das hohe Förderengagement des Bundes, der Länder und der Kommunen möglich gemacht werden. Insbesondere die Bundesförderung, die durch das Bundesministerium des Innern (BMI) in optimaler Form zur Verfügung gestellt wurde, konnte durch die Arbeit mit Zielvereinbarungen zwischen dem DOSB und den Wintersportverbänden sehr fokussiert eingesetzt werden und hat damit einen maßgeblichen Einfluss auf die erreichten Leistungen und Erfolge gehabt. Durch diese gezielte Förderung und die intensive Maßnahmenplanung ist es im Olympiazzyklus 2006 bis 2010 vor allem gelungen, die Basis der Sportarten, in denen Deutschland die Weltspitze darstellt und in denen bei Olympischen Spielen Medaillen gewonnen werden, systematisch zu verbreitern. Diese Breite ist ein wichtiger Teil des deutschen Erfolgsrezeptes.

Trotz dieses großen Erfolges in Vancouver, der zu Recht zu feiern ist, braucht eine Analyse aber auch den kritischen Blick auf Reserven, die in der Vorbereitung auf die XXI. Olympischen Winterspiele nicht erschlossen werden konnten. Sie braucht Hinweise darauf, in welche Richtung sich der deutsche Wintersport in Richtung Sochi 2014 bzw. 2018 möglicherweise in München entwickeln soll.

Dabei muss das bereits in Vancouver intensiv diskutierte Thema der neuen, gerade in Amerika hoch im Trend liegenden Sportarten, die inzwischen über 25% der Entscheidungen ausmachen, in den Blick genommen werden. Hier gilt es, mit Augenmaß zu prüfen und zu diskutieren, was Entwicklungsperspektiven für den olympischen Wintersport in diesen Sportarten sein können, ohne die Stärken des deutschen Wintersports zu beeinträchtigen.

Vancouver hat aber auch gezeigt, dass im olympischen Wintersport insbesondere im Bereich Technik und Material die Entwicklungen immer dynamischer werden. Auch hier gilt es disziplinspezifisch zu analysieren, wie der eigene Stand und was perspektivisch in Richtung Sochi 2014 bzw. 2018 notwendig ist, um auf diesem Gebiet mindestens gleichwertig zu sein.

Mit der vorliegenden Analyse der Olympischen Spiele von Vancouver sollen neben der Darstellung der Ergebnisse und des Leistungsniveaus der deutschen Olympiamannschaft 2010, der Betrachtung der wichtigsten konkurrierenden Nationen auch erste Ansatzpunkte für die weitere Entwicklung skizziert werden. Diese müssen in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam mit den Wintersportverbänden diskutiert werden und letztlich in Zielvereinbarungen münden, die den Weg nach Sochi 2014 in ähnlich erfolgreicher Art und Weise beschreiben, wie es für den Weg nach Vancouver gelungen ist. Dazu gehört auch, die in den letzten Jahren bewährte Konzeption der Top-Teams auch für Sochi in die Wege zu leiten. All das soll dazu beitragen, die Athletinnen und Athleten, deren Traum eine Teilnahme an den nächsten Olympischen Winterspielen ist, auf ihrem Weg gezielt zu begleiten.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eberhard Gienger', with a large, stylized flourish extending from the end of the signature.

Eberhard Gienger

Vizepräsident Leistungssport im DOSB



# Kapitel 1

## Internationale Leistungsbilanz



**Olympische Spiele sind das größte Sportereignis, das die Welt vereint.**



**Durch diese Einmaligkeit und den 4-jährigen Rhythmus dieser Glanzlichter in der aktiven Karriere der von ihren Heimatländern berufenen Olympioniken sind Medaillengewinne und dadurch insbesondere deren Farbe stark von der ‚Tages-Topform‘, den jeweiligen Bedingungen vor Ort als auch vom Glück abhängig. All dies bestätigte sich von neuem bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver.**

*„Kompliment an VANOC für die sehr gute Arbeit. Die Athleten waren sehr zufrieden, die Sponsoren waren zufrieden, die Nationalen Olympischen Komitees und die Fernsehanstalten auch. Die Atmosphäre war fantastisch. Die ganze Stadt hat die Spiele umarmt, diese Begeisterung habe ich so noch nie erlebt. Die Spiele haben das Land vereint“ (Dr. Jacques Rogge – Präsident des Internationalen Olympischen Komitees IOC).*

*Und auch Dr. Thomas Bach als Vizepräsident des IOC zog eine positive Bilanz: „Wir haben in Vancouver herausragende Winterspiele erlebt. Es waren äußerst stimmungsvolle Spiele, wie man es sich wünscht. Es ist einem das olympische Herz aufgegangen, wie die Menschen die Spiele angenommen haben. Am Ende hat das ganze Land vibriert und war vom olympischen Feuer beseelt. Diese Olympische Spiele werden die olympische Bewegung beflügeln.“*

# 1. Bilanz der Sportnationen

Die Entwicklung der Wettbewerbe bei den Olympischen Winterspielen – nicht nur im Zeitraum 1992–2010 – zeigt hinsichtlich der Dynamik der globalen Teilnahme, als auch in der gestiegenen Konkurrenzsituation der in Leistungsspitze (Medaillen) und Leistungsbreite (Finalplätze 1-10) erfolgreichen Nationen, dass das Interesse, die Anziehungskraft und die öffentliche Aufmerksamkeit an dieser Welt umfassenden sportlichen Großveranstaltung ungebrochen ist (Tab. 1 sowie Tab. 52,5 3, Abb. 20- 21 im Anhang).

Tab. 1: Entwicklung der Wettbewerbe, internationale Teilnahme und Erfolg in Leistungsspitze und Leistungsbreite der Sportnationen bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum 1992 Albertville – 2010 Vancouver.

Olympische Winterspiele		Anzahl Wettbewerbe	Anzahl der Nationen			
			Teilnahme insgesamt	Gold	Medaillen	erzielen Finalplätze 1-10
1992	Albertville	57	60	14	20	29
1994	Lillehammer	61	67	14	22	30
1998	Nagano	68	72	15	24	34
2002	Salt Lake City	78	77	18	24	34
2006	Turin	84	85	18	26	39
2010	Vancouver	86	85	19	26	36

Dabei förderte das bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver erlebte ‚Kopf-an-Kopf-Rennen‘ der führenden Wintersportnationen bis zum letzten Wettkampftag das gestiegene Medieninteresse. Überraschungssieger und/oder Favoritenstürze – der oft damit verbundene Wechsel in der Rangfolge der Nationenwertung, all dies ließ die Winterspiele zu einer Bühne werden, die Millionen Menschen weltweit in ihren Bann zog. Erst nach 16 Wettkampftagen stand die Rangfolge der führenden Wintersportnationen auf den Plätzen 2 – 4 fest, nachdem sich Gastgeber Kanada in den letzten Tagen uneinholbar an die Spitze setzen konnte.

Neben einem auf fünf Nationen verkürzten Ausschnitt des Medaillen- und Platzierungsspiegels (Tab. A) werden die Erfolgsbilanzen aller auf den Plätzen 1 – 10 erfolgreichen Wintersportnationen auch komplett nach geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten differenziert dargestellt bzw. die gemischten Wettbewerbe separat ausgewertet (Tab. 10 im Anhang).

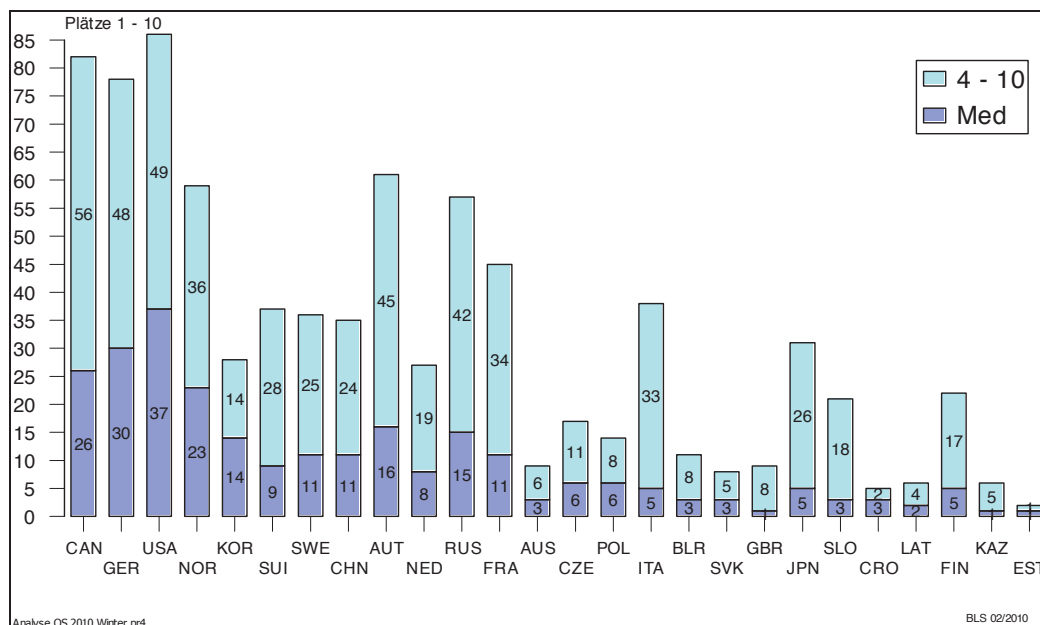
Tab. 2: Anzahl und Summe der Finalplatzierungen (1-10) der führenden Nationen bei den Olympischen Winterspielen 2010 Vancouver (Gesamt, Männer-, Frauen- und gemischte Wettbewerbe).

OS 2010 NW	Nation	Anzahl der Finalplatzierungen (Wb)										Summe		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
<b>Gesamt (86)</b>														
1.	CAN	14	7	5	7	16	9	7	6	6	5	26	56	82
2.	GER	10	13	7	8	8	7	5	6	3	11	30	48	78
3.	USA	9	15	13	8	5	8	5	7	8	8	37	49	86
4.	NOR	9	8	6	6	5	5	4	8	4	4	23	36	59
5.	KOR	6	6	2	3	4		2	3	1	1	14	14	28
<b>Männer(46)</b>														
1.	CAN	8	1	2	5	11	2	5	5	5	3	11	36	47
2.	USA	7	9	8	3	3	5	2	4	4	4	24	25	49
3.	SUI	6		2	4	1	2		2	3	3	8	15	23
4.	NOR	5	6	5	3	2	3	2	3	4	2	16	19	35
5.	KOR	4	5		2	3		2		1		9	8	17
<b>Frauen (38)</b>														
1.	GER	8	6	4	6	2	3	1	4	2	5	18	23	41
2.	CAN	5	6	3	2	5	6	2	1		2	14	18	32
3.	NOR	4	2	1	3	3	2	2	5		2	7	17	24
4.	CHN	4	1	3	1	2	1	4	2	1	2	8	13	21
5.	USA	2	5	5	4	2	3	3	3	4	3	12	22	34
<b>Gemischt (2)</b>														
1.	CHN	1	1			1						2	1	3
2.	CAN	1					1			1		1	2	3
3.	USA		1		1						1	1	2	3
4.	RUS			1	1			1	1			1	3	4
5.	GER			1								1		1

NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)

Nach der inoffiziellen Nationenwertung konnten in Vancouver 26 Nationen Medaillen gewinnen (Qualität vor Quantität). Die Anzahl der Platzierungen auf den Plätzen 4 – 10 zeigen parallel die ‚potenziellen Reserven‘ dieser erfolgreichen Wintersportnationen auf (Abb. 1).

Abb. 1: Anzahl der Finalplatzierungen (Medaillen und Plätze 4-10) aller Nationen, die bei den Olympischen Winterspielen 2010 Vancouver mindestens eine Medaille erkämpfen konnten (Rangfolge Qualität vor Quantität).

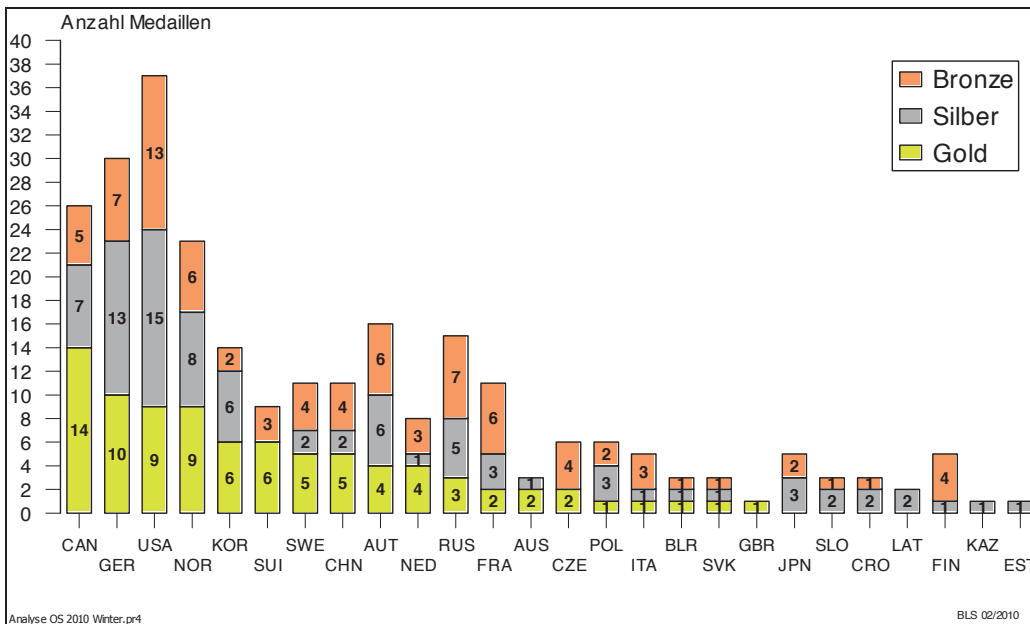


Analyse OS 2010 Winter.pr4

BLS 02/2010

Die Anzahl der Gold-, Silber- und Bronzemedailles zeigt Abb. 2.

Abb. 2: Anzahl der Gold-, Silber- und Bronzemedailles aller Nationen, die bei den Olympischen Winterspielen 2010 Vancouver mindestens eine Medaille erkämpfen konnten (Rangfolge Qualität vor Quantität).



## 2. Leistungsschwerpunkte, Erfolgseffektivität und Erfolge der führenden Nationen

Die Leistungsschwerpunkte sowie die Erfolgseffektivität der sieben erfolgreichsten Wintersportnationen zeigen im direkten Quervergleich die Stärken und Defizite der nationalen Teilmannschaften in den einzelnen Sportartengruppen auf. Dabei ist zu unterscheiden, dass die Leistungsschwerpunkte die Anteile der Sportartgruppen am Gesamterfolg der jeweiligen Olympiamannschaft verdeutlichen, während die Erfolgseffektivität die Höhe des Ausnutzungsgrades der maximalen nationalen Möglichkeiten beurteilt (Tab. 3 sowie Tab. 58 Anhang).

Hierbei wird deutlich, dass ein ‚Podestplatz in der Nationenwertung‘ nur von Wintersportnationen erreicht werden konnte, die erstens in allen drei Sportartgruppen und zweitens in möglichst vielen Einzelsportarten Medaillenerfolge erzielten, wobei nicht nur die Anzahl, sondern vielmehr die Qualität der Medaillen die letztlich entscheidende Rolle spielt.

Tab. 3: Leistungsschwerpunkte und Erfolgseffektivität der sieben erfolgreichsten Wintersportnationen im Vergleich der Sportartgruppen bei den Olympischen Spielen in Vancouver2010.

<b>Leistungsschwerpunkte</b>															
Anteile am nationalen Gesamterfolg		Rangfolge der Nationenwertung nach der Qualität der Medaillen													
		1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.	
		CAN		GER		USA		NOR		KOR		SUI		SWE	
Nr.	Sportartgruppe	1 - 3	% <sup>1)</sup>	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%
1	Bob- und Schlittensport	4	15%	10	33%	2	5%								
2	Eissport	16	62%	5	17%	14	38%	2	9%	14	100%	1	11%	1	9%
3	Skisport	6	23%	15	50%	21	57%	21	91%			8	89%	10	91%
<b>Summe</b>		<b>26</b>		<b>30</b>		<b>37</b>		<b>23</b>		<b>14</b>		<b>9</b>		<b>11</b>	
1) = Prozentanteil (%) zwischen den pro Nation in der Sportartgruppe gewonnenen Medaillen zu den pro Nation erzielten <u>Gesamtmedaillen</u> .															
<b>Erfolgseffektivität</b>															
Ausnutzungsgrad der maximalen nationalen Möglichkeiten		Rangfolge der Nationenwertung nach der Qualität der Medaillen													
		1.		2.		3.		4.		5.		6.		7.	
		CAN		GER		USA		NOR		KOR		SUI		SWE	
Nr.	Sportartgruppe	1 - 3	% <sup>1)</sup>	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%	1 - 3	%
1	Bob- und Schlittensport	4	17%	10	43%	2	9%								
2	Eissport	16	24%	5	7%	14	21%	2	3%	14	21%	1	1%	1	1%
3	Skisport	6	4%	15	11%	21	15%	21	15%			8	6%	10	7%
<b>Summe</b>		<b>26</b>		<b>30</b>		<b>37</b>		<b>23</b>		<b>14</b>		<b>9</b>		<b>11</b>	
1) = Prozentanteil (%) zwischen den pro Nation in der Sportartgruppe gewonnenen Medaillen zu den <u>max. mögl. Medaillen</u> pro Nation.															

Das Interesse der Aufmerksamkeit wurde in der vorliegenden DOSB-Olympiaanalyse in erster Linie auf jene Sportnationen gerichtet, die in Vancouver mit der deutschen Olympiamannschaft um Platz 1 in der Nationenwertung konkurrierten. Dies sind die Mannschaft von Gastgeber Kanada sowie die Olympiateams aus den USA und Norwegen. Doch auch die Ergebnisse der russischen Olympioniken, die bei den kommenden Winterspielen 2014 in Sochi Heimrecht genießen, wurden verstärkt ausgewertet (Tab. 26,27,29,30,71 - 28, 85, 89 - 92; Abb. 29, 36 - 37).

Qualifizierte Kurzbeiträge des IAT (Text hellgrau hinterlegt) über diese vier o.a. und im Zentrum der ‚Internationalen Leistungsbilanz‘ stehenden Wintersportnationen erweitern den Blick und vertiefen mit Informationen über nationenspezifische Einzelheiten die Hintergründe der jeweiligen Erfolge und/oder Defizite dieser ausgewählten Wintersportnationen.<sup>1</sup>

Natürlich kommt auch das Abschneiden weiterer Wintersportnationen – wie Korea, Schweiz, Schweden, China, Österreich, Niederlande, Frankreich, Italien und Finnland nicht zu kurz. Deren nationale Erfolge werden - differenziert nach Einzelsportarten und Sportartgruppen - in zahlreichen Tabellen im Anhang dargestellt (Tab. 28, 31, 32, 34, 35, 79 - 84, 86 - 88).

Der Auswertung und Analyse der deutschen Olympiamannschaft ist im Rahmen der ‚Nationale Leistungsbilanz‘ ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem nicht nur die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver analysiert, sondern retrospektiv auch die Entwicklung der sportlichen Erfolge Deutschlands im Zeitraum der Olympiade 2006 – 2010 und teilweise darüber hinaus in den Zusammenhang gerückt werden (Tab. 54 – 56, 90, 92; Abb. 26, 39).

Der dritte und abschließende Teil umfasst den Anhang und gliedert sich in zwei Abschnitte.

<sup>1</sup> Alle Materialien sind als Volltext auf der IAT-Website [www.sport-iat.de](http://www.sport-iat.de) im Servicebereich unter Download „strategische Papiere des IAT“ mit dem Benutzernamen Vancouver2010 und dem Kennwort Sochi2014 (wichtig ohne Bindestrich) zu finden. Auch die benutzten Quellen sind hier aufgeführt.

Bei den statistischen Auswertungen im Anhang 1 handelt es sich um ‚Allgemeine Daten und Fakten‘, die in Form von Abbildungen und Tabellen größtenteils in einem sporthistorischen Rahmen erfasst werden (Tab. 51 – 53; Abb. 20 - 21).

Im Anhang 2 stehen ‚Spezifische Ergebnisbilanzen‘ im Vordergrund, welche die in Kapitel 1 und 2 ‚Internationale Leistungsbilanz‘ bzw. ‚Nationale Leistungsbilanz‘ gemachten Aussagen vertiefen und konkretisieren (S.128 - 183).

Die nach Sportarten und nach Platzierungen geordneten kompletten Ergebnisse der Deutschen Olympiamannschaft 2010 am Ende des Anhang-Teils schließen die Olympiaanalyse ab.

## Kanada

Mit ‚Startverzögerung‘ – jedoch mit anschließend leidenschaftlichem Endspurt – gewinnt Kanada als Ausrichter mit überschäumender Olympia-Euphorie der gesamten Nation im Rücken mit 14 Goldmedaillen die Nationenwertung. Das ganze Land erfüllt sich damit den seit lange gehegten Traum, als Ausrichter der Olympischen Spiele die erfolgreichste Wintersportnation zu sein.



*Kanadas Frauen, Eishockey / picture alliance / Photoshot*

Mit 26 Medaillen (14-7-5) konnte das kanadische Olympiateam zwar nicht die meisten Medaillen gewinnen, doch mit dem Gewinn von 14 Goldmedaillen – nach dem Kriterium ‚Qualität vor Quantität‘ – konnte Rang 1 in der Nationenwertung belegt werden. Nicht zuletzt Dank eines 80 Millionen Euro teuren nationalen olympischen Förderprogramms ‚Own the Podium‘ gelang es, den seit Calgary 1988 andauernden dynamischen Erfolgstrend nahtlos bis zu den ‚Golden Games‘ 2010 fortzusetzen (Abb. 3). Die größten Erfolge erreichte das gastgebende Team im Eissport mit 16 Medaillen (u.a. Abb. 4, Tab. 3, 75 und 89).

Abb. 3: Medaillengewinne und Finalplatzerfolge KANADA im Zeitraum 2006 - 2010 (Olympische Spiele und Weltmeisterschaften).

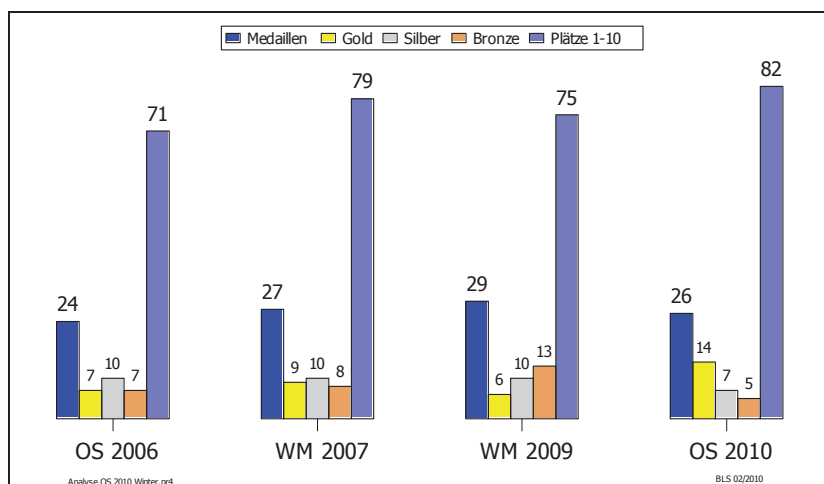
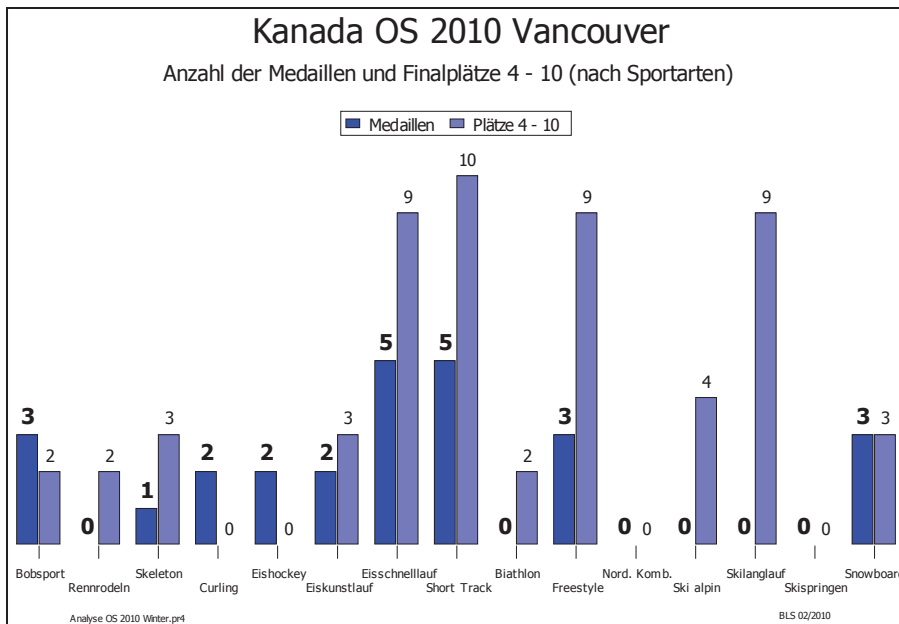


Abb. 4: Kanada: Anzahl der Medaillen und Finalplatzerfolge 4-10 bei den Olympische Spielen Vancouver 2010 (nach Sportarten).



KERSTIN HENSCHEL (IAT)

## Kanada

### „Leaving no stone unturned“

Bei seinen Heimspielen in Vancouver gewann Gastgeber Kanada 26 Medaillen und belegte mit 14 Gold-, 7 Silber- und 5 Bronzemedallien Platz eins im Medaillenspiegel. Diese Entwicklung zur erfolgreichsten Wintersportnation ist das Ergebnis eines Wandels in der kanadischen Sportpolitik sowie Veränderungen im kanadischen Sportsystem insgesamt – jeweils maßgeblich, wenngleich nicht ausschließlich durch die erfolgreiche Bewerbung Vancouvers um die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele und Paralympics 2010 befördert. Die Entwicklung nahm ihren Ausgang im Inkrafttreten der „Canadian Sport Policy“ 2002. Mit ihr war es Sport Canada, das Teil des Ministeriums für kulturelles Erbe ist, gelungen, die Interessen und Belange der 14 Regierungsbezirke, des organisierten Sports und aller weiteren am Sport beteiligten Institutionen und Organisationen zusammenzuführen. Wichtigste inhaltliche Schwerpunkte sind neben einer erhöhten Sportbeteiligung die Erweiterung der Sportkapazitäten, die Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Sportorganisationen sowie die Förderung der sportlichen Spitzenleistung [18]. Diese Zielstellungen spiegeln sich auch im „Physical Activity and Sport Act“ (2003) sowie im Strategieplan (2004) [19] und in der „Sport Excellence Strategy“ (2005) von Sport Canada wider.

Im Mittelpunkt des Wandels stand jedoch die neue, zentrale Förderinitiative „Own the Podium“ (Eroberere das Podium). Deren Gründung ging zurück auf den gleichnamigen Bericht einer Gruppe renommierter Sportexperten um Cathy Priestner-Allinger und Todd Allinger aus dem Jahr 2004 [24], der konkrete Empfehlungen für ein in Kanada zu entwickelndes nationales Spitzensportsystem auswies und an dem das Kanadische Olympische Komitee (COC), das Kanadische Paralympische Komitee (CPC), das Organisationskomitee Vancouver 2010 (VANOC), Sport Canada und die Calgary Olympic Development Association (CODA) sowie die 13 Wintersportverbände mitgewirkt hatten [25].

Gegründet im Januar 2005 war „Own the Podium 2010“ ursprünglich eine reine Wintersportinitiative, die Kanadas Sportlern helfen sollte, Nummer eins in Vancouver 2010 zu werden und die Top 3 bei den Paralympics 2010 zu erreichen [26]. Nachdem sich bereits bei den Winterspielen von Turin die Erfolge des neuen Programms zeigten, initiierte



das COC mit „Road to Excellence“ das Sommersport-Pendant [27], das im November 2006 unter dem Dach von Podium Canada mit der Wintersportinitiative vereinigt wurde. COC-Geschäftsführer Chris Rudge erklärte:

„Die Entwicklung von Podium Canada ist der nächste logische Schritt, um ein effizientes und effektives kanadisches Sportsystem aufzubauen. Mit Own the Podium 2010 und Road to Excellence, die unter einem Dach zusammenarbeiten, legen wir die Grundlage für ein leistungsstarkes Spitzensportsystem, das Förderempfehlungen geben und unvergleichbare Expertise einbringen wird, um Kanadas Athleten und Trainer bei ihrem Streben nach dem Podium zu unterstützen. Die Schaffung von Podium Canada erlaubt uns außerdem, die Ressourcen von Own the Podium 2010 und Road To Excellence zusammenzulegen, um Dopplungen zu vermeiden und das beste Wissen zu allen Sportarten zu transferieren [29].“

Seit Juli 2009 tragen die Programme für Sommer- und Wintersport nur einen Namen: „Own the Podium“ [30]. Die gemeinsame Führung der Initiative durch die wichtigsten Förderer des kanadischen Spitzensports, Sport Canada, Canadian Olympic Committee (COC), Canadian Paralympic Committee (CPC) und VANOC, blieb dabei bestehen.

„Own the Podium“ verfolgte einen zielorientierten Ansatz, nach dem einzig Sportverbände und Athleten, einschließlich ihrer Trainer und Betreuungsteams, in Abhängigkeit von ihrem Medaillenpotenzial gefördert wurden [31]. Als zu unterstützende Wintersportarten wurden Ski Alpin, Biathlon, Bob/Skeleton, Skilanglauf, Curling, Eiskunstlauf, Freestyle (inkl. Skicross), Eishockey, Rennrodeln, Snowboard, Eisschnelllauf sowie im Behindertensport Rollstuhl-Curling, Skilanglauf, Biathlon, Schlittenhockey und Ski Alpin identifiziert [34].

Gleichzeitig unterstützte „Own the Podium“ die Sportverbände beim Aufbau professioneller Strukturen und Programme für den Spitzensport. Übergreifend arbeitete die Organisation an der Behebung identifizierter Mängel in der sportwissenschaftlichen und -medizinischen Betreuung der Athleten, in der Talentidentifizierung und Rekrutierung, in der Forschung und Innovation sowie in der spezifischen Vorbereitung auf die Olympischen Spiele [32]. Im Sinne eines fokussierten und effektiven Ansatzes wurden in einem einzigartigen Führungsmodell alle Programme der Verbände und Sponsorenpartner durch Own the Podium koordiniert [33].

Als Grundlage für seine verschiedenen Programme hatte „Own the Podium“ fünf Grundpfeiler für Spitzenleistungen formuliert: 1. Spitzenverbände und -sportzentren, 2. Spitzenexpertise, 3. Spitzenathleten und -teams, 4. Spitzenorganisation bei „Own the Podium“ selbst und 5. Spitzensportwissenschaft und -sportmedizin (einschließlich Technologie) [36].

## 1 Spitzenverbände und -sportzentren

Ein Entwicklungsschwerpunkt war die strategische, strukturelle und programmatische Ausrichtung der Sportverbände auf den Leistungssport. Die Verbände waren gefordert, strategische und leistungssportliche Ziele, Aktivitäten und Ressourcen nachhaltig zu planen, um Fördermittel von „Own the Podium“ zu erhalten [37, 38]. Im Ergebnis verfügen inzwischen alle geförderten Verbände über strategische Spitzensportprogramme [40, 41, 42].

Darüber hinaus wurde das leistungssportliche Personal der Sportverbände verstärkt und mit Experten der Sportwissenschaft, Medizin, Video- und anderer Technologien sowie Technikern für Ausrüstung und Material ergänzt [43, 44].

Die sieben Canadian Sport Centres (CSC) erhielten Unterstützung für die Anstellung sportwissenschaftlichen und -medizinischen Personals [48]. Dafür stellten sie Experten für Physiologie, Sportpsychologie, Biomechanik, Ernährungsberatung, Physiotherapie und bei Bedarf weitere leistungssportrelevante Fachgebiete kommen für die sogenannten Integrated Support Teams (IST) bereit. Diese IST bieten Athleten und Trainern eine Rundumversorgung für Trainings-, Erholungs- und Wettkampfprogramme auf Weltklasseniveau [49].



## 2 Spitzenexpertise

Um den kanadischen Athleten hochqualifizierte Trainer und Betreuer zur Seite zu stellen, unterstützte „Own the Podium“ die Coaching Association of Canada (CAC), die das National Coach Certification Program (NCCP) in 66 Sportarten und für alle Trainer vom Einsteiger bis zum Elitecoach anbietet. Für die Traineraus- und -weiterbildung steht eine webbasierte Informations- und Kommunikationsplattform zur Verfügung [54]. In den vergangenen Jahren haben nahezu alle Spitzenverbände ein sportartspezifisches NCCP implementiert [55].

Weitere Programme der CAC sind das „Coaching Internship Program“ zur Förderung der Anstellung junger Trainer [56] und das gemeinsam mit „Own the Podium“ initiierte „Podium Coach Professional Program“, das speziell Trainer von Olympiada und Paralympicskandidaten mit verschiedenen Angeboten unterstützt [57].

Für den übergreifenden Austausch und den Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Praxis finden jährlich Trainer-Konferenzen der CAC statt [67].

Aufgrund der Förderung durch „Own the Podium“ konnten sich die Sportverbände auch die Expertise ausländischer Spitzenpersonals sichern und zugleich einheimische Trainer zurückholen, die wegen der schlechteren Bezahlung ins Ausland gegangen waren.

## 3 Spitzenathleten und -teams

Für die Olympia- und Paralympicskandidaten wurde eine umfassende Unterstützung ermöglicht: von der Verbesserung der Trainingsbedingungen, über die Ausrüstung und wissenschaftliche Betreuung, bis zur Erhöhung der Wettkampfmöglichkeiten. So wurden u. a. die Zahl der Trainingslager in nahezu allen Wintersportarten gesteigert und neue Trainingsmöglichkeiten, Höhentrainingslager, Sommerschneetrainingsmöglichkeiten und neue Trainingsstätten geschaffen [68]. Mit dem Einsatz von Videoanalyse-Systemen wurde die Trainings- und Wettkampfqualität gesteigert [69].

Neben der direkten Unterstützung der Athleten war es ein weiteres Anliegen von „Own the Podium“ und seinen Kooperationspartnern, die Basis der Aktiven in den einzelnen Sportarten zu erweitern. Die kurzfristige Umsetzung dieses Ziels erfolgte durch das Auflegen sogenannter Rekrutierungsprogramme u. a. in den Sportarten Freestyle, Bob, Skeleton und Rennrodeln, mit dem Athleten aus verwandten bzw. ähnlichen Sportarten für die Leistungssportprogramme entdeckt und begeistert werden sollten.

Langfristig auf die Talentidentifizierung und -förderung ausgelegt ist das „Long-Term Athlete Development“-Modell (LTAD), das im Rahmen der Canadian Sport for Life-Initiative von Sport Canada maßgeblich von Wissenschaftlern wie Istvan Balyi und Richard Way entwickelt wurde [316]. Das LTAD besteht aus acht Stufen, die jeweils alters- und entwicklungsgerechte Vorgaben zu den nötigen physischen Voraussetzungen, den technischen sowie taktischen Fähigkeiten und dem mentalen Entwicklungsstand beinhalten [76]. Mittlerweile haben alle olympischen Wintersportverbände Kanadas ein Athletenentwicklungsprogramm nach dem LTAD-Modell formuliert [77].

## 4 Spitzenorganisation bei „Own the Podium“ selbst

Im Stab von „Own the Podium“ ist umfangreiche Kompetenz und Expertenwissen aus eigener Sportpraxis und internationaler Erfahrung vereint. Geschäftsführer Roger Jackson und der technische Direktor Alex Baumann gewannen beide olympisches Gold für Kanada [78, 79]. Insgesamt weist die Website von OTP 27 Mitarbeiter aus, wobei einige Mitglieder des Teams auf der Grundlage von Kooperationen mit den Sportverbänden für Podium Canada tätig sind. Dem Direktorium gehören neben Jackson, der zugleich Direktor Wintersport ist, und Baumann die Direktoren Sommersport, Planung/Betrieb und Sportwissenschaft/Medizin/Technologie an. Außerdem gibt es jeweils Programmbereiche für Sommer- und Wintersport [81]. Das Own the Podium Steering Committee mit den beteiligten Geldgebern kon-

trolliert die Geschäftsführung und stellt die finanziellen Mittel bereit. Das Strategic Advisory Committee mit führenden Sportexperten des Landes entwickelt Richtlinien und berät die Geschäftsführung und das Steering Committee in programmatischen Fragen. Darüber hinaus entwickelt es Strategien für den Hochleistungssport in Kanada [82].

## 5 Spitzensportwissenschaft, -sportmedizin und -technologie

Um den Nationalmannschaftsmitgliedern wissenschaftliche Unterstützung und innovative Technologien auf internationalem Spitzenniveau zu bieten, entwickelte „Own the Podium“ in enger Abstimmung mit den Wintersportverbänden das „Top-Secret“-Programm, in das Universitäten, Unternehmen und Forscher in ganz Kanada eingebunden waren. Seit 2005 wurden 55 Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit einer Gesamtsumme von 6 Millionen Euro gefördert [113, 118]. Getreu dem Namen des Programms hatten alle mitwirkenden Forscher, Ingenieure, Trainer und Athleten strikte Vertraulichkeit zu wahren [120].

Zur Prüfung und Diskussion des Fortschritts der Projekte kamen die beteiligten Forscher und Vertreter der nationalen Verbände jährlich zu einem Treffen unter Leitung von „Own the Podium“ zusammen [119].

Bekannt geworden ist bislang, dass es sowohl sportartübergreifende als auch sportartspezifische „Top-Secret“-Projekte gab. Erstere befassten sich u. a. mit Materialforschung, Aerodynamik, Psychologie und Technologieentwicklung. Darüber hinaus gab es in allen Sportarten mit Medaillenpotenzial spezifische Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Im Eisschnelllauf beispielsweise reichte die Bandbreite von einem kippbaren Laufband mit Spiegel-, Kamera- und Leinwandausstattung für ein unmittelbares Feedback [150], über die Entwicklung passgenauer, aerodynamisch optimaler Rennanzüge [151] und eines „Speed Cable“, das die Athleten beim Techniktraining bei Höchstgeschwindigkeiten unterstützte [152], bis hin zur biomechanischen Analyse der Bewegung des Klappschlittschuhs, um die optimale Technik in Abhängigkeit zur Körpergröße zu ermitteln [153], und der Optimierung des Klappschlittschuhs selbst [154].

Perspektivisch werden der Transfer von Ergebnissen zu den Sommersportarten sowie die Einrichtung eines zentralen Sporttechnologieinstituts angestrebt [183, 184].

Übergreifend operierte darüber hinaus das „Homefield-Advantage“-Programm, das Maßnahmen zur bestmöglichen Ausnutzung des Heimvorteils vorsah [83]. Neben exklusiven Trainingsmöglichkeiten für die kanadischen Athleten in Vancouver und Whistler konnten sich beispielsweise die Techniker intensiv mit den Schnee- und Eisbedingungen an den olympischen Wettkampfstätten befassen, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, sich zum Wettkampf dann für das richtige Material und Wachs zu entscheiden.

Zur **Finanzierung** der fünf inhaltlichen Schwerpunkte stellte „Own the Podium“ seit 2005 rund 82 Mio. Euro für den Wintersport zur Verfügung. Davon gingen mehr als 62 Millionen direkt in die Förderung der olympischen Sportarten [87].

OTP wurde gemeinsam von der kanadischen Regierung (Sport Canada), VANOC und seinen Partnern (Sponsoren, Provinzen), dem COC und dem CPC finanziert. Ursprünglich war vorgesehen, dass die kanadische Regierung die Hälfte des Budgets trägt. Nachdem VANOC jedoch im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise Schwierigkeiten hatte, seinen Anteil an Sponsoren- und Spendengeldern einzuwerben, und die Gesamtkosten gegenüber der Prognose noch angestiegen waren, steuerte die Regierung über Sport Canada zusätzlich noch einmal 8,2 Mio. Euro bei [317].

Generell ist die Regierung, die über Sport Canada seit 2005 bis 2010 rund 105 Mio. Euro für die jährliche staatliche Sportförderung aufgewendet hat, wichtigster Geldgeber des kanadischen Spitzensports [88]. Davon flossen 2008-2009 19,8 Mio. Euro in die direkte Unterstützung von Spitzen- und Nachwuchsathleten (Athlete Assistance Program), 10,8 Mio. Euro in Hosting Program zur Förderung der Ausrichtung großer nationaler und internationaler Sportveranstaltungen.

staltungen in Kanada und 82,5 Mio. Euro in die Förderung von nationalen Sportorganisationen und -verbänden (Sport Support Program) [90, 93, 307].

Neben der kanadischen Regierung sind auch die Provinzen und Territorien sowie die Kommunen maßgeblich an der Förderung des Sports beteiligt. So stellte beispielsweise Quebec 2009-2010 43,2 Millionen Dollar zur Verfügung [94].

Wie es mit dem kanadischen Spitzensport nach den Heimspielen von Vancouver weitergehen soll, hat die Expertengruppe „2010 & beyond“ im Auftrag des für Sport Canada zuständigen Staatsministers im Ministerium für kulturelles Erbe, Gary Lunn, geprüft [277]. In ihrem Abschlussbericht zur zukünftigen Entwicklung des kanadischen Spitzensports formulieren die Experten folgende Vision: „Kanada ist in den Sportarten, in denen seine Sportler an den Start gehen, die weltbeste Nation [283].“ Weiter empfehlen sie, dass eine eigenständige, auf nationaler Ebene agierende, gemeinnützige Vereinigung mit Verantwortung für den Hochleistungssport in Kanada zu schaffen sei, in der das OTP-Programm, Kernelemente von VANOC und alle weiteren Programm- und Förderaktivitäten von Sport Canada, einschließlich des Athlete Assistance Program, zusammengeführt werden [281]. Ferner sollen die Trainerarbeit, Wettkämpfe, die Entwicklung nationaler Sportinstitute, Talentidentifikation, Long-Term Athlete Development, Sportwissenschaft und Innovation, Ertragsgenerierung und Partnerschaften Kernthemen sein [284].

Eine wichtige Rolle sollen demnach die **nationalen Sportinstitute** spielen. Nach Plänen von „Own the Podium“ soll ein weltweit führendes Sportinstitutsmodell aufgebaut werden, das spezifische Trainingsstätten, erstklassige Betreuer sowie eine adäquate Anzahl an Spitzensportlern und -trainern vorsieht. An den vorgesehenen vier Standorten Calgary, Montreal, Toronto und British Columbia sind seit einigen Jahren entsprechende Planungs- und Umsetzungsaktivitäten im Gang [286].

In British Columbia hat eine Initiative, die vom Canadian Sport Centre Pacific angeführt wird, ein Konzept für die Zukunft des Hochleistungssports in der Provinz nach 2010 vorgelegt [288]. Darin wird angestrebt, dass das seit 2008 arbeitende Pacific Institute of Excellence in Victoria zusammen mit dem Whistler Athletic Centre als Nationales Sportinstitut in British Columbia anerkannt wird.

Das kanadische Wintersportinstitut (Winsport Canada) in Calgary, das bis 2009 unter Calgary Olympic Development Association bekannt war und Eigentümer der Sportstätten der Olympischen Spiele von Calgary ist, beheimatet schon seit vielen Jahren die meisten der kanadischen Wintersportler. In den letzten Jahren wurden enorme Investitionen unternommen, um den Komplex, auf dem sich u. a. auch die Nationale Sportschule befindet, auf den modernsten Stand zu bringen [294].

In Kooperation mit dem Canadian Sport Centre Ontario soll auf dem Gelände der Universität Toronto das Canadian Sports Institute Ontario entstehen – mit Trainings- und Wettkampfstätten auf internationalem Niveau, Unterkünften, Büros sowie Einrichtungen für Trainerausbildung, Sportwissenschaft und -medizin. Auch dank der Vergabe der Pan American Games 2015 nach Toronto werden Kosten in Höhe von 127 Millionen Euro von der kanadischen Regierung und der Regierung Ontarios (56 %), der Stadt Toronto (22 %) und der Universität (22 %) übernommen [299].

Schließlich hat auch das Canadian Sports Centre Montreal mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie und dem Ausbau des wissenschaftlichen Personals erste Schritte unternommen, um sich zum Nationalen Sportinstitut weiterzuentwickeln [300, 304].

# USA

Mit 9 Gold-, 15 Silber-, 13 Bronze- und 37 Gesamtmedaillen überboten die USA die von Deutschland 2002 in Salt Lake City erzielte ‚Bestmarke‘ (36 Medaillen).



Shaun White, Snowboard / Halfpipe  
picture alliance / landov

Dieser Zugewinn von 12 Medaillen gegenüber Turin war nicht dem Mehrgegninn von Goldmedaillen zu verdanken ( $\pm 0$ ). Die Zugewinne von Vancouver verdankte das USTeam der Zunahme bei den Silber- (+ 6) und Bronzemedailles (+6). Die Mehrausbeute an Medaillen, die zu diesem Rekordergebnis führte, ging anteilig mit acht Medaillen zu zwei Drittel auf das Konto der Männer. Ähnlich breit aufgestellt wie das deutsche Team gewann das US-Team in Vancouver in 9 von 15 Sportarten Medaillen. Einen überdurchschnittlichen Beitrag lieferten hierfür die Teilmannschaften im Ski Alpin mit 8 Medaillen, gefolgt von Short Track (6) und Snowboard (5). Aber auch im Eisschnelllauf, Short Track, Freestyle und in der Nordischen Kombination (jeweils vier Medaillen) steuerten herausragende Athleten in hohem Maße zur Medaillenflut der US-Olympiamannschaft in Vancouver bei. Dabei ist interessant, dass ein großer Anteil des Mehrgegninn an Medaillen (11) gegenüber Turin dem Skisport zu verdanken ist. Während die Verlustrate im Snowboard gegenüber Turin zwei Medaillen beträgt, konnten speziell in den traditionellen Sportarten Nordische Kombination (+ 4 Medaillen) und Ski Alpin (+6) entsprechend große Zugewinne erzielt werden, die die eigentliche Ursache für das Zustandekommen dieses olympischen ‚Medaillenrekord‘ darstellte. Eine Strategie, die zum Ziel führte (u.a. Abb. 6, 36, 37, 40 bzw. Tab. 3, 74, 77, 91, 92).

Abb. 5: Medaillengewinne und Finalplatzerfolge USA im Zeitraum 2006 - 2010 (Olympische Spiele und Weltmeisterschaften).

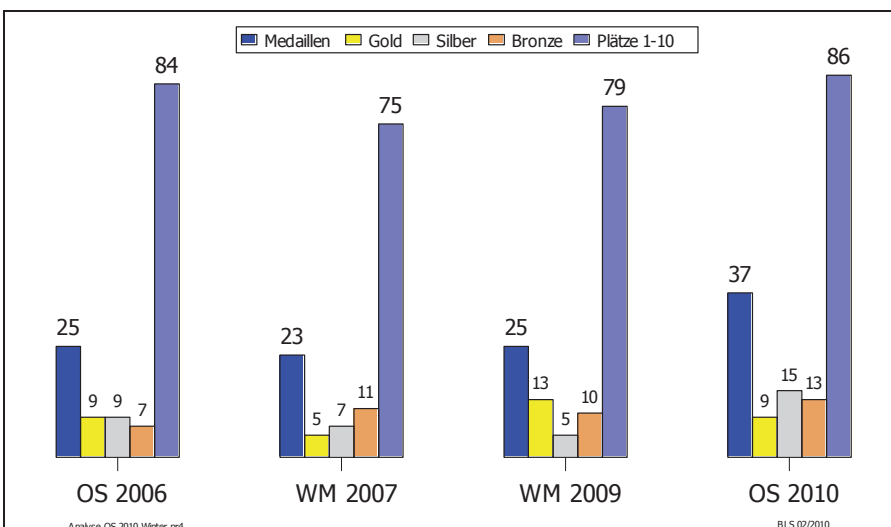
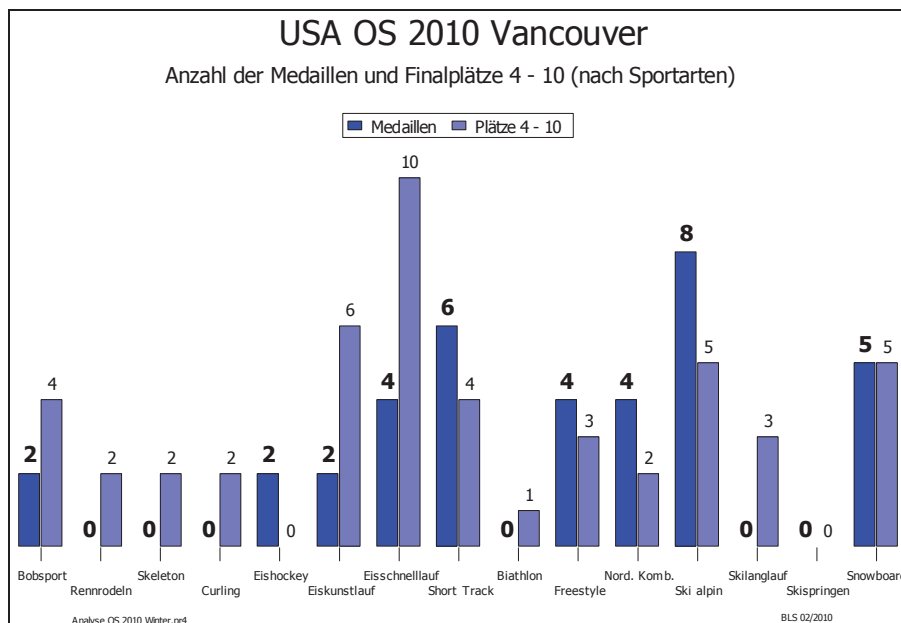


Abb. 6: USA: Anzahl der Medaillen und Finalplatzerfolge 4-10 bei den Olympische Spielen Vancouver 2010 (nach Sportarten).



Die mehrjährige Entwicklung im Vergleich zu Turin 2006 bzw. über die darauf folgenden Weltmeisterschaften 2007 und WM 2009 zeigen auf, wie die US-Teilmannschaften in den einzelnen Sportarten auf ihrem Weg nach Vancouver 2010 Höhen und Tiefen erlebten (Tab. 72, Abb. 86).

ROLAND REGNER (IAT)

## USA

Mit insgesamt 37 Medaillen waren die Spiele von Vancouver aus der Sicht des USOC für die Amerikaner die erfolgreichsten Winterspiele aller Zeiten. Seit den letzten drei Winterspielen können die USA ein bemerkenswertes Anwachsen ihrer Medaillenausbeute verzeichnen. Tabelle 4 zeigt, dass das vom USOC bereits im Vorfeld der Olympischen Winterspiele von 2002 formulierte, langfristige Ziel, die größte Medaillenzahl der teilnehmenden Länder zu erkämpfen – erreicht wurde [1].

Tab. 4: Medaillengewinne der USA bei Olympischen Winterspielen 1972-2010

Jahre	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1994	1998	2002	2006	2010
Medaillen	8	10	12	8	6	11	13	13	34	25	37

Tab. 5: US-Medaillen und Top Ten Platzierungen bei den Olympischen Winterspielen nach Sportarten [2]

Sportart	Gold	Silber	Bronze	Gesamt	TopTen
Biathlon	-	-	-	-	1
Bobsport	1	-	1	2	5
Curling	-	-	-	-	2
Eishockey	-	2	-	2	-
Eiskunstlauf	1	1	-	2	8
Eisschnelllauf	1	2	1	4	16
Freestyle	1	1	2	4	10
Nordische Kombination	1	3	-	4	6
Rennrodeln	-	-	-	-	2
Short Track	-	2	4	6	8
Skeleton	-	-	-	-	2
Ski Alpin	2	3	3	8	13
Skilanglauf	-	-	-	-	2
Skispringen	-	-	-	-	-
Snowboard	2	1	2	5	10
Gesamt	9	15	13	37	87

Alle Goldmedaillen wurden von Sportlern erkämpft, die bereits in Turin am Start waren. Insgesamt wurden 70 % der amerikanischen Medaillen von Sportlern mit Olympiaerfahrung gewonnen. Bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver gingen die USA mit insgesamt 216 Sportlern, davon 123 Männer und 93 Frauen in allen 15 Sportarten an den Start [2]. 40 % der Athleten verfügten bereits über Olympiaerfahrung. 31 Athleten hatten bei vorangegangenen Spielen insgesamt 48 Medaillen gewonnen. Sieben Sportler traten an, um ihren Olympiasieg von 2006 zu verteidigen. Mit Mike Plant, Olympiateilnehmer von 1980 im Eisschnelllauf und Mitglied des USOC-Verwaltungsrats (Board) wurde erstmalig ein Winter-Olympiateilnehmer zum Chef de Mission für das U.S. Team berufen [2].

Das Durchschnittsalter aller US-Sportler lag mit 25,9 Jahren geringfügig unter dem Wert von Turin (26,4 Jahre). Die Sportler für das Vancouver-Team kommen aus 35 von insgesamt 50 Bundesstaaten, wobei über die Hälfte der Sportler aus gerade einmal acht Wintersport-Staaten (z. B. Colorado, Minnesota, Wisconsin) stammt.

Obwohl die professionellen Spilsportarten in Presse, Fernsehen und Internet nach wie vor die größte Bedeutung besitzen, hat die mediale Präsenz der Wintersportarten in den letzten Jahren zugenommen. Einstige Randsportarten wie Snowboard, Freestyle und Skicross haben sich zu Mainstreamsportarten mit finanzkräftigen Sponsoren, herausragenden Sportlern und einer breiten Fangemeinde entwickelt. Andere Sportarten ohne ausreichende Massenbasis, ohne amerikanische Traditionen und Erfolge wären ohne die finanzielle Unterstützung durch das amerikanische NOK (USOC) kaum lebensfähig. Das USOC verfolgt das Ziel, Olympische Winterspiele durch Medaillengewinne für amerikanische Sponsoren aufzuwerten. Auf diesem Weg hat man mit dem ersten Platz (nach amerikanischer Zählweise) in der Medaillenwertung bei den Spielen in Vancouver einen entscheidenden Schritt nach vorn getan.

Das USOC hat die zurückliegenden Programmweiterungen der Winterspiele als Chance erkannt und konsequent in seine Strategie eingebaut.

Die Verteilung der 37 durch USA Sportler gewonnenen Medaillen zeigt, dass allein 15 Medaillen in den neuen, fernsehfrendlichen Sportarten gewonnen wurden.

Der Zusammenhang zwischen Leistungs- und Leitungsentwicklung wird sowohl aus dem Leistungssportsystem der USA heraus aber auch aus der Außensicht sehr unterschiedlich interpretiert und bewertet. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass selbst existenzielle Krisen in der olympischen Sportführung nicht automatisch zum Zusammenbruch des gesamten Leistungssportsystems führen. Nach der Kündigung von Jim Scherr [9] und dem Weggang

des Leistungssportchefs Steve Roush im Mai 2009 übernahm Stephanie Streeter den Job des Geschäftsführenden Direktors. Allerdings endete ihre kurze Amtszeit bereits im Dezember 2009. Relativ schnell wurde mit Scott Blackmun, der das USOC schon einmal in den Jahren 2000-2001 geleitet hatte, ein neuer Geschäftsführender Direktor gefunden. Seine neuerliche Berufung auf den Posten fand sowohl bei den Verbänden als auch in der Presse ein breites positives Echo. Der neue Chef des Verwaltungsrats Probst und sein Geschäftsführender Direktor Blackmun demonstrierten Geschlossenheit und den Willen, neue Wege bei der Weiterentwicklung des USOC und des amerikanischen olympischen Sports zu beschreiten. Während Blackmun die Verantwortung für das Tagesgeschäft trägt, wird Probst als Repräsentant des USOC in der internationalen Arena in Erscheinung treten.

Im Rahmen der neuen „außenpolitischen“ Strategie wird das USOC verstärkt Bewerbungen amerikanischer Verbände und Städte um die Austragung internationaler Wettkämpfe unterstützen. Die USA möchten sich damit langfristig für eine zukünftig mit großer Sicherheit wieder geplante Olympiabewerbung empfehlen. In Vancouver empfingen Blackmun und USOC-Chef Probst zahlreiche IOC-Mitglieder und einflussreiche Vertreter internationaler Sportverbände im USA-Haus, u. a. mit dem Ziel, die nach zwei gescheiterten Olympiabewerbungen gespannten Beziehungen des USOC mit dem IOC zu verbessern.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Olympiamission wurde der Führung des USOC am 25. März 2010 der Bericht einer schon 2009 eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Leitungstätigkeit präsentiert. Darin werden im Ergebnis einer gründlichen Analyse der Leitungsstrukturen und Arbeitsbeziehungen Empfehlungen ausgesprochen. Die wichtigsten Empfehlungen betreffen die Definition der Funktionen von Probst und Blackmun, die Streichung des Ehren-Postens für den ehemaligen Board-Chef Peter Ueberroth, die Erweiterung des Boards um vier Positionen mit dem Ziel, den Einfluss der Sportverbände, der paralympischen Bewegung und der Sportler zu stärken, die Stärkung der Position der amerikanischen Mitglieder des IOC, die Einbeziehung des Geschäftsführers in die Zusammenkünfte des Verwaltungsrates als ex-officio Mitglied. Die Funktion des Board-Mitglieds für Internationale Beziehungen soll entfallen. Die damit verbundene Aufgabenstellung soll zukünftig vom Geschäftsführer wahrgenommen werden. Weiterhin empfiehlt die Kommission die Integration der Mitglieder des Verwaltungsrats in einen andauernden Weiterbildungsprozess in Fragen des Leistungssports. Außerdem soll die Bedeutung der Olympischen Versammlung eine Aufwertung erfahren. Letztlich wurde empfohlen durch verlängerte Wahlperioden für die Direktoren und eine Verlängerung der Amtszeit des Chefs des Verwaltungsrats eine größere personelle Stabilität und Verlässlichkeit gegenüber internationalen Partnern zu erreichen [11].

Traditionell gut ausgeprägt sind die Beziehungen zwischen Sport, insbesondere Leistungssport, und Politik, und zwar auf allen Ebenen. Sowohl im regionalen Bereich als auch mit Vertretern der zentralen Administration in Washington gibt es eine vielfältige Lobbyarbeit. Präsident Obama ließ kurz nach seinem Amtsantritt ein „Amt des Weißen Hauses für Olympische Spiele, Paralympische Spiele und Jugendsport“ einrichten. Das Amt soll dem Präsidenten in enger Zusammenarbeit mit dem USOC und den Nationalen Sportverbänden Bundesprogramme zum verbesserten Sportzugang für Jugendliche vorzuschlagen und als Verbindungsbüro für die Organisationskomitees künftig in den USA stattfindender Olympischer und Paralympischer Spiele zu dienen.

Unter dem Namen Performance Partnership Programm, einer Art Leistungsvereinbarung, bietet die USOC-Leistungssportabteilung den Verbänden eine umfassende Unterstützung bei der Entwicklung und Realisierung von sportlichen Leistungszielen im Spitzenbereich an. Diese umfasst die Unterstützung von Leitungsprozessen, die finanzielle Förderung und Sportlerunterstützung, die Nutzung der Olympischen Trainingszentren, die Vorbereitung und Unterstützung der Teilnahme von Team-USA-Mitgliedern an internationalen Hauptwettkämpfen, die Geschäftsentwicklung des Verbands im Nicht-Sport-Bereich und die Bereitstellung Prozessunterstützender Dienste im Bereich Trainingsplanung, Sportwissenschaft und Sportmedizin. Dabei werden die Sportarten in vier Gruppen unterteilt: Ausdauersportarten, Akrobatik- und Kampfsportarten, Mannschafts- und Techniksportarten sowie Kraft/Schnellkraftsportarten.



Für die vier Sportartengruppen wurden interdisziplinäre Teams aufgebaut. Die Dienstleistungen der sportartengruppen-spezifischen Teams sind gerichtet auf: die Beratung und Zusammenarbeit bei der Erarbeitung der Hochleistungspläne der Verbände unter effektiver Ausnutzung der Ressourcen, die Trainings- und Wettkampfplanung für Sportler und Trainer mit Schwerpunkt auf die Umsetzung der Jahrespläne, die projektbezogene Unterstützung der Verbände bei der Durchführung der Leistungsdiagnostik, technische Serviceleistungen (Scouting, Video-Analyse, Dokumentation, Ausbildung) sowie die sportstpezifische Trainer- und Athletenweiterbildung im Rahmen von National Coaching-Programmen in Zusammenarbeit mit anderen Sportarten. Dabei wird eine athletenzentrierte Arbeitsweise mit dem Trainer als Vermittler (Athlete Centered/Coach Driven Model) angestrebt.

Das Training in den Trainingszentren wurde entsprechend den sportartstpezifischen Gegebenheiten in die langfristige Trainingskonzeption eingebaut. Der gezielte Einsatz der Trainingszentren spielte eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung der USA-Wintersportstrategie. Es erfolgten gezielte Schwerpunktsetzungen für mehr als die Hälfte des Wintersportprogramms. Der Gesamtumfang der im Rahmen dieser Verträge mit 10 Trainingsstätten im Jahr 2008 getätigten Investitionen betrug 6,2 Mio. \$. Die Einrichtungen wurden jährlich von mehr als 1.000 Sportlern aus 15 Verbänden genutzt. Die Ausbildung von Trainern wird weitestgehend von der National Collegiate Athletic Association (NCAA) gesteuert und koordiniert. Im Oktober 2009 gab das USOC den Start der neuen Website USACoaching.org bekannt. Die Seite, die als zentrale Anlaufstelle für die Trainerinformation konzipiert ist, wurde in Kooperation mit der NCAA, der National Federation of State High School Associations (NFHS) und der National Association for Sport and Physical Education (NASPE) erstellt. USACoaching.org dient sowohl als One-Stop-Shop für Informationen über Trainerweiterbildungen, Zertifizierungsprogramme und Anforderungen als auch als Quelle für eine Vielzahl trainingsbezogener Materialien in annähernd 50 Sportarten. Die zahlreichen Quellen, die zum kostenlosen oder bezahlten Download bereitstehen, werden ständig um die Produkte der führenden Produzenten von Informations- und Ausbildungsmaterialien auf den Gebiet des Sports erweitert. Jeder nationale Spitzensportverband bringt seine sportartstpezifische Expertise und Inhalte ein [31].

Anders als die NOK der anderen im Wertsport führenden Länder erhält das USOC keine finanzielle staatliche Förderung. Die Haupteinnahmequelle des USOC besteht in einem lukrativen Fernsehvertrag zur Übertragung der Olympischen Spiele mit NBC und dem Verkauf der Rechte zur Nutzung der Olympischen Symbole an 18 große Partnerfirmen. Mit einem Anteil von 217 Mio. \$ an den Einnahmen am Verkauf der Fernsehrechte an den Spielen von Beijing 2008 und aus Spenden wuchs das Nettovermögen des amerikanischen NOK um 47,3 Mio. \$ auf insgesamt 167,1 Mio. \$. Gesamteinnahmen im Jahr 2008 in Höhe von 280,6 Mio. \$ stehen Ausgaben in Höhe von 231,1 Mio. \$ gegenüber. Davon zahlte das USOC 71,4 Mio. \$ an die Sportler und die nationalen Spitzensportverbände. Dazu kamen Lohnkosten in Höhe von 39 Mio. \$ und Ausgaben für die Olympischen Trainingszentren in Höhe von 25,2 Mio. \$. Die Übertragungsrechte erbrachten 123,3 Mio. \$, von den Sponsoren bekam das USOC 94,3 Mio. \$. Hinzu kamen Einnahmen von 3 Mio. \$ aus internationalen Wettkämpfen, 2,1 Mio. \$ aus internationalen Verträgen und 1,7 Mio. \$ Einnahmen aus den Olympischen Trainingszentren in Colorado Springs, Chula Vista und Lake Placid. Insgesamt zahlte das USOC Zuschüsse in Höhe von 43,3 Mio. \$ an 37 nationale Spitzensportverbände. Der US Ski- und Snowboardverband erhielt davon 4 Mio. \$, der Schwimmverband erhielt 3,4 Mio. \$ und der Leichtathletikverband 3,4 Mio. \$. An 22 Paralympische Sportarten wurden insgesamt 11,5 Mio. \$ gezahlt. Trainingsstipendien für 1.636 Athleten beliefen sich auf 12,1 Mio. \$. Für 993 Sportler wurden Beiträge zur Krankenversicherung in Höhe von insgesamt 2,7 Mio. \$ bezahlt. Im Rahmen der „Operation Gold“ erhielten 506 Sportler insgesamt 6,5 Mio. \$ für Top-8 Platzierungen bei internationalen Hauptwettkämpfen. Die Prämien für Medaillen bei Olympischen Spielen betragen 25.000 \$ für Gold, 15.000 \$ für Silber und 10.000 \$ für Bronze und sind damit seit 2006 unverändert. Das USOC gab 17,2 Mio. \$ für die Teilnahme amerikanischer Sportler an internationalen Wettkämpfen aus. Die Ausgaben für Sportwissenschaft und Technologie lagen bei 7 Mio. \$, 6,3 Mio. \$ wurden für Dopingkontrollen ausgegeben, 4,9 Mio. \$ für Fernsehrechte, 4,5 Mio. \$ für PR und Medien, 3,9 Mio. \$ für internationale Beziehungen, 3,4 Mio. \$ für nationale Wettkämpfe und 2,5 Mio. \$ für Sportmedizin.



Der Eiskunstlaufverband verfügte 2009 über ein Jahresbudget von 12,5 Mio. \$. Die Einnahmen werden über Mitgliedsbeiträge, diverse Fördervereine, Publikationen, Veranstaltungen sowie Zahlungen des USOC generiert [16]. In der vorolympischen Saison gab der US-Eiskunstlaufverband mehr als eine Million \$ zur direkten Unterstützung seiner Athleten aus. Die Fördergelder, die über das Athlete Support Program (ASUPP), das U.S. Figure Skating Bonus Programm und den U.S. Figure Skating Memorial Fund ausgereicht werden, kommen Eiskunstläufern auf allen Leistungsebenen und in allen Altersbereichen zugute. Es gibt fünf Förderstufen, in die etwa 300 Eiskunstläufer (inkl. Synchronläufer) entsprechend ihrer Wettkampfleistungen eingeordnet werden. Für die Athleten wurden 7,5 Mio. \$ ausgegeben. In der Saison 2009-2010 entsandte der Verband 632 Sportler zu 32 internationalen Wettkämpfen. Zur Koordination aller Aktivitäten im Zusammenhang mit Sportwissenschaft und Sportmedizin gibt es in der Leitung des Eiskunstlaufverbands einen Direktor für Sportwissenschaft und Medizin. Sein Aufgabenfeld umfasst neben der wissenschaftlichen Begleitung der athletischen Entwicklung die Bereiche Verletzungsverhütung und Wiederherstellung, Leistungstests, Anti-Doping-Programme und Programme für Nachwuchsentwicklung. Seine Aktivitäten finden u. a. ihren Ausdruck in wissenschaftlichen Publikationen in Fachzeitschriften, Beiträgen zu wissenschaftlichen Veranstaltungen und auf der Website von US Figure Skating [18].

Der US-Biathlonverband (USBA), welcher erst im Jahr 1980 gegründet wurde, gehört zu den kleinen Verbänden. Neben der Nationalmannschaft gibt es ein Entwicklungsteam und ein Junior Team. USOC und USBA hatten im 9. Platz der Biathlonstaffel in Turin Potenzial für eine Weiterentwicklung der Sportart gesehen. Mit Unterstützung des USOC und Leitungsassistenz durch die TD Bank wurden ehrgeizige Pläne entwickelt und die Fördermittel des USOC auf eine Mio. \$ im Jahr angehoben. Nach dem erfolgreichen Abschneiden amerikanischer Biathleten bei internationalen Wettkampfhöhepunkten wurde von der Verbandsleitung das definitive Ziel formuliert, in Vancouver eine Medaille zu gewinnen.

Der Biathlonverband richtet seine besondere Aufmerksamkeit in der kommenden Saison auf die Sichtung und Talententwicklung mit besonderem Augenmerk auf die Entwicklung einer U26-Meisterschaft.

Wie beeindruckend die Olympiabilanz des US Olympic Ski- and Snowboardverbands mit 19 Medaillen ist, dokumentiert die Tatsache, dass diese Medaillen allein für einen Platz unter den ersten vier der Nationenwertung gereicht hätten. Im und für den Verband arbeiten vier Technologen, zwei Physiologen, sechs Spezialisten für Kraft- und Konditionstraining, zwei Ernährungsfachleute sowie neun Psychologen. Die Skisportarten in der USSA konzentrieren ihre Kräfte und Mittel auf die Lösung von gemeinsamen Schwerpunktaufgaben. Das USOC unterstützt diese Entwicklung mit einer jährlichen finanziellen Unterstützung in Höhe von 4 Mio. \$. Mit der vorbildlichen Entwicklung des USSA wurde ein Orientierungsmodell für nicht so erfolgreiche Verbände geschaffen. Ein Beispiel ist das neue 22,5 Mio. \$ teure Exzellenzzentrum [24], das am 1. Mai 2009 in Park City eingeweiht wurde. Als State-of-the-Art Zentrum bietet die neue Einrichtung aktuellen Spitzenathleten ideale Trainings- und Lebensbedingungen und ist für Nachwuchsathleten eine ideale Kombination von Ausbildungs- und Wohnstätte. Das Zentrum wurde aus privaten Spenden, die die USSA Legacy Campaign Stiftung in den letzten Jahren generiert hatte, finanziert. Es erfolgte kein Rückgriff auf die vom USOC für das Training und die Ausbildung der Sportler bereitgestellten Mittel. Im Gegenteil erbrachten die Fundraising-Aktivitäten eine wesentlich höhere Summe (60 Mio. \$), als für den Bau des neuen Zentrums benötigt wurde. So kann der Verband jährlich die Zinsen und Gewinne, die das übrige Geld abwirft, in sein Jahresbudget einplanen.

Nach dem amerikanischen Skiverband ist der Eisschnelllaufverband der USA der zweitgrößte „Medaillienlieferant“ der Spiele von Vancouver gewesen. Nach den Spielen übergab Bob Crowley seinen Posten als geschäftsführender Leiter des Eisschnelllaufverbands an den Interims-Chef Bradley A. Olch, ehemaliger Bürgermeister von Park City, Vorstandsmitglied der Park City Foundation und führendes Mitglied des Organisationskomitees der Olympischen Winterspiele von 2002 in Salt Lake City. Olch betonte, dass das Potenzial des Verbands keinesfalls schon ausgeschöpft wurde und dass er seine Aufgabe darin sehe, aufbauend auf den 15 in Vancouver errungenen Medaillen den Eisschnelllaufsport auf ein neues Niveau zu heben [56]. Der Vertrag mit dem Short Track-Cheftrainer Jae Su Chun wurde um vier Jahre

verlängert. Chun gilt als einer der erfolgreichsten Trainer der Spiele von Vancouver. Alle 10 Mitglieder des Short Track-Teams kehrten mit einer Medaille aus Vancouver zurück.

Mit dem Engagement von Geoff Bodine, einem ehemaligen NASCAR Rennfahrer, begann bereits 1992 eine Zusammenarbeit zwischen dem Bobsportverband und seiner privaten Firma, deren Mitarbeiter das Ziel verfolgten, die Bobsportler der USA mit in Amerika hergestellten Sportgerät an die Weltspitze zu bringen.

Curling ist in den USA eine rapide wachsende Sportart. Das Anwachsen der Mitgliederzahlen steht dabei im Zusammenhang mit der Übertragung der Wettkämpfe von den Olympischen Spielen. MSN.com dokumentierte bereits 2006 täglich bis zu 12,5 Mio. Zugriffe auf die Internetseite von USA-Curling. Der Verband zählt Medaillengewinne und die Generierung steigender Mitgliederzahlen zu seinen Hauptaufgaben. 2009 hatte der nationale Curlingverband 16.000 Mitglieder in 140 Klubs in 33 Bundesstaaten, wobei es gegenwärtig einen jährlichen Zuwachs von 3.000 Mitgliedern gibt. Mit der Zunahme von Kunsteisbahnen findet die Sportart zunehmend auch in den südlichen Staaten der USA Verbreitung. Der Curling Verband bietet seinen Mitgliedern über Internet ein umfangreiches On-Demand Archiv auf Basis eines Drei-Jahres-Vertrag mit Curl-TV [29].

Die Struktur des amerikanischen Eishockeysystems hat sich über einen sehr langen Zeitraum entwickelt. In einer Situationsanalyse des amerikanischen Eishockeyverbands heißt es dazu: „Diese Struktur war nicht geplant und durch den evolutionären Prozess ihrer Entwicklung haben sich einige kontraproduktive, die Leistungsentwicklung behindernde Elemente in das System eingeschlichen.“ [58] Deshalb hat sich der amerikanische Hockeyverband entschlossen, das vorhandene Nationalmannschafts-Entwicklungsprogramm um das sogenannte Amerikanische Entwicklungs-Modell (ADM) zu ergänzen. Dazu werden allen USA-Hockeyklubs Modellstrukturen für Jugend-Klubs und entsprechendes Material zur Verfügung gestellt, Trainingsprogramme, Wettkampfsysteme und Wiederherstellungsprogramme werden nicht mehr anhand des kalendarischen Alters sondern auf Basis des biologischen Entwicklungsstands und der Reife gestaltet.

Beispiele für die Forschungsprojekte für USA-Wintersportverbände belegen den Stellenwert, der der trainingswissenschaftlichen Unterstützung durch das USOC beigemessen wird. Zwischen dem Biomechanik-Labor des Ithaca College und United States Figure Skating gibt es eine Zusammenarbeit bei Untersuchungen zur Biomechanik des Eiskunstlaufens. Auch das IOC, die ISU, das USOC und der Professionelle Eislaufverband PSA gehören zu den Geldgebern für diese Projekte. Aktuelle Themen sind: Untersuchungen zur Absprungdynamik beim vierfachen Toe-Loop, Technik-Vergleich zwischen Dreifach-Lutz – Doppel-Toe-Loop und Dreifach-Lutz – Dreifach-Toe-Loop, Untersuchungen von Dreifach-Sprung- Kombinationen im Paarlaufen sowie Verletzungen im Eiskunstlauf – insbesondere im Zusammenhang mit den in Training und Wettkampf auftretenden Sprungbelastungen bei der Landung.

Der Anzugerhersteller Spyder gab vor den Spielen bekannt, einen neuartigen Anzug entwickelt zu haben, offiziell für das USSkiteam und auch für das Team der Kanadier – tatsächlich motiviert aber vor allem durch Lindsey Vonn. Allein für sie wurden acht verschiedene Anzüge gefertigt. Die Polyester-Anzüge sollen über eine veränderte Oberflächenstruktur verfügen und wesentlich glatter sein als ihre Vorgänger, zudem wurden die Schutzpolster verkleinert und so unter den Anzug eingenäht, dass sich die Zahl der Nähte und Säume an der Oberfläche verringert. Die Anzüge wurden aufwendig im Windkanal in San Diego getestet.

Erstmalig setzten die Amerikaner in Vancouver die sogenannte Slingbox-Technologie ein, um ihren Sportlern einen möglichen Vorteil im Wettkampf zu verschaffen. Zwei Systeme wurden im Hochleistungstrainingzentrum in der Nähe von Whistler installiert. Über diese Technik war es möglich, Feeds sowohl aus dem Training als auch aus der aktuellen Wettkampfbeobachtung auf beliebige Geräte der Sportler und Trainer an den Wettkampfstätten zu übertragen.

In Vancouver hatte die USOC Sport Performance Division zwei Performance Services Centers für Serviceleistungen für das USA-Team eingerichtet – mit der Zielstellung, die Vorbereitung auf Siegleistungen zu optimieren. Zur Ausstattung gehörten die modernsten Geräte zur Videoaufzeichnung -übertragung und -analyse. Zusätzlich waren die Zentren mit allen notwendigen Instrumenten ausgestattet, die nichtakkreditierte medizinisches Personal in die Lage versetzten, wiederherstellende Maßnahmen durchzuführen. Außerdem standen Arbeits- und Beratungsräume für die beim USOC registrierten Trainer, Sportpsychologen, Ernährungsspezialisten und Techniker zur Verfügung. Die Servicezentren befanden sich jeweils in unmittelbarer Nähe des Olympischen Dorfes. Mit Blick auf London 2012 wurde bereits ein Objekt für ein Leistungssportzentrum für die Zeit der Olympischen Spiele gesucht und gefunden. Nach einer Pressemitteilung vom 10. März 2010 wird das USOC die Universität von East London als Basis für ihren Sportler-Leistungsservice und die logistischen Operationen während der Olympischen und Paralympischen Spiele in London nutzen.

## Norwegen



Marit Björgen, Skilanglauf  
picture-alliance / Sven Simon

Mit 23 Medaillen (9-8-6) konnte das ‚Tief‘ von Turin zwar überwunden werden, doch der angestrebte Platz 3 in der Nationenwertung wurde nicht erreicht (Tab. 2, Abb. 32, 36). Die olympischen Erfolge der Wintersportnation Norwegen sind zu über 90% dem Skisport zu verdanken. Daran hat sich auch 2010 in Vancouver nichts geändert. Den größten Anteil mit neun Medaillen hatten die Athleten im Skilanglauf (39%). Erfolge der Teilmannschaften im Biathlon (5), Ski Alpin (4), Freestyle (2) und Skispringen (1) rundeten dieses außergewöhnliche Ergebnis ab. Außer Freestyle sind es übrigens nur Skisportarten mit Mehrfachstartrecht. Recht nüchtern sehen daneben die bejubelten Medaillen im Curling und Eisschnelllauf aus (je 1 Medaille). Und Norwegen hat im Skisport olympische Tradition seit 1924. Dies unterstreicht die Aussage von Reporter Erik Unaas: „Langlauf ist ..in Norwegen ..identitätsstiftend wie Eishockey in Kanada. In keinem Land ist er so im Breitensport verankert.“ (Abb. 7, 8).

Abb. 7: Medaillengewinne und Finalplatzerfolge NORWEGEN im Zeitraum 2006 - 2010 (Olympische Spiele und Weltmeisterschaften).

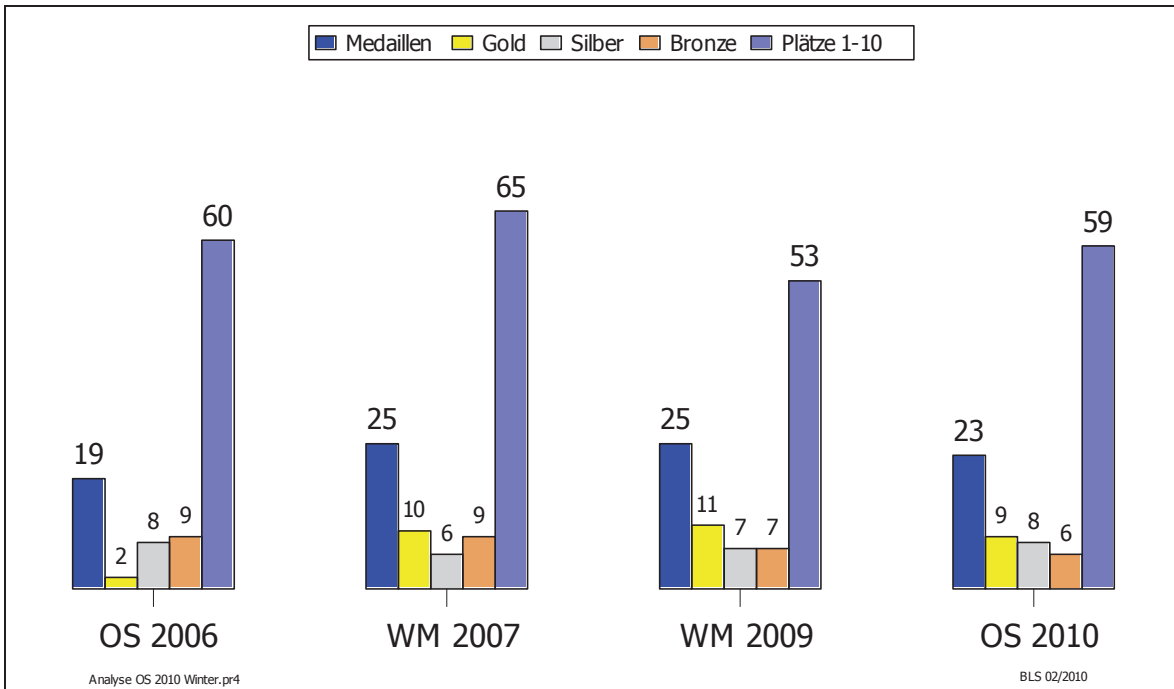
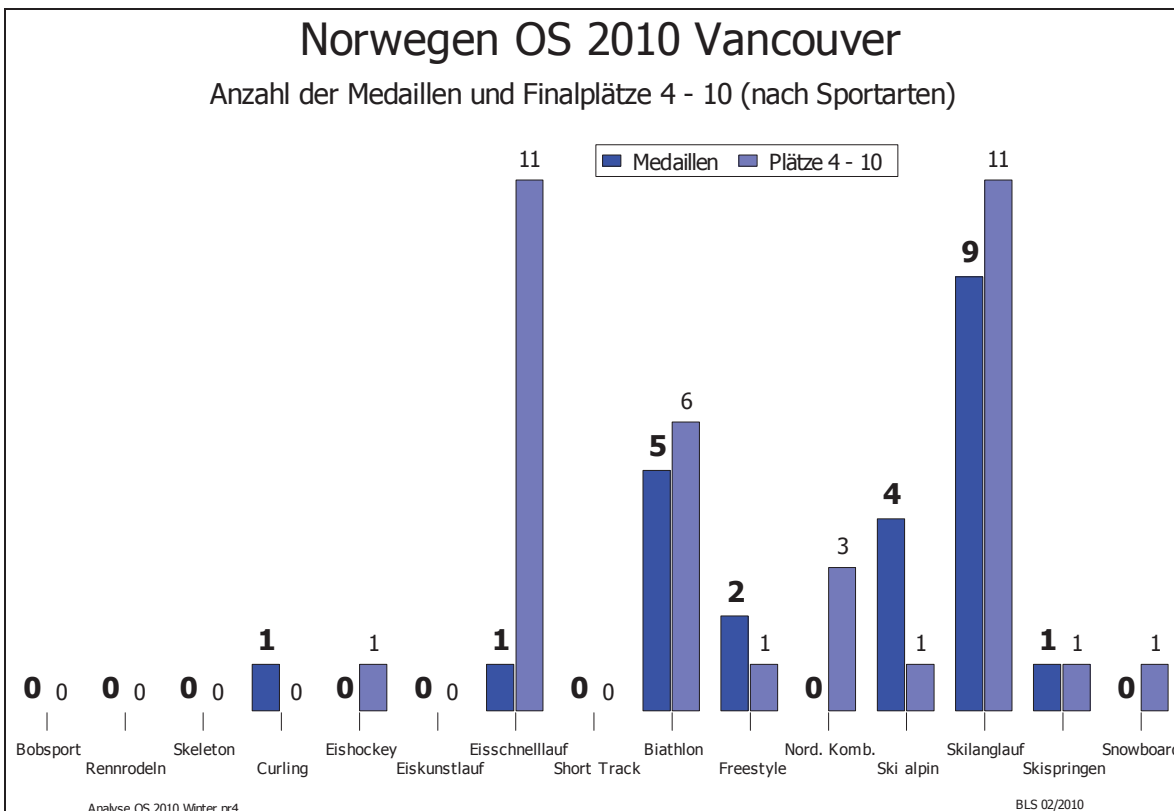


Abb. 8: NORWEGEN: Anzahl der Medaillen und Finalplatzerfolge 4-10 bei den Olympische Spielen Vancouver 2010 (nach Sportarten).



Die mehrjährige Entwicklung der Ergebnisse im Vergleich zu Turin 2006 bzw. über die darauf folgenden Weltmeisterschaften 2007 und WM 2009 zeigt, wie die Erfolge der norwegischen Teilmannschaften in Vancouver 2010 in den einzelnen Sportarten im Blickwinkel der zurückliegenden Olympiade zu beurteilen sind (Tab. 72, Abb. 36).

## Norwegen

### „Kontinuität, Qualität, Kreativität“ [50]

Zwischen 1992 und 2010 haben Sportler Norwegens bei Olympischen Sommer- und Winterspielen 72 Siege und 157 Medaillen insgesamt erkämpft. Diese Erfolge entsprechen den durch den Norwegischen Sportbund (NIF) formulierten Leistungszielen:

- I Platz 1-3 in der Länderwertung bei den Olympischen Winterspielen 2010 bezogen auf die Gesamtzahl der Olympiamedaillen,
- I Gewinn von 10 Medaillen bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking,
- I Sicherung des aktuellen Leistungsniveaus in den nichtolympischen Sportarten bezogen auf die Gesamtzahl der Medaillen bei internationalen Meisterschaften [50].

Ende 2009 wurde Leistungssportchef Aambø nach diesen Zielen befragt und stellte fest:

„Wir wollen insgesamt Platz 1-3 erreichen. Das ist ambitioniert, denn der Kampf um die Spitzenplätze in der Nationenwertung ist knochenhart und wird immer härter. Mindestens 6-7 Nationen kämpfen um die drei Spitzenplätze. Wir gehen davon aus, dass wir Potenzial für maximal 35 Medaillen besitzen. Die Erfahrungen sagen aber, dass das Endergebnis immer etwas unter dem Optimum liegt. Deshalb sind 20-25 Medaillen realistisch“ [27, 28].

In einer ersten Analyse der norwegischen Ergebnisse in Vancouver zeigte sich Aambø zufrieden:

„Bei diesen Olympischen Winterspielen hat Norwegen eine solide und gute Leistung abgeliefert ... Hinsichtlich unserer selbst gestellten Ziele und deren Erfüllung liegen wir innerhalb der angestrebten Medaillenzahl, sind aber nicht unter den drei besten Nationen. Und wir wollen im Wintersport unter den Besten der Welt sein ... Bei dem was wir tun, fühlen wir uns gut und sicher, und deshalb werden wir so weitermachen wie bisher. Ich bin bescheiden, wenn es gut läuft und entschlossen bei Rückschlägen. Man sollte immer 5 % ändern. Ansonsten besteht die Gefahr, dass man zu viel ändert, wenn es schlecht läuft, und zu wenig, wenn es gut geht“ [77].

Norwegen startete in Vancouver mit insgesamt 98 Teilnehmern, dem größten norwegischen Team bei Olympischen Winterspielen. Hinzu kamen 120 Betreuer. In der norwegischen Olympiamannschaft standen 69 Debütanten (was einer personellen Erneuerungsrate von 77,5 % entspricht).

Die **Leistungssportabteilung Olympiatoppen (OLT)** ist innerhalb des Norwegischen Sportbunds (NIF) gemeinsam mit den Spitzenverbänden für den Hochleistungs- und Nachwuchsleistungssport zuständig. OLT besitzt eine sehr hohe Eigenständigkeit, um effektive Leitungsprozesse zu gestalten. Bis zur OLT-Gründung war das anders:

„Honorige Offizielle waren an der Macht, und der operative Leistungssport wurde von mehr oder weniger qualifizierten Vorstandsmitgliedern gesteuert, oftmals mit wenig Kontinuität und genauso oft ohne leistungssportliche Kompetenz“ [151].

Ziel ist, durch eine zentralisiert geplante und gesteuerte Leistungssportförderung, die durch eine Professionalisierung zentraler Arbeitsbereiche und die zielgerichtete Entwicklung fachlicher Kompetenz geprägt ist, eine Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit zu erzielen. „Die Logik des Leistungssports erfordert Professionalisierung, Systematisierung und Verwissenschaftlichung der Arbeit im Spitzensport“ [121].

Das Modell Olympiatoppen ist durch übergreifende und übertragbare Kompetenzen und Strukturen gekennzeichnet – u. a. bei der Entwicklung von sportartgruppenspezifischem Know-how als auch bei der Ausbildung von Trainern. Zentrale Projekte sind bei OLT angesiedelt.

„Um sein Mandat auszuüben, muss OLT die Spitzenverbände herausfordern und kritische Fragen stellen – kontinuierlich. OLT muss an der Spitze der Entwicklung des norwegischen Spitzensports stehen und hat die übergreifende Verantwortung für dessen Ergebnisse ... Falls OLT ... diese Rolle nicht übernimmt, wird es vollkommen kastriert ... dann würde der Sport sein Entwicklungsorgan verlieren ... Man würde den Herausforderer und Qualitätssicherer verlieren,... und OLT verliert all seine Autorität“ [151].

Die Grundlage der Zusammenarbeit von OLT mit den Verbänden sind Verträge, in denen Ergebnis- und Prozessziele, die Verantwortlichkeiten und die Ressourcenverteilung vereinbart sind. Die Verträge werden für einen Olympiazklus geschlossen, 2006-2010 hatten 38 Fachverbände Verträge mit OLT [36].

OLT selbst versteht sich als Triebkraft mit einer entwicklungsorientierten Rolle im Leistungssport. Es hat die Legitimation, die Arbeit der Spitzenverbände infrage zu stellen, Dynamik zwischen den Partnern zu erzeugen und eine offene, kontroverse Meinungsbildung zu forcieren, international führende Trainingskonzepte zu entwickeln und erprobte Bestlösungen vorzustellen. Der tägliche Kontakt zur Trainingspraxis wird als grundlegende Voraussetzung betrachtet. OLT hat dazu 11 Trainer angestellt, die die Spitzenverbände in deren Arbeit unterstützen. Diese Stellen werden ausnahmslos von erfahrenen und erfolgreichen Trainern bekleidet.

Die OLT-Struktur ist durch die zentralen Zielstellungen geprägt. Aktuell gibt es zwei übergreifende Fachabteilungen: Eine für medizinische, physiotherapeutische und psychologische Themen, für Ernährungsberatung und Coaching sowie eine zweite für übergreifende trainingsmethodische Fragen (Kraft, Schnellkraft, Technik, Ausdauer und Motorik), in der auch die Trainingszentren von OLT betreut werden.

Dazu kommen drei Coaching-/Ergebnisbereiche, die in ihrer jetzigen Form 2006 gebildet wurden: für technische Sportarten, für Ausdauersportarten und für Mannschaftsspiele (hier wurde der bisher bestehende Ergebnisbereich für technischtaktische Sportarten integriert) sowie ein eigenständiger Bereich für Nachwuchssport.

Die Arbeit von OLT wird durch einen Leistungssportausschuss begleitet. Bei OLT Oslo sind 79 Personen angestellt [17], seit 2006 hat es einen personellen Zuwachs von 21 Personen gegeben.

Alle Fach- und Coachingabteilungen arbeiten eng mit den Nationalmannschaftstrainern sowie den Heimtrainern zusammen. Es gibt Themengruppen für Motorik/Technik, Krafttraining und Ausdauer. Letztere hat eine herausgehobene Bedeutung, verfügt über ein sehr stark interdisziplinär angelegtes Profil in der Verknüpfung von Trainingswissenschaft und Biowissenschaften.

Im nationalen Leistungssportzentrum Oslo am OLT wird das Training im Hochleistungs- und Nachwuchsleistungssport wissenschaftlich begleitet. Aktuell sind am Leistungssportzentrum 14 Experten angestellt, die die Themenbereiche Ausdauer, Motorik, Technik, Kraft, Schnellkraft, Schnelligkeit repräsentieren. Die Entwicklung und der Betrieb regionaler Kompetenzzentren in Lillehammer, Trondheim, Tromsø und Bergen sind zielgerichtet vorangetrieben worden. Sie stellen inhaltlich-fachliche Filialen von OLT Oslo dar.

Für die regionalen Kompetenzzentren wurden klare Aufgaben- und Entwicklungsprogramme erarbeitet, die ihnen die Verantwortung für verschiedene Betreuungsbereiche zuweisen. Der Strategieplan von OLT Mittelnorwegen in Trondheim 2004-2008 [51] beschreibt die Verantwortung für den Regionalbereich Mittelnorwegen und die Leitverantwortung für die zwei Sportarten. Die Planungen basieren auf 4-Jahres-Verträgen des OLT mit den beteiligten Vereinen.

Der NIF, die Fachverbände und die Norwegische Sporthochschule Oslo (NIH) beabsichtigen, gemeinsam ein nationales Trainings- und Leistungszentrum zu entwickeln. Insgesamt wird mit Kosten von über 124 Mio. Euro gerechnet. Ziel ist u. a., allen Sportarten Trainingsbedingungen auf Welthöchststand anzubieten und eine exzellente wissenschaftliche Begleitung zu gewährleisten [74, 112].

Die finanzielle Grundlage der Arbeit des NIF sind seit vielen Jahren Glücksspielerträge. Bis 2008 erhielt der NIF 50 % der Überschüsse, ab 2009 stehen ihm 45,5 % zu.

Über dieses Instrument werden vier Bereiche finanziell unterstützt: Basisförderung des NIF (einschließlich seiner regionalen Organisationen), Basisförderung der Spitzenverbände, Kinder- und Jugendsport und Spitzensport.

Dabei ist festgeschrieben, dass ca. 15-16 % in den Leistungssport fließen sollen, u. a. für die Kompetenzentwicklung für den Leistungssport, für Maßnahmen für Sportarten/Spitzenverbände mit begrenzten eigenen finanzielle Ressourcen und für Spitzensportstipendien.

Die jährlichen Finanzmittel für den Spitzensport haben sich in den letzten beiden Olympiazyklen mit einem Zuwachs von 127 % mehr als verdoppelt.

Tab. 6: Staatl. Mittel für NIF/NOK (in Euro) [56, 57, 93, 94, 95, 96, 100, 133]

Jahr	Basiszuschuss NIF	Basiszuschuss Verbände	Kinder-, Jugend- und Breitensport	Spitzensport	Gesamtsumme NIF
2006	12.407.000	16.130.000	6.700.000	8.065.000	43.303.000
2007	10.298.000	17.371.000	6.824.000	9.182.000	43.675.000
2008	11.167.000	16.502.000	6.948.000	10.546.000	58.502.000
2009	14.641.000	25.932.000	14.207.000	12.408.000	67.249.000
2010	14.641.000	25.932.000	15.944.000	12.408.000	68.986.000

Anfang 2010 wurden von OLT jährliche Haushaltsmittel für den Leistungssport in Höhe von 27,92 Mio. Euro gefordert:

„Es reicht nicht, eine immer höhere Effektivität, eine noch stärkere Optimierung und gute Kompetenz ins Auge zu fassen. Die internationale Konkurrenz wird härter und härter. Wir sind dabei, uns zu Tode zu effektivieren, schon heute gewinnen wir die preiswertesten Medaillen“ [5, 6].

Das Jahresbudget von OLT wurde von 2004-2010 fast verdoppelt.

Tab. 7: Jahresbudget von OLT 2001-2006 (in Euro) [6, 73, 76, 78, 97, 100, 121]

Jahr	Jahresbudget
2006	9,55 Mio. Euro
2007	10,39 Mio. Euro
2008	13,03 Mio. Euro
2009	13,56 Mio. Euro + 3,10 Mio. Euro sog. Übergangsmittel
2010	14,27 Mio. Euro + 310.191 Euro für Behindertenleistungssport



Die Sportverbände erhalten aus dem OLT-Budget Mittel für die Förderung von Sportlern sowie Mannschaften mit Stipendien, für Spitzensportprojekte, für die Nutzung des Leistungssportzentrums und für sportartspezifische Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

Dabei gilt das Grundprinzip: „Zuerst Leistung – danach Unterstützung“.

Tab. 8: NIF- und OLT-Zuschüsse an ausgewählte Fachverbände (in Euro) [35, 36, 37, 100]

Verband	2005 NIF	2005 OLT	2006 NIF	2006 OLT	2007 NIF	2007 OLT	2008 NIF	2008 OLT
Curling	306.784	188.596	301.832	169.985	286.138	136.484	357.914	142.688
Skisport	2.029.736	546.432	2.106.048	552.140	2.298.036	637.380	3.790.545	625.965
Biathlon	405.261	120.974	403.993	124.697	493.594	144.549	639.886	129.039
Eisschnell	368.989	108.567	410.214	145.790	353.188	133.382	517.221	120.974
Snowboard	378.956	105.465	372.074	101.743	361.886	99.261	509.862	145.293

Eine der finanziellen Hauptleistungen für die Fachverbände sind Stipendien:

A-Stipendien – mit 15.000 Euro/Jahr (z. B. Olympiamedaillengewinner), B-Stipendien – mit 8.700 Euro/Jahr, Entwicklungsstipendien – Nachwuchsleistungssportler mit 7.500 Euro/Jahr oder Teamstipendien – mit 12.500 Euro/Jahr pro Sportler (Kriterien wie bei A-Stipendien). [164]

Profisportler mit mehr als 62.000 Euro Jahresverdienst erhalten kein Stipendium [134].

In der Saison 2009/2010 wurden in olympischen und paralympischen Wintersportarten 26 A-Stipendien (u. a. 15 Medaillengewinner), 13 B-Stipendien (u. a. fünf Medaillengewinner), 10 Entwicklungsstipendien (ein Olympiasieger) sowie 3 Mannschaftsstipendien (darunter das Silberteam im Curling von Vancouver) vergeben [112].

Bonuszahlungen für Olympia- oder WM-Medaillen gibt es in Norwegen nicht.

Die Hauptverantwortung für die angewandte Spitzensportforschung liegt bei OLT [27]. Für die Umsetzung wurden Forschungsnetzwerke u. a. mit der NIH Oslo, der Norwegischen Technischen Universität Trondheim und der Universität Oslo aufgebaut. In den Inhalten der Forschungsarbeiten ist große Kontinuität zu erkennen. Zugenommen haben die Komplexität der Projekte und die engere Zusammenarbeit mit der Leistungssportpraxis.

Pro Jahr hat OLT ein Forschungsbudget von ca. 435.000-745.000 Euro. Dieses wird durch die von OLT-Mitarbeitern realisierten wissenschaftlichen Aktivitäten und Projekte erweitert. Übergreifende Forschungsprojekte (Höhentraining, Optimierung von Gleiteigenschaften) werden auch aus anderen Quellen (Forschungsrat, Verbände etc.) finanziert.

OLT hat für alle geförderten Sportler ein zentrales System der Trainingsdokumentation mit dem Ziel entwickelt „voneinander und aus der Vergangenheit zu lernen.“ Aufgezeichnet werden Trainingsumfang, -intensität und -inhalte. Das Internet basierte System wird als Werkzeug der Trainingsplanung eingesetzt.

Das Projekt Höhenttraining richtet sich primär an Ausdauersportarten und ist Bestandteil eines trainingsmethodischen Konzepts der Vorbereitung auf internationale Wettkampfhöhepunkte. Es hat mehrere Teilthemen wie zum Beispiel grundlegende physiologische Mechanismen der Wirkung des Höhenttrainings der Einsatz natürlicher Hypoxie im Höhenttraining, Höhenttraining im Verlauf des Trainingsjahrs bzw. im mehrjährigen Leistungsaufbau und Inhalt und Struktur von Höhenttrainingslagern.



Im Mittelpunkt des Projekts leistungssportgerechte Ernährung stehen Essstörungen in den Sportarten Skisprung, Skilanglauf weiblich, Mittel- und Langstreckenlauf, in Gewichtsklassensportarten wie Ringen und Judo, Schwimmen, Radsport und in Ballsportarten.

Die Arbeiten im Projekt Verletzungsprophylaxe werden in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Sporttraumatologie Oslo realisiert, das 2000 an der NIH Oslo gegründet wurde. Aktuelle Forschungsschwerpunkte liegen im Fußball, Handball und alpinen Skilauf und der Prävention der in diesen Sportarten am häufigsten auftretenden Verletzungen. Das Projekt zur Verbesserung von sportartspezifischen Gleiteigenschaften läuft seit 1998 in den Sportarten Skilanglauf, Nordische Kombination, Biathlon, alpiner Skisport, Skisprung, Skeleton. Es wird an der NTNU in Trondheim betreut.

In Ergänzung der bei OLT angesiedelten Forschungsarbeiten werden seit 2007 zwei Forschungseinrichtungen sehr eng an die angewandte Forschung im Leistungssport gebunden: die NTNU in Trondheim und das 2008 an der NIH Oslo gegründete Forschungszentrum für Training und Leistung, das vom Kulturministeriums sowie der NIH finanziert wird. Hier wird interdisziplinäre, angewandte Forschung in den Bereichen Hochleistungs- und Nachwuchssport in der Trainingswissenschaft, Bewegungslehre und Coaching durchgeführt. Aktuell werden am Zentrum 20 Projekte bearbeitet.

Die „Philosophie“ für die Arbeit im norwegischen Nachwuchssport lautet:

„Die Sportler von morgen betreiben auf variierenden Alters- und Leistungsstufen eine umfassende Qualitätsentwicklung durch einen langfristigen Plan, in dem der Fortschritt beschrieben ist und der im Normalfall zum internationalen Hochleistungsniveau führt“ [166].

Davon ausgehend stehen u. a folgende Themen, Aufgaben und Werte im Mittelpunkt:

Langfristigkeit –

„... erforderlich sind 10-15 Jahre und 10.000 Trainingsstunden, um die menschlichen, mentalen und physischen Qualitäten zu erreichen, um das individuelle Potenzial maximal auszuschöpfen... Trainer und Betreuer müssen langfristig arbeiten.“ [166].

Verbesserung und Entwicklung –

„Spaß und positive Erlebnisse stehen nicht im Widerspruch zu Anstrengung und Belastung. Die Teilziele müssen so gesteckt werden, dass sie durch „harte Arbeit“ erreichbar sind ...“ [166].

Entwicklung aus der Gesamtperspektive heraus –

„... Der ganze Mensch oder der 24-Stunden-Sportler muss entwickelt werden ... Der Sportler muss in das Zentrum aller Aktivitäten gestellt werden“ [166].

Die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Arbeit im Nachwuchssport der Fachverbände wird davon abhängig gemacht, dass Fördersysteme und -strukturen geschaffen werden. In allen Verträgen der Verbände mit OLT ist die Entwicklung des Nachwuchssports einer der Schwerpunkte. Zehn Verbände haben Konzeptionen des langfristigen Leistungsaufbaus (sog. Entwicklungstreppe) erarbeitet.

Eine wichtige langfristige Maßnahme bestand in der Entwicklung von Konzepten für das vielseitige, allgemeine Grundlagentraining (sog. Basistraining) und deren Umsetzung. Jährlicher Höhepunkt ist die Landesmeisterschaft für die Altersklasse 15-17 Jahre.

Sportliche Talente können entweder an ausgewählten regulären Gymnasien Sportklassen besuchen oder sie bewerben sich um die Aufnahme an eine sportbetonte Privatschule. Die Stiftung „Leistungssportgymnasien Norwegens“ (NTG) unterhält sechs sportbetonte Gymnasien mit 810 Schülerplätzen in verschiedenen Landesteilen. Vergleichbare Angebote werden durch die Wang-Privatschulen für 630 Schüler gemacht. Sportfachlich orientiert sich das Angebot dieser Schulen an den Rahmenplänen des NIF für das Training im Nachwuchsleistungssport sowie an den Konzeptionen der verschiedenen Sportarten für den langfristigen Leistungsaufbau, den sog. Entwicklungstreppe. Das Sportartenangebot beider Schulen orientiert sich an den lokalen Bedingungen. Die sportliche Ausbildung umfasst an NTG- und Wang-Sportgymnasien 14-20 Stunden/Woche [161].

Neu ist das sog. NTG-U, an dem kein sportartspezifisches Training angeboten wird. Die 180 Schüler haben pro Tag zwei Stunden Grundlagentraining zur Schulung von koordinativen Fähigkeiten, Kraft und Ausdauer [163].

## Russland

Gegenüber den Erfolgen in Turin mit 22 Medaillen (8-6-8) und Rang 4 in der Nationenwertung erlebte die russische Olympiamannschaft in Vancouver mit 15 Medaillen (3-5-7) quasi ein sportliches ‚Waterloo‘. Der Gewinn von nur drei Goldmedaillen trug dazu bei, dass in Vancouver mit Rang 11 in der Nationenwertung ein absoluter Tiefpunkt erreicht wurde, der selbst das schwache Abschneiden bei den Winterspielen 2002 in Salt Lake City mit 13 Medaillen (5-4-4) in den Schatten stellte. Doch bereits bei der Auswertung der Ergebnisse der nacholympischen (2007) und vorolympischen WM 2009 mussten die gehegten Erwartungen heruntergeschraubt werden (Tab. 9, 10, 29 im Anhang).



*Russische Ballett-Tänzer kündigen die nächsten Spiele in Sochi an. picture alliance / landov*

Abb. 9: Medaillengewinne und Finalplatzerfolge RUSSLAND im Zeitraum 2006 - 2010 (Olympische Spiele und Weltmeisterschaften).

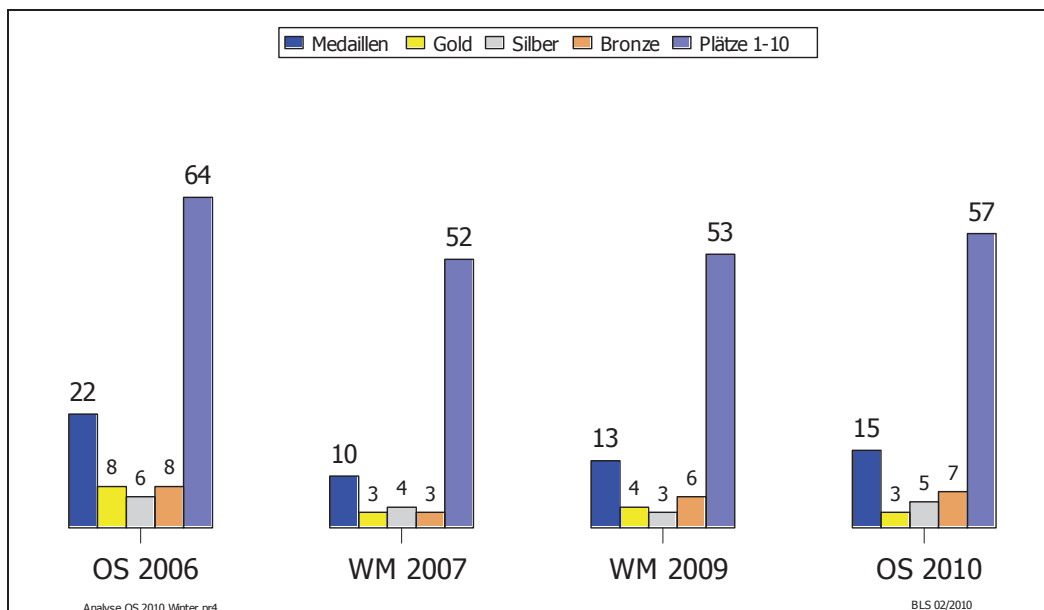
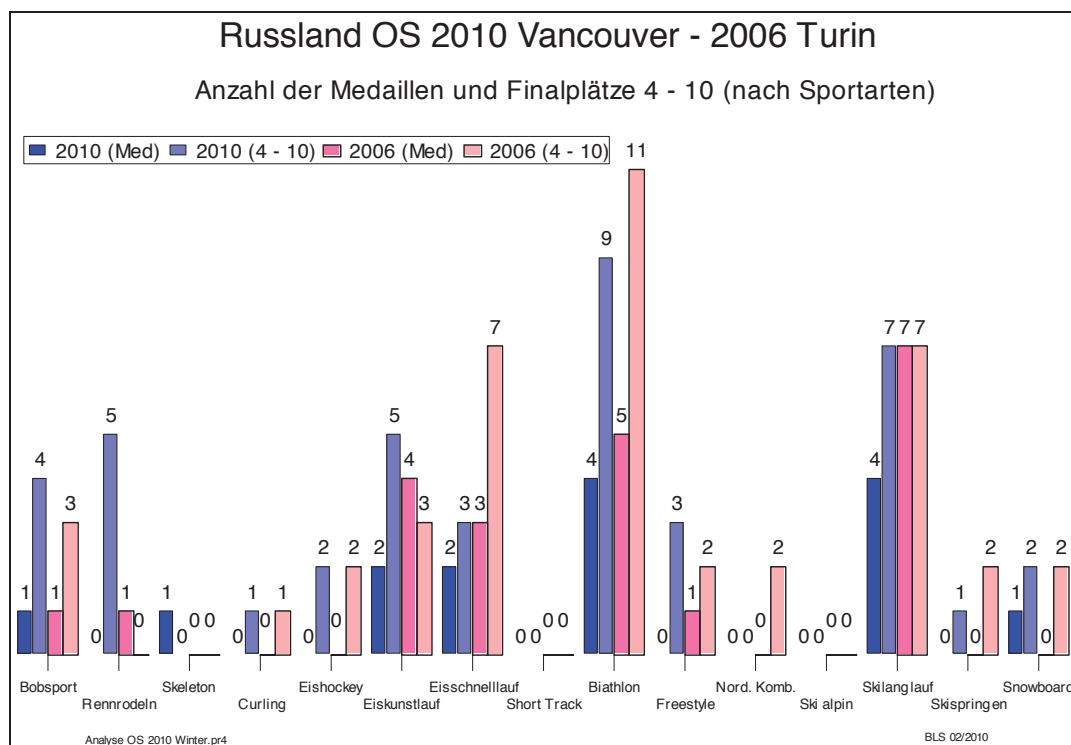


Abb. 10: RUSSLAND: Anzahl der Medaillen und Finalplatzerfolge 4-10 bei den Olympische Spielen Vancouver 2010 im Vergleich zu Turin 2006 (nach Sportarten).



Insgesamt neun Medaillen gegenüber Turin 2006 verlor das russische Olympiateam in Vancouver (Skilanglauf (- 3), Eiskunstlauf (- 2), Eisschnelllauf, Biathlon, Freestyle und Rennrodeln (jeweils – 1 Medaille)). Erstmals seit 1964 gewann kein russisches Eiskunstlauf-Paar Gold – ja, es gab überhaupt keine Medaille! Auch im Eishockey wurden die erfolgsvervöhnten Sportler vom kanadischen Team vom Eis gefegt. Und als bereits Monate vor den Spielen etliche Biathleten und Skilangläufer des Dopings überführt wurden war klar, dass dies die Erfolgsaussichten für Vancouver schmälert. Nur im Skeleton und Snowboard konnte durch den Gewinn von je einer Medaille der empfindliche Verlust auf sieben Medaillen abgemildert werden (Abb. 10).

BIRGIT FRANZ (IAT)

## Russland

In Vancouver waren für Russland 82 Athletinnen und 97 Athleten in allen 15 Sportarten und in 77 der 86 möglichen Wettbewerbe, darunter auch im neuen olympischen Wettbewerb Skicross, am Start. Das Durchschnittsalter der Athletinnen betrug 25,5 Jahre (Spanne 16-37 Jahre), das der Athleten 26,6 Jahre (19-40) und war damit zu den Spielen von Turin praktisch unverändert, wobei es große Unterschiede von Sportart zu Sportart gab [1, 2].

Die russische Staats- und Sportführung betrachtete einen Erfolg in Vancouver als „wichtige Staatsaufgabe“ [37] und diese Spiele als „wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2014 im eigenen Land“ [15]. Ziel war ein Platz unter den drei Erstplatzierten in der Länderwertung. Diese Zielstellung wurde mit insgesamt nur 15 Medaillen, davon nur drei goldenen (so wenigen wie noch nie!), klar verfehlt. Platz 11 in der Länderwertung ist das mit Abstand schlechteste Abschneiden seit der Teilnahme einer russischen Mannschaft bei Olympischen Winterspielen. Medaillen wurden insgesamt nur in sieben Sportarten, Goldmedaillen sogar nur in zwei Sportarten, gewonnen. Insgesamt waren nur acht Sportlerinnen und 14 Sportler an den Medaillengewinnen für Russland beteiligt (19 weniger als in Turin!). Insbesondere die Bilanz der Frauen war deutlich negativ.

Sowohl Präsident Medwedew als auch Premierminister Putin betonen, dass mehr erwartet worden war und neben einer kritischen Analyse nun personelle wie strukturelle und inhaltliche Veränderungen unabdingbar sind. Insbesondere gehe es jedoch darum, trotz allem unverzüglich und mit voller Kraft mit der Vorbereitung auf die Spiele in Sochi zu beginnen, um das für dort gesteckte Ziel, Platz 1 in der Länderwertung, zu erreichen. Neben der weiteren Vervollkommnung der Infrastruktur bedürfe es vor allem einer „kardinalen Veränderung der Vorbereitung der Athleten“. Zu lange habe man vom sowjetischen System gezehrt und es versäumt, ein eigenes System aufzubauen. Medwedew fordert eine Reformierung des russischen Sportsystems bzw. endlich die Schaffung eines eigenen effektiven Systems [232]. Das russische NOK will sich dafür der Zusammenarbeit mit der Schweizer Firma TSE Consulting und dem früheren Leistungssportdirektor des USOC, Steve Roush, bedienen, die die Schwachstellen aufzeigen, internationale Bestlösungen analysieren und Russland wieder an die Weltspitze zu rückführen sollen [300, 301].

Als Ursachen, Fehler und Versäumnisse, die zum „Systemzusammenbruch“ [291] in Vancouver führten, werden insbesondere benannt:

- | die sportpolitischen Fehler der 90er-Jahre:
  - | Abebben der Sportförderung,
  - | Schließung von Sportschulen,
  - | Zerfall der Sportinfrastruktur sowie
- | eine unzureichende und unklare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche aller am Sportsystem beteiligten Ämter und Gremien,
- | eine fehlende individuelle Vorbereitung der Athleten,
- | eine mangelhafte sportmedizinische Betreuung und wissenschaftliche Begleitung,
- | eine schlechte Bezahlung der Trainer (daher Abwandern guter Trainer),
- | eine unzureichende Traineraus- und -weiterbildung,
- | die unzureichende Aneignung der Erfahrungen anderer, führender Länder,
- | der unzureichende Einfluss Russlands in internationalen Gremien und Verbänden,
- | das Fehlen einer effektiven Organisation des Nachwuchstrainings, z. B.
  - | das Unvermögen, talentierte junge Sportler zu späteren Spitzenleistungen zu führen,
  - | Probleme beim Übergang vom Junioren- in den Erwachsenenbereich und damit beim Ersatz ausgetauschter Spitzenathleten,
  - | das Fehlen eines effektiven Auswahlsystems oder
  - | eine fehlende Zusammenarbeit zwischen den Nachwuchs- und den Nationalmannschaftstrainern [44, 88 193].

Im abgelaufenen Olympiazzyklus wurde versucht, mit vielfältigen Maßnahmen und einer Reihe administrativer Veränderungen sowohl auf staatlicher wie auch auf regionaler Ebene in die Erfolgsspur zurückzugelangen. Es wurden verschiedene strukturelle Veränderungen eingeleitet, Verantwortlichkeiten neu geordnet, zahlreiche Gesetze und Verordnungen erlassen, Gremien und Kommissionen gebildet. Allerdings konnten damit offenbar keine Praxiswirksamkeit und zumindest in Vancouver keine Leistungswirksamkeit erzielt werden – es muss eine große Diskrepanz zwischen den unternommenen Anstrengungen und dem Ergebnis (Medaillenspiegel) konstatiert werden.

Die wichtigsten Maßnahmen im Bereich Spitzensport (alle darauf ausgerichtet, „den Nationalmannschaften alle notwendigen Bedingungen für eine optimale Vorbereitung zu schaffen“) waren:

- | die Verbesserung der materiell-technischen Basis bzw. der Sportinfrastruktur durch umfangreichen Neubau und die Rekonstruktion von Sportstätten (Fortführung des Programms zur Entwicklung von Körperkultur und Sport in der Russischen Föderation 2006-2015),
- | die Bildung eines Ministeriums für Sport, Tourismus und Jugendpolitik und die Auflösung des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport (Goskomsport),
- | die Verabschiedung eines Gesetzes „Zu Körperkultur und Sport in der Russischen Föderation“,
- | die Einrichtung eines „Rats beim Präsidenten der Russischen Föderation zur Entwicklung von Körperkultur und Sport, Hochleistungssport und zur Vorbereitung und Durchführung der XXII. Olympischen Winterspiele und der XI. Winter-Paralympics 2014 in Sochi sowie der XXVII. Sommeruniversiade 2013 in Kasan“,
- | die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags zwischen NOK und Ministerium,
- | die Einrichtung eines Expertenrats zu Fragen der Sportentwicklung in der Staatsduma (Kammer der gewählten Abgeordneten in der Föderationsversammlung),
- | die Entkoppelung von Staats- und Sportposten,
- | die Verabschiedung einer „Strategie zur Entwicklung von Körperkultur und Sport in der Russischen Föderation bis 2020“,
- | die Stimulierung der Arbeit der Trainer und Betreuer durch Erhöhung der Gehälter [9, 20, 22].

Weitere Maßnahmen waren direkt auf die Spiele in Vancouver ausgerichtet:

- | die Erarbeitung einer „Konzeption zur Vorbereitung der Athleten Russlands auf die XXI. Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver“ [23],
- | die Bildung eines „Organisationskomitees zur Vorbereitung der russischen Athleten auf die XXI. Olympischen Winterspiele und die X. Paralympics in Vancouver 2010“ [22].

Die finanziellen Mittel des Staats für den Spitzensport und die Vorbereitung der Nationalmannschaften haben sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Die Gesamtsumme für Körperkultur und Sport stieg 2008 im Vergleich zu 2007 um 18 % auf über 651 Mio. Euro. Auch 2009 wurden die Mittel des Ministeriums im Staatshaushalt – trotz Krise – nochmals um 37 % erhöht [44]. Die Anforderungen der Wintersportverbände konnten 2009 nach Aussage des stellvertretenden Sportministers „praktisch zu 100 % erfüllt“ werden [19]. Eine Erhöhung der Zuwendungen von 1,88 Mio. Euro (2007) auf 3,03 Mio. Euro (2008) konnten auch die Forschungsinstitute verzeichnen [17, 18, 37]. Eine neue Form der Verbandsfinanzierung wurde 2010 als Experiment mit dem Leichtathletik- und dem Schützenverband gestartet die zweckgebundene Gelder für konkrete Projekte erhalten, deren Kosten dabei vollumfänglich übernommen werden. Im Erfolgsfall soll dieses Projekt auf die anderen Verbände ausgedehnt werden [70]. Ein direkter Weg der Finanzierung der Athleten sind die Präsidentenstipendien. 2009 erhielten 439 Wintersportler (und 35 Paralympic-Athleten aus Wintersportarten) ein solches Stipendium. Eine Finanzierungsreserve für den Sport wird in der Nutzung von Lottogeldern gesehen [42].

Präsident Medwedew unterstreicht, dass es eine gemeinsame Finanzierung des Sports durch Staat, Regionen sowie Privatwirtschaft geben muss, die „Startbedingungen jedoch in jedem Fall vom Staat geschaffen werden müssen“ [68]. Die Höhe der finanziellen Mittel im Zeitraum 2006-2010 schätzt er als ausreichend ein, konstatiert jedoch eine „ineffektive Verwendung“ [295].

Eine bedeutende Rolle in der Finanzierung des russischen Spitzensports spielt der im Juni 2005 von führenden Wirtschaftsvertretern gegründete „Fond zur Unterstützung der Olympiateilnehmer Russlands“, der insbesondere die Zahlung von Stipendien und regelmäßiger finanzieller Unterstützung an Athleten, die sich auf Olympische Spiele vorbereiten, übernimmt. Damit leistet die Wirtschaft einen unschätzbaren Beitrag im Spitzensport. 2005-2009 zahlte der Fond insgesamt 100 Mio. Euro an mehr als 8.000 Empfänger, darunter 861 Wintersportler, aus [33, 60, 62]. Außerdem gibt es spezielle, auf kommende Olympische Spiele ausgerichtete, Programme. 2009 wurden fünf Programme vom Fond finanziert, drei mit einem Etat von 10,87 Mio. Euro ausschließlich in den Wintersportarten und zwei übergreifende:

- | das Programm „Vancouver 2010“, in dem für die Spiele 2010 vorgesehene Athleten mit je 1.130 und deren Trainer mit je 1.000 Euro monatlich unterstützt wurden [182],
- | das Programm zur Unterstützung von Perspektivkadern,
- | das Programm zur Unterstützung von Trainern und Spezialisten.
- | das Programm zur Unterstützung von Veteranen und Invaliden sowie
- | ein Programm zur Unterstützung der spezialisierten Kinder- und Jugendsportschulen der olympischen Reserve.

Letztgenanntes Programm (nach der Vergabe der Winterspiele 2014 an Sochi beschlossen) bedeutet einen qualitativen Sprung in der Arbeit des Fonds, der sich nicht mehr ausschließlich auf den absoluten Spitzenbereich konzentriert, sondern den Nachwuchs als Basis zukünftiger Erfolge erkannt hat. Es wurden 18 Schulen (12 für Sommer- und 6 für Wintersportarten) unterstützt [62, 66, 67]. Auf dem Weg zu den heimischen Olympischen Spielen soll insbesondere die Förderung der Sportschulen ausgebaut und neben den bewährten Programmen verstärkt in zwei Richtungen investiert werden: Erstens in die Förderung des Nachwuchses (besonderes in talentierte Jugendliche im JWM-Alter) und zweitens in die Unterstützung von Sportartenzentren (ähnlich der Unterstützung der Sportschulen).

Spitzenleistungen im Sport sind für Russland von großer Bedeutung und werden daher entsprechend honoriert. Für eine Goldmedaille in Vancouver zahlt das NOK 100.000 € für, für Silber 60.000 € und für Bronze 40.000 €. Damit hat sich die Höhe der offiziellen Prämien gegenüber 2006 nahezu verdreifacht [16, 17, 33]. Neben diesen offiziellen Prämien gibt es in Zusammenarbeit mit dem Fond hochwertige Sachgeschenke wie PKW sowie weitere Prämien unterschiedlicher Höhe in den Regionen [33, 35]. Vergleichsweise hohe Prämien werden auch für WM- und EM-Medaillen gezahlt. Eines der zentralen und wichtigsten Elemente der russischen Sportpolitik der letzten Jahre war die Verbesserung der Sportinfrastruktur und ist es auch im kommenden Olympiazzyklus. Die Sportstätten-situation in Russland – insbesondere im Wintersport – ist prekär, da seit Beginn der 90er-Jahre bis 2006 kaum Geld in diesen Bereich investiert wurde, viele Sportstätten verfielen und nicht mehr nutzbar sind. Russland verfügte bis zum vergangenen Jahr weder über eine eigene Bobbahn noch über eine 90- oder 120-m-Sprungschanze. Ebenso fehlen wettkampffähige Eisbahnen. Eine Schlitten- und Bobbahn ist inzwischen in Paramonowo (bei Moskau) in Betrieb genommen, eine weitere ist für die Spiele 2014 bei Sochi geplant. Auf die Schanzen warten die Skispringer bisher weiter. Sie sollen nun laut Ministeriumsschluss in Toksowo/St.Petersburg, Tschaikowski, Nishni Nowgorod, Ufa und Nishni Tagil entstehen [97, 99, 145].

Trotz der Stagnation beim Schanzenbau wurden seit 2006 große Anstrengungen im Bereich Bau und Rekonstruktion von Sportstätten sowohl auf föderaler als auch regionaler Ebene unternommen. Es entstanden zahlreiche Multi-sportkomplexe, Sport-, Eis-, Schwimm- und Spielhallen, Anlagen für Biathlon, Skilanglauf, alpinen Skisport, Freestyle und Snowboard [78]. Für den Spitzensport und besonders für die Vorbereitung auf die Spiele 2014 in Sochi liegt der Schwerpunkt in der Sportstättenentwicklung heute weniger auf einzelnen Objekten als in der Errichtung von Wintersportkomplexen [139].

Wichtige Stützpfeiler des russischen Sports sind die Regionen. Ihr Beitrag sind neben den umfangreichen Aktivitäten im Sportstättenbau vor allem

- | die Realisierung eigener Sportentwicklungs- und -finanzierungsprogramme,
- | die Realisierung von Maßnahmen im Kinder- und Jugendsport sowie im Schulsport,
- | die Bildung eigener Sportinstitutionen (Fonds, Akademien etc.) und
- | die Zahlung von Erfolgsprämien oder Förderstipendien an die Athleten der Region.

Auch in den Sportarten wurden vielfältige Maßnahmen ergriffen. So hat der Russische Biathlonverband im Dezember 2009 eine Strategie zur Entwicklung des Biathlons bis 2020 verabschiedet, deren Hauptziele die Einnahme der führenden Position in der Welt und die Entwicklung des Biathlons zur Massensportart in Russland sind. Der russische Bob- und der Skeletonverband vereinigten sich 2007 zu einem gemeinsamen Verband, um die Kräfte zu bündeln, effektivere Leitungsstrukturen zu erzielen und eine noch bessere Konzentration der Athleten und Betreuer zu erreichen. Der Skiverband entschied sich nach dem Beschluss der FIS zur Erhöhung der Starterzahl in den Sprint-Finals zu einer speziellen Förderung des Sprintbereichs. Vier Medaillen in diesen Disziplinen sprechen für den Erfolg dieser Maßnahme. Im alpinen Skisport und Snowboard ist mit Blick Sochi 2014 der Aufbau eines Perspektivkaders geplant, um die jungen Athleten bereits langfristig in das Team einzubinden und an internationale Wettkämpfe zu gewöhnen. Im russischen Eishockey kam es 2008 zur Bildung der Kontinentalen Hockey Liga (KHL) und der Übergabe aller Rechte zur Ausrichtung der Russischen Meisterschaft vom russischen Eishockeyverband auf die KHL sowie 2009 der Bildung einer Jugend-Hockey-Liga (YHL), einem im Bereich Jugendsport in Russland in dieser Größenordnung einzigartigem Projekt.

Gleichzeitig eine große Reserve und andererseits eine der Prioritäten in den aktuellen Anstrengungen im russischen Leistungssport sind der Nachwuchssport und die Entwicklung der Kinder- und Jugendsportschulen [66], ein Bereich, der in den 90er-Jahren „degradiert“ wurde und nun „wiederbelebt“ werden muss und soll, da die Sportschulen wieder als Erfolgsbasis für Spitzenleistungen anerkannt werden [62, 189].

Als wichtige Reserve im Kinder- und Jugendsport, der in großen Teilen über die Regionen realisiert wird, wird der Schulsport betrachtet, der jedoch mit einer Reihe von Problemen behaftet und nicht effektiv ist. Der Schulsport ist deshalb einer der Schwerpunkte des Sportministeriums und soll grundlegend modernisiert werden. Ein Beispiel für innovatives Herangehen an die Talentsuche ist das Programm „Dritte Sportstunde: Alpinskielauf“ im Tscheljabinsker Gebiet [187].

Ein weiteres Problem im russischen Sport sind **Sportwissenschaft und Sportmedizin**. Wissenschaftliche und medizinische Begleitung stellen laut Ministerium „eine Schlüsselrolle im Hochleistungssport“ dar. In Russland ist jedoch der Anteil der Forschungsinstitute an der Unterstützung und Vorbereitung der Spitzenathleten zu gering. Aus diesem Grund wurde im Ministerium eine „Abteilung Wissenschaft, Innovation und Bildung“ geschaffen, die einer stärkeren wissenschaftlich-methodischen und medizinischen Unterstützung der Nationalmannschaften dienen soll [94]. Eingedenk der aktuellen Situation und des „riesigen Potenzials einheimischer Wissenschaftler“ sollen nun starke regionale und föderale „Sport-, Bildungs- und Wissenschaftszentren“ und eine in den Sportarten wirksame Zusammenarbeit zwischen den Verbänden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen geschaffen werden [44]. Die finanziellen Mittel für die Wissenschaft wurden deutlich erhöht und sollen beispielsweise für die Rückkehr wissenschaftlicher Gruppen in die Nationalmannschaften eingesetzt werden.

Auch die Erfahrungen der besten in- und ausländischen Trainer sollen stärker einbezogen werden. Die Situation in der Sportmedizin ist noch verheerender: „Eine Sportmedizin gibt es in unserem Land praktisch nicht“ [Mutko, 104]. Die Betreuung der Athleten hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, die Zahl der medizinischen Stützpunkte ist zurückgegangen. Das Ministerium beschloss daher die Schaffung eines nationalen medizinisch-biologischen Zentrums



für alle Leistungssportler des Landes vom Grundlagentraining bis zum Spitzenkader, das in Moskau entstehen soll. Weiterhin plant das Ministerium „mobile Zentren“ für jede Nationalmannschaft, die mit diagnostischen Möglichkeiten ausgerüstet sind und auch auswärts Verbindung zu den geplanten Datenbanken des nationalen Zentrums aufnehmen können. Der Minister fordert außerdem eine spezielle Ausbildung zum Sportarzt, die es bisher in Russland nicht gibt [168].

## Ausblick

Die Olympischen Winterspiele 2014 in Sochi sind für den russischen Sport das „bedeutendste“ und ein „lang erwartetes“ Ereignis, das als „eine einzigartige Herausforderung“ und momentan eine der nationalen Prioritäten Russlands betrachtet wird [44, 202, 211]. Die Spiele sollen sich – ebenso wie die Universiade 2013 in Kasan – zu einem nationalen Projekt entwickeln. Außerdem erhofft man sich durch diese Ereignisse einen Schub für den Kinder- und Jugendsport [204]. Alle Sportstätten für die Spiele sollen bis 2012 fertig gestellt und zum Training und ersten Testwettkämpfen freigegeben werden [44, 216]. In einem möglichst frühen Trainingsbeginn auf den Olympiasportanlagen sehen die Russen einen wichtigen Heimvorteil um ihr Ziel, Platz 1 in der Länderwertung, zu erreichen [206].



Totemmaske



# Kapitel 2

## Nationale Leistungsbilanz



*„Die deutsche Olympiamannschaft war nicht nur erfolgreich, sie war auch ein Sympathieträger und glänzender Botschafter unseres Landes. Und sie hat ihre Erfolge mit sauberen Mitteln erzielt. Das ist uns ebenso wichtig wie jeder einzelne Erfolg. Sie hat ein Beispiel im Kampf gegen Doping gesetzt. Das ist ein positives Zeichen, das international wahrgenommen wurde und zum Ansehen des deutschen Sports beiträgt“ (Dr. Thomas Bach – Präsident des DOSB).*

In 77 von 86 olympischen Wettbewerben gingen von insgesamt 153 nach Vancouver und Whistler nominierten deutschen Aktiven 150 Olympioniken an den Start (95 Sportler (62%) und 58 Sportlerinnen). Die Frauen nahmen in 32 (84%) von 38 Wettbewerben teil, die Männer starteten in 43 (93%) von 46 Wettbewerben. In den beiden gemischten Wettbewerben im Eiskunstlauf war Deutschland ebenfalls vertreten. Mit 30 Medaillen (10x Gold – 13x Silber – 7x Bronze) – der zweitgrößten Anzahl seit den Olympischen Winterspielen 1992 – belegte das Team 2010 in Vancouver in der inoffiziellen Nationenwertung einen sehr guten zweiten Rang. Die 2002 in Salt Lake City als ‚Jahrhunderterfolg‘ gefeierten Ergebnisse konnten auch in Vancouver nicht wieder erreicht werden. Allerdings haben sich seit damals sowohl die internationale Konkurrenzsituation als auch die olympische Programmstruktur erheblich verändert (Tab. 58 - Anhang). Aus historischer Sicht ist aber festzustellen, dass Deutschland auch 20 Jahre nach der Wiedervereinigung konstant zu den besten Wintersportnationen zählt (Tab. 9).

Tab. 9: Anzahl und Summe der Finalplatzierungen (1-10) der deutschen Olympiamannschaft bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum 1992 Albertville – 2010 Vancouver).

Deutschland			Finalplatzierungen 1 - 10										Summe		
NW	OS	Wb	Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
1.	1992	57	10	10	6	5	7	8	5	9	7	3	26	44	70
3.	1994	61	9	7	8	5	4	8	5	5	5	2	24	34	58
1.	1998	68	12	9	8	6	3	5	5	8	9	5	29	41	70
2.	2002	78	12	16	8	10	7	8	6	4	4	6	36	45	81
1.	2006	84	11	12	6	8	8	9	11	7	3	6	29	52	81
2.	2010	86	10	13	7	8	8	7	5	6	3	11	30	48	78

Beeindruckend war die Dramaturgie dieser Olympischen Winterspiele. Die deutsche Mannschaft ist bis zum letzten Wettkampftag im Takt geblieben und hat jeden Tag mindestens eine Medaille gewonnen. Sie hat mehr Medaillen gewonnen als 2006 in Turin und das im Umfeld einer immer stärker werdenden Konkurrenzsituation. Dies unterstreicht ihre Leistungsstärke im sportlichen Wettstreit mit einem überragenden Gastgeberland Kanada, einem sehr starken US-amerikanischen Team, den wieder erstarkten Norwegern und einer Gruppe von Nationen wie Südkorea, Schweden, der Schweiz oder Österreich, die in besonderer Weise in einigen wenigen Sportarten überdurchschnittliche Leistungen erbracht haben.

Tab. 10: Anzahl und Summe der Finalplätze 1 – 10 der deutschen Olympiamannschaft in den Einzelsportarten im Vergleich zwischen Vancouver 2010 und Turin 2006 sowie Leistungsindex (in Punkten).

Vergleich Vancouver 2010 - Turin 2006 Deutsche Mannschaft - GESAMT				Anzahl der Finalplätze										Summe der Plätze			LIX
Anzahl	NW	Sportart	OS Wb	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1. - 3.	4. - 10.	1. - 10.	Punkte
1	1.	Bobsport 2010	3	1	2		2			2		1		3	5	8	52
	1.	Turin		3				3						3	3	6	48
2	1.	Rennrodeln	3	2	1	2		3						5	3	8	63
	1.	Turin		1	2	1		1	2	1				4	4	8	56
3	3.	Skeleton	2		1	1				1	1	1		2	3	5	25
	4.	Turin					1				1	1			3	3	12
4	8.	Curling	2					2							2	2	10
	11.	Turin								1					1	1	3
5	-	Eishockey	2														0
	7.	Turin					1						1		2	2	7
6	7.	Eiskunstlauf	4		1									1		1	8
	11.	Turin							1						1	1	5
7	5.	Eisschnelllauf	12	1	3		2					1	2	4	5	9	55
	5.	Turin		1	1	1	2	2	2	1			1	3	8	11	68
8	8.	Short Track	8					1		1					2	2	10
	11.	Turin							1	2			1		4	4	14
9	2.	Biathlon	10	2	1	2	1	2	1			1	4	5	9	14	75
	1.	Turin		5	4	2	2			2	2	2	2	11	8	19	132
10	-	Freestyle	6														0
	-	Turin	4														0
11	5.	Nord. Kombination	3			1							1	1	1	2	9
	2.	Turin		1	1	1			1	2	1			3	4	7	43
12	1.	Ski Alpin	10	3					1		3		2	3	6	9	46
	12.	Turin							1	2		1			4	4	15
13	3.	Skilanglauf	12	1	4		2	2	1					5	5	10	74
	8.	Turin		3	1	1	1	1	1	1			1	4	5	9	58
14	4.	Skispringen	3		1			1	1				1	1	3	4	21
	4.	Turin					2				1				3	3	17
15	10.	Snowboard	6				1	1			2				4	4	19
	3.	Turin			1						1	1		1	2	3	14
<b>Gesamt</b>	<b>2.</b>	<b>2010 Vancouver</b>	<b>86</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>48</b>	<b>78</b>	<b>467</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.</b>	<b>2006 Turin</b>	<b>84</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>29</b>	<b>52</b>	<b>81</b>	<b>492</b>

Legende: NW = Rang in der (inoffiziellen) Nationenwertung; Wb = Anzahl der olympischen Wettbewerbe  
LIX = Leistungsindex Punkte (1. Platz = 10 Punkte; 2. Platz = 9 Punkte; usw. 10. Platz = 1 Punkt)

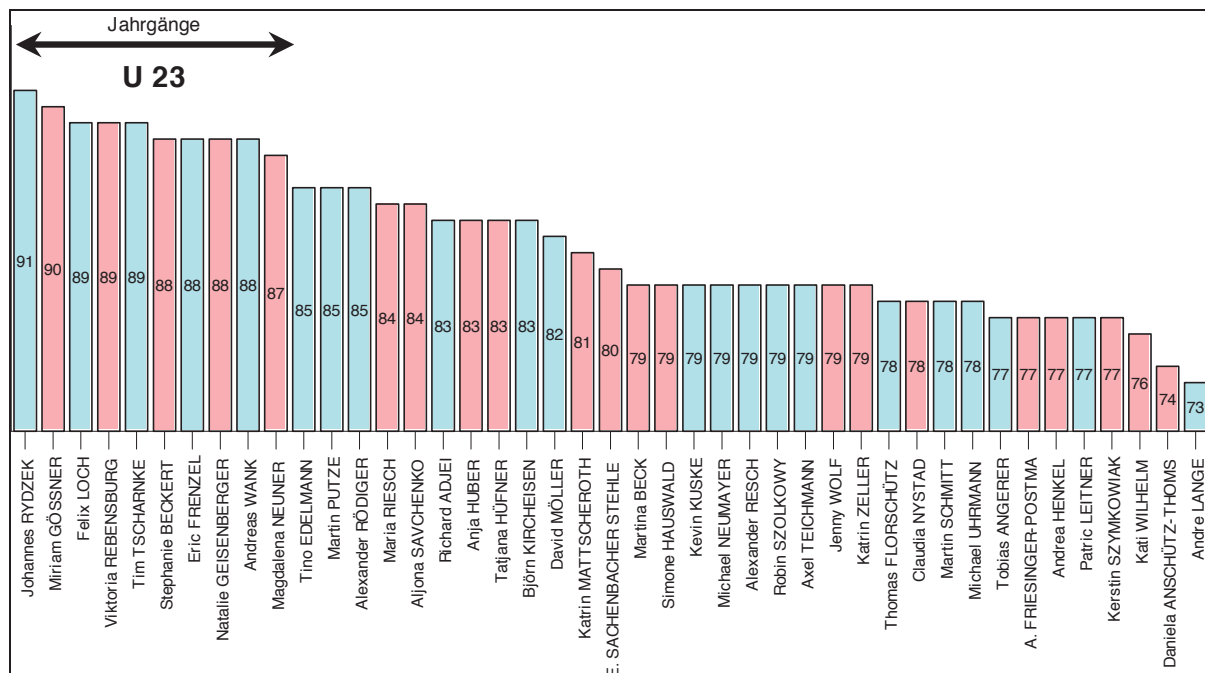
2006 in Turin verteilten sich die Medaillen auf sieben Sportarten. In Vancouver ist es gelungen, in 10 von 15 olympischen Sportarten Medaillen zu erkämpfen, was keiner anderen Wintersportnation glückte. Diese Erweiterung – es betrifft die Sportarten Eiskunstlauf, Ski Alpin, Skispringen und Skeleton (wobei Snowboard den Medaillengewinn von Turin nicht wiederholen konnte) – steht einerseits sehr deutlich im Zusammenhang mit der Einführung der 2008 zwischen den olympischen Spitzenverbänden und dem DOSB abgestimmten Zielvereinbarungen und ist andererseits als Erfolg der in Deutschland traditionell gepflegten, breit angelegten Leistungssportförderung zu werten. Dies findet auch darin seinen Ausdruck, dass das deutsche Olympiateam sogar in 13 Sportarten Platzierungen im Bereich der Finalplätze 1 – 10 erzielte. Nur im Eishockey und Freestyle ist dies 2010 nicht gelungen. Interessant ist bei einer Analyse in diesem Zusammenhang die Frage, wie das erfolgreiche Abschneiden der deutschen Olympiamannschaft in Vancouver insgesamt einzuordnen ist.

Für eine genauere Bewertung ist daher eine nach Sportarten getrennte Gegenüberstellung der deutschen Platzierungserfolge von Turin 2006 mit den Vancouver-Ergebnissen hilfreich. Dabei werden nicht nur die auf reine Medaillengewinne reduzierten Ergebnisse sichtbar, sondern es werden auch die Gewinn- und Verlustraten deutlich, welche die Entwicklung in der Breite – d.h. im Bereich der Finalplätze 1 – 10 widerspiegeln. Ein zusätzlicher objektiver Gradmesser für die Diagnose der sportartspezifischen Leistungsentwicklung im Zeitraum der beiden olympischen Bezugspunkte 2006 und 2010 bildet auf der Bandbreite der Ergebnisse zwischen Goldmedaille und Rang 10 der jeweilige Leistungsindex (LIX), der nach einem festen Wertungsschlüssel in Punkten errechnet wurde (Tab. 10).

Tab. M: Anzahl und Summe der Finalplätze 1 – 10 der deutschen Olympiamannschaft in den Einzelsportarten im Vergleich zwischen Vancouver 2010 und Turin 2006 sowie Leistungsindex (in Punkten).

Der bunte Medaillenkorb der deutschen Olympiamannschaft belegt aber auch, dass es den Verbänden in Vancouver gelang, im Verlaufe der zurückliegenden Jahre international konkurrenzfähige Anschlusskader an die Weltspitze heranzuführen. Die Altersspanne der Medaillengewinner ist sehr breit. Erfahrene ‚Mehrfach-Olympioniken‘ sowie Olympia-Neulinge erkämpften sich wiederholt bzw. erstmalig Medaillen. Jüngster Medaillengewinner war Johannes Rydzek mit 18 Jahren, der Bronze mit der Nordischen Kombinations-Mannschaft holte und Schüler des Ski-Internats Oberstdorf, einer unserer Eliteschulen des Sports, ist. Bei den Frauen sorgten im Ski Alpin die 21-jährige Viktoria Rebensburg im Riesenslalom ebenso wie der gleichaltrige Felix Loch im Rennrodeln sogar für eine Gold-Sensation. Ältester Athlet mit der Goldmedaille im Zweierbob war Pilot Andre Lange mit 36 Jahren – älteste Athletin war Daniela Anschütz-Thoms, die im Team-Pursuit Eisschnelllauf Gold holte. 10 Olympioniken der Altersjahrgänge U 23 gewannen Medaillen bzw. waren am Gewinn von Medaillen beteiligt (Abb. 11).

Abb. 11: Altersspanne der deutschen Olympioniken, die in Einzelwettbewerben bei den OS 2010 in Vancouver Medaillen gewannen oder in Teamwettbewerben an Medaillengewinnen beteiligt waren (nach Jahrgang).



Weiterhin kann in der Statistik positiv vermerkt werden, dass weit über die Hälfte der deutschen Olympioniken ihre ersten Olympischen Spiele erlebten. 17 von 43 Medaillengewinnern gehören dazu. Darunter befanden sich zahlreiche Junioren-Weltmeister der vergangenen Jahre. Das unterstreicht, dass sich die deutsche Olympiamannschaft durch erfolgreiche Nachwuchsarbeit kontinuierlich weiterentwickelte. Dies macht Hoffnung für Sochi 2014. Am Gesamterfolg der deutschen Olympiamannschaft in Vancouver (30 Medaillen) waren 43 deutsche Olympioniken beteiligt, was wiederum bedeutet, dass 29% der insgesamt für Deutschland gestarteten 150 Sportler in Einzel- bzw. in Teamwettbewerben ‚persönliche‘ Medaillen gewinnen konnten (Tab. 11).

Tab. 11: Anzahl der deutschen Olympioniken (bzw. Männer und Frauen), die bei den Olympischen Winterspielen 2010 am Gewinn der 30 Medaillen in Einzelwettbewerben erfolgreich oder in Teamwettbewerben am Erfolg beteiligt waren.

OS 2010 Medaillen	Deutschland		Anzahl der daran beteiligten Sportler	Davon			
	Team- Erfolg	% von Gesamt		Männer	Prozent	Frauen	Prozent
Gold	10	33%	13	3	23%	10	77%
Silber	13	43%	16	12	75%	4	25%
Bronze	7	23%	14	7	50%	7	50%
Gesamt	30		43	22		21	
				51%		49%	
Anz. Sportler am Start	150		29%				

Es war gleichermaßen erfreulich, dass der Blick in die Liste der deutschen Medaillengewinner und Platzierten sowohl die Bedeutung unserer 'Eliteschulen des Sports' wie auch der Sportfördergruppen der Bundeswehr, Bundespolizei und des Zolls verdeutlicht. Dies weist erneut auf die Bedeutung dieser Einrichtungen für den Erfolg unserer Sportler hin. Staatliche Sportförderung spielt in vielen Ländern eine entscheidende Rolle, man bedenke das Förderprojekt 'Own the Podium' von Gastgeber Kanada. Was unsere Olympiamannschaft betrifft, werden wir an späterer Stelle noch näher darauf eingehen.

Eine ebenfalls nach Männer- und Frauenwettbewerben differenzierte Gegenüberstellung der Ergebnisse von Vancouver und Turin gibt Auskunft sowohl über den aktuellen Leistungsstand als auch über die Entwicklung der deutschen Mannschaft unter rein geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten (siehe Abschnitt 'Kurzanalyse der Sportarten aus nationaler Sicht' sowie Tab. 93 und Tab. 94 im Anhang).

In diesem Zusammenhang sollte auch das Thema 'Verhältnis der geschlechtsspezifisch ungleichen Medaillenerfolge' kurz erwähnt werden. Die nach Männer- und Frauenwettbewerben unterschiedlichen Anteile am Gesamterfolg einer Olympiamannschaft sind in hohem Maße abhängig von der Anzahl der 'Mehrfachmedaillen' der in den Olympiejahren jeweils überragenden Spitzenathleten in Sportarten mit Mehrfachstartrecht – wie z.B. Eisschnelllauf, Ski Alpin, Skilanglauf oder Short Track. Dass die deutschen Frauen in Vancouver mit 8 Goldmedaillen (im Vergleich Männer 2x Gold) so stark waren, ist eine Momentaufnahme und verdeckt die zyklischen Verläufe. 2006 in Turin war das Kräfteverhältnis noch umgekehrt. Da gewannen die Frauen vier Goldmedaillen, die Männer dagegen sieben. 2002 wiederum war die Quote Frauen 8/Männer 3, 1998 8/4 und 1994 2/7. Die unterschiedlichen Anteile zwischen Medaillen in Männer- und Frauen-Wettbewerben hängt grundsätzlich damit zusammen, dass überragende Athleten, die in ihrer Sportart das internationale Niveau bestimmen, dann erfolgreicher sind, wenn sie in Sportarten antreten, die ein Mehrfachstartrecht ermöglichen. Beispiele Vancouver: Stephanie Beckert und Magdalena Neuner (jeweils 3 Medaillen) oder Maria Riesch, Evi Sachenbacher-Stehle und Simone Hauswald (jeweils 2). Beispiele Turin: Sven Fischer, Michael Greis und Georg Hettich (jeweils 3) oder Bob-Pilot Andre Lange und Tobias Angerer (jeweils 2). Gleiches gilt übrigens auch für andere Wintersportnationen.

Das heißt, wenige 'mehrfach erfolgreiche' Einzelsportler können die Medaillenbilanz nach Geschlechtern erheblich verändern. Wenn nun solche erfolgreichen Mehrfach-Starter ihre Karriere beenden oder - wie Michael Greis in Vancouver - nicht erneut in Top-Form sind, führt dies ggf. zu einem Rhythmuswechsel innerhalb einer Olympiade. Hinzu kommen natürlich auch verbandsinterne, sportartspezifische und inhaltlich-methodische Gründe, die aber eher weniger ins Gewicht fallen.

## Erfolgsbilanz, junge olympische Sportarten

Es war während und nach den Olympischen Winterspielen in Vancouver diskutiert worden, dass die deutsche Olympiamannschaft speziell in den neuen olympischen Disziplinen – also in jenen Wettbewerben, die nicht den traditionellen, sondern den sogenannten ‚jungen‘ Sportarten zuzuordnen sind, unterrepräsentiert ist.

Es handelt sich dabei um jene fünf Sportarten, die erst im Laufe der beiden zurückliegenden Jahrzehnte offiziell in das olympische Wettkampfprogramm aufgenommen wurden – also Freestyle (1992), Short Track (1994), Curling und Snowboard (jeweils 1998) sowie Skeleton (2002). Bestenfalls konnte eine Wintersportnation 2010 in Vancouver in den 24 Wettbewerben der genannten Sportarten 64 Medaillen gewinnen, was 27,9 % der 229 max. möglichen Medaillen pro Nation innerhalb des Gesamtprogramms entspricht.

Der kritische Einwand bezüglich der Erfolgsquote der deutschen Mannschaft besteht zu Recht, wenn wir feststellen, dass das Team in Vancouver – gemessen an den 30 erzielten Gesamtmedaillen - mit gerade einmal 2 Medaillen (einer Silber- und einer Bronzemedaille im Skeleton) das theoretisch mögliche Potenzial mit nur 6,7% ausschöpfen konnte und auch in den Finals dieser Sportarten kaum eine Rolle spielte. Ganz anders sieht es dabei bei den härtesten Konkurrenten aus. Kanada konnte allein in den ‚jungen‘ Sportarten 14 Medaillen gewinnen, was einem Anteil von 53,8% an den Gesamtmedaillen entspricht. Auch das US-Team mit 15 Medaillen bzw. einem Erfolgsanteil von 40,5% legte eine weitaus höhere Ausnutzungsquote vor, als dies der deutschen Mannschaft gelang. Eine Auswertung über das gesamte Spektrum der Finalplätze 1 – 10 deckt neben der Ausnutzungsquote bei den Medaillengewinnen das zusätzliche Erfolgspotenzial im Bereich der erweiterten Plätze 4 – 10 auf. Hierbei kann festgestellt werden, dass auch eine Reihe weiterer, hinter Deutschland liegenden Wintersportnationen höhere Erfolgsanteile aus den Medaillengewinnen der ‚jungen‘ Sportarten schöpften. Eine Ausnahme bildet hier allein die koreanische Olympiamannschaft insofern, als sie ihren Gesamterfolg (14 Medaillen) nur aus drei Sportarten bezog, wobei natürlich die 8 Medaillen im Short Track eine überproportionale Rolle spielen (Tab. 12).

Tab. 12: Erfolge ausgewählter Wintersportnationen 2010 in Vancouver in den 5 ‚jungen‘ olympischen Sportarten (Plätze 1-10)

‚Junge‘ Sportarten		Medaillen und Finalplätze 4 - 10 in den ‚jungen‘ Wb										Summe der Plätze			% Anteil <sup>2)</sup>	
NW	Nationen	Med <sup>1)</sup>	Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10		1 - 10
1.	Kanada	26	8	5	1	5	7	4	3	2	2	2	14	25	39	53,8%
2.	Deutschland	30		1	1	1	2	2	2	3		1	2	11	13	6,7%
3.	USA	37	3	4	8	4	3		2	2	1	4	15	16	31	40,5%
4.	Norwegen	23		2	1	1				1			3	2	5	13,0%
5.	Korea	14	2	4	2	2	2		2	2		1	8	9	17	57,1%
6.	Schweiz	9	1		2	2	1		2		3		3	8	11	33,3%
7.	Schweden	11	1			1		1		1		1	1	4	5	9,1%
11.	Russland	15		1	1	1			1		2	2	2	6	8	13,3%

<sup>1)</sup> = Erste offizielle Einführung in das olympische Wettbewerbs-Programm:  
Skeleton (2002), Curling (1998), Short Track (1994), Freestyle (1992), Snowboard (1998)

<sup>2)</sup> Med = Anzahl der bei den OS 2010 in Vancouver gewonnenen Gesamtmedaillen

Erweitern wir die Auswertung der anteiligen Erfolge auf jene zurückliegenden Olympische Spiele, bei denen alle fünf ‚jungen‘ olympischen Sportarten bereits präsent waren, wird deutlich, dass die in Vancouver erfolgreichen ‚Nutznießer‘ schon zu diesen Wettkämpfen eine hohe bis sehr hohe Ausnutzungsquote vorwiesen. Sowohl die USA als auch Kanada glänzten über diesen Zeitraum längst mit relativ konstant hohen Erfolgsquoten. Die Olympiamannschaften aus Norwegen und Russland befinden sich im Aufschwung, während die Schweiz und Schweden Einbußen hinnehmen mussten. Die rückläufige Ausnutzungsquote der koreanischen Mannschaft muss einerseits im Zusammenhang mit der geringen Sportartenbreite im Land als auch mit der in Vancouver sprunghaft gestiegenen Medaillenentwicklung im

Eisschnelllauf gesehen werden Tab. M). Die deutsche Mannschaft konnte also in der Breite der ‚jungen‘ olympischen Wettbewerbe im zurückliegenden Jahrzehnt keine deutlich erkennbaren Fortschritte erzielen. Das positive Beispiel einer gelungenen Förderung und erfolgreichen Entwicklung des Leistungssports im Skeleton seitens des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland, stand in vielerlei Hinsicht unter einer günstigen Konstellation. Der Verband war frühzeitig überzeugt und entschlossen, in dieser jungen olympischen Sportart die notwendigen leistungssportlichen Strukturen zu schaffen und mit entsprechenden Rahmenbedingungen und Fördermitteln auch wirksam umzusetzen. Er profitierte dabei gleichzeitig davon, dass sich die geförderten Kaderathleten in ihrem Trainingsprozess nicht nur die Vorteile der vorhandenen Trainingsstätten - in Deutschland existieren vier Standorte bzw. Eiskanäle - zunutze machen konnten; er stellte in Abstimmung mit DOSB und BMI auch sicher, dass parallel dazu sowohl die gerätetechnische Entwicklung der Schlitten (FES) als auch die wissenschaftlich gestützte Optimierung des Trainings- und Wettkampfprozesses (IAT) über entsprechend finanziell abgesicherte Kooperationsvereinbarungen sichergestellt werden konnte.

Tab. 13: Medaillenerfolge ausgewählter Wintersportnationen über den Zeitraum OS 2002 – 2010 in den 5 ‚jungen‘ olympischen Sportarten in Relation zum Medaillen-Gesamterfolg

24 Wettbewerbe - Skeleton (2 Wettbewerbe), Curling (2), Short Track (8), Freestyle (6), Snowboard (6) <sup>1)</sup>

NW <sup>2)</sup>	'Junge' olympische Sportarten	Medaillenerfolge			% - Anteil <sup>3)</sup>			Medaillen Gesamt <sup>4)</sup>		
		2002 Salt Lake City	2006 Turin	2010 Vancouver	2002	2006	2010	2002	2006	2010
1.	Kanada	10	10	14	62,5%	41,7%	53,8%	16	24	26
2.	Deutschland		1	2		3,4%	6,7%	36	29	30
3.	USA	14	12	15	42,4%	48,0%	40,5%	33	25	37
4.	Norwegen	2	2	3	8,0%	10,5%	13,0%	25	19	23
5.	Korea	4	10	8	100,0%	90,9%	57,1%	4	11	14
6.	Schweiz	5	8	3	45,5%	57,1%	33,3%	11	14	9
7.	Schweden	1	1	1	16,7%	7,1%	9,1%	6	14	11
11.	Russland		1	2		4,5%	13,3%	13	22	15
	<b>Gesamt</b>	<b>36</b>	<b>44</b>	<b>46</b>						

<sup>1)</sup> = 'Olympische Premiere': Skeleton (2002), Curling (1998), Short Track (1994), Freestyle (1992), Snowboard (1998)

<sup>2)</sup> = Rang der Nationenwertung von Vancouver 2010

<sup>3)</sup> = Verhältnis der in den neuen olympischen Sportarten gewonnenen Medaillen zur Anzahl der Gesamtmedaillen

<sup>4)</sup> = Anzahl der im Zeitraum 2002 - 2010 gewonnenen Gesamtmedaillen

Wenn die Bereitschaft aller in Verantwortung stehenden Partner des Sports besteht, mittelfristig mit Kurs auf die Olympischen Winterspiele 2014 und besser noch mit langfristiger Zielrichtung 2018 weitere ‚junge‘ olympische Sportarten in Deutschland gezielt und effizient zu fördern – wie dies im Skeleton in relativ kurzer Zeit gelungen ist – kann dies über sorgfältige sportartspezifische Einzelanalysen in den betroffenen Sportverbänden erfolgen. Die in Frage kommenden Förderschwerpunkte (u.a. Trainingsstättenförderung, Personalentwicklung, Maßnahmen der Jahresplanung, Projektmittel im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen) müssen allerdings sportartspezifisch unterschiedlich gesetzt werden.



# Kurzanalyse der Sportarten aus nationaler Sicht

## 1. BOB- und SCHLITTENSSPORT

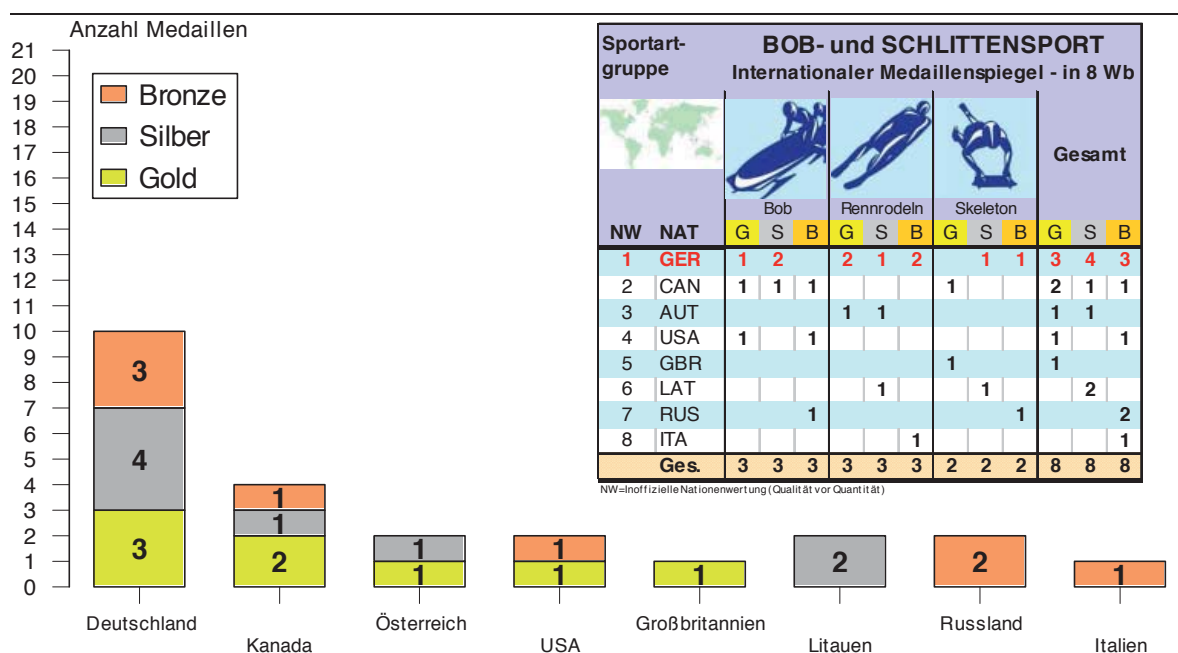
Tab. 14: Teilnahme und kontinentale Verteilung der NOK's

Bob- und Schlittensport - OS 2010	Männer	Frauen	Gesamt	NOK's	AF	AM	AS	EU	OZ	Gesamt
Bob	127	42	169	23		2	2	18	1	23
Rennrodeln	80	30	110	25		3	4	17	1	25
Skeleton	28	20	48	19		2	2	13	2	19
<b>Gesamt</b>	<b>108</b>	<b>50</b>	<b>158</b>							

Legende: AF = Afrika; AM = Amerika; AS = Asien; EU = Europa; OZ = Australien/Ozeanien

Die drei olympischen Wintersportarten Bob, Rennrodeln und Skeleton, die ihre Wettkämpfe auf der neu gebauten Kunsteisbahn im Sliding Centre in Whistler austrugen, bilden die Sportartgruppe Bob- und Schlittensport (Tab. 14). Bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver konnten fünf Nationen Gold erkämpfen, acht Nationen gewannen Medaillen und 12 Nationen erzielten Platzierungen im Bereich 1 – 10. Deutschland gewann überlegen die Nationenwertung und konnte sich als einzige Nation in allen drei Sportarten Medaillen sichern. Gastgeber Kanada als nächster Konkurrent (Rang 2) ging im Rennrodeln leer aus (Abb. B sowie weitere Tabellen im Anhang).

Abb. 12: Bob- und Schlittensport (Erfolge der Wintersportnationen und internationaler Medaillenspiegel bei den OS 2010)



Die Anzahl der Wettbewerbe im Bob- und Schlittensport hat sich seit 1992 – als die deutsche Olympiamannschaft erstmals ‚wiedervereint‘ an den Start ging, von fünf auf acht erhöht. Dies gilt es zu berücksichtigen, wenn über diesen Zeitraum betrachtet erkennbar ist, dass in dieser Sportartgruppe 2010 in Vancouver so viele Medaillen gewonnen wurden wie noch nie im Zeitraum der 6 zurückliegenden Winterspiele seit Albertville 1992. Mit zusätzlichen 11 Finalplatzierungen im Bereich 4 – 10 konnten damit die deutschen Teilmannschaften dieser Sportarten nicht nur die führende Position in der Spitze ausbauen bzw. stabilisieren, sondern auch erneut eine sehr erfolgreiche Arbeit in der Breite bestätigen (Tab. 15).



Tab. 15: Bob- und Schlittensport (Nationaler Medaillenspiegel Deutschland im Zeitraum OS 1992 – OS 2010)

Bob- u. Schlittensport		Anzahl der Finalplätze 1 - 10									Summe der Plätze			
OS	Jahr	Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	2	3	2		1	2	1				7	4	11
Lillehammer	1994	2	1	2	1		1	1				5	3	8
Nagano	1998	4	1	2	1				2			7	3	10
Salt Lake City	2002	4	3	2	2		2	2		1		9	7	16
Turin	2006	4	2	1	1	4	2	1	1	1		7	10	17
Vancouver	2010	3	4	3	2	3		3	1	1	1	10	11	21

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Bob- und Schlittenverband für Deutschland (BSD)

Fokussiert man die Olympiade 2006 – 2010, dann wird sichtbar, dass die Basis für die Erfolge des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland in Vancouver in den Zwischenjahren gelegt wurde. Dies deutete sich schon in den Ergebnissen der beiden Weltmeisterschaften 2008 in Oberhof und Altenberg an, bei denen in einem sensationellen ‚Höhenflug‘ 18 Medaillen (7-5-6) erkämpft werden konnten, wobei es erstmals gelang, im Skeleton den internationalen Anschluss zu vollziehen. Wie nah Erfolg und Enttäuschung in diesen besonders ‚geräteabhängigen‘ Sportarten beisammen liegen, zeigten bereits ein Jahr später die Wettbewerbe der WM 2009 in Lake Placid. Dennoch konnte in den verbleibenden 12 Monaten bis Vancouver dank konzentrierter Vorbereitung und optimierter Kooperation mit den verantwortlichen Partnern und Organisationen die Defizite behoben und somit die Erfolge von Turin insgesamt deutlich überboten werden (Tab. 16).



André Lange und Kevin Kuske Zweierbob picture-alliance / Fishing4

Tab. 16: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und WM im Überblick

BSD	Erfolgsmöglichkeiten + Medallenerfolge			Weltmeisterschaften			Ziel-WK
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. pro Nation	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	OS 2010 Vancouver
Bob	9	9	<b>3 (3-0-0)</b>	4 (2-1-1)	7 (3-2-2)	3 (0-2-1)	<b>3 (1-2-0)</b>
Rennrodeln	9	8	<b>4 (1-2-1)</b>	6 (3-1-2)	8 (3-3-2)	3 (1-2-0)	<b>5 (2-1-2)</b>
Skeleton	6	6	-	-	3 (1-0-2)	2 (1-1-0)	<b>2 (0-1-1)</b>
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>7</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>10</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(4-2-1)	(5-2-3)	(7-5-6)	(2-5-1)	(3-4-3)

# Bob

Die Erfolge des deutschen Bobsports zeichnen sich durch Leistungskonstanz bei Olympischen Spielen aus. Die Athleten des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland zählen zu den weltbesten Bobteams und haben mit ihren Leistungen dazu beigetragen, dass Deutschland wie schon in Turin 2006 die Nationenwertung vor Gastgeber Kanada gewinnen konnte. Diesen Erfolg sicherten ganz besonders die Bob-Herren ab, während die drei deutschen Bob-Teams der Damen weit hinter den sportlichen Erwartungen zurück blieben (Tab. 17)

Tab. 17: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Bob OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10								Summe der Plätze				
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992		2	1			1					3	1	4
Lillehammer	1994	1		1	1							2	1	3
Nagano	1998	1		1					1			2	1	3
Salt Lake City	2002	2	1	1			1					4	1	5
Turin	2006	3					3					3	3	6
Vancouver	2010	1	2			2		2	1			3	5	8

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Der Start in die olympische Saison stand für den deutschen Bobsport unter keinem guten Vorzeichen. Bei den Herren schied von den insgesamt vier Top-Piloten Matthias Höpfner nach einer Fußoperation für die ganze Saison aus, so dass die Bobteams Lange, Florschütz und Angerer als Trio in die Worldcupseason gingen. Leider verhinderte zusätzlich eine Muskelverletzung von André Lange, dass bereits in den ersten Rennen Topplatzierungen von seinem Team erzielt werden konnten. Darüber hinaus sorgte die Diskussion um den Vierer (Singer – FES) für weitere Unruhe in den Teams. Diese dauerte bis zu den Testwettkämpfen auf der Olympiabahn in Whistler Anfang November 2009. Die Entscheidung von André Lange den FES-Vierer zu fahren, machte den Weg frei für eine zielgerichtete Vorbereitung durch das FES.

Die Worldcupseason 2009/2010 gestaltete sich insgesamt als sehr erfolgreich für den Bob- und Schlittenverband für Deutschland. Gelang es doch in allen drei Wettbewerben – Zweierbob Herren/Damen und Viererbob – als einzige Nation jeweils drei Startplätze für die Olympischen Spiele zu erringen. Mit dieser Ausgangsposition und mit der sportlichen Zielstellung, in allen drei Wettbewerben um Medaillen zu kämpfen, gingen die Teams André Lange, Thomas Florschütz, Tobias Angerer, Cathleen Martini, Sandra Kiriasis und Claudia Schramm im kanadischen Whistler an den Start.

Die durch den Tod des georgischen Rodlers Nodar Kumaritashvili entstandene Diskussion über die Problematik der Bahn im Sliding Centre in Whistler beeinflusste auch die Wettbewerbe im Bobsport. Die Möglichkeit einer Veränderung der Starthöhen – wie bereits beim Rennrodeln geschehen – bestand durch die vorgegebene Anschubstrecke für die Bobfahrer nicht. Im Zweier der Herren überschatteten bereits im Auftakttraining acht Stürze die olympischen Bob-Rennen. Der Schweizer Mitfavorit Beat Hefti stürzte ebenso wie sein Landsmann Daniel Schmid, und auch Karl Angerer kippte mit seinem Schlitten.

Im Vorfeld der olympischen Saison wechselte die bisherige Anschieberin Romy Logsch von Olympiasiegerin Sandra Kiriasis zu Cathleen Martini. In der Worldcupseason dominierte das Duo Martini/Logsch in fast allen Rennen und verbuchte mehrere Worldcup Siege, während die bisherige Seriensiegerin Kiriasis keinen Saison Erfolg erzielte.

## Nationeninformationen

Im Bobsport gewannen 3 Nationen Gold, vier Nationen teilten sich die 9 Medaillen und acht Nationen belegten Plätze im Bereich 1 – 10. Während Deutschland mit drei Medaillen (1-2-0) die Nationenwertung anführt, konnte Gastgeber Kanada auf der ‚Hausbahn‘ ebenfalls drei Medaillen gewinnen (1-1-1). Die restlichen Medaillen gingen an die USA und Russland (Weitere Einzelheiten siehe Tabellen im Anhang).

## Deutsche Mannschaft

### Zweierbob-Herren

Mit einem überraschenden Doppelsieg im Zweier-Bob von André Lange/Kevin Kuske und Thomas Florschütz/Richard Adjei gelang ein perfekter Auftakt für die deutsche Mannschaft. Mit dem Gewinn seiner vierten Goldmedaille hat der Oberhofer André Lange im Eiskanal von Whistler olympische Geschichte geschrieben. Er setzte sich nach vier Rennläufen mit 22 Hundertstelsekunden vor Thomas Florschütz durch, und beide sorgten damit für den ersten deutschen Doppelsieg seit 1984. Beide Piloten durchbrachen mit ihren FES-Schlitten als einzige die 150km/h ‚Schallmauer‘ auf dieser Bahn und distanzierten ihre internationale Konkurrenz souverän.

Dieser sensationelle Erfolg ist das Ergebnis einer komplexen Leistung von Start, fahrerischem Können und Top-Material; diese Faktoren waren Garanten für diese hervorragenden Leistungen. Die von der FES entwickelten Zweierbobs und das neue Kufenmaterial waren der internationalen Konkurrenz überlegen. André Lange: „Der FES-Bob ließ sich wirklich gut lenken. Das ist auf einer Bahn wie Whistler der Schlüssel. Wir konnten sehr saubere Fahrspuren ziehen. Das erklärt den großen Vorsprung von Flori und mir gegenüber der Konkurrenz.“

### Viererbob

Auch die Entscheidung im Vierer wurde von einer Sturzserie begleitet. Hatte schon vor dem Rennen der lettische Mitfavorit Janins Minins nach einem Trainingssturz abgesagt, kamen weitere Top-Athleten im Wettkampf nicht durch die berühmte Kurve ‚Fifty-Fifty‘, u.a. der Russe Alexander Subkow (Bronze im Zweier), Wolfgang Stampfer (AUT) sowie der junge John Napier (USA).

Diesen Wettkampf beherrschte vom ersten Lauf an der aktuelle Weltmeister aus den USA, Steven Holcomb, der in allen vier Rennläufen seine Mitkonkurrenten deutlich in Schach hielt und bereits nach dem ersten Tag mit 0,40 Sekunden Vorsprung vor dem Kanadier Lyndon Rush und vor André Lange (0,44 Sekunden zurück) führte. Nur knapp an einem Sturz vorbei schrammte André Lange im zweiten Lauf in der Kurve 13 und verhinderte mit viel Glück und Geschick sein Ausscheiden. Am Ende der Vierer-Entscheidung konnte der 36-jährige Ausnahmeathlet mit dem Gewinn von Silber seine fünfte Olympiamedaille feiern. Mit Platz 4 verbesserte sich das Team Florschütz noch am letzten Renntag im großen Schlitten um einen Rang, während Karl Angerer die Olympischen Spiele mit Platz 7 beendete. Nach 17 Jahren beendet André Lange seine außergewöhnliche Sportlerkarriere als einer der erfolgreichsten Piloten in der Geschichte des Bobsports.

### Zweierbob-Damen

Im Zweierbob der Damen konnten die mit hohen Erwartungen in den olympischen Wettkampf gestarteten deutschen Bob-Teams – Cathleen Martini, Sandra Kiriasis und Claudia Schramm – nicht überzeugen und blieben mit ihren Leistungen weit unter ihren Möglichkeiten.

Mit diesem Ergebnis haben die deutschen Bob-Frauen erstmals in ihrer achtjährigen Olympia-Geschichte keine Medaillen erkämpft. Obwohl mit erstklassigen Zweierbobs und Kufenmaterial vom FES ausgestattet, waren im Vergleich zur Weltspitze die Startleistungen zu schwach und die Fahrleistungen insgesamt gesehen von allen drei Pilotinnen schlecht. Leider stürzte die auf Platz vier vor dem letzten Lauf platzierte Cathleen Martini in der Kurve 13 und vergab

damit die noch mögliche Medaillenchance. Leider verletzte sich bei diesem spektakulären Sturz die Antrieberin Romy Logsch am Fuß.

Mit Platz 4 von Sandra Kiriasis und Platz 7 von Claudia Schramm blieb man deutlich hinter den Erwartungen zurück. Den Heimvorteil nutzte der Gastgeber aus und feierte mit der überragenden Kaillie Humphries an den Lenkseilen einen überraschenden Doppelsieg für Kanada.

## Schlussfolgerungen

Im Hinblick auf die nächsten Olympischen Spiele in Sotchi 2014 bedarf es im deutschen Damenbob eines Neuaufbaus mit deutlicher Schwerpunktsetzung auf die athletische Ausbildung. Weiterhin müssen Projekte zur Pilotenausbildung initiiert und neue Wege zur Rekrutierung von leistungsstarken Antriebern überlegt werden. Dabei muss auch geprüft werden, ob aktuelle Antrieber eine zielgerichtete Pilotenausbildung einschlagen können.

Der internationale Wettbewerb im Bobsport verlangt die Entwicklung und Fertigung von Bobs und messtechnischen Systemen mit individuellem Zuschnitt sowie den Einsatz von High-Tech-Materialien und die Anwendung modernster Technologien. Diese Aufgabenstellung ist durch das Institut FES in den Sportarten Bob, Rennrodeln und Skeleton hervorragend gelöst worden. Die zusammen mit dem Bob- und Schlittenverband für Deutschland erarbeiteten Entwicklungskonzepte sind erfolgreich in die Sportpraxis überführt worden. Bis auf zwei Vierer ging der BSD ausschließlich mit FES-Geräten im Sliding Centre in Whistler an den Start. Alle Bobs waren mit FESKufen 'unterwegs' und alle Medaillengewinne wurden mit FES-Bobs erzielt!

Die Strategie der Kanadier, sich über den hohen Schwierigkeitsgrad der Hochgeschwindigkeitsbahn in Whistler einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, ist letztendlich gescheitert.

Durch die geänderten Starthöhen und Bahngeometrien sind kurzfristige Anpassungen an die Gerätetechnologie erforderlich geworden, die von den deutschen Athleten am besten bewältigt wurden. Die gute Zusammenarbeit des gesamten Trainer- und Betreuerteams einschließlich Harald Schaale, Direktor des FES, war mitverantwortlich für den großen sportlichen Erfolg des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland.

In der Zusammenarbeit Spitzenverband mit FES muss angemerkt werden, dass die vereinbarten Entwicklungskonzepte nicht kontinuierlich über einen gesamten Olympiazzyklus gelaufen sind, da die FES gezwungen ist, aufgrund ihrer personellen und finanziellen Ressourcen ihre Schwerpunkte alle zwei Jahre im Zuge des olympischen Wechsels Sommersport-Wintersport zu ändern. Diese Vorgehensweise ist aus sportfachlicher Sicht unter den aktuellen Rahmenbedingungen des internationalen Hochleistungssports nicht akzeptabel und wird vom Institut FES auch so eingeschätzt. Diese unbefriedigende Situation hat auch ganz wesentlich die Problematik bei der Entwicklung des FES-Vierers mitbestimmt.

Nach 20 Jahren in verantwortlicher Position als Cheftrainer Bob und Skeleton beendet Raimund Bethge seine sehr erfolgreiche Arbeit beim Bob- und Schlittenverband für Deutschland nach dieser olympischen Saison 2010. Die Bilanz des vom DOSB 2006 ausgezeichneten 'Trainer des Jahres' ist wohl einmalig in der Welt: Mit insgesamt 178 Medaillen im Spitzenbereich bei Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften und Europameisterschaften ist sein Name über einen Zeitraum von zwei Dekaden eng mit den herausragenden Erfolgen der Athleten/innen des Bob- und Skeletonsports verbunden.

# Rennrodeln

Mit fünf Medaillen konnten die Erfolge von Turin übertroffen werden. Die seit 1992 anhaltende Leistungskonstanz der deutschen Rodlerinnen und Rodler trat auch in Vancouver wieder deutlich zu Tage (Tab. 18).

Tab. 18: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

<b>Rennrodeln</b>		<b>Anzahl der Finalplätze 1 - 10</b>									<b>Summe der Plätze</b>			
<b>OS</b>	<b>Jahr</b>	<b>Gold</b>	<b>Silber</b>	<b>Bronze</b>	<b>4.</b>	<b>5.</b>	<b>6.</b>	<b>7.</b>	<b>8.</b>	<b>9.</b>	<b>10.</b>	<b>1 - 3</b>	<b>4 - 10</b>	<b>1 - 10</b>
Albertville	1992	2	1	1		1	1	1				4	3	7
Lillehammer	1994	1	1	1			1	1				3	2	5
Nagano	1998	3	1	1	1				1			5	2	7
Salt Lake City	2002	2	2	1	1		1	1				5	3	8
Turin	2006	1	2	1		1	2	1				4	4	8
Vancouver	2010	2	1	2		3						5	3	8

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Die deutschen Rodelsportler/innen starteten gleich zu Beginn der Worldcuprennen mit überzeugenden Leistungen in die olympische Saison. Dabei dominierten bei den Frauen Tatjana Hüfner, Natalie Geisenberger und Anke Wischniewski zum Teil mit Dreifachsiegen über die internationale Konkurrenz; alle Worldcuprennen dieser Saison wurden von deutschen Athletinnen gewonnen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Doppelsitzern kämpften die deutschen Athleten meist um einen Podiumsplatz, wobei im Einsitzer der Herren die Spitzenplatzierungen sehr oft von Armin Zöggeler (ITA) und Albert Demtschenko (RUS) erzielt wurden. Im Doppelsitzer mussten die deutschen Paare gegen starke Konkurrenz aus Österreich und Italien antreten und konnten sich dabei aber nicht immer durchsetzen.

In der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele hatten die Rennrodler einige Male Gelegenheit auf der neuen Hochgeschwindigkeitsbahn im Sliding Centre in Whistler die Besonderheiten und Schwierigkeiten dieser Bahn kennenzulernen. Das neu errichtete Sliding-Centre für Bob, Skeleton und Rennrodeln ist eine hochmoderne Bahn, die durch ihre Anforderungen im Geschwindigkeitsbereich ganz neue sportliche Herausforderungen an die Kufensportler stellt. Auf der Bahn werden im Rennrodel und Skeleton Höchstgeschwindigkeiten von knapp 150 km/h erreicht, im Bob und speziell im Viererbob sogar deutlich über 150 km/h. Die Bahn mit ihren 16 Kurven auf einer Länge von 1450 Metern wird charakterisiert durch eine extrem kurze Startstrecke und eine steile Einfahrt in die ersten Kurven, wobei schon nach kurzer Distanz Geschwindigkeiten von ca. 100 km/h erreicht werden. Große fallende Druckkurven bestimmen im Wesentlichen den weiteren Verlauf der Bahn im Mittelteil, bevor der untere Abschnitt bedingt durch die hohe Geschwindigkeit ohne Fahrfehler nur extrem schwer zu bewältigen ist. In den Testrennen auf der Olympiabahn kam es oft zu Stürzen, da die Bahn nicht den geringsten Fehler verzeiht. Insgesamt gesehen waren die Ergebnisse der Testwettkämpfe für die deutschen Kufensportler durchaus als positiv zu bewerten und auch die Materialtests und Geräteanpassungen zeigten, dass man auf dieser schwierigen Bahn konkurrenzfähig ist.

## Nationeninformationen

Deutschland (2-1-2) gewann im Rennrodeln die Nationenwertung vor Österreich (1-1-0). Vier Nationen gewannen neun Medaillen, neun Nationen belegten die Plätze im Bereich 1 – 10 (Weitere Einzelheiten siehe Tabellen im Anhang).

## Deutsche Mannschaft

Auf der Basis dieser Rahmenbedingungen und des bisherigen Saisonverlaufs hatte sich der Bob- und Schlittenverband für Deutschland für die Olympischen Spiele sehr hohe sportliche Ziele gesetzt: 'Medaillengewinn in jeder Disziplin', wobei die Erwartungen im Rennrodeln der Frauen höher waren.

Die olympischen Wettkämpfe im Sliding Centre wurden überschattet durch den Tod des georgischen Rodlers Nodar Kumaritashvili. Wenige Stunden vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele starb der Georgier nach einem schweren Sturz beim Abschlusstraining. Der 21-jährige war kurz vor dem Ziel aus der Bahn geschleudert worden und gegen einen ungeschützten Stahlträger geprallt. Jacques Rogge: „Wir sind geschockt von dieser Tragödie, sie wird ganz sicher einen Schatten auf diese Spiele werfen.“ Als Konsequenz dieser Tragödie wurden vom Internationalen Rodelverband (FIL) die Starthöhen verändert:

| Einsitzer Herren: Start vom Damenstart

| Einsitzer Damen und Doppelsitzer: Start vom Juniorenstart

Mit dieser Maßnahme sollte eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeiten erreicht werden. Aus deutscher Sicht ist diese Änderung wie folgt sportfachlich zu bewerten: Einsitzer Herren – Vorteile für die deutschen Rennrodler am Start aufgrund des flachen Startbocks. Einsitzer Damen und Doppelsitzer – nachteilig aus deutscher Sicht, da zum einen die fahrerischen Anforderungen herabgesetzt wurden, zum anderen konnte der Startvorteil der deutschen Athleten/innen bei diesem kurzen und technisch schwierigen Startbock nicht genutzt werden.

Nach der Veränderung der Starthöhe mussten sich die Rodler komplett in nur wenigen Trainingsläufen auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen. Die komplizierte Einfahrt in die Bahn beim Juniorenstart raubte den deutschen Athleten ihre Stärken beim Start und begünstigte die Sportler, die unter ähnlichen Startbedingungen in Sigulda (Lettland) trainieren und diesen Vorteil auch im Wettkampf nutzten (Erfolge der österreichischen und lettischen Rodler).



*Felix Loch, Rennrodeln  
picture alliance / empics*

Aufgrund des bisherigen Saisonverlaufes war der Sieg von Felix Loch und David Möller über den favorisierten Olympiasieger von Turin, Armin Zöggeler und dem Russen Albert Demtschenko eine positive Überraschung und ein Highlight dieser Olympischen Spiele aus deutscher Sicht. Souverän verwiesen beide ihre Konkurrenten nach vier Rennläufen auf die Plätze und sorgten mit diesem Doppelsieg für einen sensationellen Auftakt für die deutschen Rennrodler. Das sehr gute Ergebnis rundete Andi Langenhan mit Platz 5 ab. Bemerkenswert ist die sportliche Entwicklung des erst 20-jährigen Felix Loch. 2008 wurde er mit 18 Jahren jüngster Weltmeister aller Zeiten und wiederholte sogar seinen Weltmeister-Titel ein Jahr später in Lake Placid. Mit 20 Jahren ist er jüngster Olympiasieger und damit der neunte deutsche Goldmedaillengewinner im Einsitzer der Herren in der Geschichte des olympischen Rennrodelsports. Felix Loch: „Ich habe mit Schorsch Hackl beim Schlitten-Set-Up zusammengearbeitet. Aber runter fahren musste ich alleine. Mein Schlitten war genau abgestimmt. Das waren die 4 besten Läufe der Saison.“

Die favorisierten deutschen Rennrodlerinnen mussten sich aufgrund der veränderten – Starthöhe (Juniorenstart) – ihre Medaillen schwer erkämpfen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bewies die dreifache Weltmeisterin Tatjana Hüfner große Nervenkraft und krönte sich nach vier Rennläufen zur Olympiasiegerin. Ihre Teamkollegin Natalie Geisenberger machte mit Bronze das überragende Ergebnis der Rodlerinnen perfekt. Mit diesem Erfolg unterstrichen die deutschen Rodlerinnen



wiederum ihre Ausnahmestellung. Seit den Olympischen Spielen von Nagano 1998 gewann immer eine deutsche Athletin die Goldmedaille; bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City (2002) und Turin (2006) konnten sogar Dreifach-Erfolge gefeiert werden!

Das Doppelsitzer-Duo Patric Leitner und Alexander Resch beendeten mit der Bronzemedaille ihre beeindruckende Sportkarriere. Die Olympiasieger von 2002 verkürzten auf Rang 5 liegend im Finallauf kontinuierlich den Abstand zur Spitze und gewannen noch die Bronzemedaille. Mit diesem Erfolg geht der sogenannte 'Bayern-Express' in Ruhestand und kann auf vier Weltmeistertitel, 34

Worldcup- und 6 Gesamtweltcup-Siege zurückblicken. Der zweite deutsche Doppelsitzer – André Florschütz und Torsten Wustlich – konnte sich leider nicht in den Medaillenrängen behaupten und fiel nach dem ersten Rennlauf auf Platz 5 zurück. Torsten Wustlich (Doppelsitzer): „Der Start macht hier 80% aus, das ist der Scharfrichter. Wenn man den nicht richtig hinbekommt, kann man schon vom Bock absteigen.“



*Tatjana Hüfner, Rennrodeln  
picture alliance / DPA*

## Schlussfolgerungen

Die sportliche Bilanz der deutschen Rennrodelsportler fiel insgesamt sehr positiv aus. Mit 5 Medaillen (2-1-2) konnten die Athleten des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland das Spitzenergebnis von den Olympischen Spielen Turin 2006 (1-2-1) sogar noch steigern und 55% aller möglichen Medaillen gewinnen; die inoffizielle Nationenwertung ging ebenfalls an Deutschland vor Österreich und Lettland.

Grundlage dieser jahrelangen Erfolge bildet ein professionelles Trainer- und Betreuersteam, in dem erstmals Georg Hackl sein Know-How einbrachte. Weiterhin spielt die große Unterstützung vom FES (Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten) bei der Entwicklung von Spitzentechnologie eine zentrale Rolle. Die enge Zusammenarbeit des BSD-Trainerstabes mit dem Institut FES ermöglichte die Entwicklung eines auf die Olympiabahn abgestimmten Sportgerätes. Alle acht bei den Olympischen Spielen eingesetzten Rennrodel waren Schlitten vom FES, alle Medaillen wurden mit FES-Schlitten gewonnen und bestimmen das Weltniveau im Rodelsport. Der Bob- und Schlittenverband für Deutschland besitzt auch im Hinblick auf die nächsten Olympischen Spiele in Sotchi 2014 ein sehr großes 'Potenzial' an Top-Athleten, um bei zielgerichteter Vorbereitung auch im nächsten Olympiazzyklus im internationalen Vergleich eine sehr gute Rolle spielen zu können.



# Skeleton

Nachdem Skeleton 2002 in Salt Lake City erstmals in das olympische Wettkampfprogramm Aufnahme fand und auch vier Jahre später in Turin die deutschen Olympioniken international noch nicht wirklich konkurrenzfähig auftraten, gelang 2010 in Vancouver der ‚olympische‘ Durchbruch (Tab. 19).

Der Anschluss an das internationale Niveau konnte jedoch bereits im Verlaufe der Vorjahre vollzogen werden, als es gelang, bei der WM die ersten Medaillen zu erkämpfen (Tab. 16).

Tab. 19: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Skeleton OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze			
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10	
Salt Lake City	2002					1			1		1			3	3
Turin	2006					1			1	1				3	3
Vancouver	2010		1	1				1	1		1	2	3	5	

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 2002)

## Ausgangssituation

In diesem olympischen Winter präsentierten sich die deutschen Skeletonis in einer hervorragenden Form und überzeugten in den Worldcuprennen mit Klasse-Leistungen. Mit 20 Top-3-Platzierungen und davon 6 Worldcupsiege bestimmten die deutschen Skeletonfahrer das internationale Niveau, wobei besonders die Frauen mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung glänzten. Diese sehr gute Ausgangsposition verschaffte dem deutschen Skeletonteam die Möglichkeit, mit jeweils drei Startplätzen bei Frauen und Männern in Whistler an den Start zu gehen. Auch die Testwettkämpfe im Sliding Centre in Whistler zeigten, dass man auf dieser Hochgeschwindigkeitsbahn zu den weltbesten Fahrern gehörte.

## Nationeninformationen

Während Kanada – ebenfalls wie Großbritannien 1x Gold – knapp vor den Briten die Nationenwertung gewann, teilten sich fünf Nationen die restlichen Medaillen. Neun Nationen belegten die Plätze im Bereich 1 – 10 (weitere Einzelheiten siehe Tabellen im Anhang).

## Deutsche Mannschaft

Die sportliche Zielstellung im Skeletonsport nach jeweils zwei 4. Plätzen endlich eine olympische Medaille erringen zu können, erfüllte sich bei den Olympischen Spielen in Vancouver 2010. Mit einer Silbermedaille von Kerstin Szymkowiak und Bronze von Anja Huber wurde diese Zielstellung sogar mit zwei Medaillen übertroffen. Beide Athletinnen legten den Grundstein für ihren Erfolg bereits am Start und überzeugten in vier Rennläufen mit fahrerischem Können. Die aktuelle Weltmeisterin Marion Trott konnte ihr Leistungsvermögen nicht abrufen und beendete die olympischen Rennen mit Platz 8.

Im Gegensatz zu den Frauen erfüllte das deutsche Trio bei den Männern nicht die an sie gesteckten sportlichen Erwartungen. Trotz guter Leistungen im Vorfeld der Olympischen Spiele und überzeugender Ergebnisse bei den Testwettkämpfen auf der Olympiabahn gelang es den noch sehr jungen Skeletonsportlern nicht, ihr sportliches Potenzial unter Beweis zu stellen. Mit den Plätzen 7 von Frank Rommel, 10 von Sandro Stielicke und 13 von Michi Halilovich konnten sie leider in den Kampf um die Medaillen nicht eingreifen. Bereits im Training zeigte sich, dass die deutschen Athleten die Fahrfehler in den Kurven 4-7 im oberen Bereich der Bahn auch im Wettkampf nicht abstellen konnten. Trotz dieser nicht zufriedenstellenden Leistungen der deutschen Skeletonfahrer besitzen alle drei weiterhin eine sehr gute sportliche Perspektive.

## Schlussfolgerungen

Mit diesem Gesamtergebnis erreichte Deutschland als einzige Nation zwei Medaillen auf der sehr schwierigen Bahn in Whistler. Die Leistungsentwicklung im Skeleton ist im letzten Olympiazzyklus aus deutscher Sicht sprunghaft angestiegen. Nicht zuletzt durch eine im Ergebnis der Zielvereinbarung erreichte Verbesserung der Trainerstrukturen und Unterstützung durch FES und IAT ist es gelungen, in die Weltspitze vorzustoßen (S. 15).

Im kommenden Olympiazzyklus bis Sochi 2014 sollte der Ausbau der Trainerstruktur innerhalb des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland vorangetrieben werden, um weitere Voraussetzungen für eine positive sportliche Entwicklung zu schaffen. Die aktuellen Kaderathleten im Skeleton besitzen eine sehr gute Perspektive, zumal auch im Nachwuchsbereich große Erfolge gefeiert werden konnten.

In der Weiterentwicklung der Wettkampfgeräte und Kufen durch die FES wurde ein großer Qualitätssprung vollzogen. Die realisierten Entwicklungsschritte wie verbesserte Fahrlage, Lenkbarkeit und Aerodynamik der Skeletonschlitten waren insgesamt sehr erfolgreich.

Diese enge Zusammenarbeit mit den beiden Instituten FES und IAT (u.a. Startanalyse) gilt es im kommenden Olympiazzyklus zu festigen.

## 2. EISSPORT

In der Sportartgruppe Eissport sind die olympischen Sportarten Curling, Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf und Short Track zusammengefasst. Bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver erkämpften sich acht Nationen Gold, 15 Nationen gewannen Medaillen und 29 Nationen erzielten Platzierungen im Bereich 1 – 10. Kanada konnte in der gesamten Breite der Sportarten Medaillen gewinnen. Dank der Dominanz im Eisschnelllauf und Short Track belegte Korea in der Nationenwertung Platz 2, Deutschland erreichte mit vier Medaillen im Eisschnelllauf und einer Medaille im Eiskunstlauf nur Rang 7 (Tab. 21 und Abb. 13 sowie weitere Tabellen im Anhang).

Tab. 20: Teilnahme und kontinentale Verteilung der NOK's

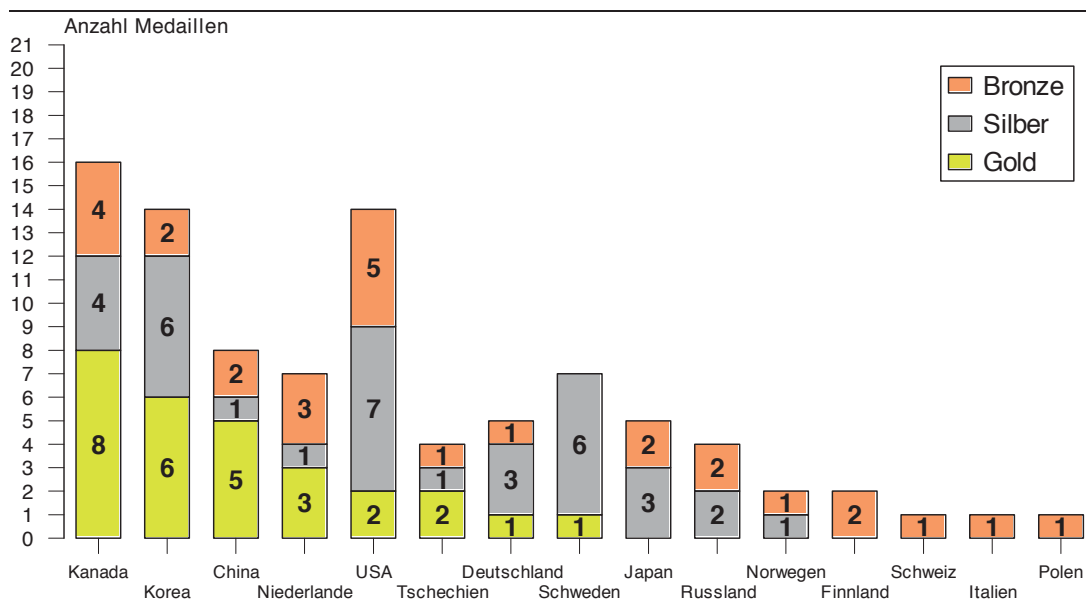
Eissport - OS 2010	Männer	Frauen	Gesamt	NOK's	AF	AM	AS	EU	OZ	Gesamt
Curling	50	50	100	12		2	2	8		12
Eishockey	276	168	444	13		2	1	10		13
Eiskunstlauf	73	73	146	31		2	6	22	1	31
Eisschnelllauf	95	85	180	24		2	5	15	2	24
Short Track	56	57	113	23		2	5	14	2	23
<b>Gesamt</b>	<b>550</b>	<b>433</b>	<b>983</b>							

Tab. 21: Eissport (Internationaler Medaillenspiegel – Olympische Spiele 2010 Vancouver)

Sportart-gruppe		EISSPORT															Gesamt		
		Internationaler Medaillenspiegel - in 28 Wettbewerben																	
		Curling			Eishockey			Eiskunstlauf			Eisschnelllauf			Short Track					
NW	NAT	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B
1	CAN	1	1		2			1		1	2	1	2	2	2	1	8	4	4
2	KOR							1			3	2		2	4	2	6	6	2
3	CHN			1				1	1				1	4			5	1	2
4	NED										3	1	3				3	1	3
5	USA				2			1	1		1	2	1	2	4		2	7	5
6	CZE										2		1				2		1
7	GER									1	1	3					1	3	1
8	SWE	1															1		
9	JPN							1	1		2	1					3	2	
10	RUS							1	1		1	1					2	2	
11	NOR		1										1				1	1	
12	FIN					2												2	
13	SUI			1															1
13	ITA														1				1
13	POL											1							1
<b>Ges.</b>		<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>28</b>

NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)

Abb. 13: Eissport (Erfolge der Wintersportnationen - Nationenwertung nach Qualität der Medaillen)



Unter Einbeziehung der Tatsache, dass im Eissport die Anzahl der Wettbewerbe gegenüber Albertville 1992 um 13 auf 28 angestiegen ist, wird offensichtlich, welche Erfolgsdefizite sich in dieser Sportartgruppe in Deutschland seit der Wende gebildet haben. Im Vergleich zu Turin konnte die rückläufige Tendenz in Vancouver zwar wieder gestoppt werden, doch stellt sich perspektivisch die grundsätzliche Frage, welche jeweils verbandsspezifischen Wege eingeschlagen werden müssen, um die insgesamt großen Erfolgsaussichten, die in dieser Sportartgruppe bestehen, wieder effektiver ausnutzen zu können (Tab. 22).

Tab. 22: Eissport (Nationaler Medaillenspiegel Deutschland im Zeitraum OS 1992 – OS 2010)

EISSPORT OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	5	3	3	2	2	2	1	5	1	2	11	15	26
Lillehammer	1994	1	2	3	1	1	4	3	1	1		6	11	17
Nagano	1998	2	3	2	2	2	2	2	4	4	3	7	19	26
Salt Lake City	2002	3	3	2	1	4	4		3	1	1	8	14	22
Turin	2006	1	1	1	2	3	4	3	1		3	3	16	19
Vancouver	2010	1	3	1	2	1	2	1		1	2	5	9	14

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Deutscher Curling Verband (DCV)

### Curling

Curling ist eine junge olympische Sportart. Sie wurde erstmals 1998 in das olympische Programm aufgenommen. Die Platzierungen der deutschen Teams blieben seit Nagano im Rahmen der Plätze 5 – 8, obwohl zwischenzeitliche Medaillenerfolge bei internationalen Meisterschaften (WM und/oder EM) ein erfolgreicherer ‚olympisches Abschneiden‘ möglich erscheinen ließen (Tab. 23).

Tab. 23: Verbandserfolge bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Curling OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1-10								Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Nagano	1998								2		2	2
Salt Lake City	2002				1	1					2	2
Turin	2006							1			1	1
Vancouver	2010					2					2	2

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1998)

So gelang es z.B. den deutschen Herren, bei der Weltmeisterschaft 2007 die Silbermedaille zu erkämpfen, was im Hinblick auf Vancouver zu Hoffnungen Anlass gab (Tab. 24).

Tab. 24: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und Einzel-WM im Überblick

DCV	Erfolgsmöglichkeiten + Medaillenerfolge			Weltmeisterschaften			Ziel-WK
Sportarten	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. Deutschland	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	OS 2010 Vancouver
Curling	6	2		1 (0-1-0)	-	-	-

### Ausgangssituation

Beim Turnier in Vancouver standen die Voraussetzungen für eine Medaillenplatzierung für beide Teams gut. Das Damen-Team wurde bei den vorangegangenen Europameisterschaften im Dezember 2009 Europameister, das Herren-Team glänzte bei der WM 2007 mit der Silbermedaille und hatte bei den Europameisterschaften 2008 Bronze errungen. In 2009 erreichte das Herren-Team bei den Europameisterschaften aufgrund personeller Differenzen nur einen sechsten Platz. Durch Eingliederung des Spielers Daniel Herberg für Ulrich Kapp nach den Europameisterschaften wurde die Motivation und Leistungsbereitschaft des Teams, bei Olympia möglichst gut abzuschneiden, deutlich. Das Herren-Team hatte sich in Füssen auf die Spiele vorbereitet und die unmittelbare Wettkampfvorbereitung in Kelowna, Kanada, durchgeführt. Das Damen-Team hatte sich in Garmisch-Partenkirchen vorbereitet, reiste jedoch in Kleingruppen bzw. individuell zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach Vancouver an. Alle Vorbereitungsmaßnahmen beider Teams konnten

durch optimierte Trainingszeiten, vertraglich gebundenes Trainingspersonal sowie durch unterstützende Maßnahmen des Olympiastützpunktes Bayern im Bereich der Sportpsychologie und der Trainingswissenschaft durchgeführt werden.

## Nationeninformationen

Als gastgebende Nation gewann Kanada im Curling zwei Medaillen (Männer Gold, Frauen Silber). Curling ist in Kanada Volkssport. Mit fast 1 Million registrierten Spielerinnen und Spielern sind die Auswahlmöglichkeiten daher sehr groß. Entsprechende Stimmung herrschte bei den Spielen in der mit rund 6.000 Zuschauern fast immer ausverkauften Halle. Schweden (Gold Frauen bzw. Platz 4 Männer) und Norwegen (Silber bei den Männern) zeigten in Vancouver ebenfalls hohes Niveau. Die beiden Bronzemedaillen gewannen die Schweiz (Männer) sowie China (Frauen).

## Deutsche Mannschaft

Wettkampfverlauf Damen-Team: Dr. Andrea Schöpp, Monika Wagner, Melanie Robillard, Corinna Scholz, Stella Heiss.

Mit Siegen gegen Russland (9:5) und die USA (6:5) legten die Damen einen zufriedenstellenden Start ins olympische Turnier hin. Die Niederlage gegen Gastgeber und Goldfavorit Kanada war ‚inkalkuliert‘, das Team spielte gleichwertig, erreichte ein Zusatzend und verlor das Spiel schließlich mit dem letzten Stein der Kanadierinnen um Haaresbreite.

In den verbleibenden Spielen gegen Großbritannien, China, Japan, Schweiz, Schweden und Dänemark mussten zwei Spiele gewonnen werden, um die Play-offs zu erreichen. Das Teilnehmerfeld war sehr homogen und jeder konnte praktisch jeden schlagen. Unglücklicherweise fiel krankheitsbedingt eine Spielerin aus, so dass mit den verbleibenden vier Spielerinnen die entscheidenden Spiele bestritten werden mussten, ohne eine Wechselmöglichkeit zu haben.

Das Spiel gegen Schottland (GBR), das man bei der EM in Dezember in Aberdeen noch gewonnen hatte, wurde jetzt mit 4:7 verloren. Gegen China spielte das Team auf hohem Niveau, durchaus gleichwertig, schaffte es aber nicht, das Zusatzend für sich zu entscheiden und verlor 7:9. Das Spiel gegen Dänemark wurde mit dem letzten Stein im letzten End mit 5:6 verloren. Mit dem Sieg gegen Japan (7:6) hatte das Team noch eine letzte Chance auf eine Halbfinalteilnahme. Nach sehr engen Spielen gegen die Schweiz auf gleichwertigem Niveau glückte es der Schweiz im neunten End, einen Stein ‚zu stehlen‘. Im zehnten End gelang es dann Skip Dr. Andrea Schöpp nicht mehr, die fehlenden zwei Punkte Rückstand aufzuholen, und sie gab das Spiel verloren. Im letzten Spiel gegen Schweden erzielten die Schwedinnen im dritten End drei Punkte, die das deutsche Team im letzten End mit nur einem Stein nicht mehr aufholen konnte. Im Endklassement belegte Deutschland mit nur drei Siegen trotzdem noch einen sechsten Platz, was aber nicht dem Leistungsvermögen der Mannschaft entsprach. Im Endspiel um Gold siegten die Schwedinnen über die Kanadierinnen und die Chinesinnen gewannen Bronze gegen die Schweizerinnen.

Wettkampfverlauf Herren-Team: Andreas Kapp, Andreas Kempf, Andreas Lang, Holger Höhne, Daniel Herberg

Das Herrenteam in seiner neuen Besetzung hatte sich für das olympische Turnier die Halbfinalteilnahme vorgenommen, was nach den Ergebnissen der vorangegangenen Europameisterschaften und Weltmeisterschaften und den hochkarätig besetzten internationalen Turnieren durchaus im Rahmen der Möglichkeiten lag. Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung sowohl in Deutschland als auch in Kelowna in Kanada war geschlossen und konzentriert angegangen worden. Das Team präsentierte sich homogen und selbstständig in allen Belangen. Die Zusammenarbeit mit dem Bundestrainer, der früher selbst Spieler dieses Teams war, verlief sachlich und reibungslos. Im Turnierverlauf starteten die Herren im ersten Spiel mit einer Überraschung durch einen Sieg mit 7:5 über die USA. Das zweite Spiel wurde jedoch erwartungsgemäß gegen die Gastgeber und Goldfavorit Kanada mit 4:9 verloren; dabei hatte man bis zum siebten End durchaus mithalten und dem kanadischen Team Paroli bieten können. Der erfahrene kanadische

Skip Kevin Martin spielte dann ein einfaches Take-Out und fügte ein Double-Take-Out an, so dass mit nur einem Stein im nächsten End der Abstand nicht mehr einzuholen war. Im Spiel gegen Schweden war das Team gleichwertig und verlor durch den letzten Stein im letzten End, bei dem man gezwungen worden war, auf Risiko zu spielen, mit 3:6. Gegen Norwegen, ebenfalls ein Titelaspirant und Angstgegner der Deutschen, spielte man auf hohem Niveau, doch die Mannschaft konnte den Sieg der Norweger in keiner Phase ernsthaft gefährden. Das Spiel wurde mit 4:7 verloren. Die Spiele gegen die Schweiz und Frankreich konnte das Team gewinnen und damit die Hoffnungen auf eine Halbfinalteilnahme aufrechterhalten. Das darauf folgende Spiel gegen Dänemark wurde im vierten End verloren, als dem deutschen Team ein Double-Take-Out missglückte und die Dänen vier Steine schreiben konnten. Schließlich wurde das Spiel mit 5:9 verloren. Mit dem Sieg gegen China im nächsten Spiel erarbeitete man sich einen 7:6 Sieg und bewahrte damit letzte Halbfinalchancen – unter der Voraussetzung, das darauffolgende Spiel gegen Großbritannien (Schottland) ebenfalls zu gewinnen. Das Spiel wurde jedoch durch eine gleichmäßig hohe Leistung der Schotten im achten End, nachdem die Schotten zum dritten Mal zwei Steine schreiben konnten, schließlich mit 8:2 verloren. Damit war die angestrebte Halbfinalteilnahme vertan und das deutsche Team belegte mit fünf Niederlagen und vier Siegen im Endklassement den sechsten Platz.

## Schlussfolgerungen

Zusammenfassend ist festzustellen, dass beide Teams ihre spielerischen Möglichkeiten nicht ausschöpfen konnten. Beim Damen-Team gilt es vor allem im Vorfeld und während der Wettkämpfe externe Störungen zu vermeiden und die Vorbereitung konzentrierter und geschlossen zu gestalten. Beim Herren-Team muss es künftig gelingen, die Vorbereitungen noch konzentrierter und professioneller zu gestalten, was bei der Struktur des Deutschen Curling Verbandes mit seinen rund 20 Vereinen nicht leicht umzusetzen sein wird. Die Olympischen Spiele zeigen, dass die führenden Teams den Curlingsport inzwischen professionell betreiben. Inwieweit deutsche Teams dabei konkurrenzfähig bleiben können, werden die kommenden Jahre zeigen. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass beide Teams zwar mit einem sechsten Platz und damit besser als bei den Olympischen Winterspielen in Turin abgeschnitten, jedoch insgesamt das Ziel, eine Medaille zu erreichen, verfehlt haben. Die Verantwortlichkeiten im Trainerbereich müssen klarer gefasst und teamübergreifend festgelegt werden, um dem Verband die Möglichkeit der Steuerung zu geben.

## Deutscher Eishockey-Bund (DEB)

### Eishockey

Die Platzierungen der deutschen Olympiateilmannschaften im Eishockey variierten auf olympischem Terrain eher im hinteren Bereich der Finalplätze 1 - 10. Auch die Ergebnisse bei den Weltmeisterschaften 2009 (Frauen Platz 11 – Männer Platz 15) stimmten nicht optimistisch, was die Chancen und das Abschneiden für Vancouver 2010 anbelangte. Während die Frauen bereits im November 2008 die Olympiaqualifikation verpassten, konnten die Männer mit Platz 11 in Vancouver nicht an die bisherige olympischen Ergebnisse anknüpfen (Tab. 25).

Tab. 25: Verbandserfolge bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010 .

<b>Eishockey</b>	<b>OS</b>	<b>Jahr</b>	<b>Anzahl der Finalplätze 1 - 10</b>								<b>Summe der Plätze</b>				
			<b>Gold</b>	<b>Silber</b>	<b>Bronze</b>	<b>4.</b>	<b>5.</b>	<b>6.</b>	<b>7.</b>	<b>8.</b>	<b>9.</b>	<b>10.</b>	<b>1 - 3</b>	<b>4 - 10</b>	<b>1 - 10</b>
	Albertville	1992							1					1	1
	Lillehammer	1994						1						1	1
	Nagano	1998									1			1	1
	Salt Lake City	2002					1	1						2	2
	Turin	2006					1				1			2	2
	Vancouver	2010													
Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)															

## Ausgangssituation

Männer:

Das Turnier wurde entsprechend der Gegebenheiten in den kanadischen Eisstadion auf kleinen Eisflächen ausgetragen. Der Spielmodus mit 3 Vorrunden á 4 Teams, deren Ergebnis zum Setzen einer Rangliste von 1-12 diente, wurde erstmals angewandt. Nach der Vorrunde schied kein Team aus. Die Mannschaften auf Platz 5-12 spielten ein 'Qualifikations Playoff'. Ein Viertelfinale mit den Mannschaften 1-4 und den Gewinnern des Qualifikations Playoffs folgte. Überraschungen in den Vorrunden konnten somit in den Playoffs noch ,korrigiert' werden.

## Nationeninformationen

Als Besonderheit des Olympischen Eishockeyturniers in Vancouver ist festzuhalten, dass die National Hockey League (NHL) in USA und Kanada ihren Ligenspielbetrieb für zwei Wochen aussetzte. Alle NHL-Spieler hatten somit die Chance, in ihre nationalen Olympia-Teams berufen zu werden. Von dieser Möglichkeit machten die Nationen regen Gebrauch (Tab. 26). Bei bisherigen Olympischen Spielen konnten nur jene Spieler am Turnier teilnehmen, die bereits in den Playoffs der NHL ausgeschieden waren.

Tab. 26: Anzahl der NHL-Spieler bei den Olympischen Spielen 2010 (nach Nation)

Nationen	CAN	USA	SWE	FIN	CZE	RUS	SLO	GER	BEL	LAT	SUI	NOR	TOTAL
TOTAL	23	23	19	18	16	14	13	7	4	2	2	1	140

Auf den kleinen kanadischen Eisflächen hatten sicherlich jene Teams einen Vorteil, die überwiegend in Nordamerika aktive Spieler einsetzten. Sie sind an das hohe Tempo gewöhnt, das sich in Spielen mit international hochklassigem Niveau in diesen Eisstadion entwickelt. Spieler mit technischen Fertigkeiten und körperlichen und läuferischen Fähigkeiten auf Weltklasseniveau nutzen den kleineren Raum noch effektiver und beschleunigen das Spiel.

Das olympische Turnier – in Fachkreisen als eine der besten, auf höchstem Niveau stehenden Veranstaltung bezeichnet – zeigte, dass die beste deutsche Mannschaft seit Jahren in der internationalen Konkurrenz doch nur den 11. Platz von 12 Mannschaften belegen konnte.

Als Gastgeber und klassisches Eishockeyland gewann Kanada die Goldmedaillen im Eishockey der Frauen und der Männer und verwies im ,Bruderkampf' gegen die USA beide Konkurrenzteams auf die Plätze 2. Finnland als drittstärkste Eishockeynation blieb in beiden Teams nur die Bronzemedaille übrig.

## Deutsche Mannschaft

Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft auf die Olympischen Winterspiele war kaum existent, da die DEL den Zeitraum der Aussetzung des Ligenspielbetriebes an den der NHL anpasste (16. – 28.2.). Die Mannschaft trainierte und spielte nach dem Deutschland-Cup im November erstmals am 10.02.2010 wieder zusammen in Frankfurt im Rahmen des Eishockey-Länderspiels gegen Lettland. Erst am 15.02. stießen die letzten NHL Spieler zum Team. Turnierbeginn für Deutschland war bei den Olympischen Spielen der 17.02.2010.

Zum Vergleich kann man die Vorbereitung der erfolgreicher spielenden Schweizer heranziehen. Die Schweizer Nationalliga pausierte vom 07.02.-01.03.2010. Nach 5 Tagen Vorbereitung und Länderspielen in Winnipeg (CAN) folgte die Anreise am 12.02. nach Vancouver. Ins Schweizer Team wurden 2 NHL-Spieler berufen. Mit einem Kader von 21 Spielern konnte folglich eine acht Tage währende konzentrierte Vorbereitung auf die Olympischen Spiele durchgeführt

Vorrunde	
Endstand	
1.	USA
2.	SWE
3.	RUS
4.	FIN
5.	CZE
6.	CAN
7.	SVK
8.	SUI
9.	BLR
10.	NOR
11.	GER
12.	LAT



werden. In Vorbereitung auf die Eishockey-Weltmeisterschaft in Deutschland wird die Schweiz 11 Länderspiele durchführen in einer Vorbereitungsphase mit Trainingslagern, die vom 05.04.-05.05.2010 geplant ist. Bundestrainer Uwe Krupp muss sein Team in 6 Spielen auf die Heim-Weltmeisterschaften vorbereiten, wobei die Play-Offs bis kurz vor Beginn der WM andauern.

Eine Periodisierung des Trainings durch den Bundestrainer im Hinblick auf einen Saisonhöhepunkt (Olympische Spiele oder Weltmeisterschaften) war und ist kaum möglich. Selbst die notwendige Regeneration vor Großereignissen muss häufig während der Nationalmannschaftslehrgänge stattfinden, da vorab keine Zeit dafür bleibt. Dem Bundestrainer wird kaum Zugriff auf die Spieler während des Ligenspielbetriebs hinsichtlich einer kontinuierlichen Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung gewährt.

Gegner und Spielergebnisse der Deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen:

VR GER : SWE	17.02.2010	<b>0:2</b>	(0:0, 0:2, 0:0)
VR GER : FIN	19.02.2010	<b>0:5</b>	(0:1, 0:2, 0:2)
VR GER : BLR	20.02.2010	<b>3:5</b>	(1:1, 0:1, 2:3)
QR GER : CAN	23.02.2010	<b>2:8</b>	(0:1, 1:3, 1:4)

Überraschungen in den Spielen der Deutschen Mannschaft blieben aus, auch weil es der Mannschaft in keinem der Spiele gelang, in allen Bereichen 100% ihrer Leistung abzurufen. Bundestrainer Krupp analysierte: „Bei diesem Turnier war mal unsere Offensive gut, mal unsere Defensive, mal unsere Torhüter, aber nie alle drei gleichzeitig.“

Auch im Spiel gegen Weißrussland, dem einzigen Gegner auf 'Augenhöhe', fehlte schließlich die letzte Durchsetzungskraft. Bedenklich muss insgesamt die Tatsache stimmen, dass die ‚Topscorer‘ der deutschen Liga bei den Olympischen Spielen kaum Akzente setzen konnten. Auch die deutschen Torhüter erreichten nie die geforderete Quote an gehaltenen Schüssen um dem Team eine Überraschung zu ermöglichen. Bereits bei den vorangegangenen Turnieren wurde die Diskrepanz des nationalen zum internationalen Spielniveau deutlich.

„Eine Tendenz nach unten gibt es nicht, aber wir kommen auch nicht zählbar vorwärts“, sagte DEB - Generalsekretär und Sportdirektor Franz Reindl nach der ernüchternden Vorrunde und dem Qualifikations- Playoff gegen Kanada.

## Schlussfolgerungen

Männer:

Mit dem Ziel, bei den Olympischen Spielen unter die Top 8 der Welt vorzustoßen, hatte sich der DEB nach den Olympischen Spielen 2006 ein durchaus hohes, jedoch auch aus damaliger Sicht realistisches Ziel gesetzt. Die Entwicklung im Eishockey weltweit machte es den Deutschen im Olympiazzyklus jedoch zunehmend schwerer, dieses Ziel zu erreichen. Trotz der Tatsache, dass so viele deutsche Spieler in den letzten Jahren den Sprung in die NHL geschafft haben – dies spricht für die erfolgreichen Nachwuchskonzepte des DEB – entfernte sich die Nationalmannschaft zunehmend vom Weltklasseniveau der Mannschaften aus Kanada, den USA und Finnland. Selbst die deutschen Spieler, die in der DEL Akzente setzten, waren international vor allem in der Offensive überfordert.

Wagt man einen Blick über die Eishockeygrenzen hinaus in andere Sportarten erkennt man, dass ein Weltklasseniveau nur erreichbar ist, wenn auch in der Top-Liga in täglichem Training und vor allem im Spielbetrieb höchste Anforderungen an die deutschen Spieler gestellt werden.

Diskussionen, die gerade vor und auch nach den Weltmeisterschaften 2010 im eigenen Land geführt werden müssen, sollten folgende Punkte thematisieren:

- | langfristig angelegte, auf die Spieler individuell ausgerichtete, zentral gesteuerte sportliche Leistungsentwicklung,
- | zentral betreute und kontrollierte Leistungsdiagnostik in allen Kaderbereichen,
- | individuelle Betreuung und Anleitung aller Nationalspieler in der Ausbildung der konditionellen Fähigkeiten während der ganzen Saison (flächendeckendes Trainings- und Betreuungssystem),
- | optimierte Maßnahmenplanung und –durchführung im Vorfeld von Großereignissen, d.h. enge Abstimmung mit der DEL, DNL und weiteren Ligen,
- | weitere Verpflichtung aller Beteiligten, den deutschen Spielern in den Ligen die notwendige Spielpraxis zu geben, um international den Anschluss zu halten.

Frauen:

Die verfehlte Olympiaqualifikation und der Abstieg in die Division I der Frauen Eishockey-Nationalmannschaft wurde zum Anlass genommen, über eine veränderte Zielvereinbarung einen Neuaufbau zu initiieren. Die vom DOSB geforderte deutliche Verjüngung der Nationalmannschaft und die konsequente Umsetzung zielgerichteter, zentral gesteuerter Wettkampf- und Lehrgangsprogramme können langfristig zur Olympiaqualifikation für Sotchi und bei den Olympischen Spielen 2018 zu einem Platz unter den 4 Halbfinalisten führen.

## Deutsche Eislauf-Union (DEU)

### Eiskunstlauf

Ingo Steuer gewann mit Mandy Wötzel bei den Olympischen Winterspielen 1998 in Nagano für Deutschland die Bronzemedaille im Paarlauf. Es dauerte 12 Jahre bzw. drei Olympiaden, bis Ingo Steuer seinen Triumph wiederholen konnte – dieses Mal jedoch als Trainer des inzwischen zur Weltklasse herangereiften Meisterpaares Aljona Savchenko und Robin Szolkovy (Tab. 27).

Tab. 27: Verbandserfolge bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

<b>Eiskunstlauf</b>	<b>OS</b>	<b>Jahr</b>	<b>Anzahl der Finalplätze 1 - 10</b>										<b>Summe der Plätze</b>			
			<b>Gold</b>	<b>Silber</b>	<b>Bronze</b>	<b>4.</b>	<b>5.</b>	<b>6.</b>	<b>7.</b>	<b>8.</b>	<b>9.</b>	<b>10.</b>	<b>1 - 3</b>	<b>4 - 10</b>	<b>1 - 10</b>	
	Albertville	1992							1	1		1			3	3
	Lillehammer	1994						1	2		1				4	4
	Nagano	1998			1						1	1	1		2	3
	Salt Lake City	2002							1						1	1
	Turin	2006							1						1	1
	Vancouver	2010			1										1	1

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

### Ausgangssituation

Mit vier Wettbewerben, jedoch 12 max. mögl. Medaillen sind die Erfolgsmöglichkeiten im Eiskunstlauf nicht gering. Die Aussichten der DEU beschränkten sich in Vancouver jedoch primär auf den Paarlauf Wettbewerb. Bei den letzten WM (2007 – 2008 – 2009) konnte hier immer eine Medaille erkämpft werden (Tab. 28).

Tab. 28: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und Einzel-WM im Überblick

DEU	Erfolgsmöglichkeiten + Medallenerfolge			Weltmeisterschaften			Ziel-WK
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. Deutschland	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	OS 2010 Vancouver
Eiskunstlauf	12	12		1 (0-0-1)	1 (1-0-0)	1 (1-0-0)	<b>1 (0-1-0)</b>

## Nationeninformationen

Im internationalen Vergleich dominiert China den Paarlauf Bereich mit Gold und Silber, die USA sind mit einer Goldmedaille im Einzellauf der Herren, einer Silbermedaille im Eistanz sowie einem vierten Platz im Eistanz und im Einzellauf der Damen breit aufgestellt. Kanada gehört ebenso zu den führenden Eiskunstlaufnationen mit Gold im Eistanz, Bronze im Einzellauf Damen sowie einen fünften Platz im Einzellauf Herren. Südkorea glänzt mit der Goldmedaille im Einzellauf der Damen und Japan konnte mit einer Silbermedaille im Einzellauf der Damen und einer Bronzemedaille im Einzellauf der Herren sein Leistungspotential unter Beweis stellen. Russland, das in Turin noch drei Gold- und eine Bronzemedaille gewonnen hatte, musste sich jetzt mit einer Silber- und einer Bronzemedaille zufrieden geben. Bereits auf Platz sieben der internationalen Rangliste befindet sich Deutschland mit der Bronzemedaille im Paarlauf.

## Deutsche Mannschaft

Bei den Weltmeisterschaften 2009 gelang es der DEU, im Paarlauf zwei Quotenplätze, im Einzel der Damen sowie im Eistanzen jeweils einen Quotenplatz zu erreichen. Im Einzel der Herren konnte der Quotenplatz bei der Nebelhorn Trophy im September 2009 gesichert werden. Nach der erstmals zwischen der Deutschen Eislaufer-Union und dem Deutschen Olympischen Sportbund festgelegten nationalen Qualifikation über ein Punktesystem hatten sich folgende Olympioniken für die olympischen Wettbewerbe qualifiziert: im Paarlauf - Aljona Savchenko und Robin Szolkovy sowie Maylin Hausch und Daniel Wende, im Einzel der Herren - Stefan Lindemann, im Eistanz - Christina Beier und William Beier und im Einzel der Damen - Sarah Hecken.

Mit dem Paar Aljona Savchenko / Robin Szolkovy gingen zweifache Weltmeister an den Start und es bestand die klare Zielstellung, bei den Olympischen Spielen Gold zu erkämpfen. Das zweite deutsche Paar Maylin Hausch / Daniel Wende dominierte in den Vorbereitungsprogrammen deutlich gegenüber anderen deutschen Paaren. Für beide Paarlauf Paare wurden Vorbereitungsprojekte in Richtung Vancouver mit gezielten Wettkampfteilnahmen durchgeführt. Dies galt im Herreneinzel auch für Stefan Lindemann, der sich das Olympiaticket sichern konnte. Das Eistanzpaar, die Geschwister Beier, konnte sich bei den internationalen Qualifikationswettkämpfen nach dem nationalen Qualifikationskriterien klar gegen das Geschwisterpaar Hermann durchsetzen. Hier konnte nur ein verkürztes Vorbereitungsprojekt durchgeführt werden. Im Einzellauf Damen konnte sich die erst 16-jährige Sarah Hecken aus Mannheim im nationalen Vergleich behaupten, auch hier wurde ein eigenes Vorbereitungsprojekt mit der Teilnahme an internationalen Wettkämpfen aufgelegt.

Wenn man bei der Deutschen Eislaufer-Union auch im Paarlauf eine Medaille eingeplant hatte, war man sich doch darüber im Klaren, dass in den anderen Disziplinen dieses Ziel unerreichbar war.

### Wettkampfverlauf / Paarlauf

Die zweifachen Weltmeister und dreifachen Europameister in Folge Aljona Savchenko / Robin Szolkovy waren mit der klaren Zielstellung 'Gold' in den Wettkampf gestartet. Nach dem Kurzprogramm belegten sie mit nur 0,7 Punkten Rückstand auf das chinesische Paar Shen-Zhao, die Drittplatzierten der Olympischen Spiele Turin 2006, den zweiten Platz. Bei fehlerfreiem Kürprogramm war so immer noch Platz eins möglich. Die erst Ende November 2009 neu zusammengestellte Kür beinhaltete dafür alle Schwierigkeiten und das läuferische Vermögen des Paares war vorhanden. Im

Kürprogramm selbst unterliefen dem Paar allerdings zwei Fehler, durch die ihnen in der Schlussrechnung sechs Punkte fehlten, was dazu führte, dass die beiden chinesischen Paare, die beide eine fehlerfreie Leistung auf höchstem Niveau zeigten, die Plätze eins und zwei belegten. Dem deutschen Paar blieb somit nur noch Bronze vor dem Europameisterpaar aus Russland Yuko Kavaguti / Alexander Smirnof. Das zweite deutsche Paar Maylin Hausch / Daniel Wende erreichte nach dem Kurzprogramm mit einer insgesamt guten, jedoch nicht fehlerfreien Leistung Platz 18. Im Kürprogramm konnte sich das Paar in der Leistung steigern, blieb aber auch hier nicht fehlerfrei; schließlich wurde in der Schlussbilanz Platz 17 erzielt. Die Dominanz von China im Paarlauf war mit Platz eins, zwei und fünf beeindruckend.

### **Einzellauf Herren**

Der mit einem enttäuschenden 21. Platz von den Olympischen Spielen Turin 2006 heimgekehrte Stefan Lindemann, amtierender Deutscher Meister, startete mit einer guten Leistung im Kurzprogramm. Nachdem Stefan Lindemann in den letzten Jahren nicht bzw. kaum international in Erscheinung getreten war, wurde diese Leistung von den Preisrichtern nur mit Platz 17 bewertet. Damit lag er jedoch immer noch vor international renommierten Läufern wie Brian Joubert (Frankreich) und Tomáš Verner (Tschechien).

Am Tag der Kürwettbewerbe trat bei Stefan Lindemann eine alte Verletzung wieder zu Tage, die zunächst einen Start nicht möglich erscheinen ließ, jedoch nach Behandlung durch die medizinische und physiotherapeutische Abteilung schließlich doch möglich wurde. Im Kürprogramm machte sich die Verletzung wieder bemerkbar, sodass der Athlet seine Kür zwar noch über die Zeit brachte, jedoch bei seinem letzten Olympiadebüt auf dem 22. Rang landete.

### **Eistanz**

Das Geschwisterpaar Christina und William Beier aus Berlin hatte sich nach einer Wettkampfpause im nationalen Vergleich für Olympia qualifiziert und war mit persönlicher Bestleistung und einer ansprechenden Leistung im Kurzprogramm zunächst mit Platz 16 in den Wettkampf gestartet. Im Originaltanz wurde das Paar, wegen fehlender internationaler Präsenz in den letzten Jahren unter Wert auf Platz 18 bepunktet. Im Kürtanz zeigte das Paar eine ansprechende Leistung, jedoch auch hier wurden Schwierigkeiten nicht in die Punktwertung aufgenommen, so dass das Paar schließlich auf einem unbefriedigenden 18. Platz landete. Das Paar beabsichtigt seine internationale Karriere fortzusetzen und hofft dabei auf die Unterstützung des international renommierten Bundestrainers Martin Skotnický.

### **Einzellauf Damen**

Das jüngste Mitglied der Olympia Mannschaft Vancouver 2010, Sarah Hecken, ging im Einzellauf der Damen an den Start. Sie hatte sich im nationalen Vergleich bei den internationalen Turnieren klar gegen Anette Dytrt durchgesetzt. Die Erfahrung und Routine, mit einer derartigen Zuschauerkulisse bei einem olympischen Turnier umzugehen, konnte die junge Läuferin noch nicht haben und so war es nicht überraschend, dass sie im Kurzprogramm gleich beim zweiten Sprung (3-facher Salchow) patzte, was ihr in der Bewertung einen Abschlag von 4,5 Punkten einbrachte und sie nach dem Kurzprogramm auf Platz 23 einordnete. Trotz dieser für sie enttäuschenden Ausgangsposition zeigte sie im Kürwettbewerb eine stabile Leistung. Jedoch unterlief ihr auch hier ein Fehler beim 3-fachen Lutz. Schließlich verbesserte sie sich um fünf Plätze und landete auf Platz 18. Hier war sie in guter Gesellschaft mit Carolina Kostner und Sarah Meier. Am Ergebnis des Kürprogramms gemessen belegte sie von den europäischen Läuferinnen insgesamt Platz 6, was für einen ersten Auftritt bei Olympischen Spielen eine ansprechende Leistung ist. Mit zunehmender internationaler Erfahrung ist hier mit einer entsprechenden Leistungssteigerung zu rechnen.

## Schlussfolgerungen

Die Deutsche Eislauf Union ist in zwei Wettbewerben auf einem international guten Weg. Im Paarlauf - sofern das Paar Aljona Savchenko / Robin Szolkovy zusammenbleibt und weiter mit dem Trainer Ingo Steuer trainiert - ist eine Steigerung möglich. Jedoch auch hier entscheidet immer die Tagesform über Gold – Silber oder Bronze. Im Einzellauf der Damen ist mit der jungen Läuferin Sarah Hecken bei gleichbleibender sportlicher Entwicklung eine Leistung unter den führenden Läuferinnen möglich. Im Eistanz ist bei entsprechender Betreuung zunächst ein Platz unter den ersten zehn möglich. Das Geschwisterpaar Christina und William Beier zeigt eine hohe Motivation und Leistungsbereitschaft und kann bei entsprechendem Umfeld dieses Leistungsziel erreichen. Im Einzellauf der Herren bleibt die Entwicklung abzuwarten – an verschiedenen Stützpunkten profilieren sich Läufer, die jedoch vom internationalen Niveau noch entfernt sind.

Insgesamt gilt es, sich über Projekte in Einzeldisziplinen weiter zu konzentrieren und das verbandsgebundene Trainersystem weiter auszubauen, um beispielsweise disziplinspezifische Trainerverantwortlichkeiten festzulegen. Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) Im Rahmen der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2010 in Vancouver konzentrierte sich der Verband auf die Athleten des Olympia TOP-Team im Eisschnelllauf (Langbahn) und Short Track (Kurzbahn). Mit 52 max. möglichen Medaillen in den insgesamt 20 olympischen Wettbewerben besitzt die DESG hinter dem Deutschen Skiverband (DSV) damit große Erfolgsmöglichkeiten (Tab. E).

## Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG)

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2010 in Vancouver konzentrierte sich der Verband auf die Athleten des Olympia TOP-Team im Eisschnelllauf (Langbahn) und Short Track (Kurzbahn). Mit 52 max. möglichen Medaillen in den insgesamt 20 olympischen Wettbewerben besaß die DESG hinter dem Deutschen Skiverband (DSV) damit große Erfolgsmöglichkeiten (Tab. 29).

Tab. 29: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und Einzel-WM im Überblick

DESG	Erfolgsmöglichkeiten + Medallenerfolge			Weltmeisterschaften			Ergebnis
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. pro Nation	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	
Eisschnelllauf	36	32	3 (1-1-1)	4 (1-2-1)	6 (3-0-3)	3 (2-1-0)	4 (1-3-0)
Short Track	24	20	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>52</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(1-1-1)	(1-2-1)	(3-0-3)	(2-1-0)	(1-3-0)

## Eisschnelllauf

Die nach der Wiedervereinigung 1992 an den Start gegangene deutsche Teilmannschaft im Eisschnelllauf blieb im Rückblick auf die inzwischen sechs zurückliegenden Olympischen Winterspiele die mit Abstand erfolgreichste. Seither profitierte die DESG eher von den Medallenerfolgen in den Frauenwettbewerben, als dass die Entwicklungsdynamik der Männerteams trotz vermehrter Anstrengungen klare internationale Fortschritte erkennen lässt (Tab. 30, 66).

Tab. 30: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 1992 – 2010

Eisschnelllauf OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	5	3	3	2	2	1	4	1	1		11	11	22
Lillehammer	1994	1	2	3	1	1	3	1				6	6	12
Nagano	1998	2	3	1	2	2	2	2	1	2	2	6	13	19
Salt Lake City	2002	3	3	2	1	2	3			1	1	8	8	16
Turin	2006	1	1	1	2	2	2	1			1	3	8	11
Vancouver	2010	1	3		2					1	2	4	5	9

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Die zehn Einzelentscheidungen und zwei Mannschaftswettbewerbe im Eisschnelllauf wurden innerhalb 15 Wettkampftagen im Olympic Oval in Richmond ausgetragen. Die DESG hatte sich zum Ziel gesetzt, die Medaillenausbeute von Turin zu übertreffen, was angesichts der Nichtqualifikation der Männer im Team Pursuit und der Sperre von Claudia Pechstein ambitioniert war. In bis zu fünf Qualifikationswettkämpfen - abhängig von der Streckenlänge - hatten sich acht Athletinnen und fünf Athleten für die Olympischen



Daniela Anschütz-Thoms, Anni Friesinger-Postma, Katrin Matschroth, Stephanie Beckert, Eisschnelllauf  
picture-alliance / augenblick/GES-Sportfoto

Spiele in Vancouver qualifiziert. Im Vergleich zu den Weltmeisterschaften 2009 an gleicher Stätte waren diesmal keine gesundheitsbedingten Ausfälle zu Beginn der Spiele zu beklagen.

## Nationeninformationen

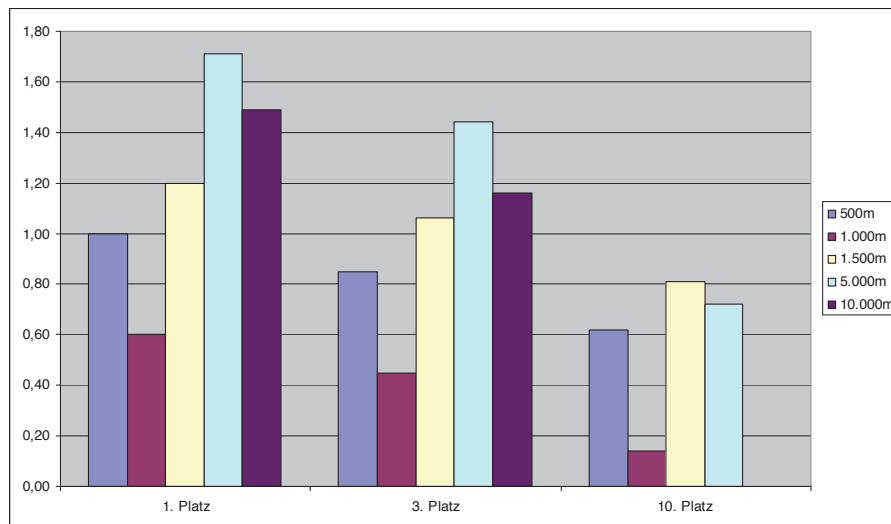
Mit drei Goldmedaillen und zwei Silbermedaillen wurde Südkorea im Eisschnelllauf überraschend stärkste Nation vor den Niederlanden (3-1-3), Kanada (2-1-2) und Tschechien (2-0-1). Deutschland kam mit einer Goldmedaille und drei Silbermedaillen in der disziplinbezogenen Nationenwertung auf den fünften Platz (siehe Anhang). Erfolgreichste Athletin ist Doppel-Olympiasiegerin Martina Sablikova aus Tschechien gefolgt von Stephanie Beckert mit einer Goldmedaille und 2 Silbermedaillen. Bei den Herren verpasste Sven Kramer durch die Disqualifikation über 10.000m nicht nur die 100. Goldmedaille seines Landes bei den Olympischen Spielen, sondern auch den Titel des erfolgreichsten Eisschnellläufers dieser Spiele (1-0-1). An der Spitze befinden sich zwei Südkoreaner (Mo Tae-Bum, Lee Seung-Hoon) mit jeweils einer Gold- und einer Silbermedaille.

## Deutsche Mannschaft

### Männer

Auch bei den Olympischen Spielen in Vancouver konnte der Negativtrend der deutschen Männer nicht umgekehrt werden. Im Vergleich zu Turin 2006 wurden zwar alle Einzelstrecken besetzt, der Abstand zur Weltspitze bleibt aber unverändert. Auf sämtlichen Strecken verlieren die deutschen Teilnehmer zwischen 0,6 bis zu 1,7 Sekunden pro Runde (Abb. 14).

Abb. 14: Abstand der deutschen Teilnehmer zur Weltspitze (Gold, Bronze bzw. 10. Platz) auf den einzelnen Wettkampfstrecken im Eisschnelllauf der Männer (in sec)



Im Gesamtergebnis ist eine einzige Platzierung unter den Top 10 im Kontext der sportlichen Infrastruktur und der vollzogenen Förderung zu wenig. Neben der Überprüfung von strukturellen Aspekten (u. a. Zentralisierung in Berlin) sollte auch der trainingsmethodische Aufbau hinterfragt werden. Symbolisch für die Misere im deutschen Eisschnelllauf der Männer ist die verpasste Qualifikation im Team Pursuit.

Im Sprintbereich erzielten Samuel Schwarz und Nico Ihle zwar persönliche 'Bestzeiten', im internationalen Vergleich konnten sie sich damit allerdings nicht - wie bereits vereinzelt bei den World-Cups gezeigt - unter den Top 10 platzieren (18. und 23. Platz).

Mit ihren Leistungen über die Mittelstrecke (1.000m 16. und 25. Platz sowie 1.500m 32. Platz) blieben die beiden Athleten hinter ihren Möglichkeiten.

Im Ausdauerbereich waren mit Patrick Beckert, Robert Lehmann und Marco Weber drei deutsche Athleten am Start. Die einzige Top-Ten Platzierung – ein 10. Platz (von 14 Teilnehmern) durch Marco Weber über 10.000m – ist im Hinblick auf den Abstand zur Spitzengruppe und im Kontext einer Disqualifikation des schnellsten Läufers kritisch zu betrachten. Robert Lehmann zog sich kurz nach Beginn der Spiele eine Bronchitis zu und kam nicht über einen 26. Platz über die 5.000m hinaus. Es folgte die krankheitsbedingte Abmeldung über die 1.500m Distanz. Mit dem 22. Platz über 5.000m war Patrick Beckert der schnellste deutsche Starter über diese Strecke. Die Leistung ist im Hinblick auf den persönlichen Saisonverlauf und die letztendlich überraschende Qualifikation für seine ersten Olympischen Spiele als positiv zu bewerten. Patrick Beckert ist derzeit der einzige deutsche Athlet aus dem Anschlussbereich, der den Sprung in den Hochleistungsbereich geschafft hat.

## Frauen

Im Eisschnelllauf der Frauen haben Stephanie Beckert, Daniela Anschütz-Thoms sowie mit kleinen Einschränkungen auch Jenny Wolf ihr Leistungspotenzial abgerufen und letztlich für die gute Bilanz im weiblichen Eisschnelllaufbereich gesorgt. Die Frauen haben ihr Ergebnis von Turin verbessert (s. Tab. A).

Im Sprintbereich verpasste Jenny Wolf um 4/100 Sekunden die avisierte Goldmedaille. Judith Hesse enttäuschte über die Sprintdistanz (28.) und Monique Angermüller gelang mit Platz elf ein guter Einstieg in den Wettkampf über die 500m.



Der Mitteldistanzbereich enttäuschte. Anni Friesinger-Postma blieb gehandicapt durch ihre Knieverletzung sowie aufgrund von Trainingsdefiziten mit dem 9. Platz über 1.500m und dem 14. Platz über 1.000m weit hinter den Erwartungen zurück („Ich hab’s probiert. Aber man hat halt gemerkt, dass ich das fehlende Training nicht so einfach aufholen kann“). An gleicher Stelle wurde sie ein Jahr zuvor bei den Weltmeisterschaften über diese Strecken noch erste und zweite. Monique Angermüller konnte mit dem 13. Platz über 1.500m und dem 22. Platz über 1.000m nicht an ihre guten Leistungen in den World-Cups anknüpfen, wenngleich ihre Leistungsentwicklung innerhalb der letzten beiden Jahre bemerkenswert ist.

Im Ausdauerbereich wurden die Zielstellungen ‘übererfüllt’. Besonders Stephanie Beckert präsentierte sich bei den Spielen mit der Goldmedaille im Team Pursuit und den zwei Silbermedaillen über die Ausdauerdistanzen in hervorragender Form. Daniela Anschütz-Thoms verpasste um 3/100 Sekunden eine Bronzemedaille über die 3.000m und wurde zudem vierte über die 5.000m. Allein Katrin Mattscherodt konnte bei ihren Einzelstarts über 3.000m (13.) und 5.000m (Disqualifikation) nicht überzeugen.

Die Basis für den Gewinn der Goldmedaille im Team Pursuit legten die beiden Trainingspartnerinnen aus Erfurt - Stephanie Beckert und Daniela Anschütz-Thoms. Anni Friesinger-Postma im Vorlauf und im Halbfinale sowie Katrin Mattscherodt im Finale komplettierten die hervorragende Mannschaftsleistung.

Die kompletten Ergebnisse der deutschen Teilmannschaft siehe Anhang – Tab. 41, Seite 76).

## Short Track

Als relativ ‚junge‘ olympische Sportart kann Short Track – in Übersee als ‚Eisschnelllaufen auf der Kurzbahn‘ bezeichnet - auf eine durchaus positive Entwicklung (speziell in Europa) zurückblicken, auch wenn bisher der internationale oder gar ‚olympische‘ Durchbruch noch auf sich warten lässt (Tab. 31).

Tab. 31: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 1992 – 2010

Eisschnelllauf OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	5	3	3	2	2	1	4	1	1		11	11	22
Lillehammer	1994	1	2	3	1	1	3	1				6	6	12
Nagano	1998	2	3	1	2	2	2	2	1	2	2	6	13	19
Salt Lake City	2002	3	3	2	1	2	3			1	1	8	8	16
Turin	2006	1	1	1	2	2	2	1			1	3	8	11
Vancouver	2010	1	3		2					1	2	4	5	9

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Im Olympiazzyklus 2006 - 2010 kam es zu einer Konzentration der Athleten sowie der Trainer am Bundesstützpunkt in Dresden unter der Leitung des Bundestrainers Eric Bédard und des Team Leaders Matthias Kulik. Aufbauend auf optimale Trainings- und Umfeldbedingungen in Dresden sowie den Ergebnissen der Weltmeisterschaften 2009 in Wien wurde als primäres Ziel für die Olympischen Spiele in Vancouver die Qualifikation der Frauen- und der Männerstaffel ausgegeben. Darüber hinaus wurde jeweils eine Top Ten Platzierung im weiblichen und männlichen Bereich bei den Einzelstrecken angestrebt. Die erzielten Einzelstarts über die internationalen Nominierungsregularien konnten nach der Einsatzkonzeption des Verbandes frei vergeben werden. In den zwei Qualifikationswettkämpfen in Nordamerika (Marquette und Montreal) konnten sich im Vergleich zu Turin 2006 letztlich aber nur die Männerstaffel und eine Athletin qualifizieren. Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung zu den Olympischen Spielen bestritt somit die einzige deutsche Athletin gemeinsam mit fünf Herren. Über eine Dauer von 15 Wettkampftagen wurden im Pacific Coliseum

in Vancouver sechs Einzelentscheidungen und zwei Mannschaftswettbewerbe ausgetragen. Die Wettkampf- und Trainingsbedingungen (Killarney Centre) boten optimale Voraussetzungen.

## Nationeninformationen

Bereits die vier zur Verfügung stehenden World-Cups - wovon nur zwei zur unmittelbaren Qualifikation zu den Olympischen Spielen dienten - zeigten, dass sich an der Hierarchie im Short Track in den letzten Jahren nichts geändert hat. Die führenden Nationen sind bei den Frauen China, Korea, Kanada und die USA, bei den Männern Korea, Kanada und die USA (siehe Anhang).

Europa spielt in dieser relativ jungen olympischen Sportart (1994 – Lillehammer) bisher nur eine Nebenrolle, Deutschland befindet sich gerade erst im Aufbau. Ein Vergleich der Kaderzahlen macht deutlich, wie die Kräfteverhältnisse verteilt sind. Während in Deutschland rund 200 Kaderathleten in sechs Vereinen diesen Sport betreiben, gibt es derzeit allein in der Region Quebec in Kanada 8.000 registrierte Short Tracker in über 50 Vereinen.

## Deutsche Mannschaft

Die angestrebten Ziele konnten nur zur Hälfte erfüllt werden. Mit Ausnahme von Tyson Heung fällt bei den deutschen Teilnehmern auf, dass sie im Vergleich zu den führenden Nationen nicht über deren taktische Handlungsspielräume verfügen. Die Weltspitze ist in der Lage, von jeder Startposition aus zu gewinnen. Ursache hierfür könnten einerseits unzureichende körperliche Leistungsvoraussetzungen, andererseits trainingsmethodische Defizite sein. Aufgrund der dünnen Kaderdecke ist zudem der Konkurrenzdruck im Training oft zu gering bzw. die erforderlichen taktischen Handlungen können nicht eingeübt werden.

Nach dem frühen Ausscheiden im Vorlauf über 500m (28.) und einer Disqualifikation über 1.500m (33.) erzielte Aika Klein über 1.000m mit dem Erreichen des Viertelfinales (16.) ihr bestes Ergebnis. Da sie in drei von vier Rennen stürzte, muss hinterfragt werden, ob die geeignete Renntaktik gewählt wurde oder ob die allgemeinen Leistungsvoraussetzungen keine andere Taktik zuließen.

Tyson Heung hat mit dem 5. Platz die einzige Top 10 Platzierung des deutschen Short Track Teams erzielt. Eine professionelle Einstellung über zwei Wochen hat zu diesem Ergebnis am letzten Wettkampftag geführt. Zudem war es Tyson Heung in den Staffelläufen zu verdanken, dass wiederholt Lücken geschlossen bzw. Vorsprünge herausgelaufen wurden. Mit dem Karriereende nach den Olympischen Winterspielen und der Rückkehr nach Kanada geht der DESG der derzeitige Leistungsträger im Short Track verloren. Bei den 1.500m der Männer erreichte Sebastian Praus das B-Finale und belegte im Gesamtklassement den guten 11. Platz. Paul Herrmann fand zu keinem Zeitpunkt in den Wettkampf und schied jeweils in den Vorläufen über 1.500m (32.) und über 1.000m (22.) aus. An die guten Leistungen im letzten Weltcup (5.) konnte Robert Seifert in Vancouver nicht anknüpfen. Mit dem 18. Platz und dem Ausscheiden im Vorlauf blieb er hinter den Erwartungen zurück. Das Ziel einer Finalteilnahme der deutschen Herren-Staffel konnte nicht erreicht werden. Im Semifinale verlor die Staffel in der Hälfte des Rennens den Anschluss zu den Zweitplatzierten Chinesen und kam über einen 3. Platz nicht hinaus. Im B-Finale wurde kurz vor Schluss der 6. Platz an die Briten leichtfertig verschenkt.

## Schlussfolgerungen

Mit zwölf Entscheidungen kommt dem Eisschnelllauf eine sehr große Bedeutung im Medaillenspiegel zu. Berücksichtigt man zudem die acht Entscheidungen im Short Track, so sollten die Synergieeffekte beider Sportarten nicht nur aus sportpolitischen Erwägungen in Betracht gezogen werden. Die Koreaner demonstrierten als eine der führenden Nationen im Short Track, dass auch das Erreichen von Spitzenleistungen im Eisschnelllauf innerhalb eines Olympiazklus möglich ist. Die Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft sollte auch angesichts der derzeitigen Nachwuchsprobleme sowohl im Eisschnelllauf als auch im Short Track prüfen, ob nicht nur standortbezogen, sondern auch trainingsme-

thodisch beide Sportarten besser voneinander profitieren könnten. Grundlage einer solchen Herangehensweise wäre dann ein langfristiges, tragfähiges Konzept auf der Basis bisheriger Erkenntnisse beider Sportarten.

Die Olympischen Spiele in Vancouver haben gezeigt, dass die Leistungsdichte in der Weltspitze zunimmt und eine zunehmende Spezialisierung stattfindet. In Vancouver gelang es keiner Athletin von 500m bis 5000m im Eisschnelllauf sämtliche Wettkämpfe zu gewinnen. Jeweils zwei Athleten gewannen zweimal Gold und dies im Sprint- oder Ausdauerbereich. Der Abstand der deutschen Athleten zur Weltspitze im Eisschnelllauf und die begrenzten taktischen Handlungsspielräume im Short Track werfen neben trainingsmethodischen Fragen auch Fragen zur Wettkampfstruktur in Deutschland auf:

! Liegen langfristige trainingsmethodische Konzepte vor?

! Besitzen deutsche Athleten ausreichende Fähigkeiten in den grundlegenden Leistungsvoraussetzungen, um mit der Weltspitze mithalten zu können?

! Sind deutsche Athleten ausreichend auf die Anforderungen der Olympischen Spiele vorbereitet?

Auch der Qualifikationsgrad einzelner Trainer und die Neugier auf nationale und internationale Entwicklungen sind nochmals kritisch zu hinterfragen.

Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele 2014 muss nach dem zu erwartenden Karriereende einiger älterer Athletinnen die Lücke zur Weltspitze geschlossen werden. Sieht man einmal von den Geschwistern Beckert im Eisschnelllauf ab, drängen sich weder bei den jungen Teilnehmern vor Ort noch in den derzeitigen Leistungskadern der DESG hierfür Läuferinnen und Läufer auf. Von einer soliden Nachwuchsarbeit wird allerdings wesentlich die sportliche Bilanz bei den kommenden Olympischen Spielen 2014 und darüber hinaus abhängen. siehe ‚Komplette Ergebnisse der Deutschen Olympiamannschaft 2010‘ am Ende von Anhang 2).

### 3. SKISPORT

Tab. 32: Teilnahme und kontinentale Verteilung der NOK's

Skisport - OS 2010	Männer	Frauen	Gesamt	NOK's	AFRIKA	AM	AS	EU	OZ	Gesamt
Biathlon	115	105	220	37		2	4	29	2	37
Freestyle	88	85	173	27		3	4	18	2	27
Nordische Kombination	55		55	14		2	1	11		14
Ski Alpin	175	133	308	71	4	9	11	45	2	71
Skilanglauf	164	134	298	55	3	6	9	35	2	55
Skispringen	70		70	18		2	3	13		18
Snowboard	105	82	187	27		3	3	19	2	27
<b>Gesamt</b>	<b>772</b>	<b>539</b>	<b>1311</b>							

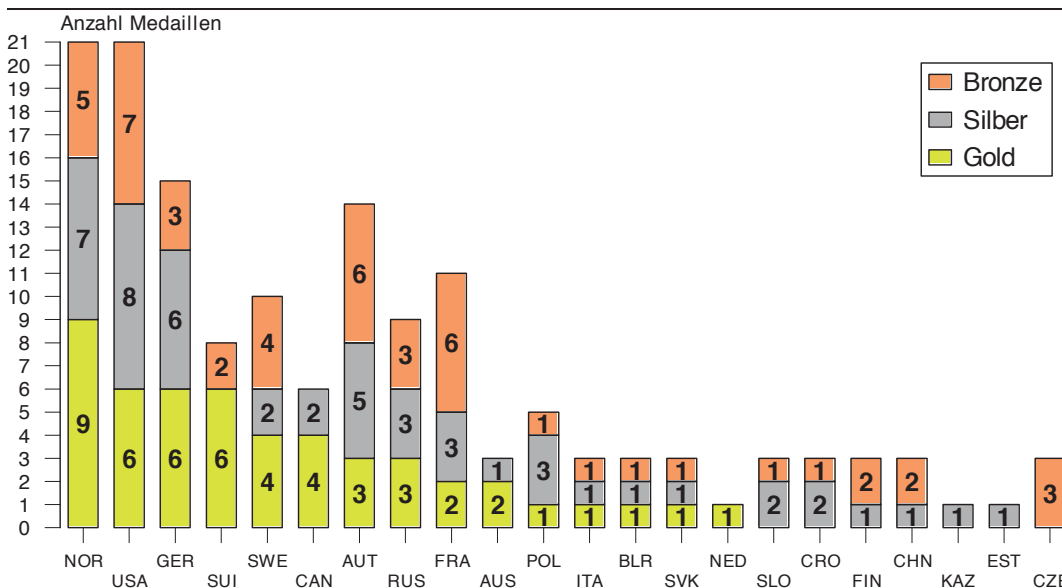
In der Sportartgruppe Skisport sind die Sportarten Biathlon, Freestyle, Nordische Kombination, Ski Alpin, Skilanglauf, Skispringen und Snowboard zusammengefasst. Bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver erkämpften sich 15 Nationen Gold, 22 Nationen gewannen Medaillen und 28 Nationen erzielten Platzierungen im Bereich 1 – 10. Nicht zuletzt durch die neun Goldmedaillen – davon fünf im Skilanglauf sowie drei im Biathlon (u.a. durch die überragenden Mehrfachstarterfolge von Petter Northug, Marit Björgen und Emil Hegg Svendsen) – dominierte Norwegen den olympischen Skisport - noch vor den USA, die ebenfalls 21 Medaillen gewannen. Deutschland belegte Rang 3 in der Nationenwertung und feierte mit 15 Medaillen einen großen Erfolg (Tab. 32, 33 und Abb. 15 sowie Tab. 67 – 70 im Anhang).

Tab. 33: Skisport (Internationaler Medaillenspiegel – Olympische Spiele 2010 Vancouver)

Sportart-gruppe		SKISPORT																										
		Internationaler Medaillenspiegel - in 50 Wettbewerben																										
		Biathlon			Freestyle			Nord. Komb.			Ski Alpin			Skilanglauf			Skispringen			Snowboard			Gesamt					
NW	NAT	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B	G	S	B
1	NOR	3	2		1	1					1	2	1	5	2	2			1				9	7	5			
2	USA				1	1	2	1	3		2	3	3							2	1	2	6	8	7			
3	GER	2	1	2				1		3				1	4			1					6	6	3			
4	SUI				1						2		1	1			2				1		6		2			
5	SWE	1										2		3	2	2							4	2	4			
6	CAN				2	1													2	1		4		2				
7	AUT		2		1			1	1	1	1	2					1	2		1	1	3	5	6				
8	RUS	2	1	1										1	1	2				1		3	3	3				
9	FRA	1	2	3			1	1												1	2	2	3	6				
10	AUS				1	1														1		2		1				
11	POL												1	1	1		2					1	3	1				
12	ITA							1	1					1								1	1	1				
12	BLR		1	1	1																	1	1	1				
12	SVK	1	1	1																		1	1	1				
15	NED																			1		1						
16	SLO									2					1								2	1				
16	CRO			1						2													2	1				
18	FIN														2					1		1	2					
18	CHN				1	2																	1	2				
20	KAZ		1																				1					
20	EST												1										1					
22	CZE									1					2									3				
<b>Ges.</b>		<b>10</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>50</b>	<b>51</b>	<b>49</b>			

NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)

Abb. 15: Skisport (Erfolge der Wintersportnationen - Nationenwertung nach Qualität der Medaillen)



Die deutschen Erfolge seit den Olympischen Spielen 1992 in Albertville müssen im Zusammenhang mit der Tatsache interpretiert werden, dass sich die Anzahl der Wettbewerbe in dieser Sportartgruppe bis Vancouver um 17 Wettbewerbe erhöht hat. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass der Skisport in der Regel über die Hälfte der Medaillen zum Erfolg der deutschen Olympiamannschaft beisteuert (Tab. 34).

Tab. 34: Skisport (Nationaler Medaillenspiegel Deutschland im Zeitraum OS 1992 – OS 2010)

OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	3	4	1	3	4	4	4	3	6	1	8	25	33
Lillehammer	1994	6	4	3	3	3	3	2	3	4	2	13	20	33
Nagano	1998	6	5	4	3	1	3	3	2	5	2	15	19	34
Salt Lake City	2002	5	10	4	7	3	2	4	1	2	5	19	24	43
Turin	2006	6	9	4	5	1	3	7	5	2	3	19	26	45
Vancouver	2010	6	6	3	4	4	5	1	5	1	8	15	28	43

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Deutscher Skiverband (DSV)

Der DSV repräsentiert im olympischen Programm mit 44 von 86 Entscheidungen über 50% aller Wettbewerbe und besitzt deshalb mit den Sportarten Biathlon, Freestyle, Nordische Kombination, Ski Alpin, Skilanglauf und Skispringen eine zentrale Bedeutung für das Gesamtabschneiden der deutschen Olympiamannschaft. Auf der Basis der vorolympischen Weltmeisterschaften und der aktuellen Leistungssituation in den sechs Sportarten strebte der DSV den Gewinn von 15 Medaillen an. Mit dem Gewinn der Silbermedaille von Axel Teichmann über 50km im Langlauf erreichte der DSV am letzten Tag der Olympischen Spiele dieses Ziel (Tab. 35). Mit 15 von 30 Medaillen hat der DSV genau die Hälfte der Gesamtmedaillen der deutschen Olympiamannschaft erkämpft und damit insgesamt seine sportliche Zielstellung erzielt. Thomas Pfüller (Sportdirektor DSV): „Das haben wir punktgenau erreicht. Mit sechsmal Gold wie in Turin hat der DSV entscheidend zum deutschen Olympiaerfolg beigetragen.“

In den nachfolgenden Kurzanalysen der einzelnen Sportarten werden Stärken und Problemfelder beschrieben und auf Schlussfolgerungen für den neuen Olympiazzyklus hingewiesen.

Tab. 35: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und WM im Überblick

DSV	Erfolgsmöglichkeiten + Medallenerfolge			Weltmeisterschaften			Ergebnis
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. pro Nation	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	
Biathlon	30	26	11 (5-4-2)	11 (5-3-3)	7 (4-1-2)	7 (2-4-1)	5 (2-1-2)
Freestyle	18	18		1 (0-0-1)	keine WM	-	-
Nord. Kombination.	9	7	3 (1-1-1)	3 (1-1-1)	keine WM	2 (0-2-0)	1 (0-0-1)
Ski Alpin	30	30		-	keine WM	2 (2-0-0)	3 (3-0-0)
Skilanglauf	36	32	4 (0-3-1)	6 (1-3-2)	keine WM	4 (0-3-1)	5 (1-4-0)
Skispringen	9	7		-	keine WM	1 (0-1-0)	1 (0-1-0)
<b>Gesamt</b>	<b>132</b>	<b>120</b>	<b>18</b>	<b>21</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>15</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(6-8-4)	(7-7-7)	(4-1-2)	(4-10-2)	(6-6-3)

## Biathlon

43 Medaillen für Deutschland (16x Gold – 18x Silber – 9x Bronze) seit 1992 Albertville, als nach der deutschen Wiedervereinigung die Olympiateilmannschaft im Biathlon erstmals wieder gemeinsam am Start war – dies gelang keiner anderen olympischen Wintersportart. Dieser außergewöhnliche Erfolg soll an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung gerufen und entsprechend gewürdigt werden (Tab. 36).

Tab. 36: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992	3	4				2		1	1		7	4	11
Lillehammer	1994	1	3	2		2	1	2	1	1		6	7	13
Nagano	1998	2	1	2			1	1	1		1	5	4	9
Salt Lake City	2002	3	5	1	2			2		1		9	5	14
Turin	2006	5	4	2	2			2	2		2	11	8	19
Vancouver	2010	2	1	2	1	2	1			1	4	5	9	14

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Auf der deutschen Biathlonmannschaft lastete sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ein hoher Erfolgsdruck, da in den 10 olympischen Disziplinen bei den Olympischen Spielen in Turin im Jahr 2006 11 olympische Medaillen gewonnen werden konnten (Tab. 36). Die Besetzung des Frauen Teams mit Weltklassebiathletinnen machte es selbst Martina Beck, einer der erfolgreichsten deutschen Biathletin schwer, sich für einen Einzelstartplatz zu qualifizieren. Bei den Männern hatten sich junge Athleten in der Qualifikation durchgesetzt und somit unverkennbar den Neuaufbau der Biathlonmannschaft fortgesetzt.

Zu Beginn der Olympischen Spiele prägten vorrangig die Wetterkapriolen im Whistler Olympic Park die Biathlonwettkämpfe. Athleten, Skitechniker und Trainer waren der Tatsache ausgesetzt, dass das Wetter teilweise keine Weltklasseleistungen zuließ. Von 'Startnummern-Rennen' war vor allem beim Sprint der Männer und Frauen die Rede.

Die Anforderungen der Strecke an die Biathleten war nicht sehr hoch. Eher die zu bewältigenden Rahmenbedingungen wie die bereits erwähnten Wetterumschwünge, unzureichende Trainingsmöglichkeiten, da Trainingsstrecken auf Grund von Schneemangel fehlten, und die Schneebeschaffenheit stellten die Nationen vor große Probleme.

## Nationeninformationen

Frankreich präsentierte sich mit den meisten Medaillengewinnen im Biathlon überraschend stark. Mit 3 Goldmedaillen und 2 Silbermedaillen konnte jedoch Norwegen die Nationenwertung im Biathlon gewinnen. Nicht nur Ole Einar Björndalen führte die Norweger in gewohnt souveräner Art an die Spitze dieser Wertung, sondern auch sein 24-jähriger Mannschaftskollege Emil Hegle Svendsen trug in Whistler mit 2 Goldmedaillen in Staffel und Einzel, sowie einer Silbermedaille im Sprint zum guten Ergebnis bei. Tora Berger holte das erste Frauen- Biathlon-Gold bei Olympischen Spielen für Norwegen überhaupt.

Mit der Slowakei wächst eine weitere Biathlon Nation heran, die sich sehr auf diese Sportart konzentriert und einzelne Top-Athleten optimal fördert.

Die österreichischen Athleten konnten nicht ganz an die Weltcup-Ergebnisse anknüpfen, zeigten jedoch mit hervorragenden Laufleistungen in den Einzelrennen und mit der Silbermedaille in der Staffel ihr Potenzial.

Trotz des Gewinns zweier Goldmedaillen, einer Silber- und einer Bronzemedaille im Biathlon wurde das Abschneiden der Russen in Vancouver als enttäuschend von der eigenen Sportführung gewertet. Unmittelbar nach den Olympischen Spielen wurden Konsequenzen von Parlamentssprecher Boris Gryslow angekündigt: Die Kreml-Partei 'Einiges Russland' will die Vorbereitung auf Sotchi 2014 'unter Parteikontrolle nehmen'.

Der Sieg in der Mannschaftswertung in Sotchi sei ein 'nationales Projekt'. Dazu müssen dann auch die Biathleten Russlands beitragen.

Noch größer dürfte die Enttäuschung bei Schwedens Biathletinnen ausgefallen sein. Dachte man in der olympischen Saison 2009/2010, dass der Sieg bei den Olympischen Spielen nur über die zu diesem Zeitpunkt führende im Gesamtweltcup Helena Jonsson und deren Landsfrau Anna Carin Olofsson-Zidek führen würde, so wurde man enttäuscht. Die hohe Trefferquote der Schwedinnen blieb aus und auch läuferisch konnten sie das Niveau aus dem Weltcup nicht in Whistler unter Beweis stellen. So blieb die einzige Biathlon-Medaille (Gold) für Schweden dem Biathleten Björn Ferry vorenthalten.

## Deutsche Mannschaft

Wettkampfverläufe Frauen:

Die Wettkämpfe der Frauen begannen mit kleinen 'Überraschungen' bei der Medaillenvergabe in den Sprintrennen. Anastazia Kuzmina (SVK) und Vincent Jay (FRA) nutzten die unverhoffte Chance um Gold zu laufen, welche ihnen das Wetter und auch die Skitechniker eröffnet hatten. Olympiasiegerin Anastazia Kuzmina hatte wie Magdalena Neuner, die in diesem Rennen Platz 2 belegte, einen Schießfehler und konnte dennoch 1,5 Sekunden Vorsprung ins Ziel retten. Bundestrainer Uwe Müssiggang betrachtete das Ergebnis kritisch: „Wir müssen noch darüber reden, dass wir läuferisch nicht dabei waren. Wenn Lena auf der Schlussrunde Zeit verliert, dann stimmt etwas nicht.“

'Ihre' Goldmedaille sicherte sich die Olympiadebütantin Magdalena Neuner in der Verfolgung. Bis zum letzten Schuss war dieses Rennen heiß umkämpft, und Anastazia Kuzmina musste sich schließlich der läuferischen Überlegenheit von Magdalena Neuner geschlagen geben.

Das 15 km Einzel-Rennen der Frauen blieb ohne Medaillenerfolg der deutschen Skijägerinnen, jedoch erreichten sie ein durchaus beachtenswertes Mannschaftsergebnis mit Platz 4, 6, und 10.

Die Bronzemedaille in der Biathlon-Staffel der Frauen wurde im Schießen gewonnen, eine qualitativ höherwertige Medaille möglicherweise durch Wachsprobleme im Laufen verloren. Die deutschen Athletinnen Kati Wilhelm, Simone Hauswald, Martina Beck und Andrea Henkel konnten den starken Russinnen und Französinen auf der Strecke nicht Paroli bieten.

Mit zwei Goldmedaillen und einer Silbermedaille in Verfolgung, Massenstart und Sprint, sowie zwei Bronzemedaillen im Massenstart und mit der 4 x 7,5 km Staffel erfüllten die deutschen Damen die an sie gestellten Erwartungen und Zielvorgaben. Magdalena Neuner hat sich mit ihren Leistungen zum 'Gesicht' der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Vancouver gelaufen und auch geschossen. Mit 2 Goldmedaillen und einer Silbermedaille ist sie erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin.

Wettkampfverläufe Männer:

Im Gegensatz zu den Frauen, deren Leistungskurve bereits während der Saison nach oben wies, war bei den Männern keine einheitliche Entwicklung zu verzeichnen. Ein Weltcup-Sieg und ein 2. Platz von Arnd Peiffer und ein 3. Platz von Christoph Stephan beim Weltcup in Antholz plus zwei Podestplätze von Michael Greis (2. in Oberhof/ 3. in Ruhpolding) waren die Top-Ergebnisse in insgesamt 14 Rennen der Saison 2009/2010. Die Athleten Andreas Birnbacher und Christoph Stephan erfüllten schon früh im Weltcup die nationale Olympianorm, konnten ihre Leistung danach jedoch nicht konstant halten. Alexander Wolf und Simon Schempp wurden mit Teilnorm fürs Olympia-Team nominiert. Den Herren gelang es nicht, die schwankenden Saisonleistungen in der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele und bei den Wettkämpfen zu stabilisieren. Bundestrainer Ullrich hatte den Umbau der Mannschaft nach den Olympischen Spielen Turin im Jahr 2006 eingeleitet. Die Etablierung in der Weltspitze gelang jedoch bis zu den Olympischen Spielen in Vancouver nicht.



„Saumäßige Bedingungen“ hatten besonders Michael Greis, der dreifache Olympiasieger von 2006, und der hoffnungsvolle Debütant Arnd Peiffer beim 10-km-Sprintrennen in Whistler mit den Startnummern 31 und 34 zu bewältigen. „Beim Schießen, als mir die Schneekristalle in die Augen rieselten, hätte ich vielleicht warten müssen“, sagte Michael Greis.

Michael Greis konnte schon zwei Tage später in der Verfolgung seine gute Form unter Beweis stellen, indem er von Platz 21 auf Platz 5 mit einer guten Laufzeit und einem Schießfehler vorlaufen konnte. Die Laufzeiten der drei weiteren deutschen Athleten in der Verfolgung, gepaart mit großen Problemen beim Schießen, spiegeln die unbeständigen Leistungen der Biathleten bei den Olympischen Spielen wider: Andreas Birnbacher 20. Laufzeit, Christoph Stephan 24. Laufzeit und Arnd Peiffer 20. Laufzeit, mit 2 Schießfehlern bei Andreas Birnbacher und jeweils 4 Schießfehlern bei Christoph Stephan und Arnd Peiffer. Das Mannschaftsergebnis mit den Plätzen 5, 13, 30 und 37 ließ nicht für die Staffel hoffen.

Die Bedenken wurden auch nicht durch das Ergebnis im Massenstart zerstreut: Michael Greis 10., Andreas Birnbacher 15., Arnd Peiffer 17., Christoph Stephan 23.

Mit Rang 10 Bester von vier gestarteten deutschen Athleten beim Einzelrennen über 20km, konnte wiederum Michael Greis seine Mannschaftskameraden Andreas Birnbacher mit Rang 12, Alexander Wolf mit Rang 24 und Christoph Stephan mit Rang 29 hinter sich lassen. Die deutschen Biathleten lagen mit ihren Laufleistungen deutlich hinter den Spitzenläufern um Ole Einar Björndalen mit der besten Laufzeit von 46:32.0, Christoph Sumann (AUT), Emil Hegle Svendsen (NOR) und Simon Eder (AUT): Michael Greis + 2:05,6 Minuten, Andreas Birnbacher + 2:11,5 Minuten, Christoph Stephan + 3:01,4 Minuten und Alexander Wolf + 3:37,0 Minuten.

Als Titelverteidiger angetreten, wollten die deutschen Skijäger in der Staffel nochmals angreifen und eine Medaille gewinnen. In der Besetzung Simon Schempp, Andreas Birnbacher, Arnd Peiffer, Michael Greis gelang dieses Vorhaben mit Platz 5 jedoch nicht. Norwegen gewann die dritte Goldmedaille vor der Staffel aus Österreich und Russland.

Erstmals seit 42 Jahren fahren die erfolgsverwöhnten DSV-Skijäger wieder ohne Edelmetall von Winterspielen nach Hause. Biathlon-Bundestrainer Frank Ullrich fasste nach seinem letzten Olympiarennen als verantwortlicher Coach zusammen: «Es war mehr drin, doch es hat halt nicht sein sollen».

Es ist auffällig, dass sowohl die Biathletinnen trotz ihres hohen Leistungsniveaus wie auch die Biathleten nach den Olympischen Spielen noch eine Leistungssteigerung verzeichnen konnten. Dies mag ein Indiz für eine verfehlte Periodisierung sein, was jedoch in einer Analyse durch den Verband und das IAT zu überprüfen ist.

## Schlussfolgerungen

Mit Martina Beck, Simone Hauswald und Kati Wilhelm beenden 3 Athletinnen nach der Saison 2009/2010 ihre herausragenden



Magdalena Neuner, Biathlon  
picture alliance / landov

Biathlonkarrieren. Es gilt nun, mit Übersicht und großem Geschick, aber auch mit der notwendigen Geduld, junge Athletinnen an die Weltspitze heranzuführen. Mit Magdalena Neuner und Tina Bachmann ist dies bereits gelungen und es klopfen bereits zahlreiche junge Damen an die Tür zur Nationalmannschaft.

Bei den Männern wurde der Umbruch bei den Athleten bereits vollzogen und hinter Michael Greis eine starke Mannschaft aufgebaut. Leider konnten die gesetzten Ziele bei den Olympischen Spielen 2010 noch nicht erreicht werden wie auch Sportdirektor Thomas Pfüller erkennt: „Wir hatten seit dem Traumergebnis von Turin 2006 vier erfolgreiche Jahre, aber das hier war ein Wermutstropfen.“

Darüber hinaus stehen im Trainergespann sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern Veränderungen an.

Neuer starker Mann im Biathlon beim DSV wird Uwe Müssiggang sein „Der gibt den Takt vor und alle anderen müssen sich danach richten“ betont Thomas Pfüller bei einem Blick in die Zukunft und ergänzt diese Aussage: „Ich bin mir sicher, dass wir wie in den vergangenen Jahren wieder die richtigen Entscheidungen treffen werden.“

## Freestyle

Seit dem Gewinn der Silbermedaille durch Tatjana Mittermayer 1998 in Nagano wartet die Teilmannschaft Freestyle auf einen neuerlichen Erfolg bei Olympischen Spielen. Als relativ junge olympische Sportart (Premiere 1992) konnte sie in Deutschland noch nicht so gefördert werden, wie dies in vielen konkurrierenden Wintersportnationen, in denen die Freestyle Wettbewerbe auch eine gewisse Tradition haben, der Fall ist. Gute Ansätze sind durchaus vorhanden (Bronzemedaille WM 2007 durch Alexandra Grauvogel), doch fehlen u.a. wichtige strukturelle Elemente und notwendige finanzielle Voraussetzungen, die mittelfristig eine nachhaltig dynamische Entwicklung unterstützen könnten (Tab. 37).

Tab. 37: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Freestyle OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze			
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10	
Albertville	1992				1	1				1			3		3
Lillehammer	1994						1			1			2		2
Nagano	1998	1								1		1	1		2
Salt Lake City	2002														
Turin	2006														
Vancouver	2010														

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Die zahlenmäßige Verteilung der Athleten und Wettbewerbe auf die Standorte Vancouver und Whistler begründete die Wahl des Wettkampfstandortes Cypress Mountain durch das Organisationskomitee der Olympischen Spiele Vancouver. Der ‚Hausberg‘ der Einwohner Vancouvers und der Snowboard- und Freestyle-Szene liegt unmittelbar an der Küste. Bei den Testveranstaltungen 2009 wurde die Problematik des Wettkampfortes und der dortigen Witterungsbedingungen mit starkem Niederschlag und hohen Temperaturschwankungen offenkundig und bereits damals wurden von den NOKs international Bedenken geäußert.

Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung aller Nationen war durch den akuten Schneemangel beeinträchtigt. Trainingsabsagen in Cypress forderten alternative Trainingszeiten in Whistler. Diese Möglichkeit nahm auch das deutsche Skicross-Team wahr. Die Reisezeiten von Vancouver nach Whistler waren für die Athleten unzumutbar, so dass kurzfristig in Abstimmung mit dem DSV von Seiten des DOSB eine Unterbringung in Whistler organisiert wurde.

Dank großer Anstrengungen der zahlreichen Helfer, schaffte es VANOC Schneemangel, Regen und Plusgraden zu trotzen und rechtzeitig zu Rennbeginn optimale Wettkampfbedingungen zu schaffen.

In den Freestyle-Disziplinen Buckelpiste und Aerials konnten sich keine deutschen Athleten für die Olympischen Spiele qualifizieren. Die folgende Wettkampfanalyse bezieht sich deshalb ausschließlich auf die Disziplin Skicross.

Beim Olympia-Debüt im Skicross qualifizierten sich drei Athletinnen und zwei Athleten des DSV, der somit ein überraschend großes Team an den Start brachte.

Die Skicross-Strecke hatte ein hohes Anspruchsniveau. Hauptsächlich im Startbereich waren Skicross untypische 'Hindernisse' eingebaut. Stürze sind in dieser Sportart nicht unüblich, da in den KO's jeweils 4 Athleten gegeneinander fahren und Körperkontakt somit unvermeidbar ist. Unfairness spielt hier keine Rolle – spektakuläre Rennverläufe hingegen schon.

## Beurteilung des internen Nominierungsmodus

Erstmals wurde in den Disziplinen Freestyle und Snowboard in den internationalen Nominierungskriterien eine Platzierung auf einer internationalen olympische Qualifikationsrangliste gefordert, die die zur Verfügung stehenden Quotenplätzen darstellte. Über den Zeitraum von einem Jahr konnten Punkte im FIS Freestyle bzw. Snowboard Worldcup für diese Rangliste gesammelt werden.

Dieser neue Qualifikationsmodus sollte in Zukunft zunehmend taktisch in der Festlegung der nationalen Nominierungskriterien und auch in der Nominierung eingesetzt werden. Durch die hohe Ausfallquote und den KOModus in den Disziplinen Skicross und Snowboardcross erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass bei mehreren Startern ein Athlet bzw. eine Athletin 'durchkommt', auch wenn sie oder er nicht zu den absoluten Top Favoriten gehört. Somit sollte die Hürde der Qualifikation über diese Rangliste ausreichen und alle persönlichen Quotenplätze der Athleten wahrgenommen werden. Voraussetzung wird jedoch immer ein zeitnah zu den Olympischen Spielen erbrachter Leistungsnachweis der Finalplatzchance sein.

## Nationeninformationen

Noch hat die Disziplin Skicross mit dem 'Vorurteil' zu kämpfen, dass Athleten bei dieser Sportart an der Weltspitze stehen, die es im Alpinen-Skizirkus nicht an die Spitze geschafft haben. Dass die Entwicklung der notwendigen sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten bis zum Jugendalter weitgehend parallel verlaufen kann, stützte bisher diese Aussagen. Bereits bei den Olympischen Spielen in Vancouver war jedoch erkennbar, dass die zunehmende Spezialisierung im Bereich der Top-Athleten weit fortgeschritten ist. In den Halbfinals der Top 8 Athleten waren mit dem 21-jährigen Scott Kneller (AUS) und dem 23-jährigen Filip Flisar (SLO), bereits zwei junge Athleten vertreten.

Skinationen wie Kanada (1x Gold, 4x Platz 4-8), die Schweiz (1x Gold, 1x Platz 4-8), Norwegen (1x Silber, 1x Bronze, 1x Platz 4-8), Österreich (1x Silber, 1x Platz 4-8) und Frankreich (1x Bronze, 1x Platz 4-8) konnten das Podium im Skicross erreichen. Die USA war überraschender Weise mit keiner Athletin und keinem Athleten unter den Top 8 im Skicross vertreten.

Attraktive, spektakuläre Wettkämpfe und das transparente Wettkampfformat machen diese Sportart zunehmend interessant für die Vermarktung weltweit. Junge Athleten werden von dieser Szene angezogen. Das IOC und die FIS haben das enorme Potential dieser Sportarten bereits erkannt.

## Deutsche Mannschaft

Für die Skicrosser begann die Weltcupssaison 2009/2010 im Januar 2010. Die nationale Qualifikationsnorm des DOSB musste bis 25.01.2010 erbracht werden. Die lange Vorbereitungsphase ermöglichte eine optimale Periodisierung mit einem Wettkampfmonat Januar und im Anschluss daran mit einer weiteren Vorbereitungsphase im Hinblick auf den Hauptwettkampf Olympische Spiele.

Auf Grundlage des Leistungsdiagnostik-Konzeptes der Abteilung Alpin des DSV wurden im vergangenen Olympiazklus die Leistungen der Athleten überprüft und sukzessive verbessert. Ergänzt wurde das Programm durch ein Projekt 'Startdiagnostik und -Training'. Eigens für diese Trainingseinheiten wurde ein 'Startgate' in München am Olympiasstützpunkt installiert. Ein weiteres mobiles 'Startgate' – jedoch ohne diagnostische Möglichkeiten - wurde gebaut und konnte an den Wettkampfstätten eingesetzt werden. Am Standort Grasgehren wurde über Trainingstättenförderungsprojekte eine Skicross- und Snowboard Cross-Strecke gebaut.

Mit einem Weltcupsieg in der Saison 2009/2010 gehörte der 22-jährige Athlet Simon Stickl bei den Olympischen Spielen bereits zum erweiterten Favoritenkreis. Er hatte das Privileg, mit Startnummer 1 in der Qualifikation olympische Geschichte in der Sportart Skicross zu schreiben. Stickels achtbeste Qualifikationszeit zeigte sein Potenzial. Simon Stickel konnte dem Sturz des Fahrers vor ihm nicht mehr ausweichen und schied bereits im ersten KO aus. Im Achtelfinale starten vier Rennläufer gegeneinander von denen die ersten beiden ins Viertelfinale einziehen und zwei Athleten ausscheiden. Martin Fiala schied nach Qualifikationsrang 29 im Achtelfinale aus. Leider konnten auch die drei Skicrosserinnen Anna Wörner (7. Qualifikationszeit), Heidi Zacher (19. Qualifikationszeit) und Julia Manhard (24. Qualifikationszeit) nicht ihre guten Leistungen aus dem Weltcup beim olympischen Rennen am Cypress Mountain bestätigen und schieden ebenfalls im Achtelfinale aus.

Bei vier der Athleten (Julia Manhard, Anna Wörner, Heidi Zacher und Simon Stickl) kann bei Verletzungsfreiheit eine erfolgreiche Skicross Zukunft vorhergesagt werden. Diese Athleten sind noch jung und können bei den Olympischen Spielen in Sotchi und auch darüber hinaus den Kern der Mannschaft bilden.

## Schlussfolgerungen

In den olympischen Freestyle Disziplinen war Deutschland bei den Winterspielen in Vancouver noch nicht konkurrenzfähig. Es gilt zu prüfen, in welchen Disziplinen man bei optimierter Förderung mittelfristig und langfristig Erfolge verbuchen kann.

Die Freestyle Disziplinen haben in Deutschland vor allem mit einer mangelhaften Sportstättensituation zu kämpfen. Die Nachwuchsförderung in diesen Disziplinen ist daher grundsätzlich schwierig. Für den neuen Olympiazklus können nur Ziele hinsichtlich Medaillen angestrebt werden, wenn während des gesamten Olympiazklus bestehende grundlegende Strukturen genutzt werden können und eine entsprechende zielgerichtete Förderung erfolgt. Die fachliche Zuordnung der Disziplin Skicross im Jahre 2008 zur Abteilung Alpin im DSV verbesserte die Situation in diesem Bereich, jedoch auch die Disziplinen Aerials und Buckelpiste müssen in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Neun Nationen waren an der Medaillenvergabe bei den Freestyle Disziplinen insgesamt beteiligt. Mit China, Australien und Weißrussland auch Nationen ohne große Skitradition, die jedoch eine große Affinität zum Turnen haben.

Die jungen Freestyle Disziplinen haben eine große Zukunft. Der Zuschauerzuspruch in den Stadien und auch die Einschaltquoten bei den Olympischen Spielen ließen diesbezüglich keinen Zweifel.

# Nordische Kombination

Die Teilmannschaft Nordische Kombination zählte innerhalb des DSV seit 2002 zu den Erfolgsgaranten. Die ‚magere‘ Medaillenausbeute von Vancouver ist zum einen den ungleichen Wetterbedingungen in den entscheidenden Minuten der Sprungentscheidungen in den Einzelwettbewerben zuzuschreiben, zum anderen präsentierte sich das NK-Team während der Olympischen Spiele nicht in Topform und konnte in den Wettkämpfen das hohe läuferische Potential nicht abrufen (Tab. 38).

Tab. 38: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze			
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10	
Albertville	1992								1					1	1
Lillehammer	1994											1		1	1
Nagano	1998								1					1	1
Salt Lake City	2002		2		1	1					1		2	3	5
Turin	2006	1	1	1			1	2	1				3	4	7
Vancouver	2010			1								1	1	1	2

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Bereits in den ersten Worldcuprennen der olympischen Saison präsentierte sich das Nordische Kombinations-Team in bestechender Form. Björn Kircheisen, Timo Edlmann und Eric Frenzel überzeugten mit hervorragenden Leistungen und errangen zahlreiche Topplatzierungen. Mit soliden Sprungleistungen verschaffte sich das Trio meistens eine gute Ausgangsposition für den abschließenden 10km-Lauf in der Loipe. Leider verlief die Vorbereitung bei dem mehrfachen Weltmeister der letzten Jahre, Ronny Ackermann, nicht optimal. Nach einem schweren Trainingssturz auf der Schanze in Oberstdorf und weiteren gesundheitlichen Problemen ist es ihm in der Saison nicht gelungen, Anschluss an die Weltspitze zu finden. Sein Entschluss, auf einen Start bei den Olympischen Spielen zu verzichten, zeichnet ihn als Persönlichkeit besonders aus. Das Kombi-Team wurde durch den erst 18-jährigen Oberstdorfer Johannes Rydzek vervollständigt. Der noch zur Juniorenklasse zählende Kombinierer hat sich mit starken Leistungen als vierter Athlet für die Olympiamannschaft qualifiziert. Im Vorfeld der Olympischen Spiele ging er noch sehr erfolgreich bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Schonach an den Start und erkämpfte sich mit dem Team den Weltmeister-Titel.

Der dreifache Medaillengewinner und Olympiasieger von Turin 2006, Georg Hettich, qualifizierte sich beim Worldcup in Schonach als fünftes Mannschaftsmitglied für die Olympischen Spiele.

## Nationeninformationen

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Olympiajahr drei absolute Top-Athleten nach bereits vollzogenen Rücktritten wieder zurückkehrten – Felix Gottwald (AUT), Hannu Manninen (FIN) und Todd Lodwick (USA) – und sehr erfolgreich in die Worldcupseason eingestiegen sind.

In der Gesamtbilanz für die Nordischen Kombinierer ist festzustellen, dass das US-Team der große Gewinner dieser Olympischen Spiele ist. Mit vier Medaillen (1-3-0) erkämpfte sich das US-Team mehr als 50% aller möglichen Medaillen und bestätigte die positive Leistungsentwicklung im Vorfeld der Olympischen Spiele.

## Deutsche Mannschaft

Auf der Grundlage dieser Ausgangssituation war die Zielstellung des Deutschen Skiverbandes der Kampf um eine Medaille in den beiden Einzelwettkämpfen und in der Mannschaft. Leider fanden alle drei Wettkämpfe in der Nordischen Kombination unter sehr schwierigen Wetterverhältnissen statt. Besonders der Wettkampf auf der Großschanze

führte zu heftigen Diskussionen. Bei irregulären Bedingungen peitschte die Jury das Springen durch und nahm auch in Kauf, dass bei einem Windkorridor von 1,5 Meter pro Sekunde Aufwind bis 1,5 Meter pro Sekunde Rückenwind, Weitenunterschiede von 30 Metern für die Springer entstanden. Das führte im Ergebnis dazu, dass von den aktuellen 'Top-5-Kombinierern' kein einziger eine Platzierung unter den ersten 20 erreichte. Felix Gottwald (3-facher österreichischer Olympiasieger): „Der Unterschied zwischen Athlet und Jury ist der, dass sich die Athleten 4 Jahre auf Olympia vorbereiten und die Jury im Warmen sitzt. Die besten Athleten sind heute vorgeführt worden. Das war eine Schande – und das bei Olympia.“

Leider war die deutsche Mannschaft von diesen schlechten Rahmenbedingungen in allen drei Wettkämpfen betroffen. Dies ist umso ärgerlicher, da die deutschen Athleten im Training immer zu den Besten im Springen zählten. Mit den besten Platzierungen von Eric Frenzel (Platz 10 – Normalschanze) und von Björn Kircheisen (Platz 20 – Großschanze) blieb man weit hinter den selbst gesteckten Zielen zurück und verpasste zum ersten Mal seit 12 Jahren bei Olympischen Spielen eine Einzelmedaille. Turin-Olympiasieger Georg Hettich belegte in seinem letzten wichtigen Rennen Platz 24 und beendet nach den Olympischen Spielen Vancouver seine großartige sportliche Karriere.

Nach der Wind- und Wetterlotterie und unfairen Bedingungen für die Athleten schafften Deutschlands Kombinierer doch noch die erhoffte Medaille im Teamwettkampf. Obwohl nach dem Sprung das deutsche Quartett bereits mit einem Rückstand von 45 Sekunden als sechste Mannschaft auf Spitzenreiter Finnland auf die 4x5 km lange Laufstrecke ging, erkämpften sie sich nach einer grandiosen Aufholjagd im Schneetreiben von Callaghan Valley Team-Bronze. Die Vorentscheidung um den Olympiasieg fiel durch einen Sturz von Timo Edelmann bei einem Anstieg. Damit gewann Deutschland zum dritten Mal in Folge nach Silber in Salt Lake City (2002) und Turin (2006) eine Mannschaftsmedaille!

## Schlussfolgerungen

Mit einer Team-Medaille für den DSV konnte die sportliche Zielstellung nicht erreicht werden. Trotz der widrigen Umstände beim Skispringen für das deutsche Team, gilt es festzustellen, dass die Mannschaft bei den Olympischen Spielen nicht in Topform an den Start ging. Dies trifft besonders für Björn Kircheisen und Timo Edelmann zu, die offensichtlich nicht in Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit waren und läuferische Defizite offenbarten. Ursachen dafür gilt es, durch den Verband und das IAT zu suchen. Hermann Weinbruch (Bundestrainer): „Die Mannschaft ist nicht in Topform an den Start gegangen. Einzig Eric Frenzel wäre in der Lage gewesen, ganz vorne dabei zu sein. Doch bei den Wetterbedingungen, die er im Wettkampf hatte, hatte er keine Chance.“

Um die Zukunft der Kombinierer sollte dem DSV nicht bange sein. Das Bronze-Team hatte ein Durchschnittsalter von 22 Jahren – Björn Kircheisen (26), Timo Edelmann (24), Eric Frenzel (21) und Johannes Rydzek (18). Das Abschneiden bei den Olympischen Spielen spiegelt nicht das wahre Leistungsvermögen dieser sehr jungen Mannschaft wider, die ein sehr großes sportliches Potenzial besitzt, um sich in den nächsten Jahren in der Weltspitze zu etablieren.

## Ski Alpin

Nach einer längeren ‚Durststrecke‘ konnte die deutsche Teilmannschaft Ski Alpin wieder an die Erfolge von Nagano bzw. Lillehammer anknüpfen. Für die größte Überraschung sorgte dabei das Damenteam, wo Maria Riesch und Viktoria Rebensburg mit Gold nahtlos an die großartigen Erfolge von Katja Seizinger und Hilde Gerg bei den Winterspielen 1998 in Nagano anknüpfen konnten (Tab. 39).



Tab. 39: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Ski Alpin OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992			1	2	1	1	2	1	3		1	10	11
Lillehammer	1994	3	1		1	1	1		1	1	1	4	6	10
Nagano	1998	3	1	2	3		1	1	3	1		6	9	15
Salt Lake City	2002			1	1	2	1				1	1	5	6
Turin	2006							1	2	1			4	4
Vancouver	2010	3						1	3	2		3	6	9

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Das 'Skistadion' in Whistler Creekside war Austragungsort aller Ski Alpin Wettkämpfe, d.h. der Zielbereich war für alle Disziplinen identisch. Diese kompakte Lösung schränkte die Variabilität der Streckenwahl ein und erschwerte die Streckenpräparierung und die Organisation der Rennen insgesamt.

Der Auftakt der Olympischen Spiele war geprägt von zahlreichen Verschiebungen sowohl im Training als auch bei den Rennen. Die Durchführung der Männer-Abfahrt und der Super Kombination der Frauen gestaltete sich auf Grund der Witterung als äußerst schwierig. Die Entscheidung zur Verschiebung der Rennen wurden vom deutschen Alpin Sportdirektor Maier unterstützt: „Sportlich hätte es keinen Wert gehabt und man wäre unnötiges Risiko eingegangen.“

Die ungewohnten olympischen Rahmenbedingungen, die auch die Rennorganisation beeinträchtigte, erschwerten die Vorbereitungen auf die Rennen für die Athleten zusätzlich. Erstes Abfahrts-Training der Frauen war am Sonntag nach Beginn der Olympischen Spiele, wobei die DSV-Damen Mannschaft bereits sechs Tage zuvor angereist war.

## Nationeninformationen

Nur die USA mit 8 Medaillen (2-3-3) sowie Norwegen (1-2-1) und Österreich (1-1-2) mit jeweils 4 Medaillen gewannen mehr Edelmetall als Deutschland (siehe weitere Tabellen im Anhang).

Deutschland war bei den Olympischen Spielen in Vancouver die erfolgreichste Nation in der inoffiziellen Nationenwertung. Mit 21 Top 10 Platzierungen, jedoch nur 4 Medaillen war Österreich einer der großen Verlierer in der Sportart Ski Alpin.

## Deutsche Mannschaft

Ski Alpin Frauen:

Acht Frauen und zwei Männer hatten sich für die Olympischen Spiele qualifiziert. Alle acht Frauen konnten die Olympianorm mit einer Platzierung unter den Top 8 im Weltcup erfüllen. Im Slalom hatte Bundestrainer Berthold gar ein Luxusproblem mit 5 Top-Athletinnen, von denen Katharina Dürr leider nicht im Slalom starten durfte. Sie kam bei den Olympischen Spielen auf Grund der Wettkampfverschiebungen nicht zum Einsatz.

In Turin war noch die Rede vom enttäuschenden Abschneiden der Alpin-Abteilung des DSV und einer sportlichen Misere. In Vancouver hingegen konnte mit 3 Goldmedaillen in der Super Kombination und Slalom durch Maria Riesch und im Riesensla-



Maria Riesch, Ski Alpin  
picture alliance / empics



lom durch Viktoria Rebensburg und 6 weiteren Platzierungen unter den Top 10 endlich wieder ein sensationell gutes Ergebnis erzielt werden.

Dass dieses Ergebnis nicht ganz unerwartet war, konnte man bereits an den Ergebnissen im Weltcup festmachen. Maria Riesch führte zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele den Slalom Gesamtweltcup an und lag auf Platz 2 im Gesamt-Weltcup. Auch Viktoria Rebensburg hatte bereits im Weltcup - zuletzt in Cortina d'Ampezzo mit Platz 2 - und als Junioren-Weltmeisterin im Riesenslalom ihr Potential unter Beweis gestellt, auch wenn es bisher noch nicht zu einem Weltcupsieg gereicht hatte. Techniktrainer Schweiger lobte Viktoria Rebensburg: „Vicky hat den vielleicht schnellsten Riesenslalom-Schwung im Damen-Weltcup.“

Es bedarf jedoch großer individueller Stärke der jungen Frauen, als Olympiadebütantinnen ihre Top Leistungen genau bei Olympischen Spielen abzurufen. Dies gelang der amtierenden Weltmeisterin im Riesenslalom Katrin Hölzl mit Platz 10 im Riesenslalom nicht und auch Susanne Riesch konnte durch den Ausfall im Slalom nicht ihr Potential unter Beweis stellen.

Ski Alpin Männer:

Felix Neureuther konnte leider seine gute Form aus dem Rennen in Kitzbühl kurz vor den Olympischen Spielen, wo er den Slalom Weltcup gewonnen hatte, nicht nach Kanada 'importieren'. Platz 8 im Riesenslalom mit einem couragierten Lauf und damit seiner besten Platzierung in dieser Disziplin in seiner Karriere, ließ Hoffnungen auf eine Podiums Platzierung im Slalom aufkommen. Auch Felix Neureuther selbst hatte sich im Slalom mehr vorgenommen, schied jedoch im 1. Lauf aus.

## Schlussfolgerungen

Nach den Olympischen Spielen und knapp ein Jahr vor der Heim-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen dreht sich das Trainer-Karussell im Bereich Ski Alpin Frauen. Mathias Berthold, Cheftrainer Damen wechselt zurück in sein Heimatland Österreich und wird dort die Männer-Mannschaft übernehmen. „Das ist sehr bitter. Ich hatte eigentlich gehofft, dass er bis zur WM auf jeden Fall bei uns bleibt. Jetzt muss ich mir erst mal einen Kopf machen, wie es weitergeht“, sagte DSV-Alpindirektor Wolfgang Maier.

Die Entwicklung bei den Männern scheint, abgesehen vom Ausnahmeathlet Felix Neureuther, stillzustehen. Die Investitionen in den Anschlussbereich und ganz besonders in den Nachwuchs, die im vergangenen Olympiazzyklus getätigt wurden, haben sich hier noch nicht ausgezahlt.

Der Vision, den alpinen Skirennsport zu den Top-Sportarten in Deutschland zu machen und mit mindestens zwei Athleten in allen Disziplinen unter den Top-Ten vertreten zu sein, ist man in der Saison 2009/2010 und mit den Ergebnissen bei den Olympischen Spielen ein großes Stück näher gekommen. Die systematische, effektive und qualifizierte Vernetzung der Trainingsarbeit in allen Alterstufen und auf allen Leistungsebenen hat sich der DSV auf die Fahnen geschrieben, um eine zielgerichtete Entwicklung in allen Bereichen zu erreichen. Bei den Frauen ist dies bereits gelungen und es bleibt zu hoffen, dass die Entwicklung bei den Männern einen ähnlichen Weg nimmt.



Viktoria Rebensburg, Ski Alpin  
picture-alliance / Sven Simon

# Skilanglauf

Die seit 1992 anhaltende Entwicklung der Medaillen- und Platzierungserfolge der deutschen Teilmannschaft im Skilanglauf sowohl bei Olympischen Spielen als auch Weltmeisterschaften belegt, dass das hohe nationale Leistungsvermögen auf internationalem Niveau gefestigt werden konnte (Tab. 35, 40).

Tab. 40: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

Skilanglauf OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze		
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10
Albertville	1992							1	1	2			4	4
Lillehammer	1994				1				1	1			3	3
Nagano	1998					1		1	1				3	3
Salt Lake City	2002	1	2	2	2		1	1			3	5	7	12
Turin	2006		3	1	1	1	1	1			1	4	5	9
Vancouver	2010	1	4		2		2	1				5	5	10
Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)														

## Ausgangssituation

Die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele gestaltete sich im Skilanglauf durch den Wettkampfkalender der FIS in der olympischen Saison als überaus kompliziert, da Anfang Januar 2010 mit der 'Tour de Ski' in Deutschland und in anderen europäischen Ländern eine Wettkampfsreihe mit hochintensiven Wettkampfbelastungen innerhalb von ca. 10 Tagen auf dem Programm stand. Im Hinblick auf eine optimale Vorbereitung auf den Wettkampfhöhepunkt 'Olympische Spiele' sind zahlreiche Top-Athleten aus der Tour de Ski 'ausgestiegen', um sich zielgerichtet auf die olympischen Wettkämpfe vorzubereiten. Diesen Vorbereitungsweg haben auch einige deutsche Langläufer gewählt, u.a. Tobias Angerer, der nach fünf Etappen die Tour de Ski beendete.

## Nationeninformationen

Im Skilanglauf gewinnen sechs Nationen Gold und elf Nationen teilen sich die 36 Medaillen. Mit fünf Olympiasiegen und insgesamt neun Medaillen gewinnt NOR (5-2-2) die Nationenwertung vor dem starken schwedischen Langlaufteam (3-2-2). Deutschland erreicht mit fünf Medaillen (1-4-0) und einem Olympiasieg im Team-Sprint der Damen ein besseres Ergebnis als in Turin 2006 und platziert sich damit auf den dritten Nationenrang. Die beiden norwegischen Ausnahmeathleten – Marit Björgen und Petter Northug – drückten mit ihren herausragenden Leistungen diesen olympischen Wettkämpfen im Skilanglauf ihren Stempel auf. Die 'Königin' der Olympischen Spiele im Langlauf ist die Norwegerin Marit Björgen. Mit ihren drei Olympiasiegen und weiteren Medaillengewinnen ist sie die erfolgreichste Norwegerin in der Geschichte der Olympischen Winterspiele.

## Deutsche Mannschaft

In den zwölf olympischen Langlaufwettbewerben im Olympic Park in Whistler setzten die DSV-Langläufer zahlreiche sportliche Glanzlichter. Beeindruckend starke Leistungen lieferten die deutschen Olympioniken besonders in den Mannschaftswettkämpfen ab. Im Teamsprint stürmte das Duett Evi Sachenbacher-Stehle und Claudia Nystad überraschend zu Olympiagold und nur eine Stunde später machten Axel Teichmann und Tim Tscharnke mit Silber ebenfalls im Teamsprint den deutschen Langläuferfolg im Callaghan Valley perfekt. Während die Frauen ihre Medaillenjagd in der 4 x 5 km Staffel fortsetzten und nach sehr guten Leistungen von allen vier Athletinnen -- Katrin Zeller, Evi Sachenbacher-Stehle, Miriam Gössner und Claudia Nystad – hinter Norwegen die Silbermedaille gewannen, blieb das deutsche Quartett im Staffellaufen der Männer nach einem 'Fehlgriff in die Wachskiste' ohne Chance im Kampf um einen Podiumsplatz. Mit ‚verwachsenen‘ Skiern bei ständigem Schneetreiben und Temperaturen um null Grad lief die deutsche Mannschaft an der erhofften Medaille vorbei. Jochen Behle zum Frust über den Ausgang der Männer-Staffel:

„Die Jungs waren schwer enttäuscht, weil sie nicht zum ersten Mal von Pech verfolgt waren. Sie laufen immer noch dem Erfolg im Team hinterher. Daran hatten sie ganz schön zu knabbern.“

Die Erfolge in den Mannschaftswettkämpfen wurden durch weitere Spitzenleistungen in den Einzelrennen von den deutschen Langläufern verstärkt. In Topform präsentierte sich in allen Wettkämpfen Tobias Angerer mit der Silbermedaille im Verfolgungsrennen und Platz 4 und 7 im Wettkampf über 50km und 15km. Den ersten deutschen Olympiasieg im Skilanglauf verpasste Axel Teichmann über die 50km nur denkbar knapp im Zielsprint gegen den Norweger Petter Northug. Wie bereits schon im Teamsprint schnappte der Norweger mit seinem starken Finish dem Deutschen den sicher geglaubten Olympiasieg um 0,3 Sekunden weg. Axel Teichmann sprach über seinen stumpfen Ski, den er nach 40km in der Wechselzone loswerden konnte: „Zwischen Kilometer 30 und 40 hatte ich eine Saftlatte am Fuß. Aber dann ging es umso besser und ich habe es tatsächlich geschafft.“

Die erfolgreichste deutsche Langläuferin dieser Olympischen Spiele wurde Evi Sachenbacher-Stehle. Die Staffel-Olympiasiegerin von Salt Lake City 2002 gewann Gold im Teamsprint und Silber in der Staffel und verpasste mit einem sensationellen 4. Platz im 30km – Massenstartrennen nur knapp das Podest. Jochen Behle (Cheftrainer Langlauf) zu Evi Sachenbacher-Stehles Leistung im 30km Rennen: „Evi hat eine Superleistung gebracht. Es war ganz stark, immer mitzugehen und die Lücken zu schließen. Es gibt nichts auszusetzen.“



*Claudia Nystad und Evi Sachenbacher-Stehle Skilanglauf  
picture alliance / dpa*

Nach einer ziemlich verpatzten Saisonvorbereitung ist es dem Trainerteam gelungen, den sportlichen Formaufbau auf die Olympischen Spiele zielgenau zu steuern. Fast alle Athleten zeigten sich in ihren olympischen Wettkämpfen in Topform und sorgten für beeindruckende sportliche Highlights aus deutscher Sicht.

Die Arbeit des erst in der olympischen Saison verpflichteten norwegischen Sprinttrainers Tore Hetland (Olympiasieger 2002 im Sprint) zeigte bei den Olympischen Spielen noch keine Früchte. Besonders die Leistung vom Sprintspezialisten Josef Wenzl blieb weit hinter den sportlichen Erwartungen zurück.

## Schlussfolgerungen

Die Zielstellung des DSV, im Langlauf den Fokus auf die Mannschaftswettbewerbe zu legen und sich dabei an einer individuellen Einsatzkonzeption zu orientieren, ist voll aufgegangen. Die Langlaufentscheidungen im Olympic Park von Whistler waren in der ersten Woche aufgrund einer komplizierten Wetterlage mit plötzlich starkem Schneefall abhängig von der richtigen Skiwahl. Den Skitechnikern gelang es leider nicht immer, die richtige Auswahl zu treffen und damit den Athleten optimales Skimaterial zur Verfügung zu stellen. Diese 'Materialschlacht' kennzeichnet weitgehend den Skilanglauf auf höchstem Leistungsniveau und entscheidet über Sieg oder Niederlage.

Der DSV ist gefordert, im Sprintbereich grundsätzlich neue Überlegungen anzustellen.

In der Zusammenarbeit mit dem Institut FES müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um die Spitzenleistungen der Athleten durch Entwicklung von 'Topmaterial' zu unterstützen. Dazu sollten auch Forschungsprojekte zum Komplex der Oberflächenstruktur und zur Belagforschung vorangetrieben werden. Die Altersstruktur der aktuellen Spitzenathleten/innen im Skilanglauf fordert den DSV weiterhin heraus, seine Nachwuchsarbeit mit der Zielstellung zu intensivieren, Athleten an die Weltspitze im neuen Olympiazklus heranzuführen.

# Skispringen

Die Hoffnungen des DSV im Skispringen seit den Olympischen Spielen in Salt Lake City 2002 wieder eine Medaille zu erringen, erfüllte sich im Mannschaftswettkampf auf der großen Schanze im Whistler Olympic Park. Nach einem spannenden Wettkampf sicherte Michael Uhrmann im letzten Sprung auf 140 Meter die Silbermedaille für das deutsche Quartett (Tab. 41).

Tab. 41: Erfolge der Sportart bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

OS	Jahr	Anzahl der Finalplätze 1 - 10										Summe der Plätze			
		Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1 - 3	4 - 10	1 - 10	
Albertville	1992					1		1		1				3	3
Lillehammer	1994	2		1	1								3	1	4
Nagano	1998		1										1		1
Salt Lake City	2002	1	1		1			1	1		1		2	4	6
Turin	2006				2					1				3	3
Vancouver	2010		1			1	1				1		1	3	4

Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1992)

## Ausgangssituation

Die deutschen Skispringer starteten verheißungsvoll in die olympische Saison. Schon beim Worldcupauftakt in Kuusamo erzielte das Springer-Team Topplatzierungen, wobei der erst 19-jährige Pascal Bodmer mit Platz 2 überraschte und sich die direkte Olympiaqualifikation sicherte. Weitere vier Top-Ten-Ergebnisse in dieser Phase der Saison verdeutlichten das hohe Leistungspotential des Senkrechtstarters aus dem Schwarzwald. Unmittelbar vor den Olympischen Spielen nahm Pascal Bodmer an den Junioren-WM teil und gewann mit dem Team Silber. Für einen zweiten jungen Skispringer – Andreas Wank – ging mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele ein Traum in Erfüllung. Seinen sportlichen Durchbruch erzielte der zweifache Juniorenweltmeister aus Oberhof mit Platz 2 beim Worldcup in Sapporo und weiteren Top-15 Platzierungen in Zakopane. Mit der Qualifikation dieser 'jungen Wilden' im Team zeigt sich der angestrebte Generationswechsel im deutschen Skispringen. Die dominierende Rolle in der Skisprungmannschaft spielen aber weiterhin die drei Routiniers Martin Schmitt, Michael Uhrmann und Michael Neumayer, die Erfahrungen von mehreren Olympiateilnahmen besitzen.

## Nationeninformationen

Mit zweimal Gold im Einzelspringen durch Simon Ammann setzte sich die Schweiz insgesamt doch überraschend an die Spitze der Nationenwertung. Die favorisierten österreichischen Skispringer belegten mit Mannschaftsgold und 2x Bronze Rang 2. Insgesamt erkämpfen sich fünf Nationen Medaillen und 11 Nationen belegen Finalplatzierungen im Bereich 1 – 10 (detaillierte Tabellen siehe Anhang).

Der Schweizer Ausnahmeathlet Simon Ammann dominierte in beiden Sprungentscheidungen die internationale Konkurrenz und gewann souverän beide Einzelwettkämpfe. Damit hat er sein Gold-Double von den Olympischen Spielen 2002 in Salt Lake City wiederholt und geht als viermaliger Olympiasieger in einem Einzelspringen in die olympische Geschichte ein.

## Deutsche Mannschaft

Der Deutsche Skiverband erhoffte sich, dass in den drei olympischen Skisprungentscheidungen die deutschen Athleten in den Kampf um eine Medaille eingreifen können; diese Zielstellung galt in erster Linie für den Team-Wettkampf.

Das deutsche Springerteam wird seit 2 Jahren von Werner Schuster als verantwortlichen Bundestrainer geführt, der bereits in seinem ersten Trainerjahr beim DSV mit WM-Silber von Martin Schmitt bei der Weltmeisterschaft 2009 in

Liberec einen Achtungserfolg erzielte. Bereits im Training zeichnete sich ab, dass die deutschen Athleten insgesamt sehr gut mit den beiden Schanzen im Whistler Olympic Park zurechtkamen. Diese guten Leistungen bestätigten die Springer in den beiden Einzelwettkämpfen. So konnte sich auf der Normalschanze Michael Uhrmann nach dem ersten Durchgang mit Platz 2 eine ausgezeichnete Ausgangsposition verschaffen. Leider fiel er im Finaldurchgang auf Platz 5 zurück und verpasste damit eine Sensation; auch Michael Neumayer überzeugte auf der Großschanze mit Platz 6; Martin Schmitt mit Platz 10 rundet die insgesamt guten Leistungen der deutschen 'Adler' ab

In einem spannenden Mannschaftswettkampf überzeugte das deutsche Quartett - Michael Neumayer, Martin Schmitt, Michael Uhrmann und Andreas Wank - von Anfang an mit guten Sprüngen und lieferte sich bis zum letzten Sprung ein Kopf-an-Kopf-Rennen um Platz 2 mit Norwegen und Finnland. Michael Uhrmann entschied mit seinem letzten Wettkampfsprung auf 140 Meter die Silbermedaille für das deutsche Team. Die österreichischen Top-Springer dominierten den Wettkampf und wurden Olympiasieger mit großem Punktevorsprung. Mit diesem Erfolg im Mannschaftsspringen erfüllten sich die Hoffnungen des DSV und es gelang bereits zum vierten Mal bei Olympischen Spielen eine Team-Medaille zu gewinnen. Werner Schuster (Bundestrainer): „Ich freue mich riesig. Wir haben immer gesagt, dass wir hier Zweiter werden wollen und immer an diese Medaille geglaubt. Das ist sicherlich der größte Erfolg, an dem das ganze Team beteiligt war. Ich bin stolz auf diese Mannschaft und freue mich, der Chef dieses Teams zu sein.“

## Schlussfolgerungen

Der Verjüngungsprozess und Generationswechsel im deutschen Skisprungteam hat sich bei diesen Olympischen Spielen fortgesetzt. Mit Andreas Wank (22 Jahre) überzeugte ein junger Athlet besonders im Mannschaftswettbewerb und mit Pascal Bodmer (19 Jahre) steht ein weiterer Nachwuchsathlet zur Verfügung, der bereits Worldcup Top-Platzierungen erreichte. Mit diesen beiden Nachwuchsathleten haben Deutschlands Skispringer weiter an Substanz gewonnen. Die Verstärkung der Nachwuchsförderung wird sicherlich weiterhin einen gewichtigen Baustein im Strukturplan 2011-2014 des DSV darstellen.

Vancouver zeigte, dass auch im Skispringen große Anstrengungen im Materialbereich unternommen wurden. Hier ist der DSV aufgefordert, auf Augenhöhe mit den anderen Nationen zu bleiben.

## Snowboardverband Deutschland (SVD)

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2010 in Vancouver ist es dem SVD gelungen, an die Erfolge der Jahre 2006 bzw. 2007 anzuknüpfen und sich im Parallel-Riesenslalom (PGS) der Frauen in der Weltspitze zu etablieren. Einzelne Athleten der Disziplinen PGS Männer, Halfpipe Männer und SBX Männer zählten zudem mit ihren vorolympischen Leistungen zum erweiterten Favoritenkreis. Hintergründe, warum bei beiden Höhepunkten im Olympiazzyklus - den Weltmeisterschaften 2009 und den Olympischen Spielen 2010 - diese Leistungen in den olympischen Wettbewerben nicht mit Medaillenplatzierungen belohnt wurden, sind mehrschichtig. Sie müssen deshalb fachspartenspezifisch detailliert analysiert werden, um eine entsprechend nachhaltige Weichenstellung vornehmen zu können (Tab. 42,43).

Tab. 42: Verbandserfolge im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und Einzel-WM im Überblick

SVD	Erfolgsmöglichkeiten + Medallenerfolge			Weltmeisterschaften			Ziel-WK
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. Deutschland	OS 2006 Turin	2007	2008	2009	OS 2010 Vancouver
Snowboard	18	18	1 (0-1-0)	1 (0-1-0)	Keine WM	-	-

# Snowboard

Tab. 43: Verbandserfolge bei Olympischen Spielen im Zeitraum 2006 – 2010

<b>Snowboard</b>		<b>Anzahl der Finalplätze 1 - 10</b>										<b>Summe der Plätze</b>		
<b>OS</b>	<b>Jahr</b>	<b>Gold</b>	<b>Silber</b>	<b>Bronze</b>	<b>4.</b>	<b>5.</b>	<b>6.</b>	<b>7.</b>	<b>8.</b>	<b>9.</b>	<b>10.</b>	<b>1 - 3</b>	<b>4 - 10</b>	<b>1 - 10</b>
Nagano	1998	1	1							1		2	1	3
Salt Lake City	2002													
Turin	2006		1						1	1		1	2	3
Vancouver	2010				1	1			2				4	4
Olympischer Medaillen- und Finalplatzspiegel der deutschen Teilmannschaft (seit 1998)														

## Ausgangssituation

Mit acht Athleten war der SVD bei den Olympischen Spielen in drei Wettbewerben vertreten. Vier Frauen (Selina Jörg, Anke Karstens, Amelie Kober und Isabella Laböck) und ein Mann (Patrick Bussler) hatten sich im PGS qualifiziert, zwei Männer im SBX (Konstantin Schad und David Speiser) und ein Mann in der Disziplin Halfpipe (Christophe Schmidt). Dahingegen ist es in den vergangenen beiden Olympiaden nicht gelungen, konkurrenzfähige Athletinnen in den Disziplinen SBX und Halfpipe auszubilden. Die qualifizierten Athleten bildeten gleichzeitig 90% der deutschen Weltcupmannschaft. Eine Tatsache, die die geringe Konkurrenz intern vor allem in den Disziplinen Halfpipe und SBX belegt.

Die Wettkämpfe wurden am Cypress Mountain durchgeführt. Die bereits in der Analyse Freestyle geschilderten Schwierigkeiten beeinflussten gleichermaßen auch die Trainingsläufe und Wettkämpfe der Snowboarder. „Die Piste ist matschig. Unter den derzeitigen Umständen kann man eigentlich kein Rennen durchführen“, beschrieb Sportdirektor Tim Stade die Situation.

Vor allem die Athleten der Disziplin Halfpipe fanden in den ersten offiziellen Trainingsläufen eine schlecht präparierte Halfpipe vor und waren gezwungen, früh morgens und in der Nacht zu trainieren, um die Halfpipe zu schonen. Freie Trainingseinheiten wurden bereits im Vorfeld abgesagt. Mit bewundernswertem Aufwand schafften es die freiwilligen Helfer jedoch, jeweils zu Beginn der Wettkämpfe reguläre Bedingungen für alle Athleten in allen Wettbewerben zu schaffen. Dies galt auch für die PGS Wettkämpfe, obwohl diese im strömenden Regen während des gesamten Rennens förmlich untergingen.

Entsprechend der Ausführungen in der Analyse Freestyle muss bezüglich der Snowboard-Disziplin SBX über eine Anpassung der Nominierungskriterien nachgedacht werden. Hier sollte der internationalen Qualifikationsrangliste höchste Priorität eingeräumt werden. Voraussetzung ist, dass der Qualifikationsmodus der FIS für die Olympischen Spiele in Sotchi 2014 beibehalten wird.

Die deutschen Athleten verfügten bei den Olympischen Spielen in Vancouver über gut präparierte Snowboards. Noch in Turin waren vor allem in der Disziplin SBX Materialprobleme aufgetreten. Den vergangenen Olympiazklus nutzten der Verband gemeinsam mit dem DOSB zur Analyse des Problems und dessen erfolgreicher Beseitigung. So konnte unter anderem die Disziplin PGS während des Olympiazklus mit einem hauptamtlichen Snowboardtechniker arbeiten und auch in den Disziplinen Halfpipe und SBX wurde ein Servicetechniker zeitweise beschäftigt. Eine größere Anzahl an Boards machte die Präparierung für extreme Wetterlagen möglich.

Die zielgerichtete Trainingssteuerung des Snowboardverbands Deutschland basierte während des gesamten Olympiazklus auf konsequent erhobenen leistungsdiagnostischen Daten. Startdiagnostik, psychologische Betreuung, Athletiktraining und sportmedizinische Betreuung waren weitere Bestandteile, die zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der professionellen Rahmenbedingungen beitrugen.



Die Trainingsstättenförderung am Bundesstützpunkt Göttschen hauptsächlich für die Disziplin PGS und eine flexible Trainingsstättenförderung, die vor allem für die Präparierung der SBX Trainingsstätte in Grasgehren genutzt wurde, eröffneten den Athleten die notwendigen Trainingsmöglichkeiten in Vorbereitung auf die Olympischen Winterspiele.

## Nationeninformationen

Im Vergleich zu Turin 2006 – wo das Snowboard-Team aus den USA mit 7 Medaillen (3-3-1) die sportartspezifische Nationenwertung gewann, mussten die amerikanischen Sportler bei den Weltmeisterschaften 2009 einen deutlichen Medaillenverlust hinnehmen. Dieses Ergebnis war auch der Tatsache geschuldet, dass u.a. die US-Superstars vor allem in der Disziplin Halfpipe nicht an der WM teilnahmen. Dass Olympische Spiele alle Top-Athleten anlockt und nicht selten zu einem sportlichen Höhenflug führen können, bewiesen die US-Olympioniken in dieser Sportart insofern, als die Erfolge von Vancouver im Vergleich zur vorolympischen Saison 2009 eigentlich als regelrechte ‚Leistungsexplosion‘ bewertet werden müssen (Tab. 44).

Die internationale Entwicklung in den Disziplinen – vor allem bei den Tricks in der Disziplin Halfpipe – war in der vergangenen Olympiade rasant. Neue Trainingsmethoden und professionelle Trainingsbedingungen für die internationalen Top Athleten mit privaten Halfpipes, trieben die Leistungsentwicklung voran. Olympiasieger Shaun White präsentierte schon im Vorfeld der Olympischen Spiele in Vancouver eine neue Höchstschwierigkeit ‚back to back double cork‘ und setzte somit die anderen Weltklasseathleten unter Druck. Mit Erfolg! Shaun White erreichte im Finale mit 48.4 Punkten eine Rekordbewertung und verteidigte sicher, souverän und mit einem hoch innovativen Lauf seinen Olympiasieg.

Tab. 44: USA und Kanada (Erfolge im Snowboard im Zeitraum 2006 – 2010 bei OS und WM)

Erfolge	Medaillenerfolge + Erfolgsmöglichkeiten		Weltmeisterschaften		Ziel-WK	
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögliche Medaillen / Nation	OS 2006 Turin	2007	2009	OS 2010 Vancouver
<b>Snowboard</b>						
USA	18	18	7 (3-3-1)	3 (1-1-1)	1 (0-0-1)	5 (2-1-2)
Kanada			1 (0-0-1)	1 (0-0-1)	3 (1-1-1)	3 (2-1-0)

Neben der Führungsrolle der beiden nordamerikanischen Nationen im Snowboard fällt auf, dass sechs europäische Nationen auf den vorderen Rängen der Nationenwertung auftauchen – größtenteils direkte Nachbarn Deutschlands, in denen es diese relativ junge olympische Sportart zu Popularität und gar olympischen Erfolgen gebracht hat (siehe Anhang Tab. 70).

## Deutsche Mannschaft

### Männer SBX, Halfpipe und PGS:

In der Disziplin SBX bestimmt die Einzelqualifikation über die Zeit den weiteren Wettkampferverlauf. Konstantin Schad konnte sich im Feld der 35 Starter nicht für das Finale der besten 32 Starter qualifizieren. Auch David Speiser verpatzte seinen ersten ‚Run‘ und musste den 2. Lauf sicher und somit auch langsamer gestalten, um das Risiko eines Ausfalls zu minimieren. Auf Rang 26 startete er im Achtelfinale gesetzt und hatte daher in allen weiteren Finalläufen starke ‚Heats‘. Über teilweise spektakuläre und kämpferisch hervorragende Fahrten setzte er sich durch und schaffte den Einzug ins Halbfinale. Das von ihm gewählte hohe Risiko führte im Halbfinale zu einem Fahrfehler und verhindert die Teilnahme am Finale. Im kleinen Finale belegte David Speiser Rang 4 und im Endergebnis einen guten 8. Platz. Er bestätigte mit diesem Ergebnis seine guten Leistungen aus dem Weltcup.

Auf einem Athleten ruhten bei den Olympischen Spielen in Vancouver die Hoffnungen der deutschen Olympiamannschaft in der Disziplin Halfpipe. Mit Platz 8 hatte Christoph Schmidt bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin vor



seinen drei weiteren Mannschaftskollegen für das beste deutsche Ergebnis gesorgt. Nach Verletzungen in der Saison 2007/2008 und 2008/2009 arbeitete sich Christophe Schmidt als Einzelkämpfer immer wieder an die Weltspitze zurück. Durch die rasante Entwicklung in den technischen Schwierigkeiten der Läufe der Weltklasseathleten schien dies noch vor der olympischen Saison unmöglich. Seine späte Qualifikation für die Olympischen Spiele war eine Konsequenz aus seinem späten Start in die olympische Saison und beeinträchtigte sicherlich die optimale Vorbereitung auf den Wettkampf in Vancouver. Christophe Schmidt konnte in der Qualifikation nicht seine im Weltcup gezeigte Leistung abrufen. Mit 32,2 Punkten in der Bewertung verpasste er das Halbfinale und belegte Gesamtrang 20.

Die Bedingungen im PGS der Männer bei den Olympischen Spielen mit Dauerregen und ruppiger Piste ähnelten den Bedingungen bei den Snowboard Weltmeisterschaften in Korea im Jahr 2009. Dort hatte Patrick Bussler die Bronzemedaille im nichtolympischen Parallelsalom (PSL) gewonnen. In Vancouver war jedoch für ihn der Kampf um Medaillen nach einer durchschnittlichen Leistung bereits im Achtelfinale vorbei.

### **Frauen PGS:**

In der Disziplin PGS verpassten Mitfavoritin Amelie Kober (7 x 1. und 2 x 2. in den Weltcups der Saison 2008/2009 und 2009/2010) und ihre Teamkameradinnen Selina Jörg, Isabella Laböck und Anke Karstens knapp eine Medaille. Alle vier Athletinnen bewiesen im Weltcup durchaus ihr Medaillenpotential. Leider konnte sich nur Juniorenweltmeisterin Selina Jörg als einzige der vier deutschen Starterinnen für das Halbfinale qualifizieren. Im Kampf um Bronze gegen die Österreicherin Marion Kreiner - einer sehr erfahrenen Fahrerin und amtierende Weltmeisterin - stürzte die 22-jährige im ersten Durchgang und hatte mit der Strafzeit von 1,5 Sekunden belastet, im zweiten Lauf keine Chance zu gewinnen.

Selina Jörg, Anke Karstens, Amelie Kober und Isabella Laböck belegten die Ränge 4, 5, 8 und 15. Damit waren drei Athletinnen unter den Top Acht im Viertelfinale platziert, was für den Verband ein sehr gutes Ergebnis bedeutete. Dass dann aber keine Medaille erreicht wurde, obwohl die Deutschen bis ins Halbfinale nicht aufeinander getroffen wären, machte den Wettkampf doch zur Enttäuschung.

## **Schlussfolgerungen**

Der Snowboardverband Deutschland blieb bei den Olympischen Spielen in Vancouver ohne Medaillen. Das Ergebnis mit vier Finalplatzierungen in drei Wettbewerben kann trotzdem als 'gut' bezeichnet werden. Es wird alleine durch fehlende Medaillen getrübt. Anders als beim überraschenden Gewinn der Silbermedaille durch Amelie Kober bei den Olympischen Spielen in Turin, war das Potenzial des Teams insgesamt, die gesetzten Ziele zu erreichen, eindeutig größer.

Sorge bereitet der Ausblick auf den kommenden Olympiazzyklus. Der Verband kämpft vor allem in den Wettbewerben SBX und Halfpipe mit großen Problemen in der Entwicklung konkurrenzfähiger Nachwuchsathleten. Die Problematik um fehlende Trainingsstätten, u.a. einer Halfpipe in Deutschland, bremste während des vergangenen Olympiazzyklus zunehmend die Nachwuchsentwicklung. Will man für die Olympischen Spiele in Sotchi mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern in allen Wettbewerben vertreten sein, müssen entsprechende Lösungen für dieses Problem gesucht und gefunden werden. Bereits bei den Junioren-Weltmeisterschaften im August 2010 in Neuseeland, werden diese Defizite deutlich werden. Im Bereich der Top Athleten des SVD besteht nur bei den Athletinnen in der Disziplin PGS eine gewisse Konkurrenzsituation.

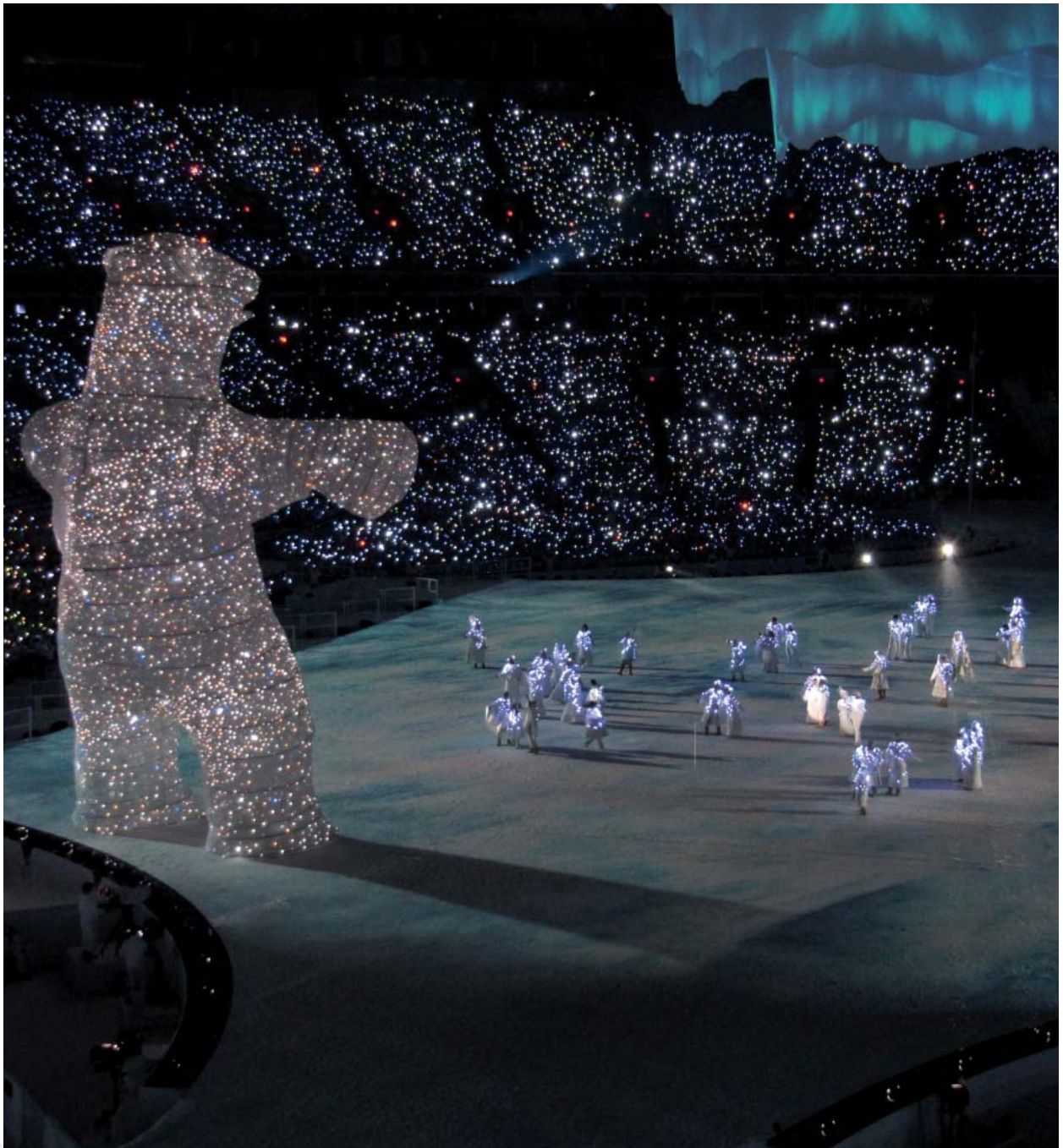
Es fehlen grundlegende Strukturen in der Sportart Snowboard, die die Herausbildung und Förderung von Talenten ermöglichen. Verbesserungen im Bereich der Trainingsstätten, Nachwuchsentwicklung und Trainerstruktur können helfen, den Abstand der wenigen Top-Athleten des SVD's zur Weltspitze zu verringern.

## Erfolgseffektivität der deutschen Wintersportverbände

Am Schluss der sportartspezifischen Auswertungen und Analysen wurden die Erfolge der nach Wintersportverbänden zusammengefassten Teilmannschaften im Überblick noch einmal unter Wirksamkeitsgesichtspunkten dargestellt (Tab. 45).

Bewertet man das Abschneiden dabei nach der Erfolgseffektivität der deutschen Wintersportverbände – d.h. die Anzahl der erzielten Verbandsmedaillen werden ins Verhältnis zu den maximal möglichen Medaillen pro Verband gesetzt – liegt der Bob- und Schlittenverband für Deutschland mit 43,5% an der Spitze, vor dem Deutschen Skiverband (12,5%).

Natürlich sind die Ergebnisse in engem Zusammenhang u.a. zur olympischen Programmstruktur als auch dem internationalen Teilnahmeinteresse zu sehen (Tab. 58 im Anhang).



*Eröffnungsfeier im BC Place Stadium am 12. Februar 2010*

Tabelle 45: Erfolge der deutschen Wintersportverbände bei den Olympischen Spielen 2010 unter Wirksamkeitssichtspunkten

Anz.	Olympischer Spitzenverband	Wb Ges	% von Wb Ges	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% von Med Ges. <sup>1)</sup>	Med. Total	Prozent <sup>2)</sup>	Med. max. /Verb	Prozent <sup>3)</sup>	Nutzungsgrad (in %) <sup>4)</sup>	Erfolgseffektivität <sup>5)</sup>
1	Bob und Schlittenverband für Deutschland	8	9,3	3	4	3	2	3		3	1	1	1	10	11	21	33,3%	24	9,3%	23	10,0%	96%	43,5%
2	Deutscher Skiverband	44	51,2	6	6	3	3	3	5	1	3	1	8	15	24	39	50,0%	132	51,2%	120	52,4%	91%	12,5%
3	Deutsche Eislauf-Union	4	4,7			1								1		1	3,3%	12	4,7%	12	5,2%	100%	8,3%
4	Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft	20	23,3	1	3		2	1		1		1	2	4	7	11	13,3%	60	23,3%	52	22,7%	87%	7,7%
5	Deutscher Curling-Verband	2	2,3						2						2	2		6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	Snowboardverband Deutschland	6	7,0				1	1				2			4	4		18	7,0%	18	7,9%	100%	
7	Deutscher Eishockey-Verband	2	2,3															6	2,3%	2	0,9%	33%	
	<b>Gesamt</b>	<b>86</b>		<b>10</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>48</b>	<b>78</b>		<b>258</b>		<b>229</b>			<b>13,1%</b>

Legende: <sup>1)</sup> = Anzahl der erzielten Medaillen des Verbandes im Verhältnis zu Gesamtmedaillen Deutsche Olympiamannschaft; <sup>2)</sup> = Med. Total Verband im Verhältnis zu Med. Total Gesamt; <sup>3)</sup> = Med. max. /Verb. im Verhältnis zu Med. max. Gesamt; <sup>4)</sup> = Anzahl Med. max. /Verb im Verhältnis zu Med. Total; <sup>5)</sup> = Anzahl der erzielten Medaillen Verband im Verhältnis zu Med. max. /Verb;



# Kapitel 3

## Stärken in der Vorbereitung der deutschen Olympiamannschaft



Bei der Auswertung der sportlichen Ergebnisse der deutschen Olympiamannschaft in Vancouver sind im Rahmen der nationalen Leistungsbilanz aus fachlicher Sicht eine Reihe wichtiger übergeordneter Einflussgrößen zu nennen, die das erstklassige Abschneiden des deutschen Teams in nachhaltiger Weise unterstützen halfen. Außer dem (erstmaligen) Abschluss von Zielvereinbarungen (1) zwischen DOSB und den sieben olympischen Wintersportverbänden, in denen sportliche und strukturelle Ziele gleichrangig im Vordergrund standen, waren - neben der komplexen Förderung des Olympia TOP-Team-Kaders (2) - ein wichtiger Eckpfeiler die auf hohem Niveau stehende technologische und wissenschaftliche Unterstützung (3), die nicht nur in den täglichen individuellen Betreuungsleistungen ihren zielgerichteten, wirksamen Beitrag lieferte, sondern auch durch Kooperationsvereinbarungen in zahlreichen projektgebundenen Maßnahmen der Serviceorganisationen (Olympiastützpunkte, FES, IAT und Hochschulen) ihren Ausdruck findet. Gleichmaßen spielen die beruflichen Rahmenbedingungen für die Leistungsträger (4) und die erfahrenen Trainer- und Betreuer teams – nicht erst vor Ort in Vancouver, sondern bereits in den saisonalen Vorbereitungszyklen – eine nicht zu unterschätzende Rolle. Abgerundet wird das durch eine optimale Maßnahmenförderung sowohl in gesundheitlicher als auch sozialer Hinsicht (5) sowie eine ‚Rund-umdie-Uhr‘ funktionierende medizinische und physiotherapeutische Betreuung vor und speziell in der Phase der olympischen Wettkämpfe (6), wie die wenigen verletzungs- oder krankheitsbedingten Beispiele in Vancouver zeigten.

Zu den übergeordneten Einflussgrößen, die im Erfolgssystem des deutschen Wintersports unverzichtbare Mosaiksteine darstellen im Einzelnen:

### 1. Das Steuerungsinstrument Zielvereinbarungen

Im Dezember 2006 wurde von der DOSB Mitgliederversammlung das ‚Neue Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB‘ beschlossen. In diesem Konzept bilden zwischen der Dachorganisation DOSB und den olympischen Spitzenverbänden abgestimmte Zielvereinbarungen über die für den Winter- als auch für den Sommersport jeweils vierjährige ‚olympische Zeitschiene‘ das zentrale Element.<sup>1</sup> Mit der Umsetzung des neuen Steuerungsmodells werden seit 2007 Verbesserungen des Leistungssports auf inhaltlicher, struktureller und finanzieller Ebene unter Steuerung des DOSB

angestrebt. Das Konzept legt hierfür die übergreifenden sportlichen strategischen Zielstellungen fest. Über Ziel- und Kooperationsvereinbarungen mit den Partnern werden auf Basis der gemeinsamen Zielstellung unter Wahrnehmung der Autonomie der Verbände und der Landessportbünde Teilzielstellungen und Inhalte zur Umsetzung festgelegt und regelmäßig gemeinsam auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin überprüft.

Grundlage der Zielvereinbarungen des DOSB mit den Spitzenverbänden bildet die im November 2007 zwischen DOSB und Bundesministerium des Innern (BMI) abgeschlossene Zielvereinbarung. Unter Wahrung seiner Null-Toleranz-Politik gegen Doping im Sport gab das DOSB Präsidium für den olympischen Wintersport in Vancouver 2010 die strategisch sportliche Zielstellung Platz<sup>1</sup> in der inoffiziellen Nationenwertung heraus. Die Spitzenverbände des olympischen Wintersports und der DOSB schlossen die sportartspezifischen Zielvereinbarungen im Verlaufe der Saison 2007/2008 ab.

Die im neuen Steuerungsmodell für die Zielvereinbarungen festgeschriebenen inhaltlich-strukturellen Zielstellungen beinhalten in erster Linie die Straffung der Organisationsstruktur des deutschen Leistungssports, die u.a. durch klare Verantwortungsübernahme und Verbindlichkeiten im Rahmen einer gemeinsam definierten Zielstellung gekennzeichnet ist. Die vormalige Detailsteuerung ist von einer wirkungsorientierten Steuerung abgelöst worden, welche sowohl die strategischen und operativen Aufgaben des DOSB als auch die Eigenverantwortung der Spitzenverbände stärken soll.<sup>2</sup>

Zielvereinbarungen als Führungsinstrument beruhen auf gemeinsam festgelegten Verbindlichkeiten auf beiden Seiten und dem gemeinsamen Tragen der Verantwortung für die vereinbarten Inhalte und Maßnahmen. Die Spitzenverbände werden somit befähigt, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen den Leistungssport in ihren Sportarten und/oder Fachsparten im Hinblick auf die strategische Zielstellung in der jeweiligen Olympiade optimal zu gestalten. Die Aufgabe des DOSB liegt dabei in einem angemessenen und angepassten Qualitätsmanagement des Gesamtprozesses. Es gilt beispielsweise zwischen beiden Partnern, eindeutige und transparente Regelungen zu Strukturen und Prozessen, Tätigkeiten und Handlungen zu definieren und festzuschreiben.<sup>3</sup>

Grundsätzlich wird mit allen Spitzenverbänden ein primäres leistungssportliches Medaillen- bzw. Platzierungsziel, spezifiziert auf einzelne Sportarten, aber auch Athleten, vereinbart. Nachgeordnet werden Entwicklungsziele formuliert, die inhaltlich-struktureller Natur sind und sich auf verschiedene Themenfelder u.a. Nachwuchsleistungssport, Trainingsstätten, Leistungssportpersonal beziehen.

Es liegt in der Verantwortung beider Partner, objektive und realistische, aber ambitionierte Ziele zu vereinbaren. Diese gilt es wiederum in überprüfbare Zwischenziele bzw. Meilensteine zu untergliedern. Zwischenziele und Meilensteine dienen dazu, den Weg zum Ziel zeitlich zu strukturieren und die Nähe zur Zielerreichung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Gegebenenfalls nötige Korrekturmaßnahmen können so zeitnah eingeleitet werden.

Die gemeinsame Ergebnisaus- und -bewertung ist Bestandteil des Prozesses. Dabei steht außer Frage, dass im Leistungssport erfahrungsgemäß nicht von einem linearen Zusammenhang zwischen Ressourceneinsatz und Ergebnis auszugehen ist und diesem Umstand Rechnung getragen werden muss. Dennoch ist ein Verfahren zu entwickeln, welches eine Form der Bewertung der Erfüllung bzw. Nichterfüllung der Zielvereinbarungen und den daraus folgenden Wirkungen unter sportfachlichen Gesichtspunkten möglich und sinnvoll macht.

---

<sup>1</sup> Zu Grunde liegt dem Neuen Steuerungsmodell die Erhöhung der Ressourcen zur Zielerreichung über zusätzliche Bundesmittel für den Spitzensport im Jahr 2008

<sup>2</sup> „Als ein Instrument der Globalsteuerung sind sie [die Zielvereinbarungen] auf übergeordnete Aspekte (im Sinne definierter Leistung – Wirkung) sowie die Nutzung der Leistungsbereitschaft und Kompetenz, d.h. Nutzung der fachlichen und personellen Ressourcen der Partner angelegt. Damit soll effizienter, d.h. mit weniger Aufwand, bei gleichzeitig besseren Ergebnissen gesteuert werden. Zielvereinbarungen ersetzen die bislang übliche Steuerung durch einzelne Aufträge, Erlasse, Regelungen und Vorgaben“ (Neues Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB, 2006, S. 9).

<sup>3</sup> Neues Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB, S. 17



Die zusätzlichen Mittel des Bundes zur Förderung des Spitzensports in 2008 flossen im Rahmen der Zielvereinbarung in Form von abgeschlossenen Projektmaßnahmen gelenkt in die Vorbereitung des Olympia TOP-Teams für die Olympischen Spiele ein. So wurde beispielsweise mit dem Bob- und Schlittenverband für Deutschland (BSD) im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 für die Sportart Skeleton vereinbart, den Leistungsaufbau des Olympia TOP-Teams zu sichern und die Leistungsträger an die Weltspitze heranzuführen. Als Zielstellung wurde das Erreichen einer Medaille fixiert. Unterfüttert wurde diese Zielstellung mit mehreren Projekten sowie in diese integrierte Maßnahmen, die sich als sehr erfolgreich erwiesen haben (vgl. Erfolgsbilanz ‚junge‘ olympische Sportarten, S. 46).

Als weiteres Beispiel sei an dieser Stelle die Zentralisierung der Männer am Olympiastützpunkt Berlin innerhalb der Strukturen der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) erwähnt. Die im Jahr 2007 vollzogene Maßnahme wurde sukzessiv ausgebaut, so dass neben einem verantwortlichen Bundestrainer im Männerbereich auch die Nachwuchskader zentral gesteuert wurden. Darüber hinaus kam es in Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt Berlin und dem IAT zu einer optimalen Absicherung des Betreuungsbereiches. Die Bilanz bei den Olympischen Spielen in Vancouver hat zur Folge, dass nicht so sehr die strukturellen, sondern vielmehr die inhaltliche Realisierung zu hinterfragen ist (S. 72).

Wenn die in den Zielvereinbarungen zwischen DOSB und den Wintersportverbänden für Vancouver insgesamt angestrebte Medaillenzahl vor Ort sowohl qualitativ als auch quantitativ nicht 1:1 umgesetzt werden konnte, ist mit dem Gewinn von 30 Medaillen doch ein sehr gutes Ergebnis erreicht worden, das mit dem 2. Platz in der inoffiziellen Nationenwertung belohnt wurde. Im Hochleistungssport entscheiden eine Reihe von Faktoren wie Tagesform, die Beschaffenheit des Materials und/oder dessen Auswahl, wechselhafte Wetterbedingungen, Verletzungen, Krankheiten im unmittelbaren Vorfeld oder 100stel - ja mitunter sogar 1000stel - Sekunden über das Erreichen der Ziele. Diesem Umstand ist bei der Auswertung der Ergebnisse Rechnung zu tragen. All dies steht auch im Kontext einer immer größeren werdenden internationalen Leistungsdichte.

Es gilt abschließend festzuhalten, dass sich Zielvereinbarungen zwischen den Spitzenverbänden des olympischen Wintersports und dem DOSB als Steuerungsinstrument gut bewährt haben. Der Erfolg der deutschen Olympiamannschaft ist in großem Maße von der neuen Qualität der Steuerung durch das Instrument der Zielvereinbarungen bestimmt. Ein Beleg dafür ist die Tatsache, dass es in Vancouver gelang, gegenüber Turin 2006 in vier Sportarten erstmals wieder Medaillen zu gewinnen (vgl. Anhang Tab. 71).

Gleichzeitig sollte man sich im Klaren sein, dass es sich bei den Zielvereinbarungen für Vancouver 2010 um den ersten Durchlauf handelte, in dem das Aufdecken von Defiziten und die Erschließung von Verbesserungspotenzialen die Chance bietet, das Steuerungsmodell gemeinsam zwischen DOSB und den Spitzenverbänden nachhaltig zu qualifizieren. Gerade deshalb werden sie von allen Sportpartnern als geeignet angesehen, den Leistungssport in Deutschland auf seinem hohen Niveau zu halten und weiter zu entwickeln. Die erfolgreiche Premiere im Wintersport zeigt, dass in konstruktiver Zusammenarbeit mit den olympischen Spitzenverbänden und dem BMI eine zielorientierte Globalsteuerung erreicht werden konnte.

Im August/September 2010 - vor Beginn der Saison 2010/2011 - finden Gespräche zur Zielerreichung- bzw. neuen Zieldefinierung für den Wintersport statt. Bis dahin sind alle sportartspezifischen Analysen sowohl der betroffenen Spitzenverbände als auch der weiteren Sportpartner abgeschlossen. Auf Grundlage der Ergebnisse gilt es, eine strategische Zielstellung Richtung Sotchi 2014 zu entwickeln. Die praktische Umsetzung gilt es anhand der Erfahrungswerte zu optimieren.

## 2. Formierung und Förderung des „Olympia TOP-Team Vancouver“

An allen 30 Medaillenerfolgen der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen 2010 waren Athleten des ‚Olympia TOP-Team Vancouver‘ beteiligt. Lediglich drei Medaillengewinner aus Teamwettbewerben waren im Olympiacyklus 2006-2010 nicht im Olympia TOP-Team geführt: Andreas Wank - Skisprung, Tim Tscharnke – Langlauf, Richard Adjei – Zweierbob.

Anders ausgedrückt: Alle Einzelmedaillen wurden von Athleten des Olympia TOP-Team Vancouver gewonnen.

Das Olympia TOP-Team entstand in Folge der Olympianalyse Salt Lake City 2002. Ziel war es, durch Schaffung von optimalen leistungssportlichen Rahmenbedingungen und sportartspezifischen Strategien, potenziellen Olympiateilnehmern und aussichtsreichen Talenten die Möglichkeit zu geben, sich über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren (2002 – 2006/2010) gezielt und konzentriert auf die Olympischen Spiele vorzubereiten.

Das Ergebnis der Olympischen Spiele in Vancouver bestätigt die damals getroffenen Entscheidungen.

Das Ziel, den 1. Platz in der Nationenwertung von Turin zu verteidigen, erforderte den Einsatz optimaler individueller Fördermaßnahmen. Ausschlaggebend für diese Erkenntnis waren:

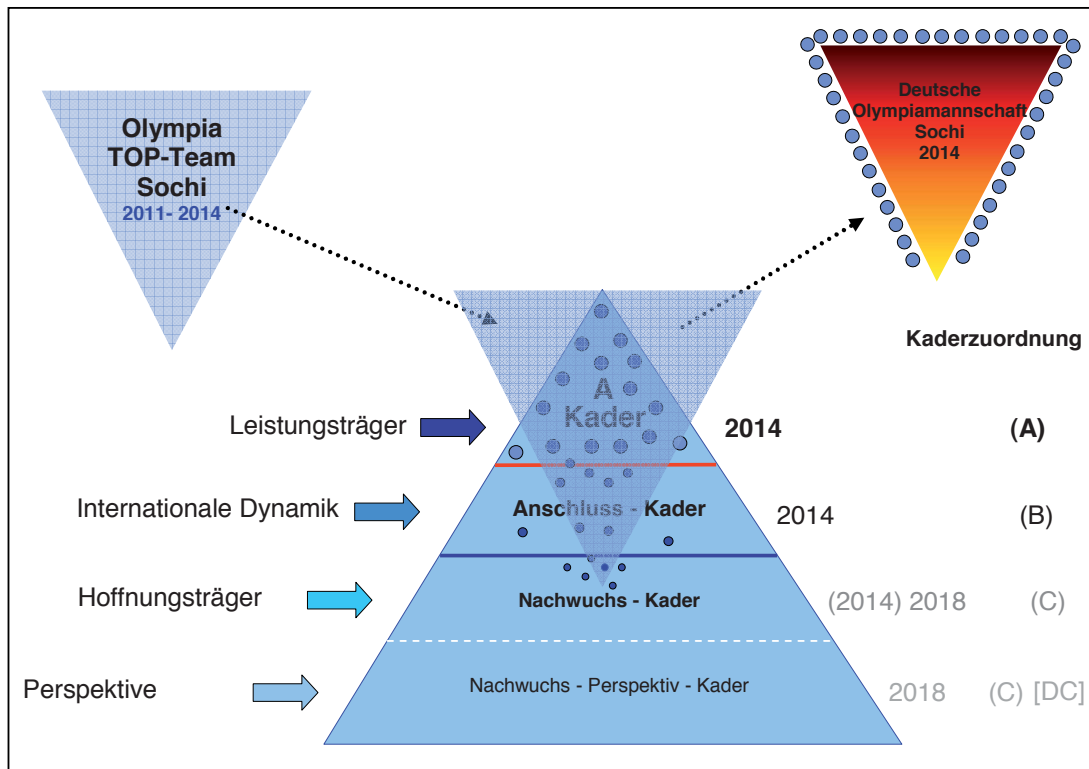
- | ein sich international zunehmend professionalisierendes Leistungssportumfeld
- | die größere Leistungsdichte in der Weltspitze
- | der Anstieg der Anzahl an Teilnehmernationen
- | die Bestrebungen kleinerer Wintersportnationen sich mit Einzelathleten in der Weltspitze zu etablieren

Die frühzeitige Berufung des Olympia TOP-Team Vancouver bereits im Jahr 2006 gab den Spielraum für einen mehrjährigen und perspektivischen Leistungsaufbau. Die Auswahl der Kaderathleten aus den Bundeskaderbereichen A-C berücksichtigte dabei die aktuelle und potentiell dynamische Leistungsfähigkeit der Athleten (Abb. 16):

- | Aktuelle international erfolgreiche Leistungsträger mit Perspektive ‚Olympische Spiele‘
- | Athleten mit Potenzial zur Leistungsdynamik und dem Ziel, dass sie einen Beitrag zum Erfolg der Olympiamannschaft Vancouver 2010 leisten können
- | Hoffnungsträger mit Olympia-Qualifikationschance 2010 bzw. 2014
- | Nachwuchsatleten mit Perspektive 2014



Tab. 16: Fortführung des Erfolgsmodells Olympia TOP-Team in Hinblick auf die Olympischen Spiele in Sochi



Wie bereits an früherer Stelle erwähnt, wurden mit dem ‚Neuen Steuerungsmodell Leistungssport des DOSB‘ vom 9. Dezember 2006 die Zielvereinbarungen zwischen den olympischen Spitzenverbänden des Wintersports und dem DOSB als zentrales Steuerungselement festgelegt. Die Zielvereinbarungen geben auf der Grundlage des Strukturplans der olympischen Wintersportverbände und der Bewilligung zusätzlicher Bundesmittel den Rahmen für die strategische und verbesserte Olympia TOP-Team Förderung vor:

- | Projekte im Spitzenbereich konnten mit höchster Priorität gezielt gefördert werden, ohne die Nachwuchsförderung und Talentsichtung zu vernachlässigen.
- | Die Sicherstellung der sozialen Rahmenbedingungen, unter denen eine professionelle Olympiavorbereitung möglich war und zukünftig sein wird, erfolgte im Zusammenspiel der Spitzenverbände, der Stiftung Deutsche Sporthilfe (‚Duale Karriere‘) und der Olympiastützpunkte.
- | Das Olympia TOP-Team Vancouver genoss absolute Priorität in allen Bereich der Spitzensportförderung der Bundeswehr. Steigerung der Anzahl an Sportfördergruppen-Plätzen, Wiedereinsteiger, Dienstzeitverlängerungen über einen Olympiazzyklus, der gezielte Einsatz von Wehrübungen sind Beispiele für die konzentrierten Maßnahmen, die diesbezüglich ergriffen wurden. Die Stellenkontingente bei der Bundespolizei und beim Zoll wurden im vergangenen Olympiazzyklus sukzessive aufgestockt.
- | Im Rahmen des wissenschaftlichen Verbundsystems erfuhr das Olympia TOP-Team Vancouver auf allen Feldernder sportwissenschaftlichen Forschung und begleitenden wissenschaftlichen Betreuung die notwendige und bestmögliche Unterstützung.
- | Die Zielstellungen des DOSB und der Spitzenverbände wurden in ihrer Erreichung auch maßgeblich unterstützt durch die vorrangige, tägliche und individuelle Betreuung des Olympia TOP-Teams im Trainingsprozess sowie bei zentralen Maßnahmen durch die Olympiastützpunkte.

Die Athleten des Olympia TOP-Team Vancouver waren die Garanten für ein erfolgreiches Abschneiden des deutschen Sports im internationalen Vergleich. Die Konzeption wird auch in Zukunft entscheidend für die weitere Festigung der Position des deutschen Wintersports im internationalen Vergleich sein (Tab. 46).

Tab. 46: Erfolgsgeschichte des Deutschen Wintersports bei Olympischen Spielen Olympische Erfolge DEUTSCHLAND im Zeitraum 1992 - 2010

Winter	Deutschland				
OS	Gold	Silber	Bronze	Medaillen Gesamt	Nationenrang
1992	10	10	6	26	1.
1994	9	7	8	24	3.
1998	12	9	8	29	1.
2002	12	16	8	36	2.
2006	11	12	6	29	1.
2010	10	13	7	30	2.

### 3. Technische und wissenschaftliche Unterstützung

Seien es geringe Zeitunterschiede oder enge Punkteabstände: die Olympischen Spiele 2010 in Vancouver zeigten so deutlich wie nie zuvor, dass die Leistungsunterschiede nicht nur in den Medaillenrängen, sondern auch in den erweiterten Finalplätzen wiederum kleiner geworden sind. Dieser Trend ist in allen Sportarten zu beobachten. Wenn Hundertstel oder Tausendstelsekunden über Sieg oder Platz entscheiden, bilden die Qualität der Topform der Sportler an ihrem Wettkampftag, der Ausprägungsgrad ihrer physischen, technisch-taktischen und mentalen Vorbereitung im Zusammenwirken mit individuell abgestimmtem Sportgerät die entscheidende Voraussetzung ihres sportlichen Erfolges. Die Wahrung und/oder Weiterentwicklung von Spitzenleistungen ist daher speziell für viele führende Wintersportnationen ohne Hochtechnologie beim Einsatz von Sportgeräten bzw. Wettkampfausrüstungen und ohne wissenschaftliche Trainingsbegleitung künftig undenkbar. Neben speziell den USA und Kanada unternehmen auch weitere Wintersportnationen wie Russland – als Gastgeber der Olympischen Spiele 2014 – Österreich, Italien, Korea oder Japan in dieser Hinsicht verstärkte Anstrengungen.

Aus nationaler Sicht steuerten sowohl die beiden Institute FES und IAT, als auch die jeweiligen Olympiastützpunkte zum Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Vancouver einen gewichtigen Anteil bei. Allerdings ist dies kein Grund sich auszuruhen. Die Entwicklung gerade im Materialbereich schreitet mit großen Schritten voran. Stillstand bedeutet Rückschritt, weshalb in den kommenden Jahren auf diesem Gebiet folgerichtig weitere Investitionen getätigt werden müssen.

#### 3.1 Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)

In den Kurzanalysen der einzelnen Sportarten wurde bereits auf die große Bedeutung des Instituts FES für die Erfolge des deutschen Wintersports hingewiesen. Die Aufgabenstellungen in den Sportarten Bob, Rennrodeln, Skeleton und Eisschnelllauf sind durch die FES hervorragend gelöst worden. In diesen Sportarten ist es erfolgreich gelungen, eigene Entwicklungskonzepte zusammen mit den Spitzenverbänden in die Sportpraxis zu überführen. Hier bestimmen FES-Entwicklungen eindeutig das Weltniveau.

So formuliert Direktor Harald Schaale in seiner allgemeinen Einschätzung zu diesem Thema aus Sicht des FES:

„Der internationale Wettbewerb verlangt die Entwicklung und Anfertigung von Sportgeräten und messtechnischen Systemen mit primär individuellem Zuschnitt, die Verwendung modernster Materialien und die Anwendung modernster Technologien. Bedingt durch den tragischen Unfalltod des georgischen Rodelsportlers waren in dieser Sportart kurzfristig Anpassungen der Wettkampfgeräte an die veränderten Starthöhen vorzunehmen, die letztendlich als gelungen bezeichnet werden können. Die veränderten Starthöhen, Bahngeometrien und die dann gefahrenen Geschwindigkeiten im Training und Wettkampf machten kurzfristige Anpassungen der Gerätetechnologien erforderlich, die von den deutschen Sportlern am besten bewältigt worden sind. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit des gesamten Teams unter den sich ständig verändernden, komplizierten Rahmenbedingungen.

In den Sportarten Ski-Nordisch, Biathlon; Ski Alpin und Skispringen macht sich das Fehlen eigener Sportgerätekonzeptionen zumindest teilweise bemerkbar. Hier bestehen Reserven.

Zu den nächsten Olympischen Winterspielen in Sotchi wird dringend der Einsatz von FES-Spezialisten in den Mannschaftsteilbereichen des BSD, DSV und der DESG empfohlen.“

### 3.2 Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)

Und Hartmut Sandner ergänzt aus Sicht des Fachbereichsleiters Information – Kommunikation – Sport im IAT:

„Die Erfolgswahrscheinlichkeit bei der wissenschaftlich ge- und unterstützten Leistungsentwicklung steigt mit einer kontinuierlichen Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum und dem Aufbau von Vertrauen zwischen Trainingspraxis und Wissenschaft deutlich an, schnelle Lösungen sind die Ausnahme (siehe Kanada – ‘Own the Podium’ – erst 2005 installiert).

Für die Vorbereitung von Weltspitzenleistungen arbeiten die führenden Länder weiterhin mit interdisziplinär zusammengesetzten Expertenteams, die von erfahrenen Spitzentrainern geführt werden. Zu den Teams gehören Trainingswissenschaftler, Sportmediziner, Physiotherapeuten, (teilweise) Sportpsychologen und Techniker. In den Skidisziplinen werden diese Teams durch Wachsexperten vervollständigt.

Eine zunehmende Zahl von Sportorganisationen/NOKs geht von einer Sportartenunterstützung zu einer individualisierten Sportlerunterstützung über. Eine wichtige Ursache dafür sind finanzielle Zwänge, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben (z. B. Norwegen, Japan, Australien, Schweiz). Flexibilität und damit verbunden schnelle ‘Reaktionsfähigkeit’ auf Änderungen bzw. Anforderungen gewinnen zunehmend an Bedeutung).

Im Eissport gehören asiatische Sportler aus China, Japan und Korea weiterhin zur Weltspitze, dominieren diese teilweise. In anderen Sportarten gelingt das diesen Ländern nicht. Bemerkenswert ist das Vordringen koreanischer und japanischer Sportler in einzelnen Ausdauerdisziplinen des Eisschnelllaufs in die internationale Spitze, wobei hier ein Transfer vom Short Track erkennbar wird.

In den typischen Ausdauerdisziplinen wird von den ersten Metern an auf ein sehr hohes Streckentempo orientiert. Dies geht nicht auf Kosten der Steigerungsfähigkeit im Finalbereich, die weiterhin gegeben und dann für die Endplatzierung von großer Bedeutung ist.

Die veränderten Bedingungen in den Wettkampfsystemen bedingen neue Lösungen in den Trainingssystemen aus trainingsmethodischer- und materiell-technischer Sicht. Im Mittelpunkt steht, Wettkämpfe neu in das Trainingssystem einzuordnen und sie nicht nur vordergründig als Mittel des Leistungsnachweises, sondern als hohe Trainingsreize mit notwendigen Transformations- und Regenerationszeiten gezielt zur Leistungssteigerung zu nutzen.

Das IAT wird sich auch weiterhin an den wissenschaftsorientierten Bedürfnissen des Leistungssports in Deutschland orientieren und eine athletennahe, sportartspezifische, interdisziplinäre und komplexe Trainings- und Wettkampfforschung sowie Technologieentwicklung in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellen. Die Projektarbeit wird sich an entwicklungsbestimmenden trainingswissenschaftlichen Inhalten der Sportarten orientieren und zur Vervollkommnung der Leistungswirksamkeit desportartspezifischen Trainer-Beratersysteme beitragen. Das schließt die Fortsetzung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden und allen Kooperationspartnern ein.“

### 3.3 Olympiastützpunkte (OSP)

Auch die Olympiastützpunkte als dezentrale Servicestationen für die Olympia TOP-Team Kader leisteten einen überaus wichtigen Beitrag zum Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Vancouver.

Im Rahmen der Strukturgespräche mit den olympischen Wintersportverbänden und den daraus folgenden Zielvereinbarungen wurden mit den Olympiastützpunkten Betreuungsschwerpunkte vereinbart, die in einzelne Maßnahmen mündeten und durch sportartspezifische Kooperationsvereinbarungen abgesichert wurden.

Zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele Vancouver 2010 betraf dies die Olympiastützpunkte Bayern, Berlin, Chemnitz/Dresden, Freiburg/Schwarzwald, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland, Rhein-Neckar, Thüringen und Westfalen.

Diese Kooperationsvereinbarungen beinhalteten von den Olympiastützpunkten konkret zu erbringende Leistungen im Bereich der Physiotherapie, der Sportmedizin, der Psychologie, der Leistungsdiagnostik sowie Messverfahren zur Materialoptimierung. Diese Maßnahmen wurden Disziplin- und zum Teil Athleten bezogen differenziert vereinbart und stellten einen wesentlichen Baustein in der Vorbereitung der Teilnehmer auf Vancouver dar.

Weiterhin haben die Olympiastützpunkte ihre Betreuungsleistungen, über die Grundbetreuung hinaus, auf die Mitglieder des Olympia TOP-Team Kaders Vancouver 2010 konzentriert und somit einerseits dazu beigetragen, den täglichen Trainingsprozess zu optimieren und andererseits das Strukturelement Olympia TOP-Team als wesentliche Orientierungshilfe nutzen können.

Im Einzelnen handelte es sich um folgende olympischen Wintersportverbände, die Kooperationsvereinbarungen mit den Olympiastützpunkten abschlossen (Tab. 47).

Tab. 47: Betreuungsleistungen der OSP in Vorbereitung der TOP-Team Kader auf die OS 2010 in Vancouver

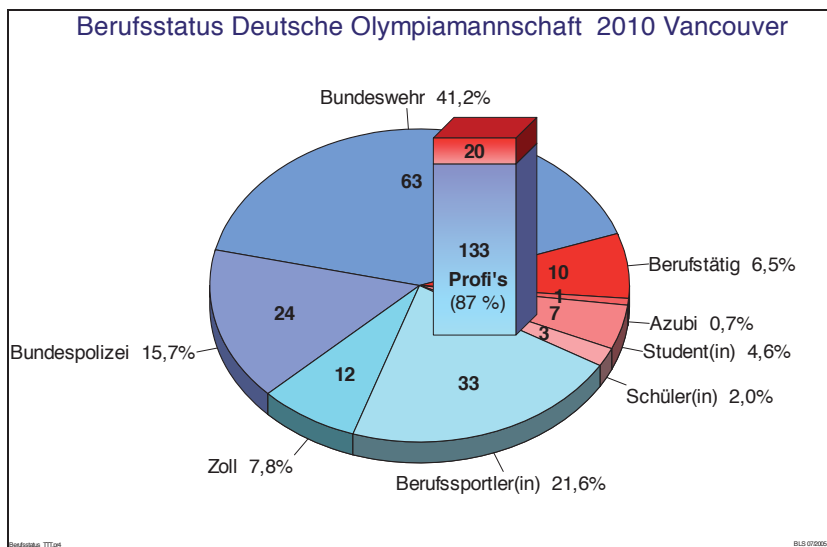
Olympischer Spitzenverband	Bayern	Berlin	Chemnitz/Dresden	Freiburg-Schwarzwald	Mecklenburg-Vorpommern	Rheinland	Rhein-Neckar	Thüringen	Westfalen	Gesamt
Bob- und Schlittenverband für Deutschland	x		x					x	x	4
Deutscher Curling-Verband	x									1
Deutscher Eishockey-Bund	x	x				x	x			4
Deutsche Eislauf-Union									x	1
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft		x						x		2
Eisschnelllauf	x									1
Shorttrack	x		x		x					3
Deutscher Skiverband			x	x						2
Ski Alpin	x									1
Ski Cross	x									1
Snowboard Verband Deutschland	x									1
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>21</b>

## 4. Professionelle Rahmenbedingungen für Spitzensportler

### 4.1 Sportfördergruppen der Bundeswehr, der Bundespolizei und des Zolls

Insgesamt gehören der deutschen Olympiamannschaft 99 Athleten an, die entweder bei der Bundeswehr, der Bundespolizei und dem Zoll gefördert werden. Den größten Anteil nimmt dabei die Bundeswehr (63) ein, gefolgt von Bundespolizei (24) und Zoll (12). Dies entspricht einem Prozentanteil an der Gesamtmannschaft von fast 65%! Rechnet man dazu noch die Gruppe der Berufssportler (hauptsächlich Eishockey), so bestand die deutsche Olympiamannschaft bei den Winterspielen in Vancouver 2010 zu 87% aus Athleten, die sich unter professionellen Rahmenbedingungen vorbereiten konnten (Abb.17).

Abb. 17: Berufsstatus der 153 Athleten umfassenden deutschen Olympiamannschaft bei den OS 2010



Dieser hohe Anteil an 'Profis' in der deutschen Olympiamannschaft ist ein besonderes Merkmal im Wintersport und spiegelt auch die Erfolgssituation wider.

Von den 99 Angehörigen der institutionell geförderten Sportler gewinnen 33 Athleten (17 Männer und 16 Frauen) eine Einzelmedaille und/oder Medaillen in den Teamwettbewerben. Verteilt auf die Förderinstitutionen heißt dies:

- | Bundeswehr 20 von 63 Athleten gewinnen 17 Medaillen
- | Bundespolizei 8 von 24 Athleten gewinnen 8 Medaillen
- | Zoll 5 von 12 Athleten gewinnen 8 Medaillen

Jeder Dritte der insgesamt 99 nominierten Athleten aus den Sportfördergruppen gewinnt persönlich Edelmetall bzw. sind an den insgesamt 30 Medaillen der deutschen Olympiamannschaft beteiligt.

Beispiele für die herausragenden Leistungen der Angehörigen der Sportfördergruppe sind:

<b>Bundeswehr:</b>	André Lange, Stephanie Beckert, Kati Wilhelm, Axel Teichmann
<b>Bundespolizei:</b>	Felix Loch, Michael Uhrmann, Björn Kircheisen, Martina Beck
<b>Zoll:</b>	Magdalena Neuner, Maria Riesch, Viktoria Rebensburg, Tim Tscharnke

Diese Erfolgsbilanz unterstreicht die herausragende und unersetzbare Bedeutung der Spitzensportförderung durch die Bundeswehr, die Bundespolizei und den Zoll für den deutschen Leistungssport.

Dazu DOSB Präsident Dr. Thomas Bach: „Ohne Sportförderung der Bundeswehr, der Bundespolizei und des Zolls könnte Deutschland in der Weltspitze nicht mehr mitmischen. Sie ist fester Bestandteil der Planungen im deutschen Leistungssport und bietet den Aktiven beste Rahmenbedingungen, um sich intensiv auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten.“

Am Beispiel der Spitzensportförderung der Bundeswehr verdeutlichen die Entwicklungszahlen von den Olympischen Spielen Albertville 1992 bis zu den Olympischen Spielen Vancouver 2010 die herausragende Bedeutung für den Erfolg des deutschen Wintersports. Bei den letzten sechs Olympischen Winterspielen seit 1992 – Albertville, Lillehammer, Nagano, Salt Lake City, Turin und Vancouver – haben Athleten der Bundeswehr 103 Medaillen (39 - 41 - 23) der gesamt 173 Medaillen der deutschen Olympiamannschaft errungen (60%). Weitere zahlreiche Medaillen bei Junioren-Weltmeisterschaften, Europa- und Weltmeisterschaften im gleichen Zeitraum runden diese Erfolge ab.

In der Tabelle 28 sowie den Abb. 18 und 19 wird diese Entwicklung mit konkreten Zahlen sichtbar gemacht:

Tab. 48: Anteil Sportfördergruppen Bundeswehr in der deutschen Olympiamannschaft und prozentuale Entwicklung der Medaillengewinne am deutschen Gesamterfolg im Zeitraum Olympische Winterspiele 1992 – 2010.

Anteil Bundeswehr	Albertville 1992	Lillehammer 1994	Nagano 1998	Salt Lake City 2002	Turin 2006	Vancouver 2010
Teilnehmer	26 %	33 %	30 %	43 %	45 %	41 %
Medaillen	50 %	54 %	55 %	71 %	66 %	57 %

Abb. 18: Größe der deutschen Olympiamannschaften und Anteile der Bundeswehrangehörigen bei den OS 1992 – 2010

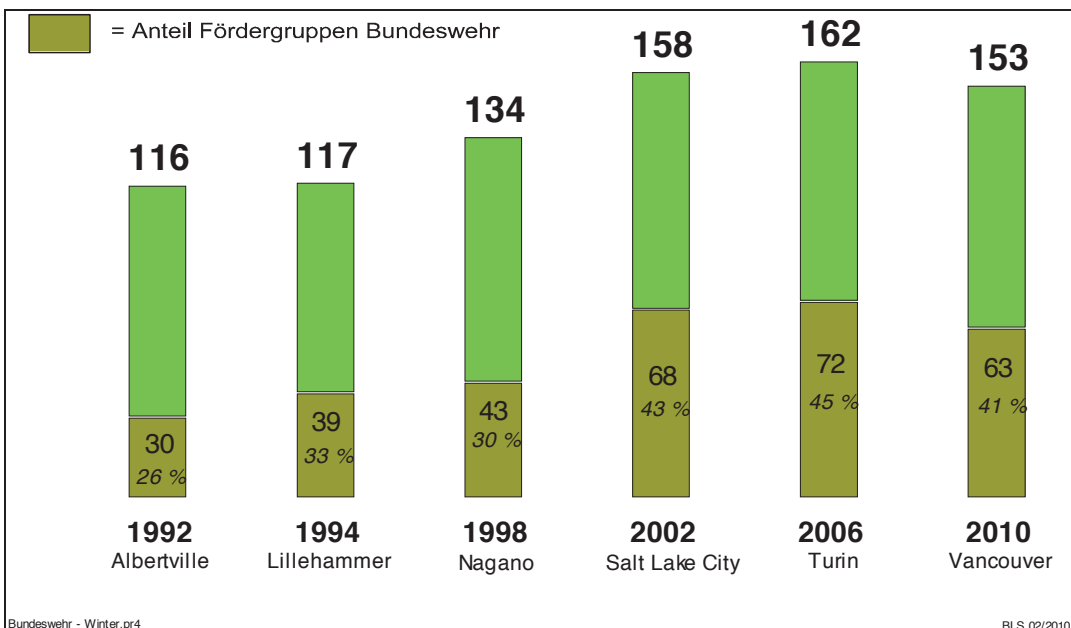
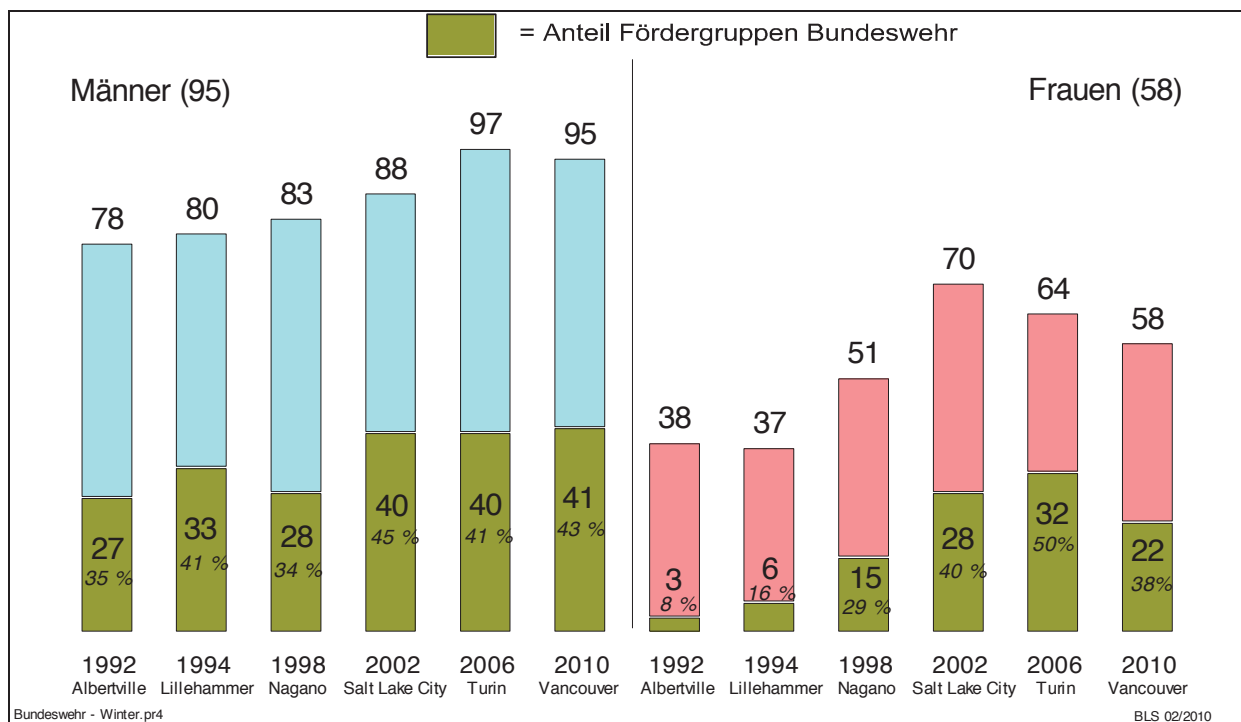


Abb. 19: Größe der deutschen Olympia-Teilmannschaften und Anteile der Bundeswehrangehörigen bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum 1992 – 2010 (differenziert nach Männern und Frauen)



In der Zusammenarbeit mit dem Bundesverteidigungsministerium und dem für den Spitzensport der Bundeswehr verantwortlichen Streitkräfteamt ist als neuer positiver Akzent festzustellen, dass nun mehr auch die vom DOSB initiierte Traineroffensive von der Bundeswehr inhaltlich unterstützt wird. D.h., innerhalb der mit dem DOSB abgestimmten Obergrenze von Sportlerstellen werden zukünftig bis zu 50 Plätze ausschließlich für Trainer mit Bundesaufgaben in olympischen Sportarten zur Verfügung gestellt. Der Einsatz von Soldaten als Trainer erfolgt zukünftig möglicherweise auf der Basis von Dienstposten als Zeitsoldat (SaZ) und als Berufssoldat.

Mit dieser Initiative leistet die Bundeswehr in hervorragender Weise einen wichtigen Beitrag für die duale Karriereplanung zahlreicher Spitzensportler/innen.

Neben der Bundeswehr hat sich die Spitzensportförderung der Bundespolizei und des Zolls zu einer festen Größe im deutschen Spitzensportsystem entwickelt.

Mit einem Rekordteam von 24 Athleten stellt die Bundespolizeischule in Bad Endorf bisher das stärkste Team bei Olympischen Spielen seit Beginn der Sportförderung im Jahr 1978: Lillehammer 1994 (8 Teilnehmer), Nagano 1998 (10 Teilnehmer), Salt Lake City 2002 (17 Teilnehmer), Turin 2006 (22 Teilnehmer) und Vancouver 2010 (24 Teilnehmer). Auch die Erfolgsbilanz der Spitzensportförderung für den Wintersport im Rahmen des 'Bad Endorfer Modells' ist sehr beeindruckend. Seit 1978 wurden von den Athleten/innen bei Junioren-WM, EM, WM und Olympischen Spielen über 400 Medaillen erkämpft. Im Vancouver-Team der Bundespolizei gewannen acht Athleten Edelmetall und bestätigten die hohe Effizienz der Sportförderung.

Die Spitzensportförderung des Zolls ist ein weiterer wichtiger Baustein im Wintersport. Die Bundeszollverwaltung fördert ausschließlich in den drei Sportarten Ski Alpin, Skilanglauf und Biathlon. Das Zoll-Ski-Team für die Olympischen Spiele umfasste insgesamt 12 Athleten und überzeugte insgesamt mit Klasseleistungen, wobei insgesamt die drei Goldmedaillengewinnerinnen Magdalena Neuner, Maria Riesch und Viktoria Rebensburg herausragten.



Aus Sicht des DOSB ist es erfreulich, dass die beiden Bundesminister Karl-Theodor zu Guttenberg für die Bundeswehr und Thomas de Maizière für die Bundespolizei bei ihrem Besuch der deutschen Mannschaft erklärten, dass sie weiter starke und verlässliche Partner des Sports sein wollen. Bundesverteidigungsminister zu Guttenberg versprach als Dienstherr von aktuell 824 Sportsoldaten „die Unterstützung auf hohem Niveau“; Bundesinnenminister de Maizière stellte einen Aufwuchs von Stellen bei der Bundespolizei in Aussicht.

### **Ausblick und Erwartungen des DOSB an die zukünftige Spitzensportförderung der Bundeswehr, der Bundespolizei und des Zolls**

Die drei Partner – Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll – verfolgen mit ihrer dargestellten Spitzensportförderung gemeinsam das Ziel der sportlichen Förderung der Athleten, unterscheiden sich aber auf dem Weg dorthin konzeptionell und im Interesse einer umfassenden Sportförderung deutlich voneinander. Gerade dieser Unterschied im Konzept der Spitzensportförderung bietet den Athleten eine optimale Auswahlmöglichkeit entsprechend ihrer individuellen schulischen und beruflichen Vorbildung, ihrem Lebensalter und den künftigen Berufs- und Ausbildungswünschen.

Die Qualität der Spitzensportförderung wird im Wesentlichen durch die Anzahl der zur Verfügung gestellten Plätze für Spitzensportler/innen bestimmt. Dagegen sind z.B. Anzahl und Größe der einzelnen Sportfördereinrichtungen eher nachrangig, da das tägliche Training weiterhin an den dafür vorgesehenen Leistungszentren, Bundesstützpunkten und Olympiastützpunkten stattfindet.

Die Förderung der drei Partner muss als ein 'Gesamtpaket' betrachtet werden. Wie im DOSB-Papier „Zur Zukunftsfähigkeit im Spitzensport in Deutschland“ beschrieben, ist unter dem Anspruch 'Deutschland – Weltspitze im Sommer- und Wintersport' eine Kapazität von über 1000 Spitzensportlerstellen sportfachlich notwendig.

## **4.2 Eliteschulen des Sports**

Eine wichtige Säule einer nachhaltigen Entwicklung sportlicher Leistungen bilden die Eliteschulen des Sports. In Vancouver waren aktuelle oder ehemalige Schüler aus 15 der insgesamt 39 Schulen in der deutschen Olympiamannschaft vertreten.

In Vancouver waren von 153 nominierten Athleten 82 Sportler aus Eliteschulen des Sports (53,6%). Dabei handelt es sich um 80 Olympioniken, die bereits die Ausbildungszeit in der Schule beendet hatten (97,6%) und um zwei Teilnehmer, die derzeit noch in der schulischen Ausbildung sind (2,4%). Der Anteil von Sportlern aus Eliteschulen des Sports aus den einzelnen Verbänden und Sportarten ist unterschiedlich. So waren vom Deutschen Skiverband beispielsweise insgesamt 35 vormalige oder ehemalige Eliteschüler Teil der deutschen Olympiamannschaft. Die Sportarten mit den höchsten Anteilen sind Skilanglauf und Bob mit je 12 Athleten (14,6%) sowie Eisschnelllauf mit 11 nominierten Athleten (13,4%).

Sportarten mit einem geringen Anteil oder ohne Olympioniken aus Eliteschulen des Sports in ihren Reihen sind Eishockey und Curling mit jeweils einem Athlet (1,2%). Im Freestyle waren in Vancouver keine Schüler aus den Eliteschulen des Sports vertreten.

### **Erfolge der Olympioniken aus Eliteschulen des Sports**

Von den 82 Athleten aus Eliteschulen des Sports konnten 32 Teilnehmer Einzel- oder Mannschaftsmedaillen erringen. Die vormaligen oder aktuellen Sportler aus Eliteschulen des Sports sind an 25 von 30 Team- und Einzelmedaillen der deutschen Mannschaft beteiligt gewesen. Lediglich drei Athleten, die eine Einzelmedaille errungen haben, sind während ihrer Schulzeit nicht an einer Eliteschule des Sports gewesen. Die Mannschaftsmedaillen von Thomas Florschütz (Zweierbob) wurde mit Richard Adjei errungen, der keine Eliteschule des Sports besucht hat. Dies trifft auch auf die Mannschaftsmedaillen der Eisschnellläuferinnen mit Anna Friesinger-Postma, der Bronzemedaille des Eiskunstlauf-

paars mit Alona Savchenko, der Bronzemedaille im Biathlon 4x6km Staffel mit Martina Beck und der Silbermedaille der Skilangläuferinnen 4x5km Staffel mit Miriam Gössner zu.

Anzahl und Anteile der Sportler aus Eliteschulen des Sports sind innerhalb der einzelnen Spitzenverbände sowie der olympischen Sportarten wie folgt verteilt (Tab. 49).

Tab. 49: Verteilung und Anteile der Eliteschüler des Sports auf Sportarten und/oder Spitzenverband

Anz.	Olympischer Spitzenverband	EdS-Schüler (% von Summe)	EdS-Schüler (% in Verb)	kein EdS Anz (%)	Total
1	<b>Bob- und Schlittenverband Deutschland</b>	<b>25 (30,5%)</b>	73,5%	<b>9 (26,5%)</b>	<b>34</b>
	Bob	12			
	Rennrodeln	10			
	Skeleton	3			
2	<b>Deutsche Eislauf-Union</b>	<b>2 (2,4%)</b>	25,%	<b>6 (75%)</b>	<b>8</b>
3	<b>Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft</b>	<b>15 (18,3%)</b>	78,9%	<b>4 (21,1%)</b>	<b>19</b>
	Eisschnelllauf	11			
	Short Track	4			
4	<b>Deutscher Curling Verband</b>	<b>1 (1,2%)</b>	10%	<b>9 (90%)</b>	<b>10</b>
5	<b>Deutscher Eishockey-Bund</b>	<b>1 (1,2%)</b>	4,3%	<b>22 (95,7%)</b>	<b>23</b>
6	<b>Deutscher Skiverband</b>	<b>35 (42,7)</b>	68,6%	<b>16 (31,4%)</b>	<b>51</b>
	Biathlon	7			
	Nordische Kombination	5			
	Ski Alpin	6			
	Skilanglauf	12			
	Skispringen	5			
7	<b>Snowboardverband Deutschland</b>	<b>3 (3,7%)</b>	37,5%	<b>5 (62,5%)</b>	<b>8</b>
	Summe	<b>82 (100%)</b>		<b>71</b>	<b>153</b>

Eine Auswertung nach den derzeitig bestehenden Wintersportstandorten der Eliteschulen des Sports ergab, dass der Standort EdS Berchtesgaden 17 Athleten (20,7%) während der Schulzeit betreut hat. Die Eliteschule des Sports in Oberhof stellte 15 vormalige Schüler 18,3% der deutschen Olympiamannschaft und vom Standort Erfurt, Oberstdorf und Oberwiesenthal wurden jeweils 7 Athleten (je 8,5%) während der Schulzeit betreut (Tab. 50).

Tab. 50: Verteilung und Anteile der Eliteschulen des Sports

Anzahl	Prozent	Eliteschule des Sports
17	20,7%	Berchtesgaden
15	18,3%	Oberhof
7	8,5%	Erfurt
7	8,5%	Oberstdorf
7	8,5%	Oberwiesenthal
6	7,3%	Furtwangen
5	6,1%	Berlin
4	4,9%	Altenberg
3	3,7%	Chemnitz
3	3,7%	Dresden
3	3,7%	Jena
2	2,4%	Potsdam
1	1,2%	Rostock
1	1,2%	Klingenthal
1	1,2%	Halle
<b>82</b>	<b>100%</b>	

Im Vergleich mit den Resultaten der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin ist festzustellen, dass die Wettkampfergebnisse der Eliteschüler des Sports bezogen auf die Erfolge der gesamten Mannschaft 2010 konstant geblieben sind.

## 5. Optimale Betreuungsmaßnahmen - in gesundheitlicher als auch sozialer Hinsicht

Die erfolgreichen Wintersportverbände verfügen über Strukturen, welche die gesundheitliche Betreuung der TOP-Team Kader im Rahmen des internationalen Wettkampfsystems optimal gewährleisten. Dies bezieht sich gleichermaßen auf die medizinische Versorgung bei Verletzungen als auch auf Steuerung und Koordinierung der therapeutischen Maßnahmen. Die Betreuung ist dabei nicht mit der Genesung der Sportler beendet, sondern erst dann, wenn das Training wieder aufgenommen bzw. der verletzungsbedingte Ausfall voll ausgeglichen wurde.

Bei zentralen Lehrgangsmaßnahmen und Wettkämpfen wird darüber hinaus eine optimale und durchgängige physiotherapeutische Betreuung sichergestellt. Es wird Wert darauf gelegt, dass die physiotherapeutische Betreuung sowohl die Wiederherstellung (z.B. nach intensiven Trainingseinheiten), die Regeneration (z.B. nach stark belastenden Makrozyklen und/oder Trainingsperioden) als auch die Rehabilitation (z.B. nach Verletzungen) umfasst, wobei alle bekannten physikalischen Behandlungsaspekte zur Anwendung gelangen – bis hin zur Ernährung und Selbstkontrolle der Athleten.

Auch im sozialen Bereich erfahren die TOP-Team Kader durch enge Kooperation der Spitzenverbände mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe einerseits sowie den Laufbahnberatern an den Olympiastützpunkten andererseits größtmögliche Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Förderung erfolgt in der Spitze vorwiegend leistungsorientiert. Darüber hinaus bestehen ergänzend individuelle Fördermöglichkeiten (z.B. durch Projektmaßnahmen, Internatsförderung und/oder duale Karriereplanung).

Desgleichen konnte der sportpsychologischen Betreuung des Trainingsprozesses in Form z.T. langjähriger und systematischer Maßnahmen speziell in der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Vancouver ausgebaut werden. Die involvierten Sportpsychologen sind ausgewiesene Experten mit langjähriger Praxiserfahrung, die mit abgestimmten inhaltlichen Methoden und dem Ziel arbeiten, sportpsychologische Kompetenz in die Mannschaften zu integrieren.

## 6. Zur medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung in Vancouver

### 6.1 Medizin

In der deutschen Olympiamannschaft 2010 waren 17 Ärzte und 22 Physiotherapeuten im Einsatz. Insgesamt waren zehn Fachärzte für Orthopädie, zwei Chirurgen, drei Allgemeinmediziner, ein Internist und ein Kollege in Ausbildung vor Ort. Zehn Kollegen waren in Whistler, sieben in Vancouver im Einsatz. Für insgesamt drei Ärzte wurde eine Wechselakkreditierung verwendet (Austausch der Kollegen in Abhängigkeit der Wettkämpfe der betreuten Athleten).

Das Vorbereitungsseminar für alle Ärzte und Physiotherapeuten fand vom 18. bis 19. September 2009 in Donaustauf zur Vermittlung aktueller fachlicher und logistischer Informationen aus dem Bereich der medizinischen Versorgung und Anti-Doping-Vorgaben statt.

Im Rahmen der Diskussion über die 'Neue Grippe' (sog. Schweinegrippe) wurden mehrere Infoblätter an die Betreuer, Spitzenverbände und die für das Top-Team benannten Athleten versendet. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung für klinische Virologie des Klinikums rechts der Isar, sowie Frau Professor Gärtner (Universitätsklinikum des Saarlandes) als Mitglied der Ständigen Impfkommision (STIKO) des Robert-Koch-Instituts erstellt.

Die beiden Polikliniken in Vancouver und Whistler waren sehr gut ausgestattet. Alle notwendigen bildgebenden Verfahren (Ultraschall, Röntgen, Computertomographie, Magnetresonanztomographie) waren vorhanden. In Whistler wurden in der Poliklinik eine kleine stationäre Einheit und eine mobile OP-Einheit vorgehalten. Sämtliche Fachbereiche waren entweder stationär (Labor, HNO, Augen, Zahnmedizin) oder als Rufbereitschaft (Gynäkologie, Dermatologie, internistische Spezialdisziplinen) vorhanden. Erstmals wurde an den jeweiligen Wettkampfstätten ein 'on-venue-ultrasound' in Kooperation mit der Firma GE Health angeboten.

Im Rahmen der Versorgung der deutschen Olympiamannschaft wurde eine kleine zentrale Ambulanz in Vancouver aufgebaut. Neben der zentralen Physiotherapie war die zentrale Apotheke mit ca. 300 deutschen Präparaten in der Medizinischen Zentrale angesiedelt. An diagnostischen Geräten waren Ultraschall, EKG, Lungenfunktion, CRP-Messung, Laktat und Harnstoffbestimmung vorhanden. Zusätzliche Gerätschaften zur physikalischen Therapie (Laser, Tiefenwärme, Ultraschall, Elektrotherapie) standen ebenfalls zur Verfügung.

An externen medizinischen Leistungen wurden in erster Linie Laborkontrollen und bildgebende Untersuchungen (MRT) über die Polikliniken in Anspruch genommen. Zusätzlich wurden einzelne Konsiluntersuchungen (Gynäkologie, Dermatologie, Zahnmedizin) beansprucht. Erstmals war die Versorgung mit Orthesen und Bandagen durch die Firma Bauerfeind als offizielles Serviceangebot des IOC in die Polikliniken integriert. Dieser Service wurde umfänglich genutzt und war logistisch wesentlich besser organisiert als in den Vorjahren, als diese Serviceleistung nur über das Deutsche Haus mit der Notwendigkeit zum Transfer der Athleten vom Olympischen Dorf zum Deutschen Haus möglich war.

Insgesamt gab es aus medizinischer Sicht im deutschen Team kaum Probleme. Schwere Verletzungen traten nicht auf. Der einzige größere traumatologische Zwischenfall ergab sich beim Sturz des Zweierbobs der Damen mit einem Haarriss der Fibula einer Sportlerin, welcher konservativ mittels Aircast-Schiene behandelt wurde. Aus internistischer Sicht gab es nur zwei krankheitsbedingte Startverzichte zu beklagen. Ein Eisschnellläufer und ein Biathlet konnten infektbedingt nicht an den Start gehen. Für Olympische Winterspiele und die Gesamtzahl von 153 Aktiven ist dies eine geringe Quote.

In der Gesamtstatistik der deutschen Mannschaft wurden 283 Arztbesuche registriert. Davon wurden 175 in der medizinischen Zentrale verzeichnet, 108 Besuche wurden über die Mannschaftsärzte dokumentiert. Die Dokumentationsquote der Mannschaftsärzte war im Vergleich zu vorhergehenden Olympischen Spielen gut, ist insgesamt aber immer noch ausbaufähig.

Von den 283 Besuchen entfielen 135 auf Aktive, 148 auf Betreuer/innen und Besucher/innen. Im Vergleich zu den Sommerspielen erklärt sich der höhere Anteil der Betreuer/innen durch die Betreuungsquote, welche im Winter bei 1:1, im Sommer bei 1:3 liegt.

Schwerpunkte der Versorgung waren Infekte mit 136 Nennungen, 66 orthopädische Beschwerden, 12 Hauterkrankungen, 3 Herz-Kreislauf-Beschwerden und 67 sonstige Krankheitsbilder.



## 6.2 Sportphysiotherapie

21 Physiotherapeut/innen betreuten die deutsche Olympiamannschaft. Davon waren 11 Therapeuten in Vancouver und 10 in Whistler eingesetzt. Daraus leitet sich ein Betreuungsverhältnis im Mittel von 7-8 Athleten pro Therapeuten ab.

Die materielle Ausstattung der Physiotherapie erfolgte über die Kooperationspartner Kanzlspurger und nemcomed und ist quantitativ, qualitativ und listisch als sehr gut zu bezeichnen.

Alle Physiotherapeut/innen der Olympiamannschaft waren Inhaber der DOSB-Lizenz 'Sportphysiotherapie', so dass die fachliche Eignung der Therapeuten qualitativ gesichert und vergleichbar war. Die Behandlungen dienten insbesondere der Regeneration nach Belastung, der Vorbereitung auf den Wettkampf, der Akutversorgung von Verletzungen und zur Therapie von passageren Zuständen. Anwendung fanden überwiegend Behandlungsformen aus der Sportmassage, Manuellen Therapie, der Bewegungstherapie und der Funktionellen Verbände.

Die Teilmannschaft ‚Skilanglauf‘ mit insgesamt 14 Athlet/innen wurde lediglich durch einen Therapeuten betreut, was eine entsprechende Beanspruchung zur Folge hatte. Die zugesagte Unterstützung der weiteren Therapeuten aus dem DSV funktionierte lediglich in sehr eingeschränktem Maße.

Die physiotherapeutische Betreuung der Teilmannschaft ‚Skicross‘ wurde zum Großteil durch die Medizinische Zentrale in Vancouver abgedeckt. Aufgrund der zeitweiligen Verlegung des Trainings nach Whistler und dem damit verbundenen Aufenthalt im Außenquartier war die Betreuung phasenweise suboptimal.

Für zukünftige Olympische Spiele ist die DOSB-Lizenz 'Sportphysiotherapie' als Voraussetzung zur Nominierung als Physiotherapeut in die Nominierungsgrundsätze aufzunehmen. Teilmannschaften mit mindestens fünf Sportler/innen sollten nach Möglichkeit durch einen eigenen Physiotherapeuten betreut werden.

## 6.3 Anti-Doping

Mit seinem Anti-Doping-Management hatte der DOSB frühzeitig einen umfassenden Aktivitätsplan zur Verhinderung von Doping in der deutschen Olympiamannschaft etabliert.

In enger Abstimmung mit der NADA wurde dem IOC bereits im Herbst 2009 ein umfassender Überblick über die Testpoolzugehörigkeit des Olympia TOP-Teams Vancouver übermittelt. Nach den Nominierungsentscheidungen wurden diese Informationen aktualisiert und ergänzt.

Den IOC-Regeln folgend wurden alle Aktiven der deutschen Olympiamannschaft für den Zeitraum der Olympischen Spiele vom 4. – 28. Februar 2010 in den Registered Testing Pool (RTP) aufgenommen und von der NADA entsprechend angeschrieben. Die Aktiven übermittelten bis zum 3. Februar 2010 ihre Angaben zu ihren Aufenthaltsorten im vorgenannten Zeitraum inklusive des einstündigen Zeitfensters, während dessen sie zwingend von den Kontrolleuren am angegebenen Ort anzutreffen sein müssen. Die weiteren Angaben zum Aufenthaltsort, dem Tagesablauf und den Abwesenheiten vom angegebenen Aufenthaltsort mussten – den IOC-Regeln – sehr detailliert und lückenlos hinterlegt werden.

Die Abgabe und Aktualisierung der Whereabouts erfolgte ausschließlich über ADAMS. Alle Aktiven erhielten vom DOSB einen UMTS-Stick, mit dem sie überall, jederzeit und kostenfrei über ihren Rechner Verbindung zum Internet herstellen konnten, um ihre Angaben zu pflegen. Ein DOSB-Mitarbeiter hatte Sichtrechte für die Profile der deutschen Olympiateilnehmer und konnte so verfolgen, ob die Angaben vollständig, stimmig und aktuell waren. Im Bedarfsfall

wurden die Aktiven unter Einbeziehung der Teilmannschaftsleiter aufgefordert, die Angaben zu konkretisieren, zu komplettieren oder zu aktualisieren.

Insgesamt wurden die Whereabouts durch die Sportler äußerst diszipliniert und sorgfältig gepflegt. Lediglich in der Phase vor dem 4. Februar 2010 und bei sich veränderndem Zeitplan (insbesondere Wettkampfverschiebungen, Verlagerung des Aufenthaltsortes, vorzeitige Abreise) mussten Sportler/innen aufgefordert werden, ihre Angaben zu aktualisieren.

Nachdenklich stimmt, dass die Frist zur Abgabe der Whereabouts von VANOC nachträglich und in Abweichung zu den IOC-Regeln vom 4. auf den 6. Februar 2010 verlegt wurde und – ebenfalls in Abweichung zu den IOC-Regeln – alternative Meldewege im Sinne von Unterkunfts- und Zimmerlisten VANOC zur Verfügung gestellt werden sollten. Der DOSB verzichtete nach Rücksprache mit dem IOC auf die Abgabe von Alternativinformationen und nutzte ausschließlich ADAMS als Informationssystem.

Dem DOSB wurde von Seiten des IOC kein nicht-erfolgreicher Kontrollversuch und kein Meldepflichtversäumnis berichtet.

Die Dopingkontrollen verliefen – den vorliegenden Informationen zur Folge – gemäß dem Standard for Testing ab. Die Aktiven wurden immer unmittelbar von den Kontrolleuren aufgesucht und zur Kontrolle aufgefordert. DOSB, Fachverband oder andere Mannschaftsmitglieder wurden im Falle einer Dopingkontrolle nicht informiert.

Insgesamt wurden während der Olympischen Spiele drei Dopingverstöße berichtet. Die polnische Langläuferin Kornelia Marek wurde nach der 4x5-km-Staffel positiv auf das Blutdopingmittel Epo getestet. Die B-Probe hatte das Ergebnis bestätigt. Daneben war der slowakische Eishockey-Spieler Lubomir Visnovsky positiv auf das Stimulans Pseudoephedrin getestet worden. Der 33-jährige hatte vom IOC ebenso nur eine Verwarnung erhalten wie die russische Eishockey-Spielerin Swetlana Terentewa einen Tag vor der Eröffnungsfeier. Auch bei ihr war ein Stimulans nachgewiesen worden.

Als schwierig erwiesen sich die Kommunikationswege bei den Vorwettkampfkontrollen der Internationalen Fachverbände (FIS, ISU). Diese Kontrollen wurden auch im Rahmen der Olympischen Spiele von den Verbänden und nicht – wie alle anderen Dopingkontrollen – von VANOC im Auftrag des IOC durchgeführt. Die Informationen über die Vorwettkampfkontrollen liefen vorwiegend vom Internationalen Verband an den Nationalen Fachverband. Hier erscheint es angemessen, zukünftig auch diese Kontrollen während der Olympischen Spiele vom IOC ausführen zu lassen und die Mannschaftsbüros vor Ort über den Zeitpunkt der Vorwettkampfkontrollen zu informieren.

Die Notwendigkeit zur gesonderten Verwaltung von medizinischen Ausnahmegenehmigungen entfiel erstmalig seit Einführung der Medizinischen Ausnahmegenehmigungen (TUE). Vom IOC wurden im Zuge der allgemeinen Akzeptanz des WADA Systems ADAMS zur Verwaltung des Anti-Doping-Managements die von den nationalen Anti-Doping-Agenturen und den Internationalen Fachverbänden ausgestellten Ausnahmegenehmigungen anerkannt. Dies galt für die TUEs (inkl. Asthma), wie auch für Gebrauchsanzeigen (DOU) (spezifizierte  $\beta$ 2-Agonisten, nicht-systemische Glucocorticosteroide).

Die Abgabe der Whereabouts per ADAMS hat sich aus Sicht des DOSB bewährt. Für die Aktiven ist dies die logische Fortführung ihrer ganzjährigen Abmeldungsprozedur. Die Teilmannschaftsleiter waren von dieser Aufgabe überwiegend entlastet, da DOSB konnte seiner Verpflichtung, die Angaben zu beobachten und ggf. zu intervenieren, vollaufgerecht werden.

# Ausblick und Vorbereitung auf Sochi 2014

Der Erfolg der Gesamtmannschaft darf keineswegs darüber hinweg täuschen, dass in einzelnen Teilmannschaften bzw. Spitzenverbänden auch Problemfelder erkannt und/oder offenkundige Defizite sichtbar wurden. Diese sachlich und kritisch herauszuarbeitenden Optimierungsansätze zu identifizieren, ist eine vordringliche Aufgabe für den Olympiazzyklus 2011 - 2014. Gemeinsam mit den olympischen Wintersportverbänden wird deshalb seitens des DOSB insbesondere im engen Beziehungsgeflecht zwischen sorgfältigen sportartspezifischen Analysen und den in der 2. Jahreshälfte 2010 anstehenden Zielvereinbarungs-Gesprächen 2014 im Rahmen der erforderlichen Projektmaßnahmen (u.a. Strukturplan, Jahresplanung der Saison 2010/2011, Athleten- und Kooperationsvereinbarungen) eine diesbezügliche mittel- und langfristige Weichenstellung für Sochi und darüber hinaus für die Olympischen Winterspiele 2018 vorgenommen werden.

Die in den Kurzanalysen der Sportarten aufgezeigten Problemfelder und Defizite ähneln zum Teil denen vergangener Olympiakanalysen. Andererseits führen die strukturellen Rahmenbedingungen im Zuge des Zielvereinbarungsprozesses ebenfalls zu grundlegenden Handlungsempfehlungen, die zu Beginn der kommenden Olympiade berücksichtigt werden sollten, wie z.B.:

- | Auswertung der Olympia-Analysen 2007 – 2010 der Wintersportverbände sowie der Analysen von FES, IAT und Olympiastützpunkten zur Vorbereitung der Zielvereinbarungen 2014
- | Anpassung und Orientierung der Vorbereitungs- und Wettkampfprozesse am internationalen Niveau der jeweiligen Sportart – insbesondere für Olympia TOP-Team Kader
- | Absicherung der Sportfördergruppen Bundeswehr – Bundespolizei – Zoll
- | Rechtzeitige Planung der Organisation der Wettkampfleistung am Ort der Olympischen Winterspiele Erhalt der Trainingsstättenförderung
- | Verstärkte Mitwirkung bei den internationalen Initiativen zum Ausbau eines weltweiten Standards im Kampf gegen Doping

Darüber hinaus sind zur Erreichung der strategischen Zielsetzung und zum Anschluss an internationale Entwicklungen Maßnahmen erforderlich, die verstärkte Bemühungen seitens der Verbände, dem DOSB, dem BMI und sämtlicher damit verbundener Sportpartner erfordern.

1. Verstärkte Konzentration auf die ‚jungen‘ olympischen Wintersportarten durch die Sportverbände (u. a. gezielte sportartspezifische Bestandsaufnahme, Entwicklungskonzepte, Personalentwicklung), das BMI (Trainingsstättenförderung, Projektmittel im Rahmen der Zielvereinbarung etc.) und die Kooperationspartner (u. a. Geräteentwicklung, wissenschaftliche Begleitung, leistungssportliche Betreuung) <sup>5</sup>
2. Weiterentwicklung des Kadersystems, d. h. speziell
  - Ausbau der Individualförderung der TOP-Team Kader
  - gezielte und nachhaltige Nachwuchsförderung (Olympische Winterspiele 2018)
3. Optimierung der Technologieentwicklung sowie der Trainings- und Wettkampfforschung durch Erweiterung und zeitlichen Ausbau der gerätetechnisch und wissenschaftlich gestützten Betreuung über einen für den Wintersport unverzichtbaren Vierjahres-Zyklus im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen/Projekten (FES, IAT, Hochschulen und OSP)
4. Weitere Qualifizierung der Trainer sowie Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen (u. a. Gehalt, Prämien, Leistungszulage)
5. Verbesserung der Begleitung und Steuerung des Leistungssportsystems durch den DOSB im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den olympischen Wintersportverbänden



Abschließend geht ein großes Lob geht an die kanadischen Gastgeber, die mit ihrer großen Sportbegeisterung dazu beigetragen haben, dass sich die deutsche Olympiamannschaft sehr wohlgeföhlt hat. Alle Athleten waren höchst zufrieden. Sie waren begeistert von den Bedingungen im Olympischen Dorf und von der Organisation. In Kanada zeigte sich nicht nur ein patriotisches, sondern auch ein faires und weltoffenes Publikum. Jede Leistung wurde gefeiert und gewürdigt. Das kam bei allen Sportlern an. Sie föhlten sich aufgenommen und willkommen. In Kanada wurden die Olympischen Winterspiele auf eine fantastische Weise gefeiert.

Noch einmal sollte an dieser Stelle in Erinnerung gerufen werden, wer im Hintergrund stark an den Erfolgen der deutschen Olympiamannschaft mitwirkte. Dank an den Deutschen Bundestag, an die Bundesregierung, insbesondere an das BMI, an die Länder und an die Stiftung Deutsche Sporthilfe, die unser leistungsstarkes System im Wintersport mit seinen Vereinen und Verbänden in sehr nachhaltiger Weise fördern und tragen.

## Mit dem Olympia TOP-Team auf dem Weg



## von Vancouver 2010 nach Sochi 2014





# Anhang 1

## Allgemeine Daten und Fakten



Der erste Teil setzt den Fokus auf allgemeine Daten und Fakten. Er verschafft in den nachfolgenden Tabellen und Grafiken neben einem Überblick über die Struktur der Wettbewerbe bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver, die maximal zu erringende Medaillenzahl pro Nation im Vergleich zur Medaillenvergabe insgesamt oder die Startplatzzahlen innerhalb der einzelnen Sportartgruppen oder Sportarten. Des Weiteren wird die historische Entwicklung der olympischen Wettbewerbe, die Dynamik der Medaillenvergabe und das zunehmende Interesse der teilnehmenden Sportnationen über den Zeitraum Chamonix 1924 – Vancouver 2010 dargestellt. Dabei wird erkennbar, dass seit einem Vierteljahrhundert die Erhöhung des Frauenanteils als erklärtes sportpolitisches Ziel des IOC beständig in die Realität umgesetzt wird. Im erwähnten geschichtlichen Rahmen werden auch die Medaillenerfolge ausgewählter „klassischer Wintersportnationen“ beleuchtet (neben Deutschland u.a. auch Gastgeber Kanada, die U.S.A., Österreich, Russland als auch die skandinavischen ‚Pionier-Nationen‘ Norwegen, Schweden und Finnland. Die Auflistung und Benennung der im Zeitraum 1992 – 2010 hinzu gekommenen neuen olympischen Wettbewerbe beschließt den allgemeinen Teil.

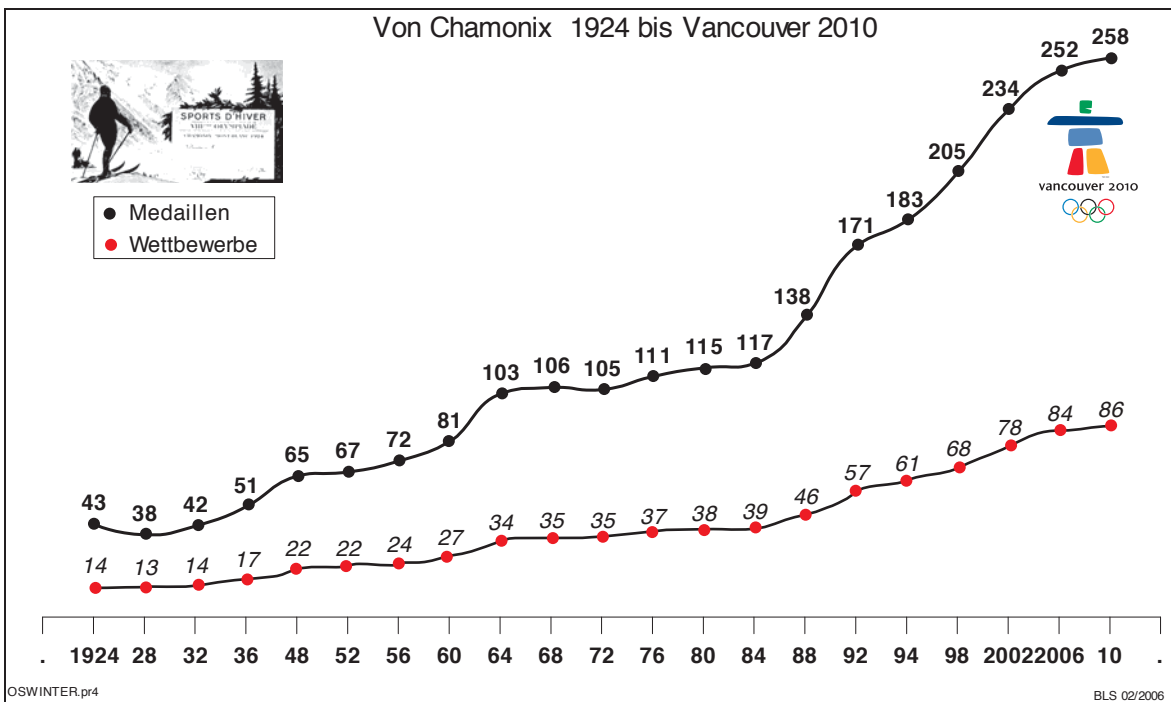
Tab. 51: Sportartgruppen und Sportarten bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver.

<b>Bob- und Schlittensport (3)</b>					
	<i>Bobsport</i>	<i>Rennrodeln</i>	<i>Skeleton</i>		
<b>Eissport (5)</b>					
	<i>Curling</i>	<i>Eishockey</i>	<i>Eiskunstlauf</i>	<i>Eisschnelllauf</i>	<i>Short Track</i>
<b>Skisport (7)</b>					
	<i>Biathlon</i>	<i>Free Style</i>	<i>Nord. Komb.</i>	<i>Ski Alpin</i>	
					
	<i>Skilanglauf</i>	<i>Skispringen</i>	<i>Snowboard</i>		

Tab. 52: Nationen – Teilnahme – Wettbewerbe: Zur Geschichte der Olympischen Winterspiele 1924 - 2010

-	1908	GBR	London	28.-29.10.	6	21	14	66,7%	7	33,3%	4
-	1920	NED	Antwerpen	23.-29.04.	10	85	73	85,9%	12	14,1%	4
I.	1924	FRA	Chamonix	25.01.-05.02.	16	258	247	95,7%	11	4,3%	16
II.	1928	SUI	St. Moritz	11.-19.02.	25	464	438	94,4%	26	5,6%	14
III.	1932	USA	Lake Placid	04.-15.02.	17	252	231	91,7%	21	8,3%	14
IV.	1936	GER	Garmisch-Partenkirchen	06.-16.02.	28	646	566	87,6%	80	12,4%	17
V.	1948	SUI	St. Moritz	30.01.-08.02.	28	669	592	88,5%	77	11,5%	22
VI.	1952	NOR	Oslo	14.-25.02.	30	694	585	84,3%	109	15,7%	22
VII.	1956	ITA	Cortina d'Ampezzo	25.01.-05.02.	32	821	687	83,7%	134	16,3%	24
VIII.	1960	USA	Squaw Valley	18.-28.02.	30	665	521	78,3%	144	21,7%	27
IX.	1964	AUT	Innsbruck	29.01.-06.02.	36	1.091	892	81,8%	199	18,2%	34
X.	1968	FRA	Grenoble	06.-18.02.	37	1.158	947	81,8%	211	18,2%	35
XI.	1972	JPN	Sapporo	03.-13.02.	35	1.006	801	79,6%	205	20,4%	35
XII.	1976	AUT	Innsbruck	04.-15.02.	37	1.123	892	79,4%	231	20,6%	37
XIII.	1980	USA	Lake Placid	12.-24.02.	37	1.072	840	78,4%	232	21,6%	37
XIV.	1984	YUG	Sarajewo	07.-19.02.	49	1.272	998	78,5%	274	21,5%	38
XV.	1988	CAN	Calgary	13.-28.02.	57	1.423	1.122	78,8%	301	21,2%	46
XVI.	1992	FRA	Albertville	08.-23.02.	64	1.801	1.313	72,9%	488	27,1%	57
XVII.	1994	NOR	Lillehammer	12.-27.02.	67	1.737	1.215	69,9%	522	30,1%	61
XVIII.	1998	JPN	Nagano	07.-22.02.	72	2.176	1.389	63,8%	787	36,2%	68
XIX.	2002	USA	Salt Lake City	09.-24.02.	77	2.399	1.513	63,1%	886	36,9%	78
XX.	2006	ITA	Turin	10.-26.02.	79	2.508	1.548	61,7%	960	38,3%	84
XXI.	2010	CAN	Vancouver	12.-28.02.	85	2.621	1.557	59,4%	1.064	40,6%	86
XXII.	2014	RUS	Sochi	07.-23.02.							

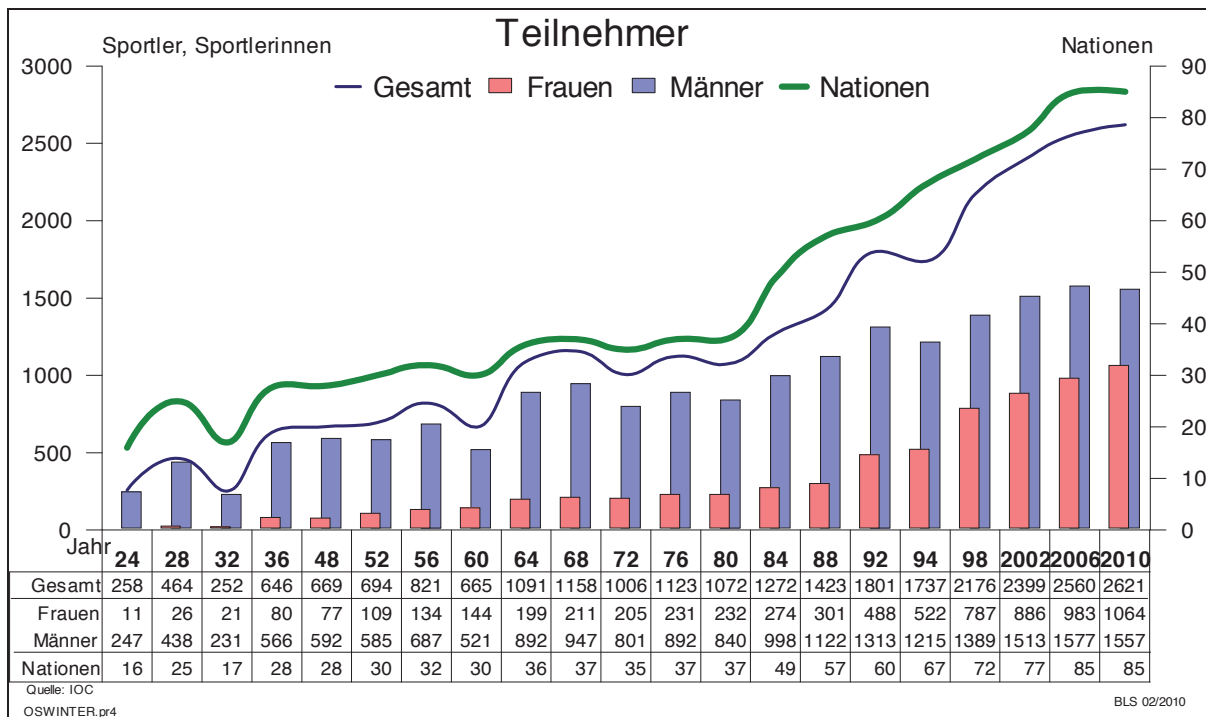
Abb. 20: Anzahl und Entwicklung der insgesamt zu vergebenden olympischen Medaillen und Wettbewerbe im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.



Tab. 53: Dynamik der Wettbewerbe, Teilnahme der Nationen und Erfolge 1924 - 2010

Jahr	Olympische Winterspiele	Land	Anzahl der olympischen Wettbewerbe	Anzahl der teilnehmenden Nationen	Anzahl Nationen, die Medaillen (1 - 3) gewinnen	Prozentanteil
1924	Chamonix	FRA	16	16	10	63%
1928	St. Moritz	SUI	13	25	12	48%
1932	Lake Placid	USA	14	17	10	59%
1936	Garmisch-Partenkirchen	GER	17	28	11	39%
1948	St. Moritz	SUI	22	28	12	43%
1952	Oslo	NOR	22	30	13	43%
1956	Cortina d'Ampezzo	ITA	24	32	13	41%
1960	Squaw Valley	USA	27	30	14	47%
1964	Innsbruck	AUT	34	36	14	39%
1968	Grenoble	FRA	35	37	15	41%
1972	Sapporo	JPN	35	35	17	49%
1976	Innsbruck	AUT	37	37	16	43%
1980	Lake Placid	USA	37	37	19	51%
1984	Sarajewo	YUG	38	49	17	35%
1988	Calgary	CAN	46	57	17	30%
1992	Albertville	FRA	57	65	20	31%
1994	Lillehammer	NOR	61	67	22	33%
1998	Nagano	JPN	68	72	24	33%
2002	Salt Lake City	USA	78	77	24	31%
2006	Turin	ITA	84	82	26	32%
2010	Vancouver	CAN	86	85	26	31%

Abb. 21: Anzahl der teilnehmenden Nationen sowie Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010 (Gesamt, Frauen und Männer).



Tab. 54: Medaillenerfolge der ‚getrennten‘ (1964 – 1988) und ‚wiedervereinigten‘ deutschen Olympiamannschaften (1992 – 2010)

Wb	Kürzel	OS	Gold	Silber	Bronze	Gesamt	Rang
34	GER	1964	3	3	3	9	6.
35	FRG	1968	2	2	3	7	8.
	GDR		1	2	2	5	10.
	FRG	1972	3	1	1	5	6.
	GDR		4	3	7	14	2.
37	FRG	1976	2	5	3	10	5.
	GDR		7	5	7	19	2.
	FRG	1980		2	3	5	12.
	GDR		9	7	7	23	2.
38	FRG	1984	2	1	1	4	8.
	GDR		9	9	6	24	1.
46	FRG	1988	2	4	2	8	8.
	GDR		9	10	6	25	2.
57	GER	1992	10	10	6	26	1.
61	GER	1994	9	7	8	24	3.
68	GER	1998	12	9	8	29	1.
78	GER	2002	12	16	8	36	2.
84	GER	2006	11	12	6	29	1.
86	GER	2010	10	13	7	30	2.

Tab. 55: ‚Ewiger‘ Medaillenspiegel Olympische Winterspiele 1924 – 2010 (Auszug)

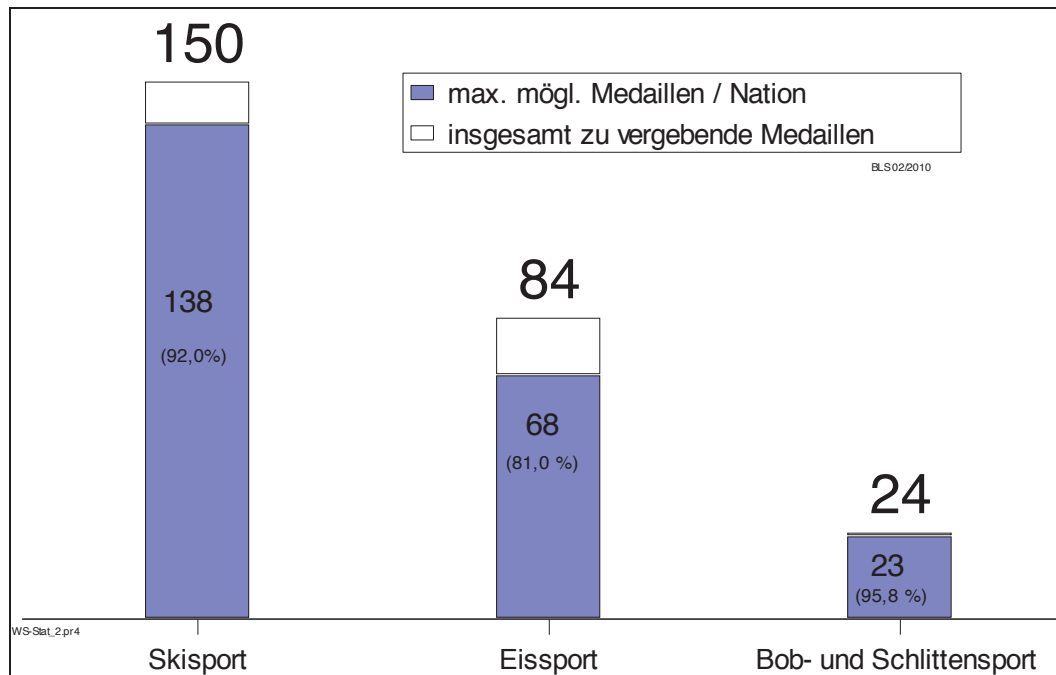
Medaillenspiegel Olympische Winterspiele	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Deutschland (1928 - 1964)	14	11	10	35
Deutsche Demokratische Republik (1968 - 1988)	39	36	35	110
Bundesrepublik Deutschland (1968 - 1988)	11	15	13	39
Deutschland (1992 - 2010)	64	67	43	174
<b>Deutschland (insgesamt)</b>	<b>128</b>	<b>129</b>	<b>101</b>	<b>358</b>
<b>UdSSR - GUS - Russland (insgesamt)</b>	<b>124</b>	<b>92</b>	<b>93</b>	<b>309</b>
<b>Norwegen</b>	<b>107</b>	<b>108</b>	<b>91</b>	<b>306</b>
<b>USA</b>	<b>87</b>	<b>96</b>	<b>72</b>	<b>255</b>
<b>Österreich</b>	<b>55</b>	<b>58</b>	<b>72</b>	<b>185</b>
<b>Kanada</b>	<b>53</b>	<b>46</b>	<b>48</b>	<b>147</b>
<b>Schweden</b>	<b>51</b>	<b>35</b>	<b>49</b>	<b>135</b>
<b>Schweiz</b>	<b>43</b>	<b>37</b>	<b>46</b>	<b>126</b>
<b>Finnland</b>	<b>42</b>	<b>58</b>	<b>56</b>	<b>156</b>
<b>Italien</b>	<b>35</b>	<b>32</b>	<b>37</b>	<b>104</b>



Tab. 56: Umfang und Struktur der deutschen Olympiamannschaften (1924 – 2010)

Jahr	Team	Aufgebot			Anteile %		Starter			Anteile %	
		Mä	Fr	Ges	Mä	Fr	Mä	Fr	Ges	Mä	Fr
1928	GER	55	6	61	90%	10%	38	5	43	88%	12%
1932	GER			26					20		
1936	GER	79	12	91	87%	13%	48	7	55	87%	13%
1952	FRG	47	12	59	80%	20%	41	12	53	77%	23%
1956	GER	61	14	75	81%	19%	52	11	63	83%	17%
	FRG	48	11	59	81%	19%	43	9	52	83%	17%
	GDR	13	3	16	81%	19%	9	2	11	82%	18%
1960	GER	62	21	83	75%	25%	57	18	75	76%	24%
	FRG	37	12	49	76%	24%	35	10	45	78%	22%
	GDR	25	9	34	74%	26%	22	8	30	73%	27%
1964	GER	88	29	117	75%	25%	73	23	96	76%	24%
	FRG	54	13	67	81%	19%	47	9	56	84%	16%
	GDR	34	16	50	68%	32%	26	14	40	65%	35%
1968	FRG	80	21	101	79%	21%	67	20	87	77%	23%
	GDR	48	13	61	79%	21%	45	12	57	79%	21%
1972	FRG	71	17	88	81%	19%	62	16	78	79%	21%
	GDR	29	13	42	69%	31%	29	13	42	69%	31%
1976	FRG	61	15	76	80%	20%	56	15	71	79%	21%
	GDR	43	20	63	68%	32%	40	19	59	68%	32%
1980	FRG	66	19	85	78%	22%	62	19	81	77%	23%
	GDR	41	17	58	71%	29%	36	17	53	68%	32%
1984	FRG	73	15	88	83%	17%	69	15	84	82%	18%
	GDR	45	17	62	73%	27%	40	16	56	71%	29%
1988	FRG	73	20	93	78%	22%	71	19	90	79%	21%
	GDR	38	18	56	68%	32%	36	17	53	68%	32%
1992	GER	77	37	114	68%	32%	75	35	110	68%	32%
1994	GER	80	37	117	68%	32%	79	33	112	71%	29%
1998	GER	83	50	133	62%	38%	78	47	125	62%	38%
2002	GER	87	71	158	55%	45%	82	67	149	55%	45%
2006	GER	97	64	161	60%	40%	92	61	153	60%	40%
2010	GER	95	58	153	62%	38%	93	57	150	62%	38%

Abb. 22: Medaillenmöglichkeiten in den Sportartgruppen (absolut und prozentual) bei den OS Vancouver 2010.



Tab. 57: Struktur der Wettbewerbe und Erfolgsmöglichkeiten bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver (differenziert nach Spitzenverbänden).

Bemerkung: Bei WM sind max. pro Nation 232 Medaillen möglich, da es im Doppelsitzer Mä Rennrodeln 3 Startplätze gibt.

<b>Olympische Spiele 2010 - Vancouver</b>				<b>Vergabe Med.</b>		<b>Max. mögl. Med.</b>		<b>Nutzungs-</b>
<b>Anz. Sportarten</b>	<b>Wb</b>	<b>%</b>	<b>insges.</b>	<b>Proz.</b>	<b>pro Nation</b>	<b>Proz.</b>	<b>grad (%)</b>	
<b>Deutscher Skiverband (DSV)</b>								
1	Skilanglauf	12	14,0%	36	14,0%	32	14,0%	89%
2	Ski Alpin	10	11,6%	30	11,6%	30	13,1%	100%
3	Biathlon	10	11,6%	30	11,6%	26	11,4%	87%
4	Freestyle	6	7,0%	18	7,0%	18	7,9%	100%
5	Nordische Kombination	3	3,5%	9	3,5%	7	3,1%	78%
6	Skispringen	3	3,5%	9	3,5%	7	3,1%	78%
<b>Summe</b>		<b>44</b>	<b>51,2%</b>	<b>132</b>	<b>51,2%</b>	<b>120</b>	<b>52,4%</b>	<b>90,9%</b>
<b>Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG)</b>								
1	Eisschnelllauf	12	14,0%	36	14,0%	32	14,0%	89%
2	Short Track	8	9,3%	24	9,3%	20	8,7%	83%
<b>Summe</b>		<b>20</b>	<b>23,3%</b>	<b>60</b>	<b>23,3%</b>	<b>52</b>	<b>22,7%</b>	<b>86,7%</b>
<b>Bob und Schlittenverband für Deutschland (BSD)</b>								
1	Bobsport	3	3,5%	9	3,5%	9	3,9%	100%
2	Rennrodeln	3	3,5%	9	3,5%	8	3,5%	89%
3	Skeleton	2	2,3%	6	2,3%	6	2,6%	100%
<b>Summe</b>		<b>8</b>	<b>9,3%</b>	<b>24</b>	<b>9,3%</b>	<b>23</b>	<b>10,0%</b>	<b>95,8%</b>
<b>Snowboardverband Deutschland (SVD)</b>								
1	Snowboard	6	7,0%	18	7,0%	18	7,9%	100%
<b>Deutsche Eislauf-Union (DEU)</b>								
1	Eiskunstlaufen	4	4,7%	12	4,7%	12	5,2%	100%
<b>Deutscher Curling-Verband (DCV)</b>								
1	Curling	2	2,3%	6	2,3%	2	0,9%	33%
<b>Deutscher Eishockey-Verband (DEV)</b>								
1	Eishockey	2	2,3%	6	2,3%	2	0,9%	33%
<b>Summe Gesamt</b>		<b>86</b>	<b>100,0%</b>	<b>258</b>	<b>100,0%</b>	<b>229</b>	<b>100,0%</b>	<b>88,8%</b>
<b>Gesamtübersicht</b>				<b>Vergabe Med.</b>		<b>Max. mögl. Med.</b>		<b>Nutzungs-</b>
<b>Az</b>	<b>Spitzenverband</b>	<b>Wb</b>	<b>%</b>	<b>insges.</b>	<b>%</b>	<b>pro Nation</b>	<b>%</b>	<b>grad (%)</b>
1	DSV	44	51,2%	132	51,2%	120	52,4%	91%
2	DESG	20	23,3%	60	23,3%	52	22,7%	87%
3	BSD	8	9,3%	24	9,3%	23	10,0%	96%
4	SVD	6	7,0%	18	7,0%	18	7,9%	100%
5	DEU	4	4,7%	12	4,7%	12	5,2%	100%
6	DCV	2	2,3%	6	2,3%	2	0,9%	33%
7	DEV	2	2,3%	6	2,3%	2	0,9%	33%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>258</b>	<b>100,0%</b>	<b>229</b>	<b>100,0%</b>	<b>88,8%</b>

Tab. 58: Aufteilung der Wettbewerbe, Startplätze und Medaillenmöglichkeiten pro Nation und/oder Insgesamt bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 (differenziert nach Sportarten und Sportartgruppen sowie Männer-, Frauen- und Gemischten Wettbewerben).

Vancouver 2010 (12. - 28.02.2010)				Männer			Frauen			Gemischt			Gesamt		Summe Med	%	Med		SPAG	
Nr.	SPAG	Sportart	Code	Wb <sup>1)</sup>	StP <sup>2)</sup>	Med <sup>3)</sup>	Wb	StP	Med	Wb	StP	Med	Wb	Med			Insges.	%-Anteil		MaxNat zu Insges.
1	BSP	Bobsport	BOB	2	3	6	1	3	3					3	9	23	10,0	9	100,0%	24
2		Rennrodern	RO	2	5	5	1	3	3					3	8			9	88,9%	
3		Skeleton	SKL	1	3	3	1	3	3						2			6	6	
4	EiSP	Curling	CUR	1	1	1	1	1	1					2	2	68	29,7	6	33,3%	84
5		Eishockey	ESH	1	1	1	1	1	1					2	2			6	33,3%	
6		Eiskunstlauf	ESL	1	3	3	1	3	3	2	3	6	4	12	12			100,0%		
7		Eisschnelllauf	ESSL	6	4/3/1	16	6	4/3/1	16					12	32			36	88,9%	
8	Short Track	SHT	4	2/1	10	4	2/1	10					8	20	24	83,3%				
9	SKSP	Biathlon	BIA	5	4/1	13	5	4/1	13					10	26	138	60,3	30	86,7%	150
10		Freestyle	FREE	3	4	9	3	4	9					6	18			18	100,0%	
11		Nord. Kombination	NORDK	3	4/1	7								3	7			9	77,8%	
12		Ski Alpin	SKIA	5	4	15	5	4	15					10	30			30	100,0%	
13		Skilanglauf	SLL	6	4/1	16	6	4/1	16					12	32			36	88,9%	
14		Skispringen	SKISP	3	4/1	7								3	7			9	77,8%	
15		Snowboard	SNB	3	4	9	3	4	9					6	18			18	100,0%	
<b>Gesamt</b>				<b>46</b>		<b>121</b>	<b>38</b>		<b>102</b>	<b>2</b>		<b>6</b>	<b>86</b>	<b>229</b>			<b>258</b>	<b>88,8%</b>		
Prozent (%)				54%		53%	44%		44%	3%		3%	100%	100%						

<sup>1)</sup> Wb = Anzahl der Wettbewerbe

<sup>2)</sup> StP = max. Startplätze pro Nation und Wettbewerb

<sup>3)</sup> Med = Anzahl der max. zu gewinnenden Medaillen pro Nation und/oder Sportart

Abb. 23: Erfolgsmöglichkeiten in den 'traditionellen' und 'neuen' olympischen Sportarten (maximal mögliche Medaillen pro Nation).

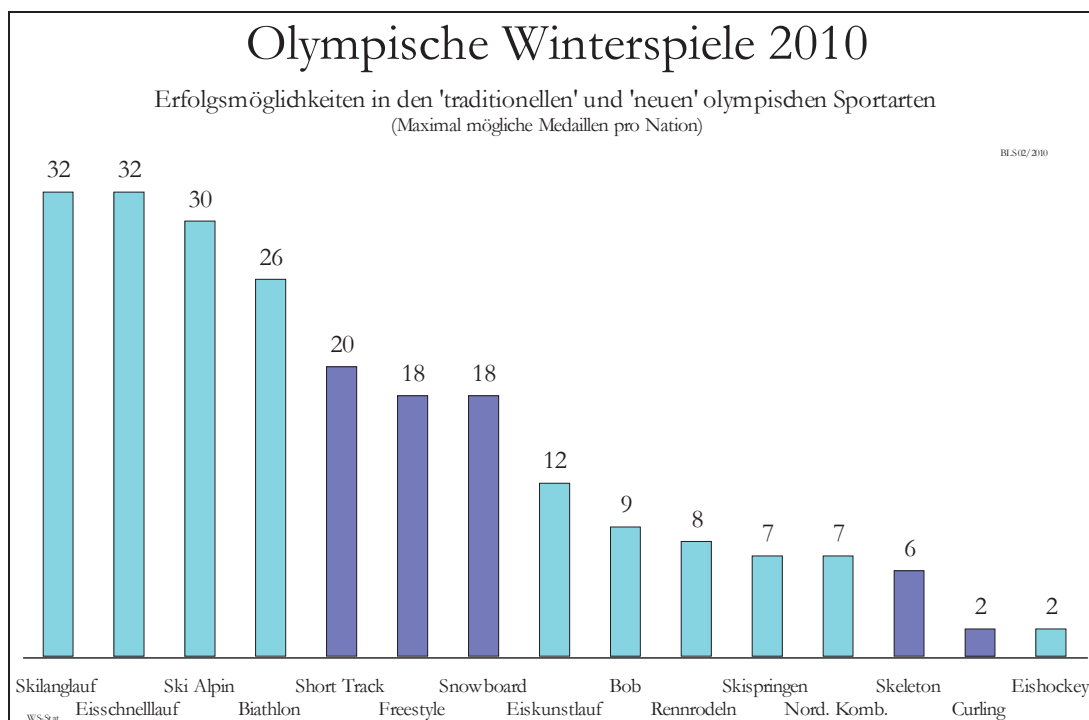


Abb. 24: Verteilung der Olympischen Wettbewerbe von Vancouver 2010 auf die einzelnen Sportarten (differenziert nach Frauen-, Männer- und gemischten Wettbewerben).

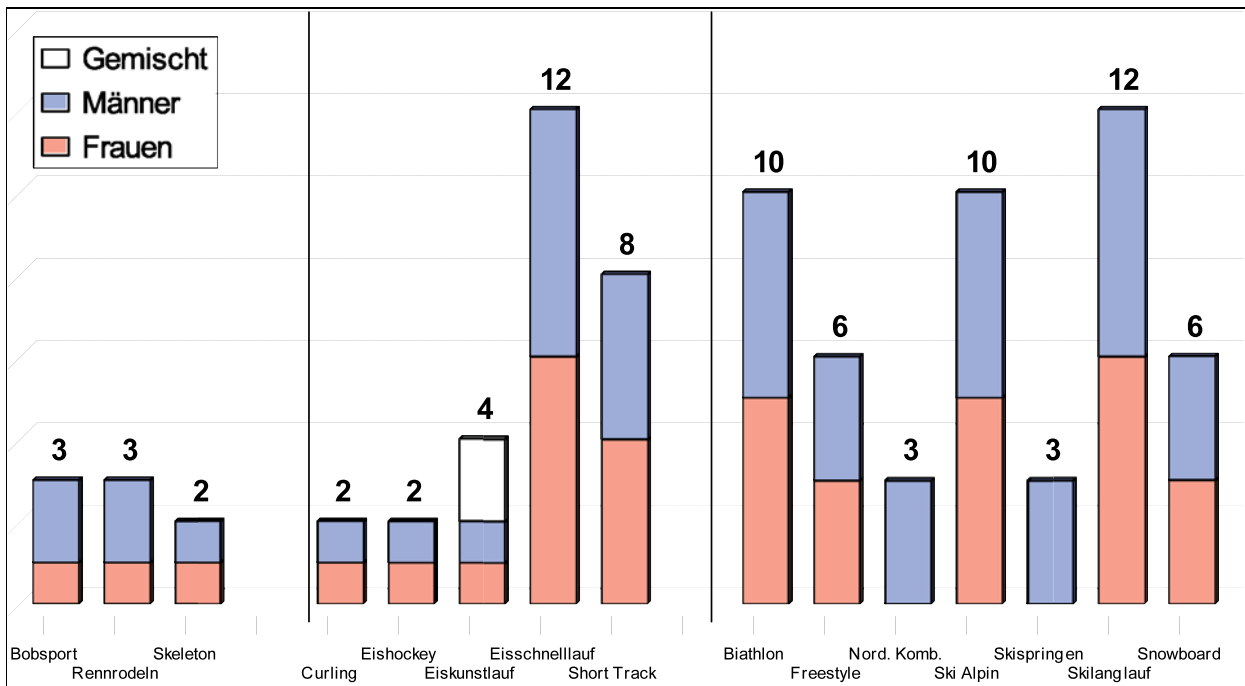


Abb. 25: Maximale Medaillenmöglichkeiten pro Nation innerhalb der einzelnen Sportarten bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver und Anteile (%) am Olympischen Gesamtprogramm.

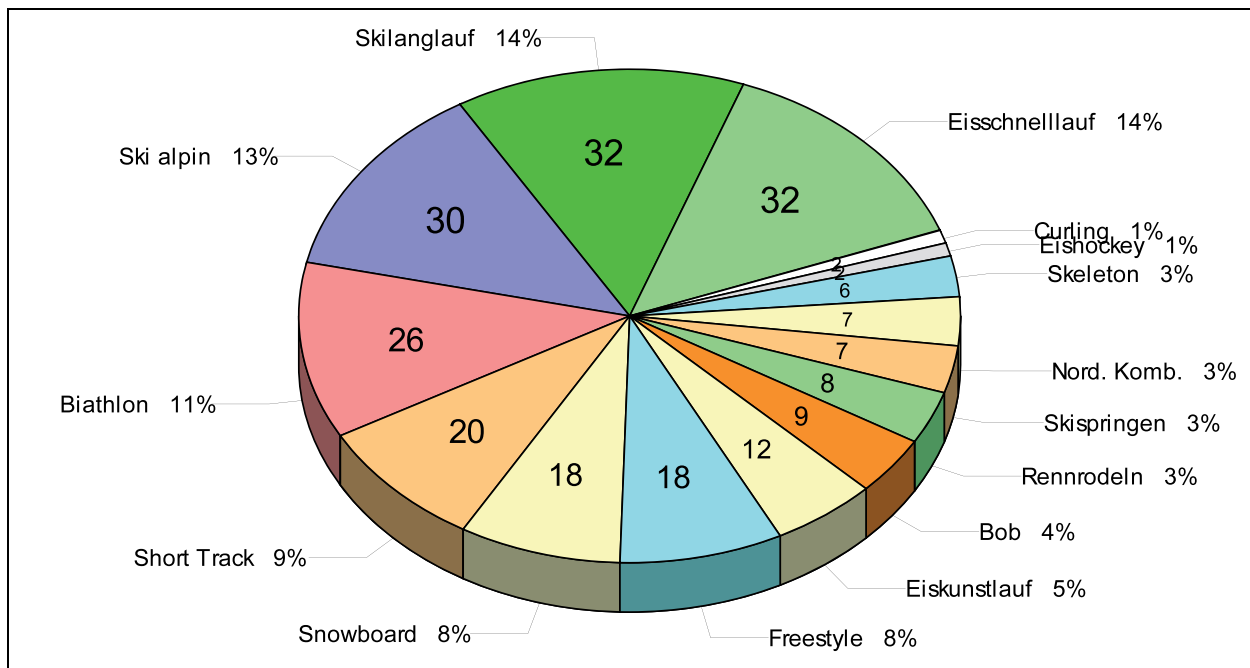


Abb. 26: Entwicklung der Medaillenerfolge der deutschen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

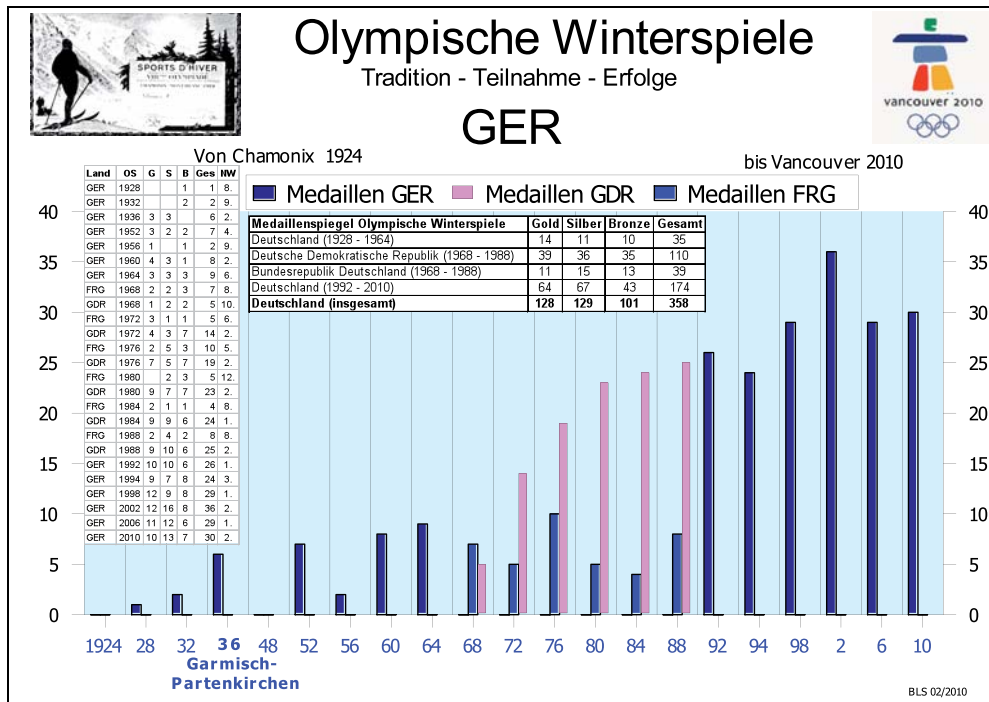


Abb. 27: Entwicklung der Medaillenerfolge der US-amerikanischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

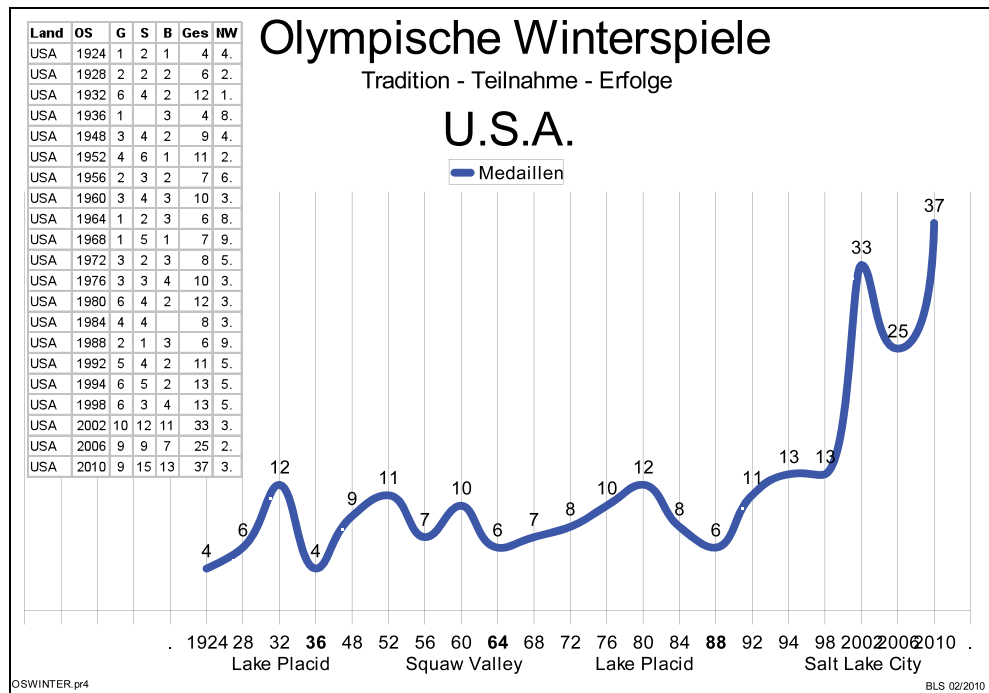


Abb. 28: Entwicklung der Medaillenerfolge der österreichischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

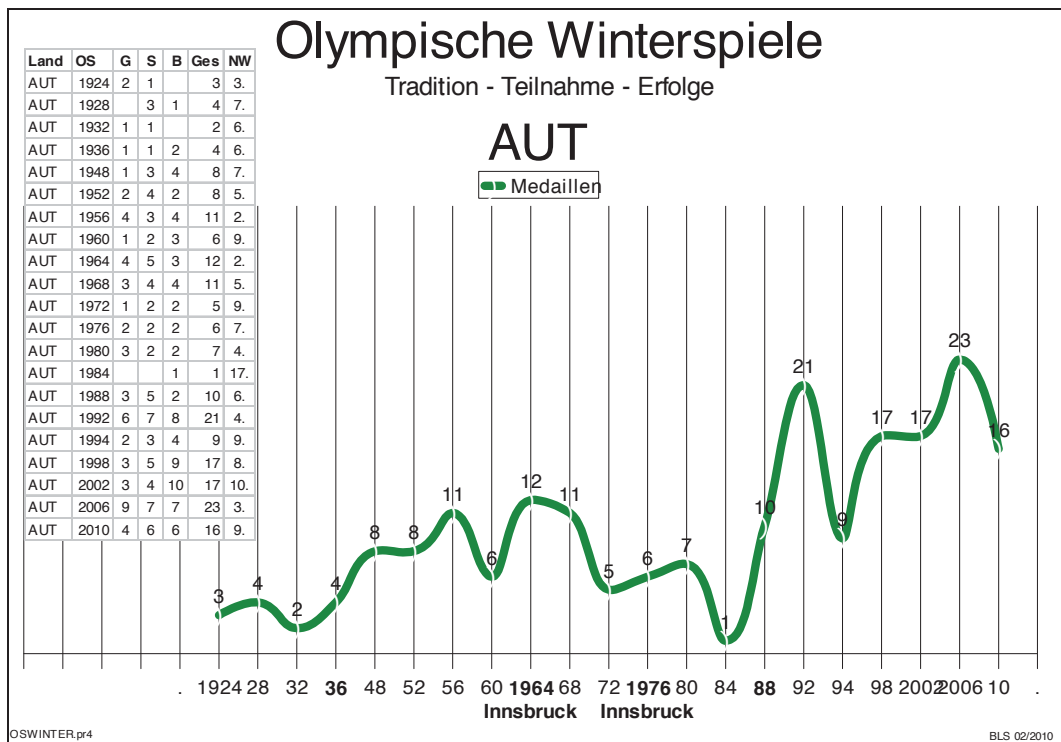


Abb. 29: Entwicklung der Medaillenerfolge der Olympiamannschaften der UdSSR/GUS/RUS bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Cortina d'Ampezzo 1956 bis Vancouver 2010.

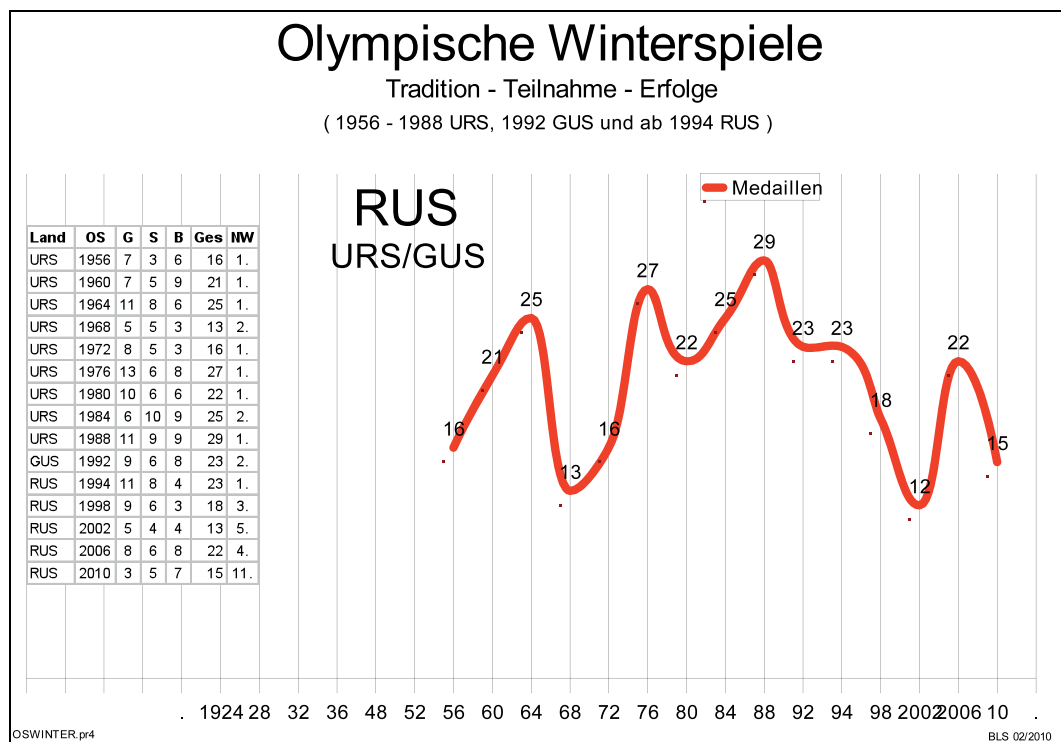


Abb. 30: Entwicklung der Medaillenerfolge der kanadischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

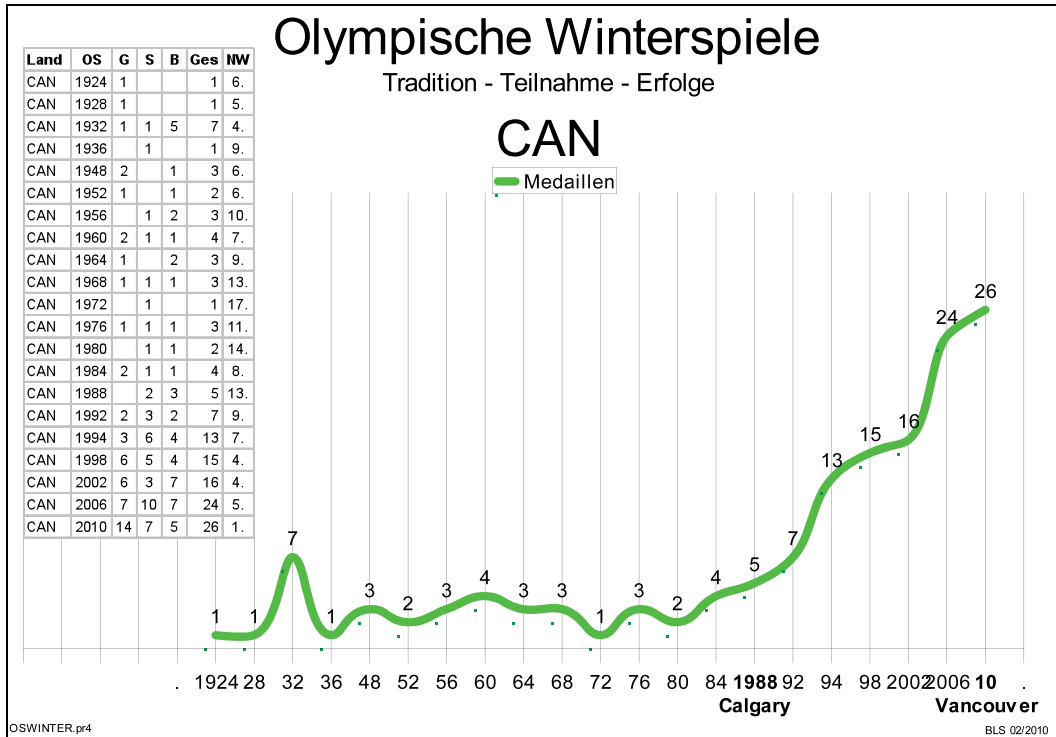


Abb. 31: Entwicklung der Medaillenerfolge der schwedischen und finnischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

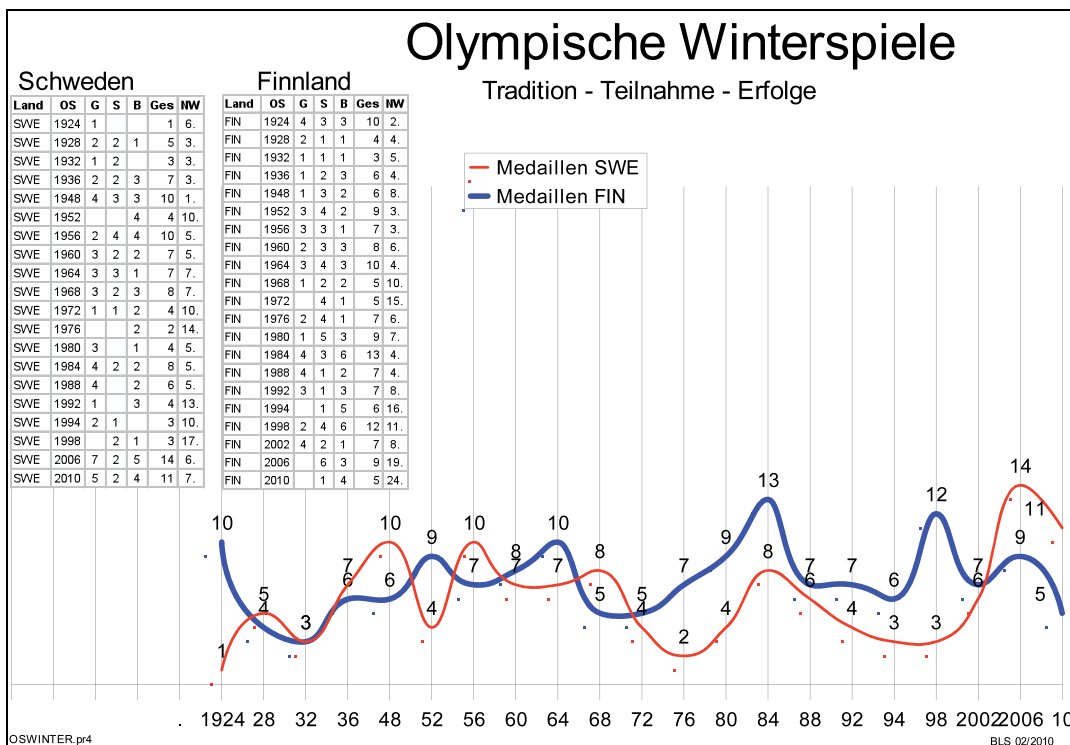




Abb. 32: Entwicklung der Medaillenerfolge der italienischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Oslo 1952 bis Vancouver 2010.

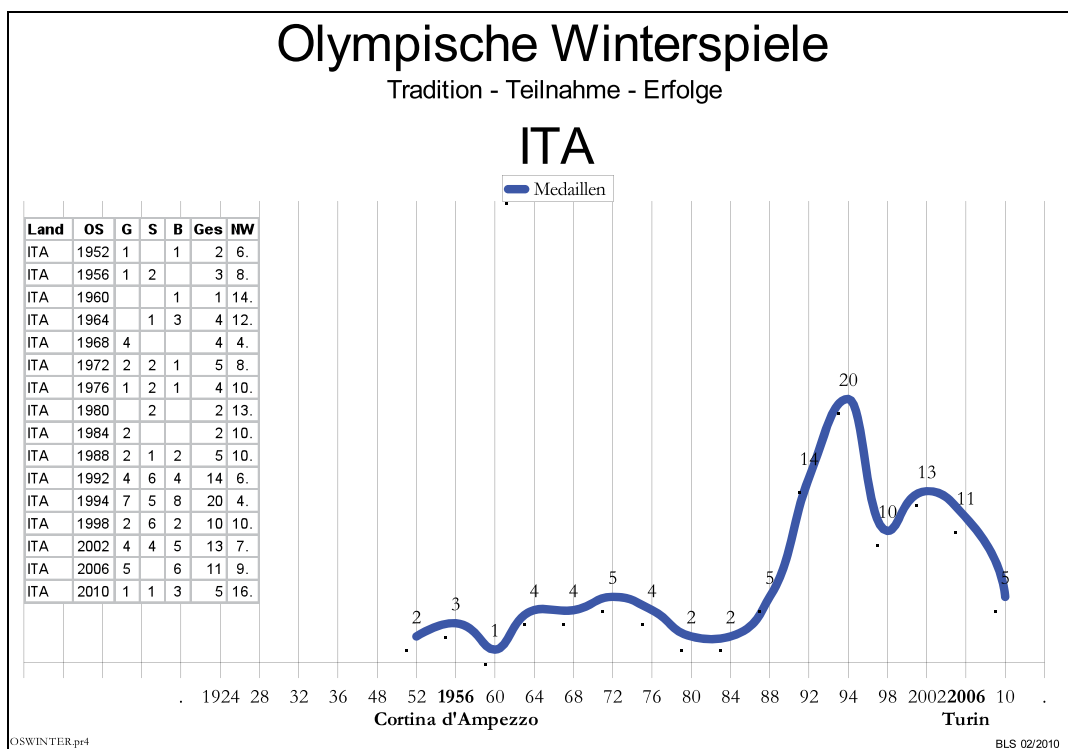


Abb. 33: Entwicklung der Medaillenerfolge der norwegischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.

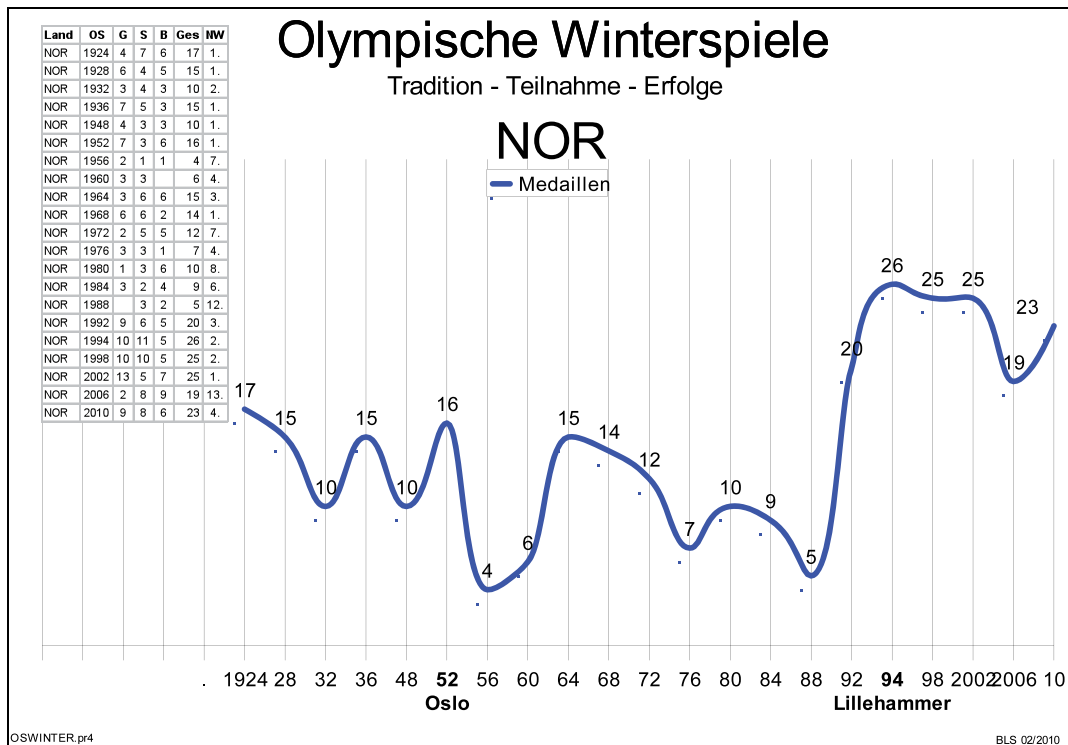


Abb. 34: Entwicklung der Medaillenerfolge der koreanischen Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Salt Lake City 1992 bis Vancouver 2010.

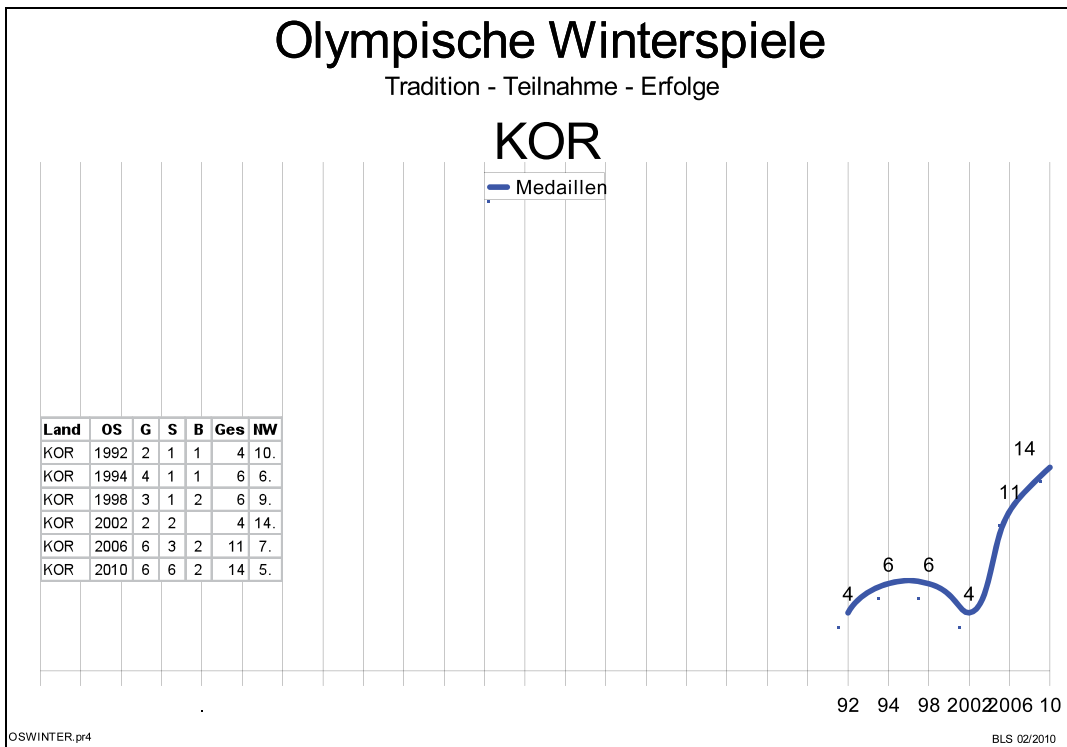
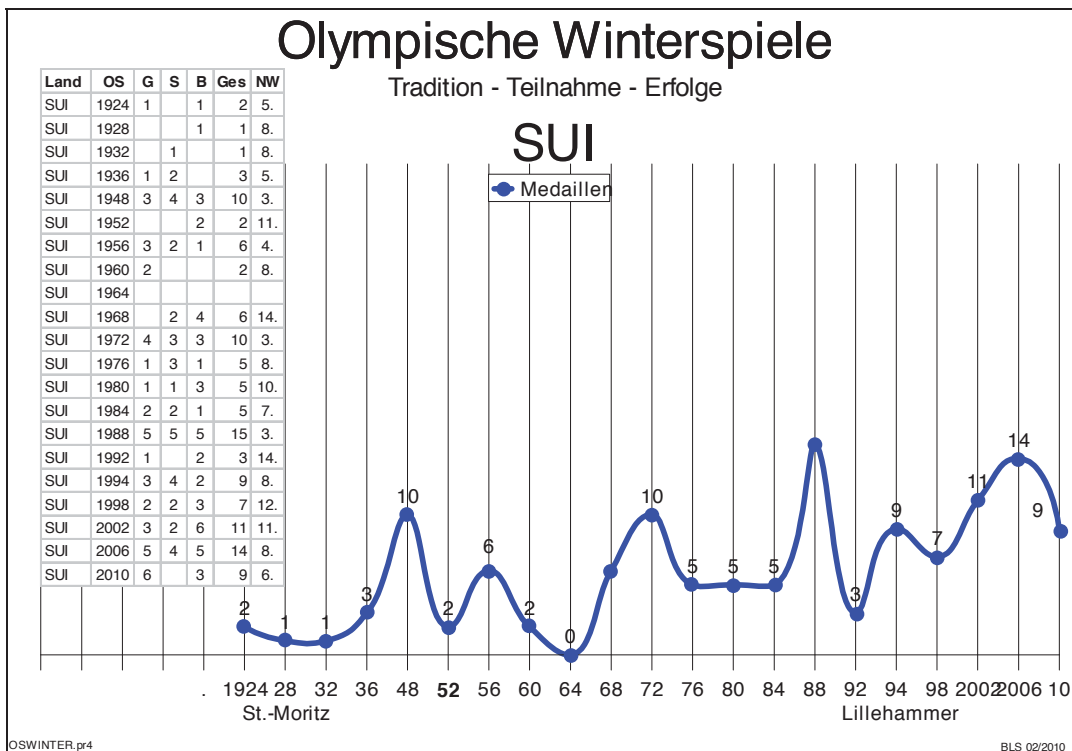


Abb. 35: Entwicklung der Medaillenerfolge der Schweizer Olympiamannschaften bei den Olympischen Winterspielen im Zeitraum Chamonix 1924 bis Vancouver 2010.



## Die Aufnahme neuer Wettbewerbe seit den Winterspielen in Albertville 1992

Der Anstieg von 57 auf 84 Wettbewerbe zwischen 1992 (Albertville) und 2006 (Turin) dokumentiert die rasante Entwicklung der Olympischen Winterspiele in der jüngeren Sportgeschichte und damit ihre gleichermaßen wachsende Bedeutung sowohl für die Medien als auch für die Sponsoren und die Öffentlichkeit.

Innerhalb vier Olympiaden bzw. durch den zwischen 1992 (Albertville) und 1994 (Lillehammer) auf zwei Jahre verkürzten Rhythmuswechsel hat sich das Olympische Wettbewerbsprogramm in nur 14 Jahren um nahezu ein Drittel erweitert. Eine beeindruckende Entwicklung, zumal ein Ende dieses Trends derzeit nicht zu erwarten ist (Tab. 59).

Tab. 59: Die Einführung neuer Olympischer Wettbewerbe im Zeitraum 1992 (Albertville) – 2006 (Turin).

Sportart	Wb	Albertville 1992	Lillehammer 1994	Nagano 1998	Salt Lake City 2002	Turin 2006	Vancouver 2010
Biathlon	7	Da - Einzel 7,5 km			Da - Verfolgung	Damen - 12,5 km Massenstart	
		Da - Einzel 15 km				Herren - 15 km	
		Da - Staffel - 3x7,5 km			He - Verfolgung	Massenstart	
Bobsport	3				Skeleton Da-Einzel		
					Skeleton He-Einzel		
					Bob Zweier-Frauen		
Curling	2			Da - Team He - Team			
Eishockey	1			Fr - Mannschaft			
Freestyle	6	Da - Buckelpiste	Da - Springen				Da – Ski-Cross
		He - Buckelpiste	He - Springen				He – Ski-Cross
Nordische Kombination	1				He - Sprint		
Eisschnelllauf	2					Da - Team Pursuit He - Team Pursuit	
Short Track	8	Da - Einzel 500 m	Da - 1000 Einzel				
		He - Einzel 1000 m	He - 500 Einzel				
		Da - Staffel 3000 m			Da - 1500 Einzel		
		He - Staffel 5000 m			He - 1500 Einzel		
Skilanglauf	4	Da - Einzel 15 km			Da - Sprint	Da - 2x7,5 km Verfolg. He - 2x15 km Ver- folg. Da - Sprintstaffel He - Sprintstaffel	
		He - Einzel 15 km			He - Sprint		
Snowboard	6			Da-Halbpipeline		Da - Cross	
				Da-Riesenslalom		He - Cross	
				He-Halbpipeline			
				He-Riesenslalom			
Gesamt	40	11	4	7	10	6	2
Frauen	22	7	2	4	5	3	1
Männer	18	4	2	3	5	3	1
Gemischt							
<b>Wettbewerbe (Neu) und To- tal</b>	<b>(29)</b>	<b>57</b>	<b>61</b>	<b>68</b>	<b>78</b>	<b>84</b>	<b>86</b>

Bemerkungen: Neue Wettbewerbe Turin 2006 im Skilanglauf im Austausch für 15 km + 10 km Frauen bzw. für 30 km + 10 km Männer.

# Anhang 2

## Spezifische Ergebnisbilanzen



Der nachfolgende 2. Teil des ANHANGES lenkt den Blick auf nationen- als auch sportartspezifisch ergänzende Auswertungsergebnisse. Um die Bilanz der Olympischen Spiele 2010 Vancouver zu verdichten, werden neben den kompletten internationalen Ergebnisspiegeln im Bereich der Plätze 1 – 10 sowohl Insgesamt bzw. Sportartgruppen bzw. Einzelsportarten (und dies differenziert nach geschlechtsspezifischen Ergebnissen) auch die nationalen Platzierungserfolge der erfolgreichsten Wintersportnationen tabellarisch und/oder grafisch umfassend aufbereitet. Ein detaillierter „Vier-Jahresrückblick“ wird bei den vier führenden Sportnationen von Vancouver (Kanada, Deutschland, USA, Norwegen) exemplarisch in Verbindung mit den Ergebnissen der zurückliegenden Weltmeisterschaften (Jahreshöhepunkte 2009 und 2007) auch in einen mehrjährigen Zusammenhang mit den Olympischen Spiele 2006 in Turin gerückt, um so die Entwicklung der nationalen Erfolge über den Zeitraum der zurückliegenden Olympiade noch genauer zu erfassen. Dabei liegt der Schwerpunkt dieser speziellen Analyse darauf, die leistungssportliche Entwicklung der mit Deutschland direkt konkurrierenden Nationen sowohl unter sportartspezifischen Aspekten (Sportartgruppen – Sportarten) als auch unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten (Männer-, Frauen- Gemischte Wettbewerbe) gründlich zu objektivieren. Eine Übersichtsliste mit den kompletten Ergebnissen aller in Vancouver 2010 gestarteten deutschen Sportlerinnen und Sportler schließt die spezifischen Ergebnisbilanzen ab.

Tabelle 60: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel – Auswertung aller Wettbewerbe bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver (86 Wettbewerbe Gesamt – davon 46 Männer, 38 Frauen und 2 Gemischt)

GESAMT (alle 86 Wettbewerbe)														
OS 2010		Anzahl der Finalplatzierungen												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3 4-10 1-10		
1	CAN	14	7	5	7	16	9	7	6	6	5	26	56	82
2	GER	10	13	7	8	7	5	6	3	11	30	48	78	
3	USA	9	15	13	8	5	5	7	8	8	37	49	86	
4	NOR	9	8	6	6	5	5	4	8	4	4	23	36	59
5	KOR	6	6	2	3	4	2	3	1	1	14	14	28	
6	SUI	6	6	3	6	3	4	3	2	6	4	9	28	37
7	SWE	5	2	4	8	3	2	3	2	4	11	25	36	
8	CHN	5	2	4	2	3	4	6	3	1	5	11	24	35
9	AUT	4	6	6	9	7	7	5	5	6	6	16	45	61
10	NED	4	1	3	4	2	4	3	2	2	8	19	27	
11	RUS	3	5	7	9	6	7	6	7	7	15	42	57	
12	FRA	2	3	6	3	5	7	7	1	5	6	11	34	45
13	AUS	2	1	1	1	2	1	2	1	2	3	6	9	
14	CZE	2	4	1	1	7	1	1	1	1	6	11	17	
15	POL	1	3	2	2	2	1	1	1	1	6	8	14	
16	ITA	1	1	3	5	2	3	6	6	7	4	5	33	38
17	BUR	1	1	1	1	1	1	2	3	3	8	11		
18	SVK	1	1	1	1	1	2	1	3	5	8			
19	GBR	1	1	4	1	2	1	1	1	1	8	9		
20	JPN	3	2	1	6	2	5	7	5	5	26	31		
21	SLO	2	1	2	2	3	1	4	5	1	3	18	21	
22	CRO	2	1	1	1	1	1	1	1	3	2	5		
23	LAT	2	1	1	1	1	1	1	2	4	6	17	22	
24	FIN	1	4	3	3	4	1	3	1	2	5	17	22	
25	KAZ	1	3	3	1	1	2	1	2	1	5	6		
26	EST	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2		
27	UKR	1	1	1	3	1	1	1	1	1	7	7		
28	HUN	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3			
29	DEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2		
30	BUL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2		
31	LIE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
32	BEL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
33	JAM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
34	PRK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
35	ISR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
36	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)														

MÄNNER (46 Wettbewerbe)														
OS 2010		Anzahl der Finalplatzierungen												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3 4-10 1-10		
1	CAN	8	1	2	5	11	2	5	5	5	3	11	36	47
2	USA	7	9	8	3	3	5	2	4	4	4	24	25	49
3	SUI	6	6	2	4	1	2	2	3	3	8	15	23	
4	NOR	5	6	5	3	2	3	2	3	4	2	16	19	35
5	KOR	4	5	2	3	2	2	1	1	1	9	8	17	
6	AUT	3	4	3	6	5	5	2	5	4	5	10	32	42
7	SWE	3	3	3	3	1	3	2	1	1	6	11	17	
8	GER	2	7	2	6	4	2	4	2	1	6	11	25	36
9	RUS	2	3	5	5	3	3	4	3	1	4	10	19	29
10	FRA	2	1	3	3	3	4	3	1	3	2	6	19	25
11	NED	2	1	2	2	1	2	1	2	2	4	8	12	
12	ITA	1	2	2	2	2	4	4	4	3	4	19	23	
13	BUR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4	
14	CRO	2	1	1	1	1	1	1	1	1	3	2	5	
15	LAT	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5	
16	POL	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4	
17	JPN	1	2	1	1	3	4	3	3	3	12	15		
18	FIN	1	1	3	2	1	1	2	2	2	11	13		
19	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3		
20	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	10	12	
21	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	1	10	11
22	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	
23	SLO	2	2	3	1	3	2	1	1	1	12	12		
24	KAZ	2	2	1	3	1	3	1	1	1	4	4	2	
25	GBR	1	3	1	1	1	1	1	1	1	3	3		
26	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
27	EST	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
28	LIE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
29	BEL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
30	DEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
31	JAM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)														

FRAUEN (38 Wettbewerbe)														
OS 2010		Anzahl der Finalplatzierungen												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3 4-10 1-10		
1	GER	8	6	4	6	2	3	1	4	2	5	18	23	41
2	CAN	5	6	3	2	5	6	2	1	2	14	18	32	
3	NOR	4	2	1	3	3	2	2	5	2	7	17	24	
4	CHN	4	1	3	1	2	1	4	2	1	2	8	13	21
5	USA	2	5	4	2	3	3	3	4	3	12	22	34	
6	SWE	2	1	5	2	2	1	1	1	1	3	5	14	19
7	KOR	2	1	2	1	1	1	1	1	1	5	6	11	
8	NED	2	1	1	3	2	2	2	2	2	4	11	15	
9	CZE	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	6
10	AUS	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	6
11	AUT	1	2	3	3	2	2	3	2	2	1	6	13	19
12	RUS	1	2	1	3	3	5	2	4	3	4	20	24	
13	POL	1	1	2	2	1	1	1	1	1	4	6	10	
14	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5	
15	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	
16	FRA	2	3	2	2	2	3	2	3	2	4	5	13	18
17	SLO	2	1	2	2	1	2	1	3	2	3	6	9	
18	JPN	2	1	1	5	1	2	3	2	2	1	13	14	
19	KAZ	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3	4
20	EST	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
21	FIN	3	1	3	1	3	1	1	1	1	3	6	9	
22	ITA	1	3	1	2	2	3	1	2	3	1	13	14	
23	SUI	1	2	2	2	2	3	3	1	1	1	6	7	
24	BUR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
25	HUN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
26	DEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
27	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
28	BUL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
29	LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
30	PRK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
31	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)														

GEMISCHT (2 Wettbewerbe)														
OS 2010		Anzahl der Finalplatzierungen												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3 4-10 1-10		
1	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3
2	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	
3	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	
4	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	
5	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
6	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
9	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
10	ISR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)														

Tabelle 61: Ergebnisspiegel der auf den Plätzen 1 – 10 erfolgreichen Nationen bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver strukturiert nach Sportartgruppen - GESAMT

OS 2010 GESAMT		BOB- und SCHLITTENSPO Anzahl der Finalplatzierungen (8 Wb)										EISSPORT Anzahl der Finalplatzierungen (28 Wb)										SKISPORT Anzahl der Finalplatzierungen (50 Wb)																								
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10		
1	GER	3	4	3	2	3	3	1	1	1	1	10	11	21	1	CAN	8	4	4	4	5	1	2	4	1	16	22	38	1	NOR	9	7	5	4	3	4	3	5	4	1	21	24	45			
2	CAN	2	1	1	3	3	1	4	7	11	2	KOR	6	2	3	4	2	3	1	1	14	14	28	2	USA	6	8	7	3	3	2	1	2	5	3	21	19	40								
3	AUT	1	1	3	CHN	5	1	2	1	2	2	3	3	5	8	16	24	3	GER	6	6	3	4	4	5	1	5	1	8	15	28	43														
4	USA	1	1	1	2	3	1	1	2	8	10	4	NED	3	1	3	4	2	4	3	1	2	2	7	18	25	4	SUI	6	2	3	2	3	2	1	5	3	8	19	27						
5	GBR	1	2	3	5	USA	2	7	5	4	3	4	3	4	14	22	36	5	SWE	4	2	4	6	2	2	2	3	2	4	10	21	31	5	CAN	4	2	3	8	4	3	4	1	4	6	27	33
6	LAT	2	1	1	1	2	3	5	6	CZE	2	1	1	3	2	5	6	CAN	4	2	3	8	4	3	4	1	4	6	27	33	6	AUT	3	5	6	9	7	6	5	3	5	5	14	40	54	
7	RUS	2	2	1	1	1	2	2	2	9	11	7	GER	1	3	1	2	1	2	1	1	2	5	9	14	7	RUS	3	3	3	5	3	4	4	2	4	9	22	31							
8	ITA	1	1	1	2	1	3	4	8	SWE	1	2	1	1	4	5	8	RUS	3	3	3	5	3	4	4	2	4	9	22	31	9	FRA	2	3	6	2	4	5	5	1	5	6	11	28	39	
9	SUI	1	1	1	1	1	1	1	5	5	9	JPN	3	2	4	1	3	4	1	5	13	18	10	AUS	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	7									
10	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10	RUS	2	2	2	2	1	3	1	4	11	15	11	POL	1	3	1	2	2	2	2	1	1	1	1	5	7	12								
10	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11	NOR	1	1	2	1	1	3	3	2	12	14	12	ITA	1	1	4	1	1	5	4	3	3	3	21	24										
12	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12	FIN	2	1	1	1	1	2	3	5	13	BLR	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3	7	10												
											13	SUI	1	2	1	1	1	1	4	5	14	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	7												
											14	ITA	1	1	2	1	2	2	1	1	9	10	15	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1									
											15	POL	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	16	SLO	2	1	1	2	3	1	4	5	1	3	17	20										
											16	FRA	1	1	2	2	6	6	17	CRO	2	1	1	2	1	1	2	1	3	2	5															
											17	SLO	1	1	1	1	1	1	18	CRO	2	1	1	2	1	1	1	1	3	2	5															
											18	GBR	1	2	1	1	5	5	19	FIN	1	2	3	2	3	1	2	1	2	3	14	17														
											19	HUN	1	1	1	1	3	3	20	CHN	1	2	1	1	2	3	1	3	8	11																
											20	DEN	1	1	1	2	2	2	21	KAZ	1	3	2	1	2	3	2	1	5	6																
											21	BUL	1	1	1	2	2	2	22	EST	1	1	1	1	1	1	1	1	2																	
											22	AUS	1	1	1	1	1	1	23	CZE	3	1	1	6	1	3	9	12																		
											23	SVK	1	1	1	1	1	1	24	JPN	1	2	1	2	3	4	13	13																		
											24	UKR	1	1	1	1	1	1	25	UKR	1	1	1	1	2	1	1	6	6																	
											25	BEL	1	1	1	1	1	1	25	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1																	
											25	BUR	1	1	1	1	1	1	27	LIE	1	1	1	1	1	1	1	1	1																	
											25	PRK	1	1	1	1	1	1	28	JAM	1	1	1	1	1	1	1	1	1																	
											28	ISR	1	1	1	1	1	1	28	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1																	
											28	LAT	1	1	1	1	1	1	Ges.	50	51	49	50	50	50	50	50	50	50	50	50	150	350	500												

NW = Inoffizielle Nebenwertung (Qualität vor Quantität)





Tabelle 63: Ergebnisspiegel der auf den Plätzen 1 – 10 erfolgreichen Nationen bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver strukturiert nach Sportartgruppen - FRAUEN

OS 2010 FRAUEN BOB- und SCHLITTENSport												
Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	GER	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	8
2	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4
3	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
4	AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
5	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
6	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4
7	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
8	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
8	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
10	LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ges.</b> 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 9 21 30												

OS 2010 FRAUEN EISSport												
Anzahl der Finalplatzierungen (13 Wb)												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	CHN	4	2	2	1	1	2	2	2	2	6	7
2	CAN	2	4	3	2	3	4	1	1	1	9	11
3	KOR	2	1	2	1	1	1	3	1	5	6	11
4	CZE	2	2	1	1	1	1	1	1	1	3	3
5	GER	1	3	2	1	2	1	1	1	4	5	9
6	NED	1	1	1	3	2	2	1	2	3	10	13
7	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
8	USA	2	1	3	1	3	1	2	1	3	11	14
9	JPN	2	4	1	2	2	1	2	10	12	10	12
10	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	3
11	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
12	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
13	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
14	HUN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
15	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
16	DEN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
17	RUS	1	1	1	1	1	2	1	6	6	6	6
18	BUL	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
19	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
19	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
21	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
22	PRK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ges.</b> 13 13 13 13 13 13 13 13 10 10 39 85 124												

OS 2010 FRAUEN SKISport												
Anzahl der Finalplatzierungen (22 Wb)												
NW	NAT	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	GER	6	2	2	3	1	2	3	1	4	10	14
2	NOR	4	2	1	3	2	2	2	4	1	7	14
3	USA	2	3	3	1	1	2	2	2	8	8	16
4	CAN	2	1	1	1	2	1	1	2	1	3	5
5	AUS	2	1	1	1	2	1	1	1	2	2	4
6	SWE	1	2	1	4	2	2	1	1	1	3	4
7	RUS	1	2	1	2	1	4	1	1	1	4	10
8	AUT	1	1	3	2	2	3	2	1	5	13	18
9	POL	1	1	1	2	1	1	1	1	3	5	8
10	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4
11	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	FRA	2	3	2	2	3	2	4	5	13	18	18
13	SLO	2	1	2	1	2	1	3	3	6	9	9
14	CHN	1	1	1	1	1	2	1	2	6	8	8
15	KAZ	1	1	1	1	1	1	2	1	2	1	3
16	EST	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4
17	FIN	2	1	2	1	2	1	1	2	5	7	7
18	SUI	1	1	2	2	2	2	1	8	9	9	9
19	BLR	1	1	1	1	2	1	1	1	6	7	7
20	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
21	ITA	3	1	2	2	2	1	1	1	1	1	11
22	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	4
23	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3
24	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
25	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ges.</b> 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 66 154 220												

NW = Inoffizielle Nationenwertung (Qualität vor Quantität)

Tabelle 64: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

BOBSPORT - GESAMT												
Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)												
OS 2010 BOB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GER	1	2	2	2	2	2	2	2	1	3	5	8
2 CAN	1	1	1	2						3	2	5
3 USA	1	1	1	2	1	2	4	6				
4 RUS	1	1	1	2	1	4	5					
5 SUI	1	1	1	1	1	3	3					
6 NED	1	1	1	1	1	1	1	1				
7 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1				
8 ITA	1	1	1	1	1	1	1	1				
<b>Ges.</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>		

BOBSPORT - MÄNNER												
Anzahl der Finalplatzierungen (2 Wb)												
OS 2010 BOB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GER	1	2	1	1	1	1	1	1	1	3	3	6
2 USA	1	1	1	1	1	1	1	2	3			
3 CAN	1	2	1	2	1	2	3	4				
4 RUS	1	1	1	1	1	1	1	3	4			
5 SUI	1	1	1	1	1	1	2	2				
6 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
7 ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>20</b>

BOBSPORT - FRAUEN												
Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)												
OS 2010 BOB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 CAN	1	1	1	1	1	1	2					
2 USA	1	1	1	1	1	1	2	3				
3 GER	1	1	1	1	1	1	2	2				
4 NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
5 RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
6 SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>7</b>

RENNRODELN - GESAMT												
Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)												
OS 2010 RO	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GER	2	1	2	3							5	3
2 AUT	1	1	1	1	1	1	2	4	6			
3 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	2			
4 ITA	1	1	1	1	1	1	2	3				
5 RUS	2	1	1	2	2	5	5					
6 USA	1	1	1	2	2	2	2					
7 CAN	2	2	2	2	2	2	2					
8 SUI	1	1	1	1	1	1	1					
9 POL	1	1	1	1	1	1	1					
<b>Ges.</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>		

RENNRODELN - MÄNNER												
Anzahl der Finalplatzierungen (2 Wb)												
OS 2010 RO	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GER	1	1	1	1	2						3	2
2 AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	4	5		
3 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	5
4 ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3		
5 RUS	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3		
6 USA	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2		
7 CAN	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2		
<b>Ges.</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>14</b>

RENNRODELN - FRAUEN												
Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)												
OS 2010 RO	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GER	1	1	1	1	1	1	1	2			2	1
2 AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
3 RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3
4 SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5 POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ges.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>7</b>

SKELETON - GESAMT												
Anzahl der Finalplatzierungen (2 Wb)												
OS 2010 SKL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4		
2 GBR	1	2	1	1	2	1	2	3				
3 GER	1	1	1	1	1	2	3	5				
4 LAT	1	1	1	1	1	1	1	2				
5 RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
6 USA	1	1	1	1	1	1	1	2	2			
7 AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
8 SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
9 AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
<b>Ges.</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>20</b>		

SKELETON - MÄNNER												
Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)												
OS 2010 SKL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	2			
2 LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	2			
3 RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
4 USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
5 GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
6 GER	1	1	1	1	1	1	1	2	2			
7 AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
<b>Ges.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>7</b>

SKELETON - FRAUEN												
Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)												
OS 2010 SKL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
NW NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10
1 GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	2			
2 GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3
3 USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4 CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
5 SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6 AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
<b>Ges.</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>7</b>

Tabelle 65: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

CURLING - GESAMT													
OS 2010 CUR		Anzahl der Finalplatzierungen (2 Wb)											
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	CAN	1	1									2	
2	SWE	1		1								2	
3	NOR	1			1							1	
4	SUT	1	1									2	
5	CHN	1		1								2	
6	GBR	1		1								2	
7	DEN	1		1								2	
8	GER	2										2	
9	FRA		1									1	
10	JPN		1									1	
11	RUS				1							1	
12	USA					1						2	
<b>Ges.</b>		<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>20</b>

CURLING - MÄNNER												
OS 2010 CUR		Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)										
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	CAN	1										1
2	NOR	1										1
3	SUT	1										1
4	SWE	1										1
5	GBR	1										1
6	GER	1										1
7	FRA	1										1
8	CHN	1										1
9	DEN	1										1
10	USA	1										1
<b>Ges.</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>10</b>

CURLING - FRAUEN													
OS 2010 CUR		Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)											
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	SWE	1										1	
2	CAN	1										1	
3	CHN	1										1	
4	SUT	1										1	
5	DEN	1										1	
6	GER	1										1	
7	GBR	1										1	
8	JPN	1										1	
9	RUS									1		1	
10	USA										1	1	
<b>Ges.</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>10</b>

EISHOCKEY - GESAMT													
OS 2010 ESH		Anzahl der Finalplatzierungen (2 Wb)											
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	CAN	2										2	
2	USA	2										2	
3	FIN	2										2	
4	SWE	1	1									2	
5	SLO	1										1	
6	SUT	1										2	
7	RUS	2										2	
8	CZE	1										1	
9	CHN	1										1	
10	SVK	1										1	
11	BLR	1										1	
12	NOR	1										1	
<b>Ges.</b>		<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>18</b>

EISHOCKEY - MÄNNER													
OS 2010 ESH		Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)											
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	CAN	1										1	
2	USA	1										1	
3	FIN	1										1	
4	SLO	1										1	
5	SWE	1										1	
6	RUS	1										1	
7	CZE	1										1	
8	SUT	1										1	
9	BLR	1										1	
10	NOR	1										1	
<b>Ges.</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>10</b>

EISHOCKEY - FRAUEN													
OS 2010 ESH		Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)											
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	CAN	1										1	
2	USA	1										1	
3	FIN	1										1	
4	SWE	1										1	
5	SUT	1										1	
6	RUS	1										1	
7	CHN	1										1	
8	SVK	1										1	
<b>Ges.</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

Tabelle 66: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

EISKUNSTLAUF - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (4 Wb)														
OS 2010 ESL	Anzahl der Finalplatzierungen (4 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	USA	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	2	6	8
2	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3
3	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5
4	KOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	5	7
6	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	6
7	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14	ISR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	12	28	40

EISKUNSTLAUF - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)														
OS 2010 ESL	Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3
2	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3
4	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	7

EISKUNSTLAUF - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)														
OS 2010 ESL	Anzahl der Finalplatzierungen (1 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	KOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3
3	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
5	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Ges.		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	6	12

EISSCHNELLAUF - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (12 Wb)														
OS 2010 ESSL	Anzahl der Finalplatzierungen (12 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	KOR	3	2	1	2	1	2	1	1	1	1	1	5	10
2	NED	3	1	3	3	4	3	1	2	2	2	7	17	24
3	CAN	2	1	2	1	2	2	1	2	1	2	5	9	14
4	CZE	2	1	2	1	2	2	1	2	1	2	3	9	14
5	GER	1	3	2	1	2	1	1	1	1	2	4	5	9
6	USA	1	2	1	1	2	2	2	2	1	4	10	14	24
7	JPN	2	1	1	3	1	1	1	1	1	3	7	10	14
8	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5
9	NOR	1	2	1	1	3	2	1	1	3	2	1	11	12
10	CHN	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	4	5	11
11	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2
13	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16	PRK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		12	12	12	12	12	12	12	12	10	10	36	80	116

EISSCHNELLAUF - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)														
OS 2010 ESSL	Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	KOR	2	2	1	2	1	2	1	1	2	1	4	4	8
2	NED	2	2	1	2	2	1	2	1	2	1	4	8	12
3	CAN	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	4	4	8
4	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4
5	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3
6	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3
7	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	18	40	58

EISSCHNELLAUF - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)														
OS 2010 ESSL	Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	CZE	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	3
2	GER	1	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	4	8
3	CAN	1	1	2	1	2	1	2	2	2	1	4	6	10
4	NED	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	9
5	KOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12	PRK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	18	40	58

Tabelle 67: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

OS 2010 SHT		SHORT TRACK - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (8 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	CHN	4	1	1	1	2	1	1	1	1	4	4	9	13
2	KOR	2	4	2	2	2	2	2	1	1	8	9	17	
3	CAN	2	1	3	2	2	1	1	1	1	5	10	15	
4	USA	2	4	1	1	2	1	2	1	2	6	4	10	
5	ITA	1	1	1	1	2	2	1	1	5	6	1	1	
6	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	HUN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	3	
8	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	
9	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
10	GBR	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
11	BUL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
12	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
13	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
14	BEL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
15	LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Ges.		8	8	8	8	8	8	8	8	8	6	24	52	76

OS 2010 SHT		SHORT TRACK - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (4 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	KOR	2	3	1	1	1	1	2	1	1	1	5	4	9
2	CAN	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	3	5	8
3	USA	1	3	1	2	1	2	1	1	1	1	4	2	6
4	CHN	1	1	2	1	1	1	1	1	1	2	5	5	
5	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
6	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	GBR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
9	BEL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
10	LAT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Ges.		4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	12	26	38

OS 2010 SHT		SHORT TRACK - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (4 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	
1	CHN	4	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	4	8	
2	CAN	2	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	5	7	
3	KOR	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	3	5	8	
4	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4	
5	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	
6	NED	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
7	HUN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	BUL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
9	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
10	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Ges.		4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	12	26	38

OS 2010 BIA		BIATHLON - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (10 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	NOR	3	2	1	1	1	1	1	2	1	1	5	6	11
2	GER	2	1	2	1	2	1	1	2	1	4	5	9	14
3	RUS	2	1	1	3	3	2	1	1	1	4	9	13	
4	FRA	1	2	3	2	1	1	1	1	1	6	4	10	
5	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	6	
6	SWE	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	5	6	
7	AUT	2	2	1	1	1	1	1	2	7	9	2	2	
8	BLR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	6	
9	KAZ	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	
10	CRO	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	
11	SLO	1	1	1	1	3	1	1	1	1	1	1	1	
12	UKR	1	1	1	1	2	1	1	1	1	5	5	5	
13	POL	1	1	2	1	1	1	1	1	1	3	3	3	
14	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	
15	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
16	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
17	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
18	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
19	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Ges.		10	11	9	10	10	10	10	10	10	30	70	100	

OS 2010 BIA		BIATHLON - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (5 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	NOR	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	4	2	6
2	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	2	5
3	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2	4	6
4	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	3
5	AUT	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	7	9
6	BLR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3
8	CRO	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
9	SLO	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
10	GER	2	2	1	1	1	1	1	1	2	4	4	4	4
11	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	3
12	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2
13	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		5	6	4	5	5	5	5	5	5	5	15	35	50

OS 2010 BIA		BIATHLON - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (5 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	GER	2	1	2	1	1	1	1	1	2	5	5	5	10
2	RUS	1	1	2	1	1	1	2	1	2	2	5	7	
3	SVK	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3	
4	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	5
5	FRA	1	2	1	1	1	1	1	1	1	3	2	5	
6	KAZ	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	
7	BLR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
8	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3
9	POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
10	SLO	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	4	4	
11	UKR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
12	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13	ROM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	15	35	50

Tabelle 68: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

OS 2010 FREE	FREESTYLE - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													Ges.	FREESTYLE - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													Ges.				
	NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.		10.	1-3	4-10	1-10
1	CAN	2	1	2	3	1	1	1	1	1	1	1	2	1	8	9	1	CAN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3		
2	USA	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4		
3	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	AUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2		
4	BLR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	CHN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5
5	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	
6	CHN	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	3	5	8	8	8	6	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2		
7	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	7	AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
8	AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
9	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	BLR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
10	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
11	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
12	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
13	SLO	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
14	JAM	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	14	RUS	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
15	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	15	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Ges.		6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	18	42	60	Ges.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	9	21	30

OS 2010 NORDK	NORDISCHE KOMBINATION - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													Ges.	NORDISCHE KOMBINATION FRAUEN Kein olympischer Wettbewerb													Ges.				
	NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.		10.	1-3	4-10	1-10
1	USA	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	2	6															
2	AUT	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5															
3	FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2															
4	ITA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3															
5	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2															
6	FIN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2															
7	NOR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3															
8	CZE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2															
9	JPN	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2															
10	SUI	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1															
Ges.		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	9	21	30	Ges.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 69: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

OS 2010 SKISPRINGEN - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	SUI	2										2	
2	AUT	1	2	1	1	1	1	3	4	7			
3	POL	2						2	1	3			
4	GER	1	1	1	1	1	1	1	3	4			
5	NOR	1						1	1	2			
6	FIN	2						2	2	2			
7	JPN	1						1	1	2			
8	SLO	1	1	1	1	1	1	1	4	4			
9	CZE	2						2	2	2			
10	FRA	1						1	1	1			
11	RUS	3	3	3	3	3	3	3	3	3	9	21	
<b>Ges.</b>		<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>

OS 2010 SKISPRINGEN - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10	
1	SUI	2										2	
2	AUT	1	2	1	1	1	1	1	3	4	7		
3	POL	2							2	1	3		
4	GER	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4		
5	NOR	1							1	1	2		
6	FIN	2							2	2	2		
7	JPN	1							1	1	2		
8	SLO	1	1	1	1	1	1	1	1	4	4		
9	CZE	2							2	2	2		
10	FRA	1							1	1	1		
11	RUS	3	3	3	3	3	3	3	3	3	9	21	
<b>Ges.</b>		<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>

OS 2010 SKISPRINGEN - FRAUEN Kein olympischer Wettbewerb												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
<b>Ges.</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

OS 2010 SKIA SKI ALPIN - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (10 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	GER	3	1	3	2	3	6	9				
2	USA	2	3	3	1	2	1	2	1	8	5	13
3	SUI	2	1	2	1	3	1	1	1	3	9	12
4	NOR	1	2	1	1	1	1	4	1	5		
5	AUT	1	2	5	4	2	2	2	4	17	21	
6	ITA	1	2	1	3	3	1	1	10	11		
7	SLO	2	1	1	1	1	2	4	6			
8	GRO	2						2	1	3		
9	SWE	2	1					2	1	3		
10	CZE	1	2					1	2	3		
11	CAN	2	1	1				4	4			
12	FRA	1	2	2	2	2	7	7				
13	FIN	1						1	1	1		
14	LIE							1	1	1		
15	SVK							1	1	1		
<b>Ges.</b>		<b>10</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>30</b>	<b>70</b>	<b>100</b>		

OS 2010 SKIA SKI ALPIN - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (5 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	SUI	2	1	1	1	1	1	1	1	3	5	8
2	NOR	1	2	1	1	1	1	1	4	1	5	
3	USA	1	1	2	1	1	1	1	4	3	7	
4	ITA	1	1	1	2	1	1	2	1	5	6	
5	GRO	2							2	1	3	
6	SWE	1							1	1	2	
7	AUT	3	2	2	1	2	1	2	10	10		
8	CAN	2							3	3		
9	SLO	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	
10	FRA	1	1	1	1	1	1	1	2	2		
11	CZE	1							1	1	1	
12	LIE	1							1	1	1	
13	GER	1							1	1	1	
<b>Ges.</b>		<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>15</b>	<b>35</b>	<b>50</b>	

OS 2010 SKIA SKI ALPIN - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (5 Wb)												
NW	NAT	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-10
1	GER	3	1	2	1	2	2	3	5	8		
2	USA	1	2	1	1	1	1	1	4	2	6	
3	AUT	1	1	2	2	2	2	1	4	7	11	
4	SLO	2							2	2	4	
5	SWE	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	
6	CZE	1							1	1	2	
7	SUI	1	1	2	1	2	1	2	4	4		
8	ITA	1	1	1	1	1	1	2	1	2	5	
9	FRA	1	1	1	1	1	1	2	5	5		
10	FIN	1							1	1	1	
11	CAN	1							1	1	1	
12	SVK	1							1	1	1	
<b>Ges.</b>		<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>15</b>	<b>35</b>	<b>50</b>	



Tabelle 70: Internationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel der Weltmeisterschaften 2009 - Wintersport  
Die 15 olympischen Sportarten im Einzelnen (differenziert nach Gesamt-, Männer- und Frauenwettbewerben)

SKILANGLAUF - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (12 Wb)													
OS 2010 SLL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	5	2	2	2	1	3	2	2	1	9	11	20	
1 NOR													20
2 SWE	3	2	3	1	1	2	1	2	2	7	12	19	
3 GER	1	4	2	2	1	1	2	1	2	5	5	10	
4 RUS	1	1	2	1	1	4	1	4	1	4	7	11	
5 POL	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3	6	
6 SUI	1									2	1	2	3
7 ITA	1	2	1	1	1	2	1	1	1	8	9	2	4
8 EST	1									1	1	2	
9 FIN	2	2	1	1	1	2	2	7	9				
10 CZE	2									2	2	4	
11 SLO	1									1		1	
12 CAN	1	2	2	2	1	1	1	9	9				
13 FRA	1	1	1	2	2	2	7	7	7				
14 KAZ	2							2	4	4			
15 JPN	1							1	2	2			
16 USA	1	1	1	1	1	1	3	3	3				
17 UKR								1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>36</b>	<b>84</b>	<b>120</b>	

SKILANGLAUF - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													
OS 2010 SLL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	2	1	1	1	1	1	1	1	1	4	3	7	
1 NOR													7
2 SWE	2	2	1	2	1	1	1	4	5	9			
3 RUS	1	1	1	1	1	3	1	3	5	8			
4 SUI	1							2	1	2	3		
5 GER	3	1	2	1	2	1	3	4	7				
6 ITA	1							1	1	1	3	4	
7 CZE	2							2	2	4			
8 CAN	1	2	1	2	1	2	1	7	7				
9 FRA	1	1	1	1	1	1	4	4					
10 KAZ	2							2	2	2			
11 FIN	1							2	3	3			
12 EST	1							1	1	1			
13 USA								1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>42</b>	<b>60</b>			

SKILANGLAUF - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													
OS 2010 SLL	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	3	1	1	1	1	2	2	2	5	8	13		
1 NOR													13
2 SWE	1	2	2	1	1	1	1	1	1	3	7		
3 POL	1	1	1	1	1	1	1	1	3	3			
4 GER	1	1	1	1	1	1	1	2	1	3			
5 EST	1												
6 FIN	2	1	1	1	1	1	1	2	4	6			
7 RUS	1							1	1	2			
8 SLO	1							1	1	1			
9 ITA	2	1	1	1	1	1	1	5	5				
10 JPN								1	1	2			
11 USA								1	1	2			
12 FRA								1	1	2			
13 CAN								1	1	2			
14 UKR								1	1	1			
15 KAZ								2	2	2			
<b>Ges.</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>42</b>	<b>60</b>			

SNOWBOARD - GESAMT Anzahl der Finalplatzierungen (6 Wb)													
OS 2010 SNB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	2	1	2	1	2	1	1	1	5	5	10		
1 USA													10
2 CAN	2	1	1	1	1	1	1	3	3	6			
3 AUS	1							1	1	2	3		
4 NED	1							1	1	1			
5 FRA	1	2	1	1	1	2	3	5	8				
6 AUT	1	1	2	2	2	1	2	7	9				
7 RUS	1	1	1	1	1	1	1	2	3				
8 FIN	1							1	1	2			
9 SUI	1	1	1	1	2	1	5	6					
10 GER	1	1	1	2	1	4	4						
11 CHN	1	1	1	1	1	2	2	2	2				
12 NOR	1							1	1	1			
13 SLO								1	1	2			
14 JPN								1	1	2			
15 GBR								1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>42</b>	<b>60</b>			

SNOWBOARD - MÄNNER Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													
OS 2010 SNB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	2	1	1	1	1	1	1	3	3	6			
1 USA													6
2 CAN	1	1	1	1	1	1	2	2	4				
3 AUT	1						1	1	3	4			
4 FIN	1						1	1	1	2			
5 FRA	2						1	2	3	5			
6 SUI								2	2	2			
7 RUS	1							1	1	1			
8 SLO								1	1	2			
9 JPN	1	1	1	1	1	2	2						
10 GER								1	1	1			
11 AUS								1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>			

SNOWBOARD - FRAUEN Anzahl der Finalplatzierungen (3 Wb)													
OS 2010 SNB	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
NW	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2		
1 CAN													2
2 AUS	1							1	1	1			
3 NED	1							1	1	1			
4 USA	1	1	1	1	1	1	1	2	2	4			
5 FRA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2			
6 RUS	1							1	1	1			
7 AUT	1							1	1	1			
8 SUI	1							1	1	2			
9 GER	1	1	1	1	1	1	1	3	3				
10 CHN	1							1	1	2			
11 NOR	1							1	1	1			
12 GBR								1	1	1			
<b>Ges.</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>30</b>			

Tabelle 71: Mehrjährige Erfolgsentwicklung Kanada und Deutschland

Die 15 olympischen Sportarten im Vergleich der OS 2006 - WM 2007 – WM 2009 – OS 2010

Bemerkung: Die Ergebnisse der WM 2008 wurden nicht erfasst, da sie nicht in allen Sportarten zur Austragung kamen.

1. Kanada	Medaillenerfolge + Erfolgsmöglichkeiten			Weltmeisterschaften		Ziel-WK
	Sportarten	vergebene Me- dailen insgesamt	Max. mögl. Med. Kanada	OS 2006 Turin	2007	2009
Eisschnelllauf	36	32	8 (2-4-2)	9 (1-3-5)	8 (2-2-4)	5 (2-1-2)
Short Track	24	20	4 (0-3-1)	6 (2-3-1)	4 (1-0-3)	5 (2-2-1)
Skeleton	6	6	3 (1-1-1)	-	-	1 (1-0-0)
Curling	6	2	2 (1-0-1)	2 (2-0-0)	1 (0-1-0)	2 (1-1-0)
Skilanglauf	36	32	2 (1-1-0)	-	-	-
Eishockey	6	2	1 (1-0-0)	2 (2-0-0)	2 (0-2-0)	2 (2-0-0)
Freestyle	18	18	1 (1-0-0)	4 (2-1-1)	6 (1-2-3)	3 (2-1-0)
Bobsport	9	9	1 (0-1-0)	1 (0-1-0)	-	3 (1-1-1)
Snowboard	18	18	1 (0-0-1)	1 (0-0-1)	3 (1-1-1)	3 (2-1-0)
Eiskunstlauf	12	12	1 (0-0-1)	1 (0-1-0)	3 (0-2-1)	2 (1-0-1)
Ski alpin	30	30	-	1 (0-1-0)	2 (1-0-1)	-
Biathlon	30	26	-	-	-	-
Rennrodeln	9	8	-	-	-	-
Nord. Komb.	9	7	-	-	-	-
Skispringen	9	7	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>258</b>	<b>229</b>	<b>24</b>	<b>27</b>	<b>29</b>	<b>26</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(7-10-7)	(9-10-8)	(6-10-13)	(14-7-5)

2. Deutschland	Medaillenerfolge + Erfolgsmöglichkeiten			Weltmeisterschaften		Ziel-WK
	Sportarten	vergebene Me- dailen insge- samt	Max. mögl. Med. Deutschland	OS 2006 Turin	2007	2009
Biathlon	30	26	11 (5-4-2)	11 (5-3-3)	7 (2-4-1)	5 (2-1-2)
Rennrodeln	9	8	4 (1-2-1)	6 (3-1-2)	3 (1-2-0)	5 (2-1-2)
Skilanglauf	36	32	4 (0-3-1)	6 (1-3-2)	4 (0-3-1)	5 (1-4-0)
Eisschnelllauf	36	32	3 (1-1-1)	4 (1-2-1)	3 (2-1-0)	4 (1-3-0)
Bobsport	9	9	3 (3-0-0)	4 (2-1-1)	3 (0-2-1)	3 (1-2-0)
Nord. Komb.	9	7	3 (1-1-1)	3 (1-1-1)	2 (0-2-0)	1 (0-0-1)
Snowboard	18	18	1 (0-1-0)	1 (0-1-0)	-	-
Curling	6	2		1 (0-1-0)	-	-
Eiskunstlauf	12	12		1 (0-0-1)	1 (1-0-0)	1 (0-1-0)
Freestyle	18	18		1 (0-0-1)	-	-
Ski alpin	30	30		-	2 (2-0-0)	3 (3-0-0)
Skispringen	9	7		-	1 (0-1-0)	1 (0-1-0)
Short Track	24	20		-	-	-
Eishockey	6	2		-	-	-
Skeleton	6	6		-	2 (1-1-0)	2 (0-1-1)
<b>Gesamt</b>	<b>258</b>	<b>229</b>	<b>29</b>	<b>38</b>	<b>28</b>	<b>30</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(11-12-6)	(13-13-12)	(9-15-4)	(10-13-7)

Tabelle 72: Mehrjährige Erfolgsentwicklung USA und Norwegen

Die 15 olympischen Sportarten im Vergleich der Olympischen Spiele 2006 - WM 2007 – WM 2009

Bemerkung: Die Ergebnisse der WM 2008 wurden nicht erfasst, da sie nicht in allen Sportarten zur Austragung kamen.

Sportarten	Medaillenerfolge + Erfolgsmöglichkeiten			Weltmeisterschaften		Ziel-WK
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. U.S.A..	OS 2006 Turin	2007	2009	OS 2010 Vancouver
Eisschnelllauf	36	32	7 (3-3-1)	3 (2-0-1)	6 (2-1-3)	4 (1-2-1)
Snowboard	18	18	7 (3-3-1)	3 (1-1-1)	1 (0-0-1)	5 (2-1-2)
Short Track	24	20	3 (1-0-2)	3 (1-0-2)	4 (1-1-2)	6 (0-2-4)
Ski alpin	30	30	2 (2-0-0)	3 (0-3-0)	3 (2-0-1)	8 (2-3-3)
Eiskunstlauf	12	12	2 (0-2-0)	1 (0-0-1)	2 (1-1-0)	2 (1-1-0)
Bobsport	9	9	1 (0-1-0)	1 (0-0-1)	3 (1-1-1)	2 (1-0-1)
Freestyle	18	18	1 (0-0-1)	1 (0-0-1)	2 (2-0-0)	4 (1-1-2)
Eishockey	6	2	1 (0-0-1)	1 (0-1-0)	1 (1-0-0)	2 (0-2-0)
Curling	6	2	1 (0-0-1)	1 (0-0-1)	-	-
Nord. Komb.	9	7	-	1 (0-1-0)	3 (2-0-1)	4 (1-3-0)
Biathlon	30	26	-	-	-	-
Rennrodeln	9	8	-	1 (0-0-1)	2 (1-0-1)	-
Skilanglauf	36	32	-	-	1 (0-1-0)	-
Skispringen	9	7	-	-	-	-
Skeleton	6	6	-	4 (1-1-2)	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>258</b>	<b>229</b>	<b>25</b>	<b>23</b>	<b>28</b>	<b>37</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(9-9-7)	(5-7-11)	(13-5-10)	(9-15-13)

Sportarten	Medaillenerfolge + Erfolgsmöglichkeiten			Weltmeisterschaften		Ziel-WK
	vergebene Medaillen insgesamt	Max. mögl. Med. Norwegen	OS 2006 Turin	2007	2009	OS 2010 Vancouver
Biathlon	30	26	6 (0-3-3)	6 (3-2-1)	8 (4-1-3)	5 (3-2-0)
Skispringen	9	7	4 (1-0-3)	2 (0-1-1)	2 (0-1-1)	1 (0-0-1)
Skilanglauf	36	32	4 (0-3-1)	12 (5-2-5)	7 (5-2-0)	9 (5-2-2)
Nord. Komb.	9	7	2 (0-1-1)	2 (0-1-1)	2 (0-1-1)	-
Ski alpin	30	30	1 (1-0-0)	2 (2-0-0)	2 (1-0-1)	4 (1-2-1)
Freestyle	18	18	1 (0-1-0)			2 (0-1-1)
Snowboard	18	18	1 (0-0-1)	1 (0-0-1)	1 (1-0-0)	-
Eisschnelllauf	36	32	-	-	2 (0-2-0)	1 (0-0-1)
Curling	6	2	-	-	1 (0-0-1)	1 (0-1-0)
Rennrodeln	9	8	-	-	-	-
Bobsport	9	9	-	-	-	-
Eiskunstlauf	12	12	-	-	-	-
Short Track	24	20	-	-	-	-
Eishockey	6	2	-	-	-	-
Skeleton	6	6	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>258</b>	<b>229</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>23</b>
(Gold-Silber-Bronze)			(2-8-9)	(10-6-9)	(11-7-7)	(9-8-6)

Abb. 36: Medaillenerfolge bzw. Leistungsschwerpunkte der vier führenden Wintersportnationen Kanada, Deutschland, USA, Norwegen über den zurückliegenden Zyklus OS Turin 2006 – WM 2007 – WM 2009 – OS 2010 Vancouver 2010 (von links nach rechts)

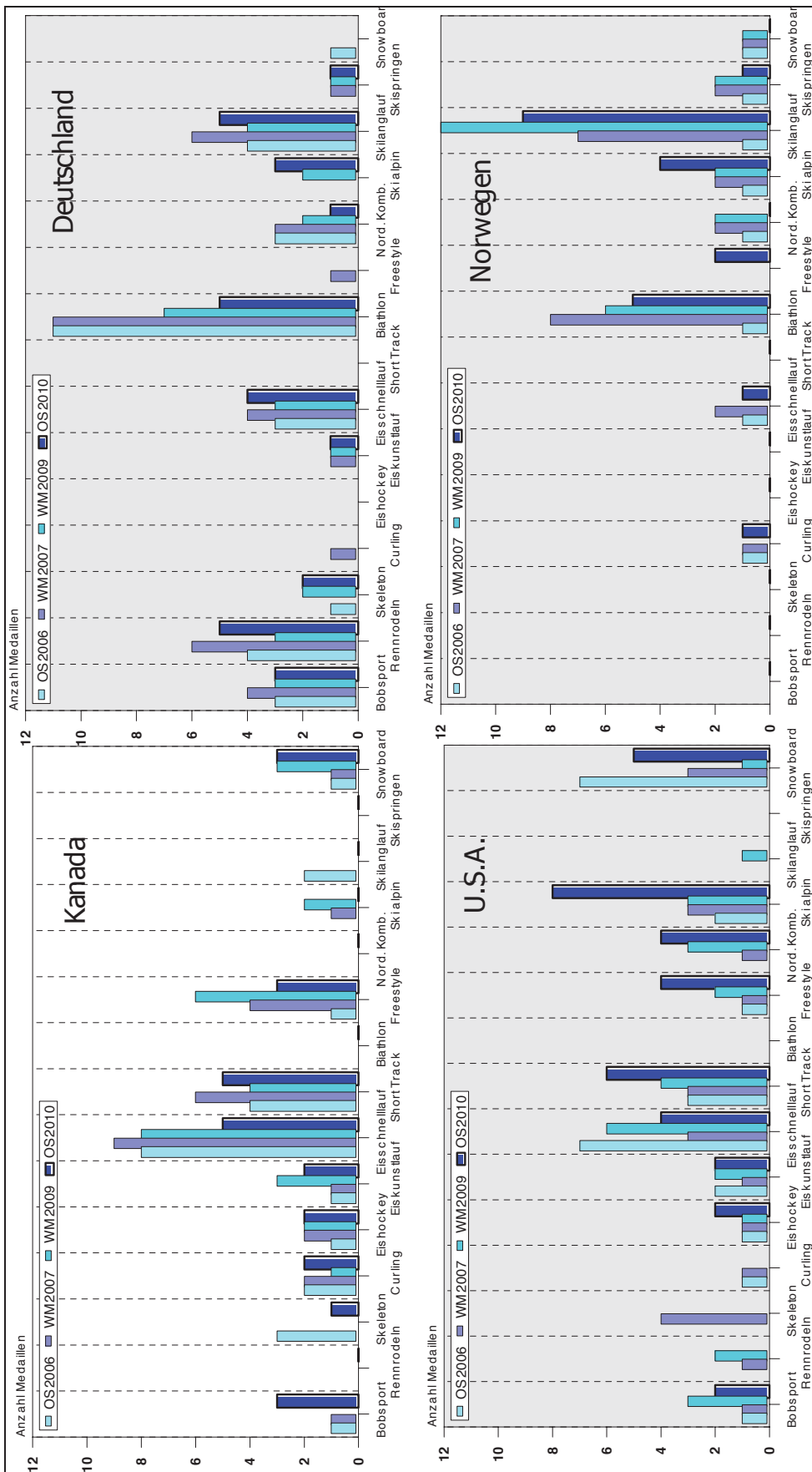


Tabelle 73: Nationaler Medaillen- und Finalplatzspiegel (1 – 10) der Nationen Kanada und Deutschland bei den OS 2010 (nach Sportarten)

# 1. Kanada

Gesamt															
Nr.	NW Sportarten	KANADA - GESAMT													
		Anzahl der Finalplatzierungen													
OS 2010 CAN		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	
1	2. Bobsport	3	1	1	1	2						3	2	5	
2	7. Rennrodeln	3					2								
3	1. Skeleton	2	1	1	1	1	1	1	1	3	4				
4	1. Curling	2	1	1						2	2				
5	1. Eishockey	2	2							2	2				
6	3. Eiskunstlauf	4	1	1	1	1	1	1	1	2	3	5			
7	3. Eisschnelllauf	12	2	1	2	1	2	1	2	1	5	9	14		
8	3. Short Track	8	2	1	3	2	1	1	1	5	10	15			
9	14. Biathlon	10								1	2	2			
10	1. Freestyle	6	2	1	2	3	1	1	2	3	9	12			
11	- Nordische Kombination	3													
12	11. Ski Alpin	10								2	1	1	4	9	
13	12. Skilanglauf	12								1	2	2	1	9	
14	- Skispringen	3													
15	2. Snowboard	6	2	1	1	1	1	1	1	1	3	3	6		
<b>Gesamt</b>		<b>86</b>	<b>14</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>56</b>	<b>82</b>

# Männer

Nr.	NW Sportarten	KANADA - MÄNNER												
		Anzahl der Finalplatzierungen												
OS 2010 CAN		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10
1	3. 2	2	1	2								1	2	3
2	7. 2											2		
3	1. 1	1	1								1	1	1	2
4	1. 1	1										1	1	1
5	1. 1	1										1	1	1
6	5. 1	1	1									1	1	1
7	4. 6	1	1	2	1	1	2	1	2	1	3	4		
8	2. 4	2	1	2	1	1	1	1	3	5	8			
9	12. 5										1	2	2	
10	1. 3	1	2	2	1	1	2	1	2	1	8	9		
11	- 3													
12	8. 5									2	1	3	3	
13	8. 6									1	2	1	2	1
14	- 3													
15	2. 3	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	4	
<b>Gesamt</b>		<b>46</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>36</b>	<b>47</b>

# Frauen

Nr.	NW Sportarten	KANADA - FRAUEN													
		Anzahl der Finalplatzierungen													
OS 2010 CAN		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	
1	1. 1	1	1	1								2			
2	- 1														
3	4. 1									1	1		2	2	
4	2. 1	1										1	1	1	
5	1. 1	1										1	1	1	
6	3. 1	1	1									1	1	1	
7	3. 6	1	2	1	2	2	1	4	6	10					
8	2. 4	2	1	1	2	1	2	1	2	5	7				
9	- 5														
10	1. 3	1	1								2	1	3		
11	Ø														
12	11. 5									1		1	1	1	
13	13. 6									1		1	2	2	
14	Ø														
15	1. 3	1	1	1							1	1	1	2	
<b>Gesamt</b>		<b>38</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>32</b>

# 2. Deutschland

Nr.	NW Sportarten	DEUTSCHLAND - GESAMT														
		Anzahl der Finalplatzierungen														
OS 2010 GER		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10		
1	1. Bobsport	3	1	2	2							2	1	3	5	8
2	1. Rennrodeln	3	2	1	2	3						1	3	5	3	8
3	3. Skeleton	2	1	1								1	1	2	3	5
4	8. Curling	2										2	2	2		
5	- Eishockey	2														
6	7. Eiskunstlauf	4										1	1	1	1	1
7	5. Eisschnelllauf	12	1	3	2							1	2	4	5	9
8	8. Short Track	8												2	2	2
9	2. Biathlon	10	2	1	2	1	2	1	1	4	5	9	14			
10	- Freestyle	6														
11	5. Nordische Kombination	3										1	1	1	2	
12	1. Ski Alpin	10	3									3	2	3	6	9
13	3. Skilanglauf	12	1	4	2	2	1	1	2	1	5	5	10			
14	4. Skispringen	3	1									1	1	3	4	
15	10. Snowboard	6	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	3	4		
<b>Gesamt</b>		<b>86</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>48</b>	<b>78</b>	

Nr.	NW Sportarten	DEUTSCHLAND - MÄNNER														
		Anzahl der Finalplatzierungen														
OS 2010 GER		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10		
1	1. 2	1	2	1	1	2						1	3	3	6	
2	1. 2	1	1	1	1	2						1	3	2	5	
3	6. 1											1	2	2		
4	6. 1											1	1	1	1	
5	- 1															
6	- 1															
7	13. 6											1	1	1	1	1
8	5. 4											2	2	2	2	
9	10. 5											2	4	4		
10	- 3															
11	5. 3											1	1	1	2	
12	13. 5											1	1	1	1	1
13	5. 6											3	4	7		
14	4. 3											1	1	3	4	
15	10. 3											1	1	1	1	1
<b>Gesamt</b>		<b>46</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>25</b>	<b>36</b>		

Nr.	NW Sportarten	DEUTSCHLAND - FRAUEN														
		Anzahl der Finalplatzierungen														
OS 2010 GER		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10		
1	3. 1	1	1	1	1	1						1	2	2		
2	1. 1	1	1	1	1	1						2	1	3		
3	2. 1	1	1	1	1	1						2	1	3		
4	6. 1											1	1	1	1	
5	nq	1														
6	- 1															
7	2. 6	1	3	2								1	1	4	4	8
8	- 4															
9	1. 5	2	1	2	1	1						1	2	5	5	10
10	- 3															
11	Ø															
12	1. 5	3										2	3	5	8	
13	4. 6	1	1	1								2	1	3		
14	Ø															
15	9. 3											1	1	3	3	
<b>Gesamt</b>		<b>38</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>41</b>	

NW = Rang Nationenwertung innerhalb der Sportart; Wb = Anzahl der olympischen Wettbewerbe; Ø = kein olympischer Wettbewerb



Abb. 37: Medaillenerfolge der Wintersportnationen Kanada, Deutschland, USA und Norwegen bei den Olympischen Spielen 2010 (strukturiert nach Frauen- (rot), Männer- (blau) und gemischten Wettbewerben (weiß))

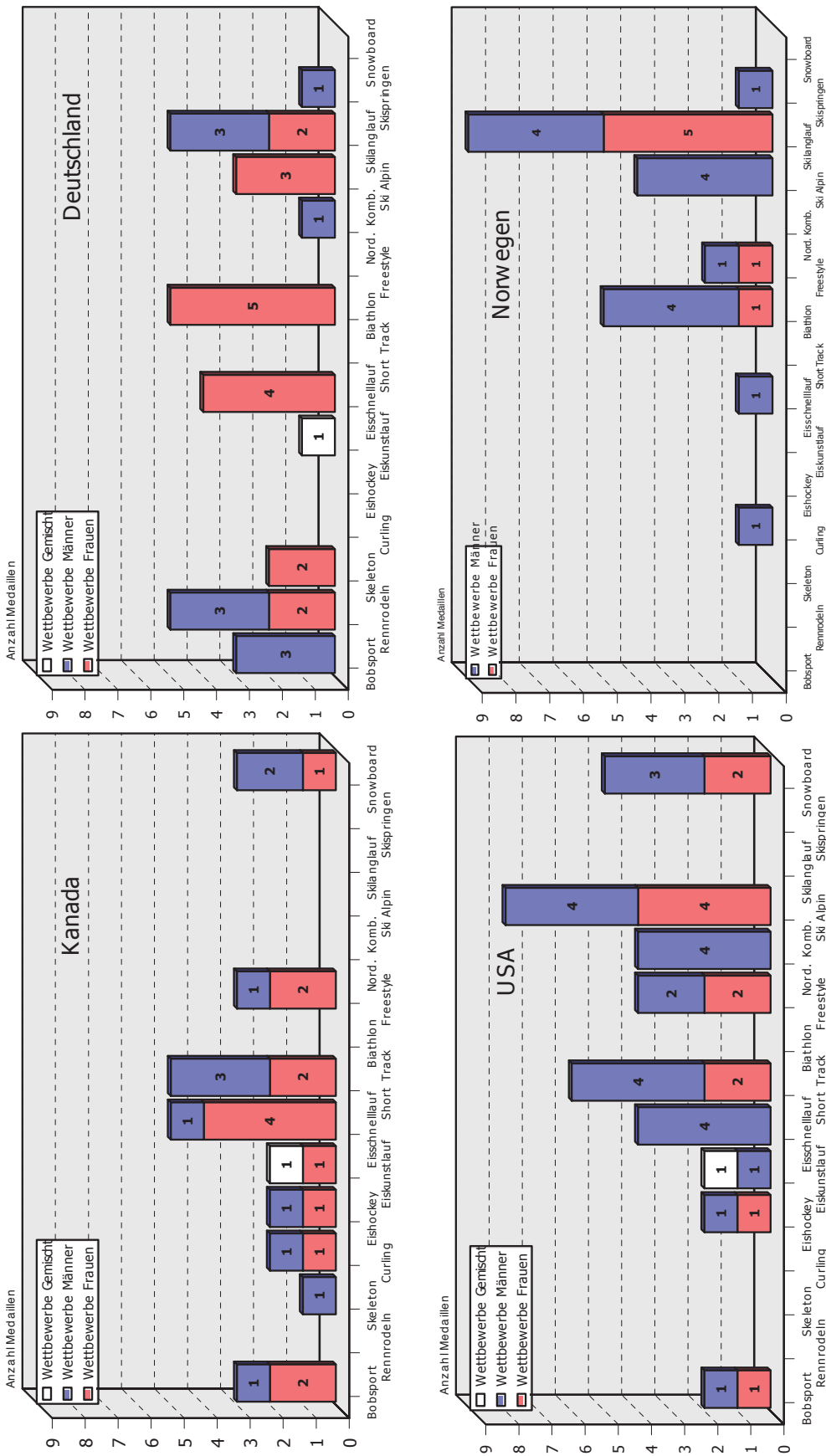




Tabelle 75: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

# 1. Kanada

## OS 2010 Vancouver

Anz Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med			
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
1 Bobsport	3	3,5%	1	1	1	2							3	2	5	11,5%
2 Rennrodeln	3	3,5%				2								2	2	
3 Skeleton	2	2,3%	1			1	1	1					1	3	4	3,8%
4 Curling	2	2,3%	1	1								2		2	7,7%	
5 Eishockey	2	2,3%	2									2		2	7,7%	
6 Eiskunstlauf	4	4,7%	1	1	1	1	1	1				2	3	5	7,7%	
7 Eisschnellauf	12	14,0%	2	1	2	2	1	2	1	2	1	5	9	14	19,2%	
8 Short Track	8	9,3%	2	2	1	3	2	2	1	1	1	5	10	15	19,2%	
9 Biathlon	10	11,6%				1			1					2	2	
10 Freestyle	6	7,0%	2	1	2	3	1	1	2			3	9	12	11,5%	
11 Nordische Kombination	3	3,5%														
12 Ski Alpin	10	11,6%				2	1	1					4	4		
13 Skilanglauf	12	14,0%			1	2	2	2	1	1			9	9		
14 Skispringen	3	3,5%														
15 Snowboard	6	7,0%	2	1		1	1	1				3	3	6	11,5%	
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>14</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>56</b>	<b>82</b>	

Anz Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med			
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
1-3 Bob- und Schlittensport	8	9,3%	2	1	1	3	3	3	1			4	7	11	15,4%	
4-8 Eissport	28	32,6%	8	4	4	4	5	5	1	2	4	1	16	22	38	61,5%
9-15 Skisport	50	58,1%	4	2	3	8	4	3	4	1	4	6	27	33	23,1%	
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>14</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>16</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>26</b>	<b>56</b>	<b>82</b>	

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)		Erfolgseffekt
				Med. max. /Nat	%	
9	3,5%	9	3,9%	100%	33%	
9	3,5%	8	3,5%	89%	17%	
6	2,3%	6	2,6%	100%	17%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	100%	
12	4,7%	12	5,2%	100%	17%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	16%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	25%	
30	11,6%	26	11,4%	87%		
18	7,0%	18	7,9%	100%	17%	
9	3,5%	7	3,1%	78%		
30	11,6%	30	13,1%	100%		
36	14,0%	32	14,0%	89%		
9	3,5%	7	3,1%	78%		
18	7,0%	18	7,9%	100%	17%	
<b>258</b>		<b>229</b>				

Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)		Erfolgseffekt
				Med. max. /NAT	%	
24	9,3%	23	8,9%	96%	17%	
84	32,6%	68	26,4%	81%	24%	
150	58,1%	138	53,5%	92%	4%	
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>11,4%</b>	

Tabelle 76: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 2. Deutschland

OS 2010 Vancouver		Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze											Med. insg.		Med. max. /Nat		Nutzungsgrad (%)		Erfolgs- effekt		
Anz	Sportarten	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	%	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs- effekt	
1	Bobsport	3	3,5%	1	2	2	2	2	1					3	5	8	10,0%	9	3,9%	100%	33%
2	Rennrodeln	3	3,5%	2	1	2	3							5	3	8	16,7%	9	3,5%	89%	63%
3	Skeleton	2	2,3%	1	1	1	1	1	1					2	3	5	6,7%	6	2,6%	100%	33%
4	Curling	2	2,3%					2								2		2	0,9%	33%	
5	Eishockey	2	2,3%													2		2	0,9%	33%	
6	Eiskunstlauf	4	4,7%	1										1		1	3,3%	12	5,2%	100%	8%
7	Eisschnellauf	12	14,0%	1	3	2	2	1	2	2				4	5	9	13,3%	36	14,0%	89%	13%
8	Short Track	8	9,3%			1	1	1						2	2	2		24	9,3%	83%	
9	Biathlon	10	11,6%	2	1	2	1	2	1	1	4			5	9	14	16,7%	30	11,6%	87%	19%
10	Freestyle	6	7,0%															18	7,0%	100%	
11	Nordische Kombination	3	3,5%	1										1	1	2	3,3%	9	3,1%	78%	14%
12	Ski Alpin	10	11,6%	3			1	3	2	2				3	6	9	10,0%	30	13,1%	100%	10%
13	Skilanglauf	12	14,0%	1	4	2	2	1						5	5	10	16,7%	36	14,0%	89%	16%
14	Skispringen	3	3,5%	1			1	1	1					1	3	4	3,3%	9	3,1%	78%	14%
15	Snowboard	6	7,0%			1	1	1	2					4	4			18	7,0%	100%	
	<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>10</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>48</b>	<b>78</b>		<b>258</b>			

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med	Erfolgs- effekt
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%	3	4	3	2	3	3	1	1	1	1	10	11	21	33,3%	43%
4-8	Eissport	28	32,6%	1	3	1	2	1	2	1	1	2	5	9	14	16,7%		7%
9-15	Skisport	50	58,1%	6	6	3	4	4	5	1	5	1	8	15	28	43	50,0%	11%
	<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>10</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>48</b>	<b>78</b>		<b>13,1%</b>

Tabelle 77: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

### 3. USA

#### OS 2010 Vancouver

Anz Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med		
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10
1 Bobsport	3	3,5%	1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	4	6	5,4%
2 Rennrodeln	3	3,5%				1	1					2	2	2	
3 Skeleton	2	2,3%			1	1						2	2		
4 Curling	2	2,3%							2			2	2		
5 Eishockey	2	2,3%	2								2	2	2	5,4%	
6 Eiskunstlauf	4	4,7%	1	1	2	1	1	1	1	1	2	6	8	5,4%	
7 Eisschnelllauf	12	14,0%	1	2	1	2	2	2	2	1	4	10	14	10,8%	
8 Short Track	8	9,3%	2	4	1	1	2	1	2	2	6	4	10	16,2%	
9 Biathlon	10	11,6%							1			1	1		
10 Freestyle	6	7,0%	1	1	2	1			1	1	4	3	7	10,8%	
11 Nordische Kombination	3	3,5%	1	3	1	1					4	2	6	10,8%	
12 Ski Alpin	10	11,6%	2	3	3	1	1	2	1	1	8	5	13	21,6%	
13 Skilanglauf	12	14,0%							1	1		3	3		
14 Skispringen	3	3,5%													
15 Snowboard	6	7,0%	2	1	2	1	2	1	1	1	5	5	10	13,5%	
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>9</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>37</b>	<b>49</b>	<b>86</b>

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	22%
9	3,5%	8	3,5%	89%	
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	100%
12	4,7%	12	5,2%	100%	17%
36	14,0%	32	14,0%	89%	13%
24	9,3%	20	8,7%	83%	30%
30	11,6%	26	11,4%	87%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	22%
9	3,5%	7	3,1%	78%	57%
30	11,6%	30	13,1%	100%	27%
36	14,0%	32	14,0%	89%	
9	3,5%	7	3,1%	78%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	28%
<b>258</b>		<b>229</b>			

Anz Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med			
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
1-3 Bob- und Schlittensport	8	9,3%	1	1	1	2	3	1	1	1	1	2	8	10	5,4%	
4-8 Eissport	28	32,6%	2	7	5	4	3	4	4	3	4	14	22	36	37,8%	
9-15 Skisport	50	58,1%	6	8	7	3	3	2	1	2	5	3	21	19	40	56,8%
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>9</b>	<b>15</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>37</b>	<b>49</b>	<b>86</b>	



Tabelle 79: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 5. Korea

OS 2010 Vancouver		Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										Med.		Med. max. /Nat		Nutzungsgrad (%)		Erfolgs-effekt				
Anz	Sportarten	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	%	%	%	Erfolgs-effekt		
1	Bobsport	3	3,5%														9	3,5%	9	3,9%	100%	
2	Rennrodeln	3	3,5%														9	3,5%	8	3,5%	89%	
3	Skeleton	2	2,3%														6	2,3%	6	2,6%	100%	
4	Curling	2	2,3%														6	2,3%	2	0,9%	33%	
5	Eishockey	2	2,3%														6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	Eiskunstlauf	4	4,7%	1										1		1	12	4,7%	12	5,2%	100%	8%
7	Eisschnellauf	12	14,0%	3	2	1	2	1	1	1	1	1	1	5	5	10	36	14,0%	32	14,0%	89%	16%
8	Short Track	8	9,3%	2	4	2	2	2	2	1	1	1	1	8	9	17	24	9,3%	20	8,7%	83%	40%
9	Biathlon	10	11,6%														30	11,6%	26	11,4%	87%	
10	Freestyle	6	7,0%														18	7,0%	18	7,9%	100%	
11	Nordische Kombination	3	3,5%														9	3,5%	7	3,1%	78%	
12	Ski Alpin	10	11,6%														30	11,6%	30	13,1%	100%	
13	Skilanglauf	12	14,0%														36	14,0%	32	14,0%	89%	
14	Skispringen	3	3,5%														9	3,5%	7	3,1%	78%	
15	Snowboard	6	7,0%														18	7,0%	18	7,9%	100%	
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>6</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>258</b>		<b>229</b>			

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med	Erfolgs-effekt				
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%														24	9,3%	23	8,9%	96%	
4-8	Eissport	28	32,6%	6	6	2	3	4	2	3	1	1	1	14	14	28	84	32,6%	68	26,4%	81%	21%
9-15	Skisport	50	58,1%	6	6	2	3	4	0	2	3	1	1	14	14	28	150	58,1%	138	53,5%	92%	
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>6</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>258</b>		<b>229</b>			<b>6,1%</b>

Tabelle 80: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 6. Schweiz

OS 2010 Vancouver																	
Anz Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med				
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10	
1 Bobsport	3	3,5%				1	1								3	3	
2 Rennrodeln	3	3,5%					1								1	1	
3 Skeleton	2	2,3%						1							1	1	
4 Curling	2	2,3%			1	1						1	1	1	2	11,1%	
5 Eishockey	2	2,3%				1		1						2	2		
6 Eiskunstlauf	4	4,7%			1									1	1		
7 Eisschnelllauf	12	14,0%															
8 Short Track	8	9,3%															
9 Biathlon	10	11,6%							1					1	1		
10 Freestyle	6	7,0%	1				1					1	1	2	11,1%		
11 Nordische Kombination	3	3,5%						1						1	1		
12 Ski Alpin	10	11,6%	2	1	2	1	3	1	1	1	1	3	9	12	33,3%		
13 Skilanglauf	12	14,0%	1						2			1	2	3	11,1%		
14 Skispringen	3	3,5%	2								2	2	2	2	22,2%		
15 Snowboard	6	7,0%		1	1	1	1	2	2			1	5	6	11,1%		
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>6</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>37</b>		

Anz Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med				
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10	
1-3 Bob- und Schlittensport	8	9,3%													5	5	0,0%
4-8 Eissport	28	32,6%				1	2	1	1			1	4	5			
9-15 Skisport	50	58,1%	6	0	2	3	2	3	2	1	5	3	8	19	27	88,9%	
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>6</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>37</b>		

Med. insg.	%	Med. max./Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
9	3,5%	8	3,5%	89%	
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	50%
6	2,3%	2	0,9%	33%	
12	4,7%	12	5,2%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	
30	11,6%	26	11,4%	87%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	6%
9	3,5%	7	3,1%	78%	
30	11,6%	30	13,1%	100%	10%
36	14,0%	32	14,0%	89%	3%
9	3,5%	7	3,1%	78%	29%
18	7,0%	18	7,9%	100%	6%
<b>258</b>		<b>229</b>			

Total	%	Med. max./NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
84	32,6%	68	26,4%	81%	1%
150	58,1%	138	53,5%	92%	6%
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>3,9%</b>

Tabelle 81: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 7. Schweden

OS 2010 Vancouver		Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%					
Anz	Sportarten	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med
1	Bobsport	3	3,5%														
2	Rennrodeln	3	3,5%														
3	Skeleton	2	2,3%														
4	Curling	2	2,3%	1	1									1	1	2	9,1%
5	Eishockey	2	2,3%			1	1								2	2	
6	Eiskunstlaufen	4	4,7%												1	1	
7	Eisschnellaufen	12	14,0%							1							
8	Short Track	8	9,3%														
9	Biathlon	10	11,6%	1	2	1				1	1			1	5	6	9,1%
10	Freestyle	6	7,0%					1	1						3	3	
11	Nordische Kombination	3	3,5%														
12	Ski Alpin	10	11,6%			2	1							2	1	3	18,2%
13	Skilanglauf	12	14,0%	3	2	2	3	1	1	2	1	2	2	7	12	19	63,6%
14	Skispringen	3	3,5%														
15	Snowboard	6	7,0%														
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>25</b>	<b>36</b>	

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	1-3	4-8	9-15	% Med
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%				
4-8	Eissport	28	32,6%	1	2	1	1
9-15	Skisport	50	58,1%	4	2	4	2
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>3</b>

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	
9	3,5%	8	3,5%	89%	
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	50%
6	2,3%	2	0,9%	33%	
12	4,7%	12	5,2%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	
30	11,6%	26	11,4%	87%	4%
18	7,0%	18	7,9%	100%	
9	3,5%	7	3,1%	78%	
30	11,6%	30	13,1%	100%	7%
36	14,0%	32	14,0%	89%	22%
9	3,5%	7	3,1%	78%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	
<b>258</b>		<b>229</b>			

Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
24	9,3%	23	8,9%	96%	
84	32,6%	68	26,4%	81%	1%
150	58,1%	138	53,5%	92%	7%
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>4,8%</b>



Tabelle 82: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 8. China

### OS 2010 Vancouver

Anz Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med	Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt					
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.								1-3	4-10	1-10		
1 Bobsport	3	3,5%																	9	3,5%	9	3,9%	100%	
2 Rennrodeln	3	3,5%																	9	3,5%	8	3,5%	89%	
3 Skeleton	2	2,3%																	6	2,3%	6	2,6%	100%	
4 Curling	2	2,3%																	6	2,3%	2	0,9%	33%	50%
5 Eishockey	2	2,3%																	6	2,3%	2	0,9%	33%	
6 Eiskunstlauf	4	4,7%																	12	4,7%	12	5,2%	100%	17%
7 Eisschnellauf	12	14,0%																	36	14,0%	32	14,0%	89%	3%
8 Short Track	8	9,3%																	24	9,3%	20	8,7%	83%	20%
9 Biathlon	10	11,6%																	30	11,6%	26	11,4%	87%	
10 Freestyle	6	7,0%																	18	7,0%	18	7,9%	100%	17%
11 Nordische Kombination	3	3,5%																	9	3,5%	7	3,1%	78%	
12 Ski Alpin	10	11,6%																	30	11,6%	30	13,1%	100%	
13 Skilanglauf	12	14,0%																	36	14,0%	32	14,0%	89%	
14 Skispringen	3	3,5%																	9	3,5%	7	3,1%	78%	
15 Snowboard	6	7,0%																	18	7,0%	18	7,9%	100%	
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>35</b>				<b>258</b>		<b>229</b>		<b>100%</b>	

Anz Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										% Med	Med. Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt					
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.								1-3	4-10	1-10		
1-3 Bob- und Schlittensport	8	9,3%																	24	9,3%	23	8,9%	96%	
4-8 Eissport	28	32,6%																	84	32,6%	68	26,4%	81%	12%
9-15 Skisport	50	58,1%																	150	58,1%	138	53,5%	92%	2%
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>35</b>				<b>258</b>		<b>229</b>		<b>100%</b>	<b>4,8%</b>

Tabelle 83: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 9. Österreich

OS 2010 Vancouver		Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%					
Anz	Sportarten	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med
1	Bobsport	3	3,5%														
2	Rennrodeln	3	3,5%	1	1			1		1	1	1	1	2	4	6	12,5%
3	Skeleton	2	2,3%							1					1	1	
4	Curling	2	2,3%														
5	Eishockey	2	2,3%														
6	Eiskunstlauf	4	4,7%														
7	Eisschnelllauf	12	14,0%														
8	Short Track	8	9,3%														
9	Biathlon	10	11,6%	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	7	9	12,5%
10	Freestyle	6	7,0%	1	1	1	1							1	2	3	6,3%
11	Nordische Kombination	3	3,5%	1	1	1	1			1	1	1	1	2	3	5	12,5%
12	Ski Alpin	10	11,6%	1	1	2	5	4	2	2	2	2	2	4	17	21	25,0%
13	Skilanglauf	12	14,0%														
14	Skispringen	3	3,5%	1	2	1	1			1	1	1	1	3	4	7	18,8%
15	Snowboard	6	7,0%	1	1	1	1	2	2	2	2	2	1	2	7	9	12,5%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>4</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>45</b>	<b>61</b>	

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%	1	1			1		2	1	1	1	2	5	7	12,5%
4-8	Eisssport	28	32,6%														
9-15	Skisport	50	58,1%	3	5	6	9	7	6	5	3	5	5	14	40	54	87,5%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>4</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>45</b>	<b>61</b>	

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	
9	3,5%	8	3,5%	89%	25%
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
12	4,7%	12	5,2%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	
30	11,6%	26	11,4%	87%	8%
18	7,0%	18	7,9%	100%	6%
9	3,5%	7	3,1%	78%	29%
30	11,6%	30	13,1%	100%	13%
36	14,0%	32	14,0%	89%	
9	3,5%	7	3,1%	78%	43%
18	7,0%	18	7,9%	100%	11%
<b>258</b>		<b>229</b>			

Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
24	9,3%	23	8,9%	96%	9%
84	32,6%	68	26,4%	81%	
150	58,1%	138	53,5%	92%	10%
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>7,0%</b>

Tabelle 84: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 10. Niederlande

### OS 2010 Vancouver

Anz	Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med	Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt					
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.									1-3	4-10	1-10		
1	Bobsport	3	3,5%									1									9	3,5%	9	3,9%	100%	
2	Rennrodeln	3	3,5%																		9	3,5%	8	3,5%	89%	
3	Skeleton	2	2,3%																		6	2,3%	6	2,6%	100%	
4	Curling	2	2,3%																		6	2,3%	2	0,9%	33%	
5	Eishockey	2	2,3%																		6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	Eiskunstlauf	4	4,7%																		12	4,7%	12	5,2%	100%	
7	Eisschnellauf	12	14,0%	3	1	3	2	4	3	1	2	2	7	17	24	87,5%					36	14,0%	32	14,0%	89%	22%
8	Short Track	8	9,3%									1								24	9,3%	20	8,7%	83%		
9	Biathlon	10	11,6%																	30	11,6%	26	11,4%	87%		
10	Freestyle	6	7,0%																	18	7,0%	18	7,9%	100%		
11	Nordische Kombination	3	3,5%																	9	3,5%	7	3,1%	78%		
12	Ski Alpin	10	11,6%																	30	11,6%	30	13,1%	100%		
13	Skilanglauf	12	14,0%																	36	14,0%	32	14,0%	89%		
14	Skispringen	3	3,5%																	9	3,5%	7	3,1%	78%		
15	Snowboard	6	7,0%	1									1	1	12,5%					18	7,0%	18	7,9%	100%	6%	
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>27</b>				<b>258</b>		<b>229</b>					

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med	Med. insg.	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt				
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.									1-3	4-10	1-10	
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%																	24	9,3%	23	8,9%	96%	
4-8	Eissport	28	32,6%	3	1	3	4	2	4	3	1	2	7	18	25	87,5%				84	32,6%	68	26,4%	81%	10%
9-15	Skisport	50	58,1%	1									1	1					150	58,1%	138	53,5%	92%	1%	
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>27</b>				<b>258</b>		<b>229</b>				<b>3,5%</b>

Tabelle 85: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 11. Russland

### OS 2010 Vancouver

Anz	Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med			
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			1-3	4-10	1-10
1	Bobsport	3	3,5%			1			1	1	2				1	4	5	6,7%
2	Renndodeln	3	3,5%			2		1		2					5	5		
3	Skeleton	2	2,3%			1								1	1	1	6,7%	
4	Curling	2	2,3%						1						1	1		
5	Eishockey	2	2,3%					2							2	2		
6	Eiskunstlauf	4	4,7%			1	1	1	2	1				2	5	7	13,3%	
7	Eisschnelllauf	12	14,0%			1	1	1	1					2	3	5	13,3%	
8	Short Track	8	9,3%															
9	Biathlon	10	11,6%			2	1	1	3	3	2		1	4	9	13	26,7%	
10	Freestyle	6	7,0%							1	1	1			3	3		
11	Nordische Kombination	3	3,5%															
12	Ski Alpin	10	11,6%															
13	Skilanglauf	12	14,0%			1	1	2	1	1	4	1		4	7	11	26,7%	
14	Skispringen	3	3,5%									1		1	1	1		
15	Snowboard	6	7,0%			1	1	1				1	1	2	3	3	6,7%	
	<b>Summe</b>	<b>86</b>				<b>3</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>42</b>	<b>57</b>		

Med.	insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	11%	
9	3,5%	8	3,5%	89%		
6	2,3%	6	2,6%	100%	17%	
6	2,3%	2	0,9%	33%		
6	2,3%	2	0,9%	33%		
12	4,7%	12	5,2%	100%	17%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	6%	
24	9,3%	20	8,7%	83%		
30	11,6%	26	11,4%	87%	15%	
18	7,0%	18	7,9%	100%		
9	3,5%	7	3,1%	78%		
30	11,6%	30	13,1%	100%		
36	14,0%	32	14,0%	89%	13%	
9	3,5%	7	3,1%	78%		
18	7,0%	18	7,9%	100%	6%	
<b>258</b>		<b>229</b>				

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med		
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			1-3	4-10
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%			2	2	1	1	1	2	2		2	9	11	13,3%
4-8	Eissport	28	32,6%			2	2	2	2	2	1	3	1	4	11	15	26,7%
9-15	Skisport	50	58,1%			3	3	3	5	3	4	4	2	9	22	31	60,0%
	<b>Summe</b>	<b>86</b>				<b>3</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>42</b>	<b>57</b>	

Med.	insg.	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt
24	9,3%	23	8,9%	96%	9%	
84	32,6%	68	26,4%	81%	6%	
150	58,1%	138	53,5%	92%	7%	
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>6,6%</b>	

Tabelle 86: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 12. Frankreich

OS 2010 Vancouver		Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze													Erfolgs- effekt								
Anz	Sportarten	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med	Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungs- grad (%)	Erfolgs- effekt
1	Bobsport	3	3,5%															9	3,5%	9	3,9%	100%	
2	Renndodeln	3	3,5%															9	3,5%	8	3,5%	89%	
3	Skeleton	2	2,3%															6	2,3%	6	2,6%	100%	
4	Curling	2	2,3%						1						1	1		6	2,3%	2	0,9%	33%	
5	Eishockey	2	2,3%															6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	Eiskunstlauf	4	4,7%					1	1						2	2		12	4,7%	12	5,2%	100%	
7	Eisschnelllauf	12	14,0%			1		1							2	2		36	14,0%	32	14,0%	89%	
8	Short Track	8	9,3%				1								1	1		24	9,3%	20	8,7%	83%	
9	Biathlon	10	11,6%	1	2	3		2	1	1				6	4	10	54,5%	30	11,6%	26	11,4%	87%	23%
10	Freestyle	6	7,0%			1	1	1		1				1	3	4	9,1%	18	7,0%	18	7,9%	100%	6%
11	Nordische Kombination	3	3,5%	1										1	1	2	9,1%	9	3,5%	7	3,1%	78%	14%
12	Ski Alpin	10	11,6%				1	2	2	2					7	7		30	11,6%	30	13,1%	100%	
13	Skilanglauf	12	14,0%			1	1	1	2	2					7	7		36	14,0%	32	14,0%	89%	
14	Skispringen	3	3,5%							1					1	1		9	3,5%	7	3,1%	78%	
15	Snowboard	6	7,0%	1	2		1	1		1	2			3	5	8	27,3%	18	7,0%	18	7,9%	100%	17%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>45</b>		<b>258</b>		<b>229</b>		<b>100%</b>	

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med	Med. Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungs- grad (%)	Erfolgs- effekt
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%															24	9,3%	23	8,9%	96%	
4-8	Eissport	28	32,6%			1		2	2						6	6		84	32,6%	68	26,4%	81%	
9-15	Skisport	50	58,1%	2	3	6	2	5	5	1	5	6		11	28	39	100,0%	150	58,1%	138	53,5%	92%	8%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>45</b>		<b>258</b>		<b>229</b>		<b>100%</b>	<b>4,8%</b>

Tabelle 87: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 16. Italien

### OS 2010 Vancouver

Anz Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med			
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			1-3	4-10	1-10
1 Bobsport	3	3,5%							1						1	1	
2 Rennrodeln	3	3,5%	1	1				1							2	3	20,0%
3 Skeleton	2	2,3%															
4 Curling	2	2,3%															
5 Eishockey	2	2,3%															
6 Eiskunstlauf	4	4,7%			1									1	1		
7 Eisschnelllauf	12	14,0%				1	1	1						3	3		
8 Short Track	8	9,3%	1			1	2	2						5	6	20,0%	
9 Biathlon	10	11,6%															
10 Freestyle	6	7,0%						1						1	1		
11 Nordische Kombination	3	3,5%	1				1	1						2	3	20,0%	
12 Ski Alpin	10	11,6%	1	2	1	3	3	1						10	11	20,0%	
13 Skilanglauf	12	14,0%	1	2	1	1	1	2	1					8	9	20,0%	
14 Skispringen	3	3,5%															
15 Snowboard	6	7,0%															
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>33</b>	<b>38</b>		

Anz Sportartgruppen	Wb	%	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10	% Med
1-3 Bob- und Schlittensport	8	9,3%	1	1						2			1	3	4	20,0%
4-8 Eissport	28	32,6%	1	1	2	1	2	2	1	1	1	1	1	9	10	20,0%
9-15 Skisport	50	58,1%	1	1	4	1	1	5	4	3	3	3	3	21	24	60,0%
<b>Summe</b>	<b>86</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>33</b>	<b>38</b>		

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	
9	3,5%	8	3,5%	89%	13%
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
12	4,7%	12	5,2%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	5%
30	11,6%	26	11,4%	87%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	
9	3,5%	7	3,1%	78%	14%
30	11,6%	30	13,1%	100%	3%
36	14,0%	32	14,0%	89%	3%
9	3,5%	7	3,1%	78%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	
<b>258</b>		<b>229</b>			

Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgseffekt
24	9,3%	23	8,9%	96%	4%
84	32,6%	68	26,4%	81%	1%
150	58,1%	138	53,5%	92%	2%
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>2,2%</b>

Tabelle 88: Internationale Sportanalyse OLYMPISCHE SPIELE 2010 – Wintersport Die erfolgreichsten Nationen

## 24. Finnland

### OS 2010 Vancouver

Anz	Sportarten	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med			
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			1-3	4-10	1-10
1	Bobsport	3	3,5%															
2	Rennrodeln	3	3,5%															
3	Skeleton	2	2,3%															
4	Curling	2	2,3%															
5	Eishockey	2	2,3%			2									2	2	40,0%	
6	Eiskunstlauf	4	4,7%				1								1	1		
7	Eisschnellauf	12	14,0%					1							2	2		
8	Short Track	8	9,3%															
9	Biathlon	10	11,6%															
10	Freestyle	6	7,0%															
11	Nordische Kombination	3	3,5%				1		1	1					3	3		
12	Ski Alpin	10	11,6%					1							1	1		
13	Skilanglauf	12	14,0%			2	2	1	1	1	2				2	7	9	40,0%
14	Skispringen	3	3,5%				2								2	2		
15	Snowboard	6	7,0%			1									1	1	2	20,0%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>17</b>	<b>22</b>		

Anz	Sportartgruppen	Wb	%	Anzahl der erzielten Medaillen- und Finalplätze										%	Med				
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.			1-3	4-10	1-10	
1-3	Bob- und Schlittensport	8	9,3%																
4-8	Eissport	28	32,6%			2	0	1	1	0	1				0	2	3	5	40,0%
9-15	Skisport	50	58,1%			0	1	2	3	2	3	1	2	1	2	3	14	17	60,0%
<b>Summe</b>		<b>86</b>		<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>17</b>	<b>22</b>			

Med. insg.	%	Med. max. /Nat	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt
9	3,5%	9	3,9%	100%	
9	3,5%	8	3,5%	89%	
6	2,3%	6	2,6%	100%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	
6	2,3%	2	0,9%	33%	100%
12	4,7%	12	5,2%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	
24	9,3%	20	8,7%	83%	
30	11,6%	26	11,4%	87%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	
9	3,5%	7	3,1%	78%	
30	11,6%	30	13,1%	100%	
36	14,0%	32	14,0%	89%	6%
9	3,5%	7	3,1%	78%	
18	7,0%	18	7,9%	100%	6%
<b>258</b>		<b>229</b>			

Total	%	Med. max. /NAT	%	Nutzungsgrad (%)	Erfolgs-effekt
24	9,3%	23	8,9%	96%	
84	32,6%	68	26,4%	81%	3%
150	58,1%	138	53,5%	92%	2%
<b>258</b>		<b>229</b>			<b>2,2%</b>



Tabelle 89: Nationale Leistungsbilanz Kanada

Erfolge im Zeitraum OS Turin 2006 - WM 2007 – WM 2009 – OS Vancouver 2010

Gesamt – Sportartgruppen – Einzelne Sportarten (Alle, Männer, Frauen, Gemischt)

Bemerkungen: Der Leistungsindex wurde wie folgt berechnet: 1. Platz – 10 Punkte; 2. Platz – 9 Punkte; usw. 10. Platz – 1 Punkt

### CAN GESAMT (alle Wettbewerbe)

Olymp. Wb	Mannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
86	OS 2010 Vancouver	1.	14	7	5	7	16	9	7	6	6	5	26	56	82	496
86	WM 2009	5.	6	10	13	8	7	6	3	6	7	9	29	46	75	435
86	WM 2007	3.	9	10	8	5	5	11	9	9	7	6	27	52	79	447
84	OS 2006 Turin	5.	7	10	7	13	8	4	3	4	7	8	24	47	71	421
<b>Männer</b>																
46	OS 2010 Vancouver	1.	8	1	2	5	11	2	5	5	5	3	11	36	47	264
46	WM 2009	5.	3	6	7	4	4	4	1	4	3	4	16	24	40	238
46	WM 2007	3.	4	7	3	4	2	6	5	4	5	1	14	27	41	240
45	OS 2006 Turin	9.	2	5	1	7	3	2	2	1	4	3	8	22	30	172
<b>Frauen</b>																
38	OS 2010 Vancouver	2.	5	6	3	2	5	6	2	1		2	14	18	32	215
38	WM 2009	4.	3	4	5	4	3	2	1	1	4	4	12	19	31	181
38	WM 2007	2.	5	2	5	1	3	3	3	5	2	4	12	21	33	183
37	OS 2006 Turin	1.	5	5	6	6	5	2	1	3	3	4	16	24	40	248
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	2.	1					1			1		1	2	3	17
2	WM 2009	5.			1				1	1		1	1	3	4	16
2	WM 2007	3.		1				2	1			1	1	4	5	24
2	OS 2006 Turin	12.										1		1	1	1

### CAN Bob- und Schlittensport (Bob - Rennrodeln - Skeleton)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
8	OS 2010 Vancouver	2.	2	1	1		3		3		1		4	7	11	69
8	WM 2009	10.				3	1	2	1	1		3		11	11	47
8	WM 2007	6.		1			1	1	2	1	1		1	6	7	33
8	OS 2006 Turin	2.	1	2	1	3						1	3	4	7	62
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	2.	1		1		2		2		1		2	5	7	40
5	WM 2009	9.				1		1	1	1		2		6	6	21
5	WM 2007	6.		1					2					1	2	17
5	OS 2006 Turin	2.	1	2		2					1	1	3	4	7	45
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	2.	1	1			1		1				2	2	4	29
3	WM 2009	5.				2	1	1				1		5	5	26
3	WM 2007	4.					1	1		1	1			4	4	16
3	OS 2006 Turin	5.			1	1						2	1	3	4	17

Fortsetzung Tabelle 89:

## CAN Bobsport

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	2.	1	1	1		2							3	2	5	39
3	WM 2009	7.				1	1	1	1				1		5	5	23
3	WM 2007	3.		1				1	1					1	2	3	18
3	OS 2006 Turin	2.		1		2								1	2	3	23
<b>Männer</b>																	
2	OS 2010 Vancouver	3.			1		2							1	2	3	20
2	WM 2009	6.						1	1				1		3	3	10
2	WM 2007	3.		1					1					1	1	2	13
2	OS 2006 Turin	3.		1		1								1	1	2	16
<b>Frauen</b>																	
1	OS 2010 Vancouver	1.	1	1										2		2	19
1	WM 2009	4.				1	1								2	2	13
1	WM 2007	4.						1							1	1	5
1	OS 2006 Turin	4.				1									1	1	7

## CAN Rennrodeln

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	7.							2						2	2	8
3	WM 2009	6.				1							1		2	2	8
3	WM 2007	-															0
3	OS 2006 Turin	8.									1	2			3	3	4
<b>Männer</b>																	
2	OS 2010 Vancouver	7.							2						2	2	8
2	WM 2009	7.											1		1	1	1
2	WM 2007	-															0
2	OS 2006 Turin	7.									1	1			2	2	3
<b>Frauen</b>																	
1	OS 2010 Vancouver	-															0
1	WM 2009	4.				1									1	1	7
1	WM 2007	-															0
1	OS 2006 Turin	7.									1				1	1	1

## CAN Skeleton

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex				
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10		
<b>Gesamt</b>																		
2	OS 2010 Vancouver	1.	1				1		1		1		1		1	3	4	22
2	WM 2009	5.				1		1		1		1		1		4	4	16
2	WM 2007	4.					1		1	1	1				4	4	15	
2	OS 2006 Turin	1.	1	1	1	1							1		3	2	5	35
<b>Männer</b>																		
1	OS 2010 Vancouver	1.	1								1				1	1	2	12
1	WM 2009	4.				1				1					2	2	10	
1	WM 2007	6.							1								4	
1	OS 2006 Turin	1.	1	1		1									2	1	3	26
<b>Frauen</b>																		
1	OS 2010 Vancouver	4.					1		1						2	2	10	
1	WM 2009	4.						1				1			2	2	6	
1	WM 2007	3.					1			1	1				3	3	11	
1	OS 2006 Turin	3.			1							1		1	1	2	9	

Fortsetzung Tabelle 89:

### CAN Eissport (Curling - Eishockey - Eiskunstlauf - Eisschnelllauf - Short Track)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
28	OS 2010 Vancouver	1.	8	4	4	4	5	5	1	2	4	1	16	22	38	250
28	WM 2009	5.	3	7	8	2	1	2	2	3	3	4	18	17	35	214
28	WM 2007	1.	7	7	6	3	2	5	5	5	2	3	20	25	45	281
28	OS 2006 Turin	2.	4	7	5	4	5	2	2	1	4	1	16	19	35	231
<b>Männer</b>																
13	OS 2010 Vancouver	1.	5		1	2	2		1	1	3		6	9	15	97
13	WM 2009	4.	1	4	2	1	1	2		1	2	1	7	8	15	93
13	WM 2007	1.	3	5	1	3	2	1	2	2	1		9	11	20	137
13	OS 2006 Turin	4.	1	3	1	2	1	1	2		2		5	8	13	82
<b>Frauen</b>																
13	OS 2010 Vancouver	2.	2	4	3	2	3	4		1		1	9	11	20	136
13	WM 2009	2.	2	3	5	1			1	1	1	2	10	6	16	105
13	WM 2007	1.	4	1	5			2	2	3	1	2	10	10	20	120
13	OS 2006 Turin	1.	3	4	4	2	4	1		1	2		11	10	21	148
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	2.	1				1			1			1	2	3	17
2	WM 2009	5.			1				1	1			1	3	4	16
2	WM 2007	3.	1				2	1					1	4	5	24
2	OS 2006 Turin	12.											1	1	1	1

### CAN Curling

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	1.	1	1									2		2	19
2	WM 2009	3.		1		1							1	1	2	16
2	WM 2007	1.	2										2		2	20
2	OS 2006 Turin	1.	1		1								2		2	18
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	1.	1										1		1	10
1	WM 2009	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	1.	1										1		1	10
1	OS 2006 Turin	1.	1										1		1	10
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	2.		1									1		1	9
1	WM 2009	4.				1								1	1	7
1	WM 2007	1.	1										1		1	10
1	OS 2006 Turin	3.			1								1		1	8

### CAN Eishockey

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	1.	2										2		2	20
2	WM 2009	3.		2									2		2	18
2	WM 2007	1.	2										2		2	20
2	OS 2006 Turin	2.	1					1					1	1	2	14
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	1.	1										1		1	10
1	WM 2009	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	1.	1										1		1	10
1	OS 2006 Turin	7.						1						1	1	4
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	1.	1										1		1	10
1	WM 2009	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	1.	1										1		1	10
1	OS 2006 Turin	1.	1										1		1	10

Fortsetzung Tabelle 89:

### CAN Eiskunstlauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
4	OS 2010 Vancouver	3.	1		1		1	1			1		2	3	5	31
4	WM 2009	5.		2	1				1	1		1	3	3	6	34
4	WM 2007	5.		1				3	1			2	1	6	7	30
4	OS 2006 Turin	6.			1		1					1	1	2	3	15
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	5.					1							1	1	6
1	WM 2009	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	6.						1						1	1	5
1	OS 2006 Turin	3.			1								1		1	8
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	3.			1								1		1	8
1	WM 2009	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	7.									1			1	1	1
1	OS 2006 Turin	4.					1							1	1	6
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	2.	1					1			1		1	2	3	17
2	WM 2009	5.			1				1	1		1	1	3	4	16
2	WM 2007	3.		1				2	1			1	1	4	5	24
2	OS 2006 Turin	13.										1		1	1	1

### CAN Eisschnelllauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
12	OS 2010 Vancouver	3.	2	1	2	1	2	2		1	2	1	5	9	14	82
12	WM 2009	2.	2	2	4			1	1	1	2	1	8	6	14	87
12	WM 2007	4.	1	3	5	2	1	2	1	2	2		9	10	19	121
12	OS 2006 Turin	3.	2	4	2		2	1	1	1	3		8	8	16	102
<b>Männer</b>																
6	OS 2010 Vancouver	4.	1							1	2		1	3	4	17
6	WM 2009	5.		1	1			1		1	1	1	2	4	6	28
6	WM 2007	4.		2	1	2	1		1	1	1		3	6	9	55
6	OS 2006 Turin	5.		1			1		1		2		1	4	5	23
<b>Frauen</b>																
6	OS 2010 Vancouver	3.	1	1	2	1	2	2				1	4	6	10	65
6	WM 2009	1.	2	1	3				1		1		6	2	8	59
6	WM 2007	4.	1	1	4			2		1	1		6	4	10	66
6	OS 2006 Turin	1.	2	3	2		1	1		1	1		7	4	11	79

### CAN Short Track

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
8	OS 2010 Vancouver	3.	2	2	1	3	2	2	1	1	1		5	10	15	98
8	WM 2009	4.	1		3	1	1	1		1	1	2	4	7	11	59
8	WM 2007	2.	2	3	1	1	1		3	3		1	6	9	15	90
8	OS 2006 Turin	4.		3	1	4	2	1			1		4	8	12	82
<b>Männer</b>																
4	OS 2010 Vancouver	2.	2		1	2	1		1		1		3	5	8	54
4	WM 2009	3.	1		1	1	1	1			1		2	4	6	38
4	WM 2007	2.	1	3		1	1		1	1			4	4	8	57
4	OS 2006 Turin	3.		2			2		1				2	3	5	37
<b>Frauen</b>																
4	OS 2010 Vancouver	2.		2		1	1	2		1			2	5	7	44
4	WM 2009	3.			2				1		2		2	3	5	21
4	WM 2007	2.	1		1				2	2		1	2	5	7	33
4	OS 2006 Turin	3.		1	1	2	2				1		2	5	7	45

Fortsetzung Tabelle 89:

**CAN Skisport** (Biathlon - Freestyle - Nord. Kombination - Ski Alpin - Skilanglauf - Skispringen - Snowboard)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
50	OS 2010 Vancouver	6.	4	2		3	8	4	3	4	1	4	6	27	33	177
50	WM 2009	6.	3	3	5	3	5	2		2	4	2	11	18	29	174
50	WM 2007	10.	2	2	2	2	2	5	2	3	4	3	6	21	27	133
48	OS 2006 Turin	10.	2	1	1	6	3	2	1	3	2	4	4	21	25	128
<b>Männer</b>																
28	OS 2010 Vancouver	8.	2	1		3	7	2	2	4	1	3	3	22	25	127
28	WM 2009	5.	2	2	5	2	3	1		2	1	1	9	10	19	124
28	WM 2007	10.	1	1	2	1		5	1	2	4	1	4	14	18	86
27	OS 2006 Turin	19.				3	2	1		1	1	2		10	10	45
<b>Frauen</b>																
22	OS 2010 Vancouver	4.	2	1			1	2	1			1	3	5	8	50
22	WM 2009	11.	1	1		1	2	1			2	2	2	8	10	49
22	WM 2007	11.	1	1		1	2		1	1		2	2	7	9	47
21	OS 2006 Turin	6.	2	1	1	3	1	1	1	2	1	2	4	11	15	83

**CAN Biathlon**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
10	OS 2010 Vancouver	14.						1				1		2	2	6
10	WM 2009	21.									1			1	1	2
10	WM 2007	-														0
10	OS 2006 Turin	-														0
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	12.						1				1		2	2	6
5	WM 2009	-														0
5	WM 2007	-														0
5	OS 2006 Turin	-														0
<b>Frauen</b>																
5	OS 2010 Vancouver	-														0
5	WM 2009	17.								1				1	1	2
5	WM 2007	-														0
5	OS 2006 Turin	-														0

**CAN Freestyle**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
6	OS 2010 Vancouver	1.	2	1		2	3	1		1		2	3	9	12	71
6	WM 2009	2.	1	2	3	1	3			1	1	2	6	8	14	84
6	WM 2007	1.	2	1	1		1	1	1	1	1		4	5	9	57
4	OS 2006 Turin	3.	1			1	1	1	1	1			1	5	6	35
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	1.	1			2	2	1		1		2	1	8	9	46
3	WM 2009	3.		1	3	1	1			1		1	4	4	8	50
3	WM 2007	2.	1		1			1	1	1			2	3	5	28
2	OS 2006 Turin	7.				1	1	1						3	3	18
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	1.	1	1			1						2	1	3	25
3	WM 2009	1.	1	1			2			1	1		2	4	6	34
3	WM 2007	1.	1	1			1		1				2	2	4	29
2	OS 2006 Turin	1.	1						1	1			1	2	3	17

Fortsetzung Tabelle 89:

## CAN Nordische Kombination

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	-														0
3	WM 2009	-														0
3	WM 2007	-														0
3	OS 2006 Turin	-														0

## CAN Ski Alpin

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
10	OS 2010 Vancouver	11.					2	1		1					4	4	20
10	WM 2009	5.	1		1				1					2	1	3	23
10	WM 2007	8.		1		2		2	1	1	3	2		1	11	12	48
10	OS 2006 Turin	9.				3	1			1	2	2			9	9	36
<b>Männer</b>																	
5	OS 2010 Vancouver	8.					2			1					3	3	15
5	WM 2009	3.	1		1			1						2	1	3	23
5	WM 2007	5.		1		1		2	1	1	3			1	8	9	39
5	OS 2006 Turin	7.				2				1	1	1			5	5	20
<b>Frauen</b>																	
5	OS 2010 Vancouver	11.						1							1	1	5
5	WM 2009	-															0
5	WM 2007	7.				1						2			3	3	9
5	OS 2006 Turin	7.				1	1				1	1			4	4	16

## CAN Skispringen

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Männer</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	-															0
3	WM 2009	-															0
3	WM 2007	-															0
3	OS 2006 Turin	-															0

## CAN Skilanglauf

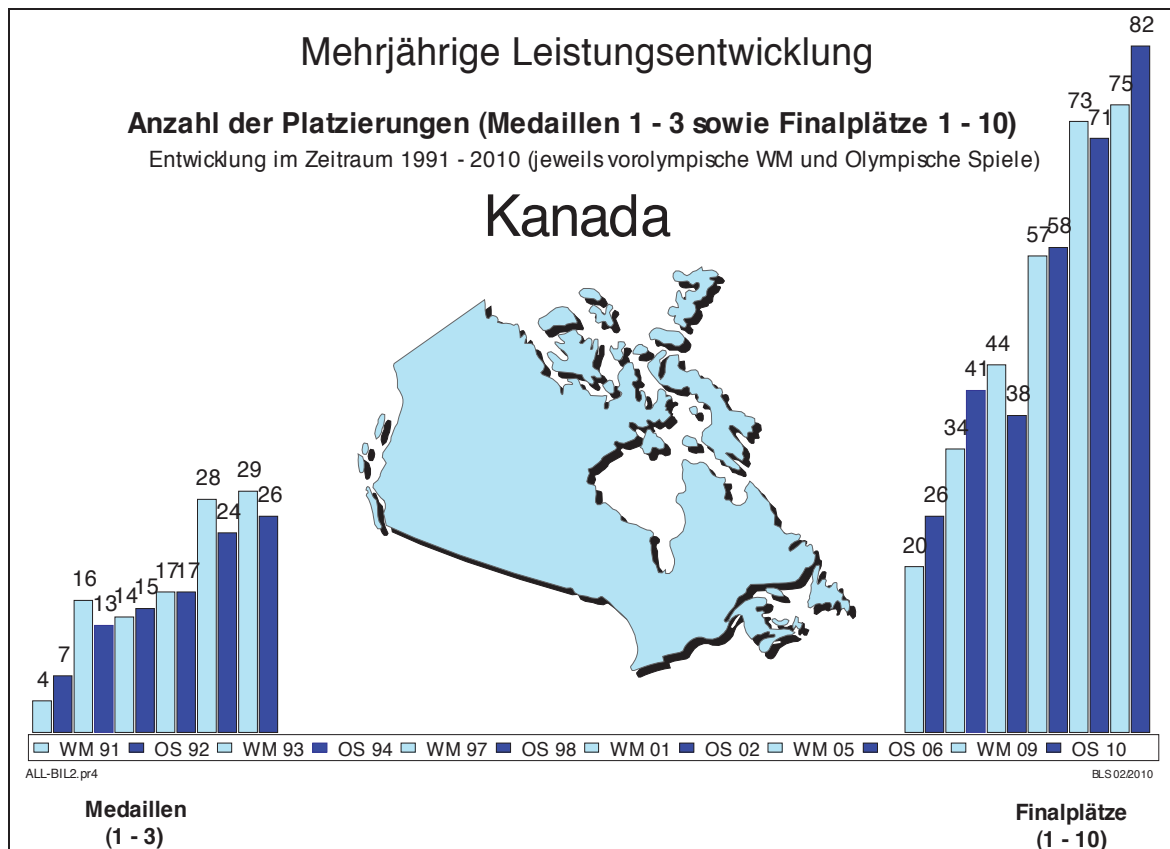
Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
12	OS 2010 Vancouver	12.				1	2		2	2	1	1			9	9	36
12	WM 2009	15.					1	1				2			4	4	15
12	WM 2007	18.						1							1	1	5
12	OS 2006 Turin	6.	1	1		1		1		1		1		2	4	6	35
<b>Männer</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	8.				1	2		1	2	1				7	7	31
6	WM 2009	12.					1				1				2	2	8
6	WM 2007	14.						1							1	1	5
6	OS 2006 Turin	-															0
<b>Frauen</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	13.						1				1			2	2	5
6	WM 2009	11.						1			1				2	2	7
6	WM 2007	-															0
6	OS 2006 Turin	3.	1	1		1		1		1		1		2	4	6	35

Fortsetzung Tabelle 89:

**CAN Snowboard**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex					
			NW	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.		10.	1-3	4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																		
6	OS 2010 Vancouver	2.		2	1				1	1	1				3	3	6	44
6	WM 2009	2.		1	1	1	2	1			1				3	4	7	50
6	WM 2007	8.				1		1	1			1		1	1	4	5	23
6	OS 2006 Turin	5.				1	1	1					1	1	3	4		22
<b>Männer</b>																		
3	OS 2010 Vancouver	2.		1	1				1		1				2	2	4	29
3	WM 2009	1.		1	1	1	1	1			1				3	3	6	43
3	WM 2007	6.				1			1				1	1	2	3		14
3	OS 2006 Turin	8.						1					1		2	2		7
<b>Frauen</b>																		
3	OS 2010 Vancouver	1.		1					1						1	1	2	15
3	WM 2009	8.					1									1	1	7
3	WM 2007	9.						1			1					2	2	9
3	OS 2006 Turin	4.				1	1							1	1	2		15

Abb. 38:



\*) = jeweils vorolympische Weltmeisterschaft und Olympische Winterspiele



Tabelle 90: Nationale Leistungsbilanz Deutschland

Erfolge im Zeitraum OS Turin 2006 - WM 2007 - WM 2009 - OS Vancouver 2010

Gesamt - Sportartgruppen - Einzelne Sportarten (Alle, Männer, Frauen, Gemischt)

Bemerkungen: Der Leistungsindex wurde wie folgt berechnet: 1. Platz - 10 Punkte; 2. Platz - 9 Punkte; usw. 10. Platz - 1 Punkt

### GER GESAMT (alle Wettbewerbe)

Olymp. Wb	Mannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
86	OS 2010 Vancouver	2.	10	13	7	8	8	7	5	6	3	11	30	48	78	467
86	WM 2009	3.	9	15	4	6	10	7	10	5	7	9	28	54	82	472
86	WM 2007	1.	13	13	12	9	3	6	6	6	10	5	38	45	83	521
84	OS 2006 Turin	1.	11	12	6	8		9	11	7	3	6	29	52	81	444
<b>Männer</b>																
46	OS 2010 Vancouver	8.	2	7	2	2	6	4	4	2	1	6	11	25	36	199
46	WM 2009	9.	1	9	2	2	6	3	7	1	4	3	12	26	38	214
46	WM 2007	2.	6	5	6	4	3	1	3	3	7	2	17	23	40	241
45	OS 2006 Turin	3.	7	3	3	3	3	3	7	6	2	3	13	27	40	228
<b>Frauen</b>																
38	OS 2010 Vancouver	1.	8	6	4	6	2	3	1	4	2	5	18	23	41	260
38	WM 2009	1.	7	6	2	4	4	4	3	4	3	6	15	28	43	248
38	WM 2007	1.	7	8	5	5		5	3	3	3	3	20	22	42	272
37	OS 2006 Turin	2.	4	9	3	5	5	5	4	1	1	3	16	24	40	259
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	5.			1								1		1	8
2	WM 2009	2.	1										1		1	10
2	WM 2007	5.				1							1		1	6
2	OS 2006 Turin	7.					1							1	1	5

### GER Bob- und Schlittensport (Bob - Rennrodeln - Skeleton)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
8	OS 2010 Vancouver	1.	3	4	3	2	3		3	1	1	1	10	11	21	140
8	WM 2009	1.	2	4	2	1	4	2	3		2	2	8	14	22	131
8	WM 2007	1.	5	2	3	2			1		2	1	10	6	16	115
8	OS 2006 Turin	1.	4	2	1	1	4	2	1	1	1		7	10	17	116
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	1.	2	3	1	1	2		2		1	1	6	7	13	85
5	WM 2009	2.	1	3			4	1	2		1	1	4	9	13	77
5	WM 2007	1.	3		2				1		2	1	5	4	9	55
5	OS 2006 Turin	1.	2	1			3	2	1		1		3	7	10	63
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	1.	1	1	2	1	1		1	1			4	4	8	55
3	WM 2009	1.	1	1	2	1		1	1		1	1	4	5	9	54
3	WM 2007	1.	2	2	1	2							5	2	7	60
3	OS 2006 Turin	1.	2	1	1	1	1			1			4	3	7	53

Fortsetzung Tabelle 90:

## GER Bobsport

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10				
<b>Gesamt</b>																			
3	OS 2010 Vancouver	1.	1	2		2			2					1		3	5	8	52
3	WM 2009	4.		2	1			1			1			2		3	4	7	40
3	WM 2007	1.	2	1	1	1									4	1	5	44	
3	OS 2006 Turin	1.	3					3							3	3	6	48	
<b>Männer</b>																			
2	OS 2010 Vancouver	1.	1	2		1			1					1		3	3	6	41
2	WM 2009	3.		2				1					1		2	2	4	26	
2	WM 2007	2.	1		1										2		2	18	
2	OS 2006 Turin	1.	2					2							2	2	4	32	
<b>Frauen</b>																			
1	OS 2010 Vancouver	3.				1			1								2	2	11
1	WM 2009	3.			1				1				1		1	2	3	14	
1	WM 2007	1.	1	1		1									2	1	3	26	
1	OS 2006 Turin	1.	1					1							1	1	2	16	

## GER Rennrodeln

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10				
<b>Gesamt</b>																			
3	OS 2010 Vancouver	1.	2	1	2			3								5	3	8	63
3	WM 2009	1.	1	2			2	1	2					2		3	7	10	55
3	WM 2007	1.	3	1	2	1			1				2		6	4	10	70	
3	OS 2006 Turin	1.	1	2	1		1	2	1						4	4	8	56	
<b>Männer</b>																			
2	OS 2010 Vancouver	1.	1	1	1			2								3	2	5	39
2	WM 2009	2.	1	1			2		2				1		2	5	7	40	
2	WM 2007	1.	2		1				1			2			3	3	6	36	
2	OS 2006 Turin	3.		1			1	2	1						1	4	5	29	
<b>Frauen</b>																			
1	OS 2010 Vancouver	1.	1		1		1								2	1	3	24	
1	WM 2009	2.		1					1				1		1	2	3	15	
1	WM 2007	1.	1	1	1	1									3	1	4	34	
1	OS 2006 Turin	1.	1	1	1										3		3	27	

## GER Skeleton

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10				
<b>Gesamt</b>																			
2	OS 2010 Vancouver	3.		1	1				1	1				1		2	3	5	25
2	WM 2009	1.	1		1	1	1	1							2	3	3	36	
2	WM 2007	9.											1			1	1	1	
2	OS 2006 Turin	4.				1				1	1					3	3	12	
<b>Männer</b>																			
1	OS 2010 Vancouver	6.							1					1			2	2	5
1	WM 2009	5.					1	1									2	2	11
1	WM 2007	8.											1				1	1	1
1	OS 2006 Turin	6.											1				1	1	2
<b>Frauen</b>																			
1	OS 2010 Vancouver	2.		1	1				1						2	1	3	20	
1	WM 2009	1.	1		1	1									2	1	3	25	
1	WM 2007	-																0	
1	OS 2006 Turin	4.				1				1						2	2	10	

Fortsetzung Tabelle 90:

**GER Eissport** (Curling - Eishockey - Eiskunstlauf - Eisschnelllauf - Short Track)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
28	OS 2010 Vancouver	7.	1	3	1	2	1	2	1		1	2	5	9	14	83
28	WM 2009	6.	3	1		3	3	2	1	2	1		4	12	16	100
28	WM 2007	6.	1	3	2	2	1	2	1	3	2		6	11	17	100
28	OS 2006 Turin	9.	1	1	1	2	3	4	3	1		3	3	16	19	97
<b>Männer</b>																
13	OS 2010 Vancouver	15.					1	1	1			1		4	4	16
13	WM 2009	14.				1		1	1	1				4	4	19
13	WM 2007	8.	1				1	1		1	2		1	5	6	27
13	OS 2006 Turin	19.							2	1		2		5	5	13
<b>Frauen</b>																
13	OS 2010 Vancouver	5.	1	3		2		1			1	1	4	5	9	59
13	WM 2009	4.	2	1		2	3	1		1	1		3	8	11	71
13	WM 2007	5.	1	2	1	2		1	1	2			4	6	10	65
13	OS 2006 Turin	5.	1	1	1	2	3	3	1			1	3	10	13	79
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	5.			1								1		1	8
2	WM 2009	2.	1										1		1	10
2	WM 2007	5.			1								1		1	8
2	OS 2006 Turin	7.					1							1	1	5

**GER Curling**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	8.						2						2	2	10
2	WM 2009	9.					2							2	2	10
2	WM 2007	2.	1							1			1	1	2	12
2	OS 2006 Turin	11.								1				1	1	3
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	6.					1							1	1	5
1	WM 2009	6.					1							1	1	5
1	WM 2007	2.	1										1	1	9	
1	OS 2006 Turin	8.								1				1	1	3
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	6.					1							1	1	5
1	WM 2009	6.					1							1	1	5
1	WM 2007	8.								1				1	1	3
1	OS 2006 Turin	-														0

**GER Eishockey**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	11.														0
2	WM 2009	15.														0
2	WM 2007	10.							1	1				2	2	5
2	OS 2006 Turin	7.					1						1	1	7	
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	11.														0
1	WM 2009	15.														0
1	WM 2007	9.								1				1	1	2
1	OS 2006 Turin	10.											1	1	1	1
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	-														0
1	WM 2009	-														0
1	WM 2007	8.							1					1	1	3
1	OS 2006 Turin	5.					1							1	1	6

Fortsetzung Tabelle 90:

## GER Eiskunstlauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10			
<b>Gesamt</b>																		
4	OS 2010 Vancouver	7.			1										1		1	8
4	WM 2009	3.	1												1		1	10
4	WM 2007	8.			1										1		1	8
4	OS 2006 Turin	11.					1									1	1	5
<b>Männer</b>																		
1	OS 2010 Vancouver	-																0
1	WM 2009	-																0
1	WM 2007	-																0
1	OS 2006 Turin	-																0
<b>Frauen</b>																		
1	OS 2010 Vancouver	-																0
1	WM 2009	-																0
1	WM 2007	-																0
1	OS 2006 Turin	-																0
<b>Gemischte Wb</b>																		
2	OS 2010 Vancouver	5.			1										1		1	8
2	WM 2009	2.	1												1		1	10
2	WM 2007	5.			1										1		1	8
2	OS 2006 Turin	7.					1									1	1	5

## GER Eisschnelllauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10			
<b>Gesamt</b>																		
12	OS 2010 Vancouver	5.	1	3		2						1	2		4	5	9	55
12	WM 2009	4.	2	1		2	3		1	2	1				3	9	12	73
12	WM 2007	5.	1	2	1	2	1		1	1	1				4	6	10	65
12	OS 2006 Turin	5.	1	1	1	2	2	2	1					1	3	8	11	68
<b>Männer</b>																		
6	OS 2010 Vancouver	13.											1			1	1	1
6	WM 2009	12.							1	1						2	2	7
6	WM 2007	9.					1			1	1					3	3	11
6	OS 2006 Turin	10.							1							1	1	4
<b>Frauen</b>																		
6	OS 2010 Vancouver	2.	1	3		2					1	1			4	4	8	54
6	WM 2009	2.	2	1		2	3			1	1				3	7	10	66
6	WM 2007	3.	1	2	1	2			1						4	3	7	54
6	OS 2006 Turin	3.	1	1	1	2	2	2					1		3	7	10	64

## GER Short Track

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze													Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10	1-10			
<b>Gesamt</b>																		
8	OS 2010 Vancouver	8.					1		1							2	2	10
8	WM 2009	6.				1										1	1	7
8	WM 2007	7.						2								2	2	10
8	OS 2006 Turin	11.							1	2						4	4	14
<b>Männer</b>																		
4	OS 2010 Vancouver	5.					1		1							2	2	10
4	WM 2009	6.				1										1	1	7
4	WM 2007	6.						1								1	1	5
4	OS 2006 Turin	10.							1					1		2	2	5
<b>Frauen</b>																		
4	OS 2010 Vancouver	-																0
4	WM 2009	-																0
4	WM 2007	7.						1								1	1	5
4	OS 2006 Turin	9.							1	1						2	2	9

Fortsetzung Tabelle 90:

**GER Skisport** (Biathlon - Freestyle - Nord. Kombination - Ski Alpin - Skilanglauf - Skispringen - Snowboard)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
50	OS 2010 Vancouver	3.	6	6	3	4	4	5	1	5	1	8	15	28	43	244
50	WM 2009	4.	4	10	2	2	3	3	6	3	4	7	16	28	44	241
50	WM 2007	2.	7	8	7	5	2	4	4	3	6	4	22	28	50	306
48	OS 2006 Turin	2.	6	9	4	5	1	3	7	5	2	3	19	26	45	279
<b>Männer</b>																
28	OS 2010 Vancouver	11.		4	1	1	3	3	1	2		4	5	14	19	98
28	WM 2009	8.		6		1	2	1	4		3	2	8	13	21	102
28	WM 2007	2.	3	4	4	4	2		2	2	3	1	11	14	25	159
27	OS 2006 Turin	2.	5	2	3	3		1	4	5	1	1	10	15	25	152
<b>Frauen</b>																
22	OS 2010 Vancouver	1.	6	2	2	3	1	2		3	1	4	10	14	24	146
22	WM 2009	1.	4	4		1	1	2	2	3	1	5	8	15	23	123
22	WM 2007	1.	4	4	3	1		4	2	1	3	3	11	14	25	147
21	OS 2006 Turin	8.	1	7	1	2	1	2	3		1	2	9	11	20	127

**GER Biathlon**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
10	OS 2010 Vancouver	2.	2	1	2	1	2	1				1	4	5	9	14	75
10	WM 2009	2.	2	4	1		2	2	2	1	1	1	7	9	16	100	
10	WM 2007	1.	5	3	3		1	1	1		2	2	11	7	18	122	
10	OS 2006 Turin	1.	5	4	2	2			2	2		2	11	8	19	132	
<b>Männer</b>																	
5	OS 2010 Vancouver	10.					2					2		4	4	14	
5	WM 2009	4.		1	1		1		1		1		2	3	5	29	
5	WM 2007	2.	1	2	1		1				1	1	4	3	7	45	
5	OS 2006 Turin	1.	4		1				1	2		1	5	4	9	59	
<b>Frauen</b>																	
5	OS 2010 Vancouver	1.	2	1	2	1		1			1	2	5	5	10	61	
5	WM 2009	1.	2	3			1	2	1	1		1	5	6	11	71	
5	WM 2007	1.	4	1	2			1	1		1	1	7	4	11	77	
5	OS 2006 Turin	2.	1	4	1	2			1			1	6	4	10	73	

**GER Freestyle**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
6	OS 2010 Vancouver	-														0
6	WM 2009	-														0
6	WM 2007	8.			1						1		1	1	2	10
4	OS 2006 Turin	-														0
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	-														0
3	WM 2009	-														0
3	WM 2007	13.									1			1	1	2
2	OS 2006 Turin	-														0
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	-														0
3	WM 2009	-														0
3	WM 2007	7.			1								1		1	8
2	OS 2006 Turin	-														0

Fortsetzung Tabelle 90:

### GER Nordische Kombination

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Männer</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	5.			1							1	1	1	2	9	
3	WM 2009	3.		2					2			1		2	3	5	28
3	WM 2007	2.	1	1	1				1	1	1			3	3	6	36
3	OS 2006 Turin	2.	1	1	1			1	2	1				3	4	7	43

### GER Ski Alpin

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
10	OS 2010 Vancouver	1.	3					1		3		2	3	6	9	46
10	WM 2009	4.	2			2				2	1	2	2	7	9	44
10	WM 2007	11.					2	1	1	1	1			6	6	20
10	OS 2006 Turin	12.						1	2		1			4	4	15
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	13.								1				1	1	3
5	WM 2009	10.				1								1	1	7
5	WM 2007	-														0
5	OS 2006 Turin	-														0
<b>Frauen</b>																
5	OS 2010 Vancouver	1.	3					1		2		2	3	5	8	43
5	WM 2009	1.	2			1				2	1	2	2	6	8	37
5	WM 2007	9.						2	1	1	1	1		6	6	20
5	OS 2006 Turin	9.						1	2		1			4	4	15

### GER Skispringen

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Männer</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	4.		1			1	1					1	1	3	4	21
3	WM 2009	4.		1			1						1	1	2	3	16
3	WM 2007	8.								1					1	1	3
3	OS 2006 Turin	4.				2				1					3	3	17

### GER Skilanglauf

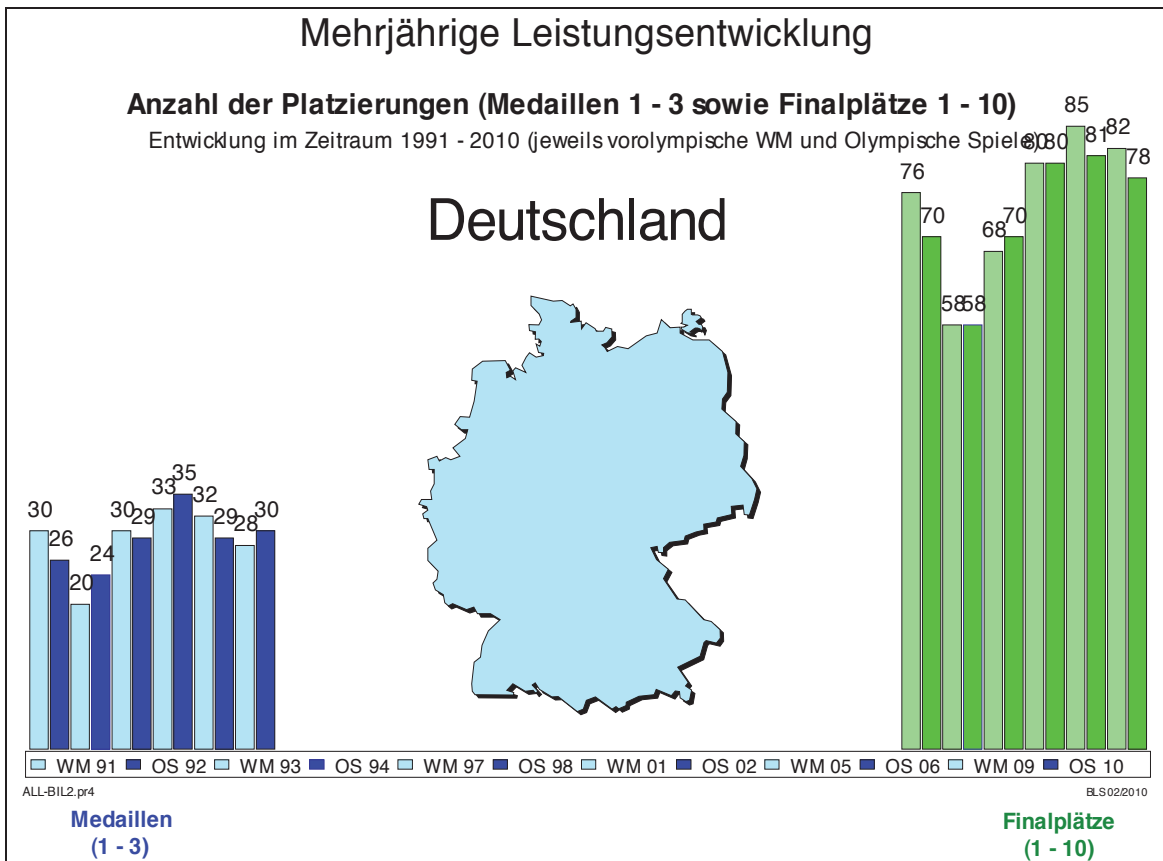
Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
12	OS 2010 Vancouver	3.	1	4		2		2	1					5	5	10	74
12	WM 2009	6.	3	1			1	2			1	2		4	6	10	52
12	WM 2007	3.	1	3	2	5	1	1	1		1	1		6	10	16	106
12	OS 2006 Turin	8.	3	1	1	1	1	1	1				1	4	5	9	58
<b>Männer</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	5.		3		1		2	1					3	4	7	48
6	WM 2009	3.		2	1			1	1			1	1	3	4	7	38
6	WM 2007	2.	1	1	2	4	1			1				4	6	10	73
6	OS 2006 Turin	6.		1	1	1		1						2	2	4	28
<b>Frauen</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	4.	1	1		1								2	1	3	26
6	WM 2009	7.		1				1				1		1	2	3	14
6	WM 2007	5.		2		1		1			1	1		2	4	6	33
6	OS 2006 Turin	6.		2			1	1				1		2	3	5	30

Fortsetzung Tabelle 90:

**GER Snowboard**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex				
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	10.				1	1			2				4	4	19	
6	WM 2009	19.										1		1	1	1	
6	WM 2007	7.		1										1	1	9	
6	OS 2006 Turin	3.		1					1	1				1	2	3	14
<b>Männer</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	10.							1					1	1	3	
3	WM 2009	-														0	
3	WM 2007	-														0	
3	OS 2006 Turin	11.							1	1				2	2	5	
<b>Frauen</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	9.				1	1			1				3	3	16	
3	WM 2009	17.										1		1	1	1	
3	WM 2007	5.		1										1	1	9	
3	OS 2006 Turin	3.		1										1	1	9	

Abb. 39:



\*) = jeweils vorolympische Weltmeisterschaft und Olympische Winterspiele



Tabelle 91: Nationale Leistungsbilanz U.S.A.  
 Erfolge im Zeitraum OS Turin 2006 - WM 2007 – WM 2009 – OS Vancouver 2010  
 Gesamt – Sportartgruppen – Einzelne Sportarten (Alle, Männer, Frauen, Gemischt)

## USA GESAMT (alle Wettbewerbe)

Olymp. Wb	Mannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze												Leistungsindex	
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10		1-10
<b>Gesamt</b>																
86	OS 2010 Vancouver	3.	9	15	13	8	5	8	5	7	8	8	37	49	86	520
86	WM 2009	1.	13	5	10	8	8	8	7	4	9	7	28	51	79	464
86	WM 2007	5.	5	7	11	7	11	5	9	8	9	3	23	52	75	422
84	OS 2006 Turin	2.	9	9	7	7	3	10	15	9	8	7	25	59	84	454
<b>Männer</b>																
46	OS 2010 Vancouver	2.	7	9	8	3	3	5	2	4	4	4	24	25	49	311
46	WM 2009	2.	9	2	10	4	4	5	3	2	5	5	21	28	49	298
46	WM 2007	6.	3	3	8	4	5	2	7	3	5	1	14	27	41	237
45	OS 2006 Turin	2.	7	4	5	4	2	6	9	4	6	3	16	34	50	279
<b>Frauen</b>																
38	OS 2010 Vancouver	5.	2	5	5	4	2	3	3	3	4	3	12	22	34	192
38	WM 2009	3.	4	2		3	4	3	4	2	3	2	6	21	27	148
38	WM 2007	7.	2	4	2	3	6	3	1	4	4	1	8	22	30	169
37	OS 2006 Turin	7.	2	4	2	3	1	4	5	5	2	4	8	24	32	162
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	3.		1		1						1	1	2	3	17
2	WM 2009	3.		1		1					1		1	2	3	18
2	WM 2007	4.			1				1	1		1	1	3	4	16
2	OS 2006 Turin	3.		1					1				1	1	2	13

## USA Bob- und Schlittensport (Bob - Rennrodeln - Skeleton)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze												Leistungsindex	
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3	4-10		1-10
<b>Gesamt</b>																
8	OS 2010 Vancouver	4.	1		1	1	2	3		1		1	2	8	10	56
8	WM 2009	2.	2	1	2		1	3	3	1	3	2	5	13	18	89
8	WM 2007	3.	1	1	4	2	1			2	1		6	6	12	79
8	OS 2006 Turin	7.		1		2		4	2	1			1	9	10	54
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	3.	1				1	2		1		1	1	5	6	30
5	WM 2009	4.	1		2			2	1		3	1	3	7	10	47
5	WM 2007	3.		1	2	2							3	2	5	39
5	OS 2006 Turin	8.				1		2	2	1				6	6	28
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	5.			1	1	1	1					1	3	4	26
3	WM 2009	2.	1	1			1	1	2	1		1	2	6	8	42
3	WM 2007	2.	1		2		1			2	1		3	4	7	40
3	OS 2006 Turin	3.		1		1		2					1	3	4	26

Fortsetzung Tabelle 91:

## USA Bobsport

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
3	OS 2010 Vancouver	3.	1		1		1	2				1	2	4	6	35
3	WM 2009	1.	1	1	1			1				1	1	3	3	35
3	WM 2007	4.			1	2				1				1	3	25
3	OS 2006 Turin	4.		1				2	2					1	4	27
<b>Männer</b>																
2	OS 2010 Vancouver	2.	1					1				1	1	2	3	16
2	WM 2009	1.	1		1						1			2	1	20
2	WM 2007	5.				2									2	14
2	OS 2006 Turin	5.						1	2						3	13
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	2.			1		1	1						1	2	19
1	WM 2009	2.		1			1				1			1	2	15
1	WM 2007	2.			1					1				1	1	11
1	OS 2006 Turin	2.		1			1							1	1	14

## USA Rennrodeln

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
3	OS 2010 Vancouver	6.					1		1						2	2	8
3	WM 2009	3.	1		1		1	2	1		1			2	5	7	40
3	WM 2007	4.			1		1			1	1			1	3	4	19
3	OS 2006 Turin	6.				2				1					3	3	17
<b>Männer</b>																	
2	OS 2010 Vancouver	6.					1		1						2	2	8
2	WM 2009	3.			1		2				2			1	3	4	22
2	WM 2007	4.			1									1		1	8
2	OS 2006 Turin	6.				1				1					2	2	10
<b>Frauen</b>																	
1	OS 2010 Vancouver	-															0
1	WM 2009	1.	1			1		1						1	2	3	20
1	WM 2007	2.				1				1	1				3	3	11
1	OS 2006 Turin	2.				1									1	1	7

## USA Skeleton

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
2	OS 2010 Vancouver	6.				1	1								2	2	13
2	WM 2009	7.							2	1	1	1			5	5	14
2	WM 2007	1.	1	1	2									4		4	35
2	OS 2006 Turin	6.					2								2	2	10
<b>Männer</b>																	
1	OS 2010 Vancouver	4.				1									1	1	6
1	WM 2009	6.							1		1	1			3	3	7
1	WM 2007	2.		1	1									2		2	17
1	OS 2006 Turin	4.					1								1	1	5
<b>Frauen</b>																	
1	OS 2010 Vancouver	3.				1									1	1	7
1	WM 2009	5.						1	1						2	2	7
1	WM 2007	1.	1		1									2		2	18
1	OS 2006 Turin	6.				1									1	1	5

Fortsetzung Tabelle 91:

### USA Eissport (Curling - Eishockey - Eiskunstlauf - Eisschnellauf - Short Track)

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
28	OS 2010 Vancouver	5.	2	7	5	4		3	4	4	3	4	14	22	36	204
28	WM 2009	2.	5	3	5	6	4	2	2	1	4	1	13	20	33	213
28	WM 2007	4.	3	1	5	3	6		5	3	3	2	9	22	31	173
28	OS 2006 Turin	3.	4	5	5	3	2	3	6	6	2	1	14	23	37	220
<b>Männer</b>																
13	OS 2010 Vancouver	3.	2	4	4			2	1	3	1	2	10	9	19	115
13	WM 2009	1.	4	2	5	3	2	1	1		1	1	11	9	20	143
13	WM 2007	3.	3		4	1	3		3	2	1	1	7	11	18	108
13	OS 2006 Turin	1.	4	3	4	2	1	2	2	2	2		11	11	22	147
<b>Frauen</b>																
13	OS 2010 Vancouver	8.		2	1	3		1	3	1	2	1	3	11	14	72
13	WM 2009	7.	1			2	2	1	1	1	2		1	9	10	52
13	WM 2007	8.		1		2	3		1		2		1	8	9	49
13	OS 2006 Turin	9.		1	1	1	1	1	3	4		1	2	11	13	60
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	3.		1		1						1	1	2	3	17
2	WM 2009	3.		1		1					1		1	2	3	18
2	WM 2007	4.			1				1	1		1	1	3	4	16
2	OS 2006 Turin	3.		1					1				1	1	2	13

### USA Curling

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	12.										2		2	2	2
2	WM 2009	8.					1				1			2	2	8
2	WM 2007	4.			1	1							1	1	2	15
2	OS 2006 Turin	5.			1				1				1	1	2	11
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	10.										1		1	1	1
1	WM 2007	5.					1							1	1	6
1	WM 2007	3.			1								1		1	8
1	OS 2006 Turin	3.			1								1		1	8
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	10.									1			1	1	1
1	WM 2009	9.								1				1	1	2
1	WM 2007	4.				1								1	1	7
1	OS 2006 Turin	8.							1					1	1	3

### USA Eishockey

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs- index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
2	OS 2010 Vancouver	2.		2									2		2	18
2	WM 2009	1.	1			1							1	1	2	17
2	WM 2007	3.		1			1						1	1	2	15
2	OS 2006 Turin	4.			1				1				1	1	2	11
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	2.		1									1		1	9
1	WM 2007	4.				1								1	1	7
1	WM 2007	5.					1							1	1	6
1	OS 2006 Turin	8.							1					1	1	3
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	2.		1									1		1	9
1	WM 2009	1.		1									1		1	10
1	WM 2007	2.		1									1		1	9
1	OS 2006 Turin	4.			1								1		1	8

Fortsetzung Tabelle 91:

## USA Eiskunstlauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
4	OS 2010 Vancouver	1.	1	1		2		1	1		1	1	2	6	8	45
4	WM 2009	1.	1	1		1	1				2		2	4	6	36
4	WM 2007	6.			1	1	1		1	2	1	1	1	7	8	34
4	OS 2006 Turin	3.		2		1	1	1	1	3			2	6	8	48
<b>Männer</b>																
1	OS 2010 Vancouver	1.	1					1			1		1	2	3	17
1	WM 2009	1.	1								1		1	1	2	12
1	WM 2007	5.					1			1				2	2	9
1	OS 2006 Turin	4.				1	1		1					3	3	17
<b>Frauen</b>																
1	OS 2010 Vancouver	4.				1			1					2	2	11
1	WM 2009	4.					1							1	1	6
1	WM 2007	3.				1					1			2	2	9
1	OS 2006 Turin	2.		1				1	1				1	2	3	18
<b>Gemischte Wb</b>																
2	OS 2010 Vancouver	3.		1		1						1	1	2	3	17
2	WM 2009	3.		1		1					1		1	2	3	18
2	WM 2007	4.			1			1	1		1		1	3	4	16
2	OS 2006 Turin	3.		1				1					1	1	2	13

## USA Eisschnelllauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
12	OS 2010 Vancouver	6.	1	2	1	1		2	2	2	2	2	1	4	10	14	72
12	WM 2009	3.	2	1	3	1	1	1						6	3	9	71
12	WM 2007	2.	2		1		1		2	1	1	1	1	3	6	9	48
12	OS 2006 Turin	1.	3	3	1		1	2	2	1	2	1	1	7	9	16	97
<b>Männer</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	3.	1	2	1			1	1	1		1		4	4	8	49
6	WM 2009	2.	2	1	3	1	1							6	2	8	66
6	WM 2007	2.	2		1				2	1		1		3	4	7	40
6	OS 2006 Turin	1.	3	3	1			2	1		2			7	5	12	83
<b>Frauen</b>																	
6	OS 2010 Vancouver	9.				1		1	1	1	2				6	6	23
6	WM 2009	10.						1							1	1	5
6	WM 2007	10.					1				1				2	2	8
6	OS 2006 Turin	8.					1		1	1		1			4	4	14

## USA Short Track

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10	
<b>Gesamt</b>																	
8	OS 2010 Vancouver	4.		2	4	1			1	2				6	4	10	67
8	WM 2009	3.	1	1	2	3	1	1	2	1	1	1	1	4	10	14	81
8	WM 2007	3.	1		2	1	3		2		1			3	7	10	61
8	OS 2006 Turin	3.	1		2	2			1	3				3	6	9	53
<b>Männer</b>																	
4	OS 2010 Vancouver	3.		1	3					2				4	2	6	39
4	WM 2009	2.	1	1	2	1		1	1			1		4	4	8	52
4	WM 2007	3.	1		2	1	1		1		1			3	4	7	45
4	OS 2006 Turin	2.	1		2	1				1				3	2	5	36
<b>Frauen</b>																	
4	OS 2010 Vancouver	4.		1	1	1			1					2	2	4	28
4	WM 2009	4.				2	1		1	1	1				6	6	29
4	WM 2007	5.					2		1						3	3	16
4	OS 2006 Turin	6.				1			1	2					4	4	17

Fortsetzung Tabelle 91:

**USA Skisport (Biathlon - Freestyle - Nord. Kombination - Ski Alpin - Skilanglauf - Skispringen - Snowboard)**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
50	OS 2010 Vancouver	2.	6	8	7	3	3	2	1	2	5	3	21	19	40	260
50	WM 2009	3.	6	1	3	2	3	3	2	2	2	4	10	18	28	162
50	WM 2007	13.	1	5	2	2	4	5	4	3	5	1	8	24	32	170
48	OS 2006 Turin	3.	5	3	2	2	1	3	7	2	6	6	10	27	37	180
<b>Männer</b>																
28	OS 2010 Vancouver	3.	4	5	4	3	2	1	1		3	1	13	11	24	166
28	WM 2009	3.	4		3	1	2	2	1	2	1	3	7	12	19	108
28	WM 2007	14.		2	2	1	2	2	4	1	4		4	14	18	90
27	OS 2006 Turin	3.	3	1	1	1	1	2	5	1	4	3	5	17	22	104
<b>Frauen</b>																
22	OS 2010 Vancouver	3.	2	3	3		1	1		2	2	2	8	8	16	94
22	WM 2009	5.	2	1		1	1	1	1		1	1	3	6	9	54
22	WM 2007	7.	1	3		1	2	3		2	1	1	4	10	14	80
21	OS 2006 Turin	5.	2	2	1	1		1	2	1	2	3	5	10	15	76

**USA Biathlon**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
10	OS 2010 Vancouver	16.									1			1	1	2
10	WM 2009	22.										1		1	1	1
10	WM 2007	15.						1		2				3	3	8
10	OS 2006 Turin	19.									1	1		2	2	3
<b>Männer</b>																
5	OS 2010 Vancouver	15.								1				1	1	2
5	WM 2009	-														0
5	WM 2007	11.						1		2				3	3	8
5	OS 2006 Turin	14.									1	1		2	2	3
<b>Frauen</b>																
5	OS 2010 Vancouver	-														0
5	WM 2009	18.										1		1	1	1
5	WM 2007	-														0
5	OS 2006 Turin	-														0

**USA Freestyle**

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungs-index		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
6	OS 2010 Vancouver	2.	1	1	2	1					1	1	4	3	7	45
6	WM 2009	1.	2			1	2	2	2	1	1		2	9	11	62
6	WM 2007	7.			1	1	1	2	1	1		1	6	7	38	
4	OS 2006 Turin	8.			1			1	2		1	1	1	5	6	24
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	4.		1	1	1							2	1	3	24
3	WM 2009	1.	2				1	1	1	1	1		2	5	7	40
3	WM 2007	7.			1		1		1				1	2	3	18
2	OS 2006 Turin	5.			1			1	2		1		1	4	5	23
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	2.	1		1					1	1		2	2	4	21
3	WM 2009	8.				1	1	1	1					4	4	22
3	WM 2007	9.				1		2		1				4	4	20
2	OS 2006 Turin	13.										1		1	1	1

Fortsetzung Tabelle 91:

### USA Nordische Kombination

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	1.	1	3		1		1					4	2	6	49
3	WM 2009	1.	2		1							1	3	1	4	29
3	WM 2007	4.		1							1		1	1	2	11
3	OS 2006 Turin	8.						1	1	1	1			4	4	10

### USA Ski Alpin

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
10	OS 2010 Vancouver	2.	2	3	3		1			1	2	1	8	5	13	85
10	WM 2009	3.	2		1				1	1	1	3	3	6	34	
10	WM 2007	7.		3		1	1	2	1	1	2	1	3	9	12	62
10	OS 2006 Turin	2.	2				1		4	1	2	2	2	10	12	51

#### Männer

5	OS 2010 Vancouver	3.	1	1	2		1				1	1	4	3	7	44
5	WM 2009	7.			1					1		1	1	2	3	12
5	WM 2007	8.				1	1	1			1			4	4	18
5	OS 2006 Turin	4.	1				1		2		1	1	1	5	6	27

#### Frauen

5	OS 2010 Vancouver	2.	1	2	1					1	1		4	2	6	41
5	WM 2009	2.	2								1		2	1	3	22
5	WM 2007	4.		3			1	1		1	1	1	3	5	8	44
5	OS 2006 Turin	4.	1						2	1	1	1	1	5	6	24

### USA Skispringen

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	-														0
3	WM 2009	-														0
3	WM 2007	-														0
3	OS 2006 Turin	-														0

### USA Skilanglauf

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze											Leistungsindex		
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1-3		4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
12	OS 2010 Vancouver	16.					1			1	1			3	3	10
12	WM 2009	9.		1		1							1	1	2	16
12	WM 2007	15.				1								1	1	6
12	OS 2006 Turin	19.									1	1		2	2	3

#### Männer

6	OS 2010 Vancouver	13.									1			1	1	2
6	WM 2009	10.				1								1	1	7
6	WM 2007	11.					1							1	1	6
6	OS 2006 Turin	-														0

#### Frauen

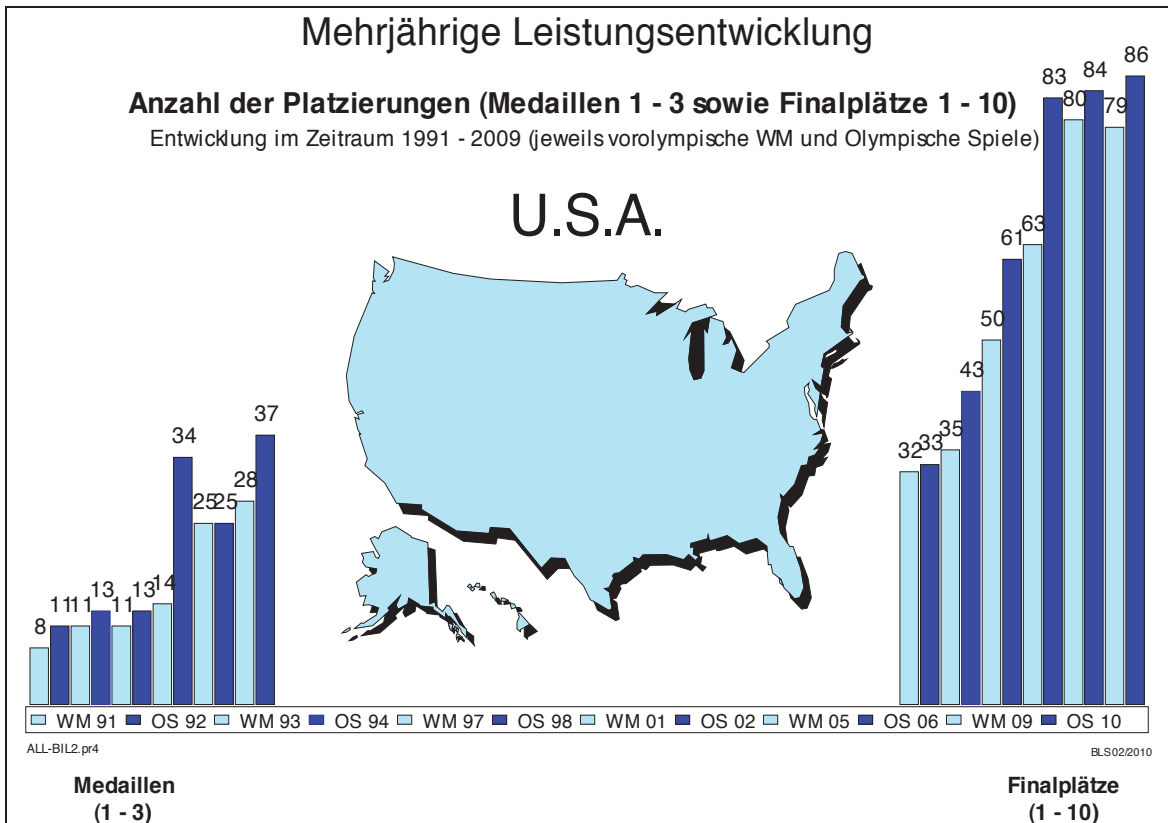
6	OS 2010 Vancouver	11.					1			1				2	2	8
6	WM 2009	8.		1									1		1	9
6	WM 2007	-														0
6	OS 2006 Turin	14.								1	1			2	2	3

Fortsetzung Tabelle 91:

## USA Snowboard

Olymp. Wb	Teilmannschaft WK und Jahr	Rang NW	Anzahl der erzielten Medaillen und Finalplätze										Leistungsindex			
			G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		1-3	4-10	1-10
<b>Gesamt</b>																
6	OS 2010 Vancouver	1.	2	1	2	1	2		1			1	5	5	10	69
6	WM 2009	9.			1		1	1				1	1	3	4	20
6	WM 2007	3.	1	1	1		1	1	1	1			3	4	7	45
6	OS 2006 Turin	1.	3	3	1	2			2				7	4	11	89
<b>Männer</b>																
3	OS 2010 Vancouver	1.	2		1	1	1		1				3	3	6	45
3	WM 2009	5.			1		1	1				1	1	3	4	20
3	WM 2007	3.		1	1			1	1	1			2	3	5	29
3	OS 2006 Turin	1.	2	1		1		1					3	2	5	41
<b>Frauen</b>																
3	OS 2010 Vancouver	4.		1	1		1					1	2	2	4	24
3	WM 2009	-														0
3	WM 2007	2.	1				1						1	1	2	16
3	OS 2006 Turin	2.	1	2	1	1		1					4	2	6	48








Abb. 40:



<sup>\*)</sup> = jeweils vorolympische Weltmeisterschaft und Olympische Winterspiele



Tab. 92: Medaillenerfolge und Leistungsschwerpunkte ausgewählter Wintersportnationen - Kanada, Deutschland, USA, Norwegen und Russland - und deren olympische Entwicklung im Zeitraum Albertville 1992 – Vancouver 2010.

Anzahl			Olympische Wintersportarten - nach Sportartgruppen -																			
Med pro Nat	WS	Wb	OS - Jahr	Bob- u. Schlittensport			Eissport					Skisport										
				BOB	RO	SKL	CUR	ESH	ESL	ESSL	SHT	BIA	FREE	NORDK	SKIA	SLL	SKISP	SNB				
				Anzahl der maximal zu gewinnenden Medaillen (pro Sportart und Nation)																		
229	15	86		2010	9	8	6	2	2	12	32	20	26	18	7	30	32	7	18			
213	15	84		2006	6	8	5	2	2	12	32	14	26	12	7	30	32	7	18			
199	15	78		2002	6	8	5	2	2	12	30	14	20	12	7	30	32	7	12			
177	14	68		1998	4	8		2	2	12	30	14	14	12	4	30	26	7	12			
162	12	61		1994	4	8			1	12	30	14	14	12	4	30	26	7				
150	12	57		1992	4	8			1	12	30	8	14	6	4	30	26	7				
		Anzahl der Sportarten mit Plätzen im Bereich	Medaillen- spiegel																			
NW	OS						Nation	1. - 3.	4. - 10.	G	S	B	Ges.	Anzahl der gewonnenen Medaillen in den Sportarten								
1.	2010	CAN	9	11	14	7	5	26	3	1	2	2	2	5	5	3				3		
5.	2006		10	11	7	10	7	24	1	3	2	1	1	8	4	1		2		1		
5.	2002		7	10	6	3	7	16			2	1	1	3	6	2		1				
4.	1998		7	9	6	5	4	15	1	-	2	1	1	5	4						1	
7.	1994		7	7	3	6	4	13		-	-	1	2	1	3	2	3	1			-	
9.	1992	5	7	2	3	2	7				1	1		3	1		1					
2.	2010	GER	10	12	10	13	7	30	3	5	2			1	4	5	1	3	5	1		
1.	2006		7	14	11	12	6	29	3	4				3	11	3	4		1			
2.	2002		8	13	12	16	8	36	4	5				8	9	2	1	5	2			
1.	1998		9	14	12	9	8	29	2	5	-			1	6	5	1	6		1	2	
3.	1994		6	11	9	7	8	24	2	3	-	-		6	6		4	3		-		
1.	1992	5	11	10	10	6	26	3	4				11	7		1	5					
3.	2010	USA	9	13	9	15	13	37	2			2	2	4	6	4	4	8		5		
2.	2006		9	14	9	9	7	25	1			1	1	2	7	3	1	2		7		
3.	2002		10	12	10	12	11	33	3	2	3			1	3	8	3	3	2	5		
5.	1998		7	11	6	3	4	12		2	-			1	2	1	3	1		2		
5.	1994		5	10	6	5	2	13			-	-		1	3	4	1	4		-		
5.	1992	5	8	5	4	2	11						3	2	2	2	2					
4.	2010	NOR	7	9	9	8	6	23	-	-		1	-	1	-	5	2	4	9	1		
13.	2006		7	8	2	8	9	19							6	1	2	1	4	4	1	
1.	2002		6	8	13	5	7	25				1		2		6	1	4	11			
2.	1998		8	9	10	10	5	25			-	1		1	5	1	2	4	9	2		
2.	1994		6	7	10	11	5	26			-	-		5		2	3	5	8	3	-	
3.	1992	5	7	9	6	5	20						5		1	1	4	9				
11.	2010	RUS	7	11	3	5	7	15	1	1			2	2	4		4		1			
4.	2006		7	11	8	6	8	22	1	1			4	3	5	1		7				
4.	2002		4	10	5	4	4	13				1	5	3		3		4				
3.	1998		5	10	9	6	3	18				1	5	3		3	1	8				
1.	1994		6	8	11	8	4	23			-	-	5	5	5	2	1	5		-		
2.	1992	GUS	6	9	9	6	8	23			-		1	5	1	6	1	9				

Legende: WS = Wintersportarten; Wb = Wettbewerbe; NW = Nationenwertung;

Tab. 93: Anzahl und Summe der Finalplätze 1-10 der deutschen Olympiamannschaft MÄNNER in den Einzelsportarten im Vergleich zwischen Vancouver 2010 und Turin 2006 sowie Leistungsindex (in Punkten).

Vergleich Vancouver 2010 - Turin 2006 Deutsche Teilmannschaft - MÄNNER					Anzahl der Finalplätze										Summe der Plätze			LIX
Anzahl	NW	Sportart	OS	Wb	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1. - 3.	4. - 10.	1. - 10.	Punkte
1	1.	Bobsport 2010		2	1	2		1			1		1		3	3	6	41
	1.		Turin		2				2						2	2	4	32
2	1.	Rennrodeln		2	1	1	1		2						3	2	5	39
	3.		Turin			1		1	2	1					1	4	5	29
3	6.	Skeleton		1							1		1			2	2	5
	6.		Turin										1			1	1	2
4	6.	Curling		1				1							1	1	5	
	9.		Turin								1				1	1	3	
5	-	Eishockey		1														0
	10.		Turin										1		1	1	1	
6	-	Eiskunstlauf		1														0
	-		Turin															0
7	13.	Eisschnelllauf		6									1		1	1	1	
	10.		Turin								1				1	1	4	
8	5.	Short Track		4				1	1						2	2	10	
	10.		Turin								1		1		2	2	5	
9	10.	Biathlon		5				2					2		4	4	14	
	1.		Turin		4		1				1	2	1		5	4	9	59
10	-	Freestyle		3														0
	-		Turin	2														0
11	5.	Nord. Kombination		3			1						1		1	1	2	9
	2.		Turin		1	1	1		1	2	1				3	4	7	43
12	13.	Ski Alpin		5								1			1	1	3	
	-		Turin															0
13	5.	Skilanglauf		6		3		1	2	1					3	4	7	48
	6.		Turin			1	1	1		1					2	2	4	28
14	4.	Skispringen		3		1		1	1				1		1	3	4	21
	4.		Turin				2			1					3	3	17	
15	10.	Snowboard		3								1			1	1	3	
	11.		Turin								1	1			2	2	5	
Ges. Männer 2010 Vancouver				46	2	7	2	2	6	4	4	2	1	6	11	25	36	199
Ges. Männer 2006 Turin				45	7	3	3	3	3	3	7	6	2	3	13	27	40	228

Legende: NW = Rang in der (inoffiziellen) Nationenwertung; Wb = Anzahl der olympischen Wettbewerbe  
LIX = Leistungsindex Punkte (1. Platz = 10 Punkte; 2. Platz = 9 Punkte; usw. 10. Platz = 1 Punkt)

Tab. 94: Anzahl und Summe der Finalplätze 1-10 der deutschen Olympiamannschaft FRAUEN in den Einzelsportarten im Vergleich zwischen Vancouver 2010 und Turin 2006 sowie Leistungsindex (in Punkten).

Vergleich Vancouver 2010 - Turin 2006 Deutsche Teilmannschaft - FRAUEN					Anzahl der Finalplätze										Summe der Plätze			LIX
Anzahl	NW	Sportart	OS	Wb	G	S	B	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	1. - 3.	4. - 10.	1. - 10.	Punkte
1	3.	Bobsport 2010		1				1			1					2	2	11
	1.		Turin		1				1						1	1	2	16
2	1.	Rennrodeln		1	1		1		1						2	1	3	24
	1.		Turin		1	1	1								3		3	27
3	2.	Skeleton		1		1	1					1			2	1	3	20
	4.		Turin					1				1				2	2	10
4	6.	Curling		1					1							1	1	5
	nq		Turin															0
5	nq	Eishockey		1														0
	5.		Turin					1							1	1	6	
6	-	Eiskunstlauf		1														0
	-		Turin															0
7	2.	Eisschnelllauf		6	1	3		2					1	1	4	4	8	54
	3.		Turin		1	1	1	2	2	2				1	3	7	10	64
8	-	Short Track		4														0
	9.		Turin						1	1						2	2	9
9	1.	Biathlon		5	2	1	2	1		1			1	2	5	5	10	61
	2.		Turin		1	4	1	2			1			1	6	4	10	73
10	-	Freestyle		3														0
	-		Turin	2														0
11	noly	Nord. Kombination																0
	noly		Turin															0
12	1.	Ski Alpin		5	3				1	2		2			3	5	8	43
	9.		Turin						1	2		1				4	4	15
13	4.	Skilanglauf		6	1	1		1							2	1	3	26
	6.		Turin			2			1	1				1	2	3	5	30
14	noly	Skispringen																0
	noly		Turin															0
15	9.	Snowboard		3				1	1			1				3	3	16
	3.		Turin			1									1		1	9
Ges. Frauen 2010 Vancouver				38	8	6	4	6	2	3	1	4	2	5	18	23	41	260
Ges. Frauen 2006 Turin				37	4	9	3	5	5	5	4	1	1	3	16	24	40	259

Legende: NW = Rang in der (inoffiziellen) Nationenwertung; Wb = Anzahl der olympischen Wettbewerbe  
LIX = Leistungsindex Punkte (1. Platz = 10 Punkte; 2. Platz = 9 Punkte; usw. 10. Platz = 1 Punkt)

# Komplette Ergebnisse der DEUTSCHEN OLYMPIAMANNSCHAFT 2010

Olympische Winterspiele Vancouver



## Biathlon

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	10 km Verfolgung	10KM	Frauen	NEUNER	MAGDALENA
1.	Massenstart	12,5KM	Frauen	NEUNER	MAGDALENA
2.	7,5 km Sprint	7,5KM	Frauen	NEUNER	MAGDALENA
3.	Massenstart	12,5KM	Frauen	HAUSWALD	SIMONE
3.	4x6 km Staffel	4X6	Frauen	WILHELM	KATI
				HAUSWALD	SIMONE
				BECK	MARTINA
				HENKEL	ANDREA
4.	15 km Einzel	15KM	Frauen	WILHELM	KATI
5.	12,5 km Verfolgung	12,5KM	Männer	GREIS	MICHAEL
5.	4x7,5 km Staffel	4X7,5	Männer	SCHEMPP	SIMON
				BIRNBACHER	ANDREAS
				PEIFFER	ARND
				GREIS	MICHAEL
6.	15 km Einzel	15KM	Frauen	HENKEL	ANDREA
9.	Massenstart	12,5KM	Frauen	HENKEL	ANDREA
10.	Massenstart	15KM	Männer	GREIS	MICHAEL
10.	20 km Einzel	20KM	Männer	GREIS	MICHAEL
10.	10 km Verfolgung	10KM	Frauen	HENKEL	ANDREA
10.	15 km Einzel	15KM	Frauen	NEUNER	MAGDALENA
12.	20 km Einzel	20KM	Männer	BIRNBACHER	ANDREAS
12.	10 km Verfolgung	10KM	Frauen	WILHELM	KATI
13.	12,5 km Verfolgung	12,5KM	Männer	BIRNBACHER	ANDREAS
15.	Massenstart	15KM	Männer	BIRNBACHER	ANDREAS
17.	Massenstart	15KM	Männer	PEIFFER	ARND
17.	10 km Verfolgung	10KM	Frauen	HAUSWALD	SIMONE
19.	10 km Sprint	10KM	Männer	STEPHAN	CHRISTOPH
21.	10 km Sprint	10KM	Männer	GREIS	MICHAEL
23.	10 km Sprint	10KM	Männer	BIRNBACHER	ANDREAS
23.	Massenstart	15KM	Männer	STEPHAN	CHRISTOPH
24.	20 km Einzel	20KM	Männer	WOLF	ALEXANDER
25.	Massenstart	12,5KM	Frauen	WILHELM	KATI
26.	7,5 km Sprint	7,5KM	Frauen	HAUSWALD	SIMONE
27.	7,5 km Sprint	7,5KM	Frauen	HENKEL	ANDREA
29.	20 km Einzel	20KM	Männer	STEPHAN	CHRISTOPH
29.	15 km Einzel	15KM	Frauen	BECK	MARTINA
30.	12,5 km Verfolgung	12,5KM	Männer	STEPHAN	CHRISTOPH
30.	7,5 km Sprint	7,5KM	Frauen	WILHELM	KATI
37.	10 km Sprint	10KM	Männer	PEIFFER	ARND
37.	12,5 km Verfolgung	12,5KM	Männer	PEIFFER	ARND

1) Sonstige Platzierungen: 81 = 1. Runde/Vorlauf; 82 = 2. Runde usw. ausgeschieden.

Ohne Platzierung: 95 = Doping; 96 = Aufgabe/Verletzung; 97 = nicht angetreten; 98 = Abbruch; 99 = Disqualifikation



## Bob

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	Zweier	BOB/	Männer	LANGE KUSKE	ANDRE KEVIN
2.	Zweier	BOB/	Männer	FLORSCHÜTZ ADJEI	THOMAS RICHARD
2.	Vierer	BOB/	Männer	LANGE RÖDIGER KUSKE PUTZE	ANDRE ALEXANDER KEVIN MARTIN
4.	Zweier	BOB/	Frauen	KIRIASIS SENKEL	SANDRA CHRISTIN
4.	Vierer	BOB/	Männer	FLORSCHÜTZ LISTNER ADJEI BARUCHA	THOMAS RONNY RICHARD ANDREAS
7.	Zweier	BOB/	Frauen	SCHRAMM TISCHER	CLAUDIA JANINE
7.	Vierer	BOB/	Männer	ANGERER MANN BREDAU BERMBACH	KARL ALEXANDER ANDREAS GREGOR
9.	Zweier	BOB/	Männer	ANGERER BERMBACH	KARL GREGOR
99	Zweier	BOB/	Frauen	MARTINI LOGSCH	CATHLEEN ROMY



## Curling

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
6.	Mannschaft	TEAM	Männer	KAPP LANG HÖHNE KEMPF HERBERG	ANDREAS ANDREAS HOLGER ANDREAS DANIEL
6.	Mannschaft	TEAM	Frauen	DR SCHÖPP ROBILLARD WAGNER HEISS SCHOLZ	ANDREA MELANIE MONIKA STELLA CORINNA



## Eishockey

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
11.	Mannschaft	EH	Männer	GREISS HÖLZER BUTENSCHÖN SCHMIDT KLINGE FELSKI MULOCK WOLF HECHT HOSPELT STURM TRIPP BAKOS RANKEL MÜLLER PÄTZOLD FICENEC GREILINGER ENDRAS SULZER GOC SEIDENBERG EHRHOFF	THOMAS KORBINIAN SVEN CHRISTOPHER MANUEL SVEN TRAVIS MICHAEL JOCHEN KAI MARCO JOHN MICHAEL ANDRE MARCEL DIMITRI JAKUB THOMAS DENNIS ALEXANDER MARCEL YANNIC CHRISTIAN



## Eiskunstlauf

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
3.	Paarlaufen	ESKL/	Gemischt	SAVCHENKO SZOLKOWY	ALONA ROBIN
17.	Paarlaufen	ESKL/	Gemischt	HAUSCH WENDE	MAYLIN DANIEL
18.	Einzel	ESKL/	Frauen	HECKEN	SARAH
18.	Eistanzen	ESTAZ	Gemischt	BEIER BEIER	CHRISTINA WILLIAM
22.	Einzel	ESKL/	Männer	LINDEMANN	STEFAN



## Eisschnelllauf

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	Team Pursuit	TEAM	Frauen	ANSCHÜTZ-THOMS BECKERT FRIESINGER-POSTMA MATTSCHEROTH	DANIELA STEPHANIE ANNA KATRIN
2.	500 m	500	Frauen	WOLF	JENNY
2.	3000 m	3000	Frauen	BECKERT	STEPHANIE
2.	5000 m	5000	Frauen	BECKERT	STEPHANIE

4.	3000 m	3000	Frauen	ANSCHÜTZ-THOMS	DANIELA
4.	5000 m	5000	Frauen	ANSCHÜTZ-THOMS	DANIELA
9.	1500 m	1500	Frauen	FRIESINGER-POSTMA	ANNA
10.	1500 m	1500	Frauen	ANSCHÜTZ-THOMS	DANIELA
10.	10000 m	10000	Männer	WEBER	MARCO
11.	500 m	500	Frauen	ANGERMÜLLER	MONIQUE
13.	1500 m	1500	Frauen	ANGERMÜLLER	MONIQUE
13.	3000 m	3000	Frauen	MATTSCHERODT	KATRIN
14.	1000 m	1000	Frauen	FRIESINGER-POSTMA	ANNA
16.	1000 m	1000	Männer	SCHWARZ	SAMUEL
17.	1000 m	1000	Frauen	WOLF	JENNY
18.	500 m	500	Männer	IHLE	NICO
22.	1000 m	1000	Frauen	ANGERMÜLLER	MONIQUE
22.	1500 m	1500	Frauen	OST	ISABELL
22.	5000 m	5000	Männer	BECKERT	PATRICK
23.	500 m	500	Männer	SCHWARZ	SAMUEL
23.	5000 m	5000	Männer	WEBER	MARCO
25.	1000 m	1000	Männer	IHLE	NICO
26.	5000 m	5000	Männer	LEHMANN	ROBERT
28.	500 m	500	Frauen	HESSE	JUDITH
32.	1500 m	1500	Männer	SCHWARZ	SAMUEL
99	5000 m	5000	Frauen	MATTSCHERODT	KATRIN



## Freestyle

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
17.	Cross	CR	Frauen	WÖRNER	ANNA
19.	Cross	CR	Männer	STICKL	SIMON-
20.	Cross	CR	Frauen	ZACHER	HEIDI
25.	Cross	CR	Frauen	MANHARD	JULIA
31.	Cross	CR	Männer	FIALA	MARTIN



## Nordische Kombination

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
3.	Mannschaft	MANN	Männer		
				RYDZEK	JOHANNES
				EDELMANN	TINO
				FRENZEL	ERIC
				KIRCHEISEN	BJÖRN
10.	70M		Männer	FRENZEL	ERIC
18.	70M			EDELMANN	TINO
20.	90M			KIRCHEISEN	BJÖRN
22.	70M			KIRCHEISEN	BJÖRN
24.	90M			HETTICH	GEORG
28.	70M			RYDZEK	JOHANNES
29.	90M			EDELMANN	TINO
40.	90M			FRENZEL	ERIC



## Rennrodeln

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	Einzel	RO/S	Frauen	HÜFNER	TATJANA
1.	Einzel	RO/S	Männer	LOCH	FELIX
2.	Einzel	RO/S	Männer	MÖLLER	DAVID
3.	Einzel	RO/S	Frauen	GEISENBERGER	NATALIE
3.	Doppel	RO/D	Männer	LEITNER	PATRIC
				RESCH	ALEXANDER
5.	Einzel	RO/S	Frauen	WISCHNEWSKI	ANKE
5.	Einzel	RO/S	Männer	LANGENHAN	ANDI
5.	Doppel	RO/D	Männer	FLORSCHÜTZ	ANDRE
				WUSTLICH	TORSTEN



## Short Track

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
5.	500 m Einzel	500S	Männer	HEUNG	TYSON
7.	Staffel	5000T	Männer	HERRMANN	PAUL
				HEUNG	TYSON
				PRAUS	SEBASTIAN
				SEIFERT	ROBERT
11.	1500 m Einzel	1500S	Männer	PRAUS	SEBASTIAN
13.	1000 m Einzel	1000S	Männer	HEUNG	TYSON
18.	500 m Einzel	500S	Männer	SEIFERT	ROBERT
22.	1000 m Einzel	1000S	Männer	HERRMANN	PAUL
28.	500 m Einzel	500S	Frauen	KLEIN	AIKA
33.	1500 m Einzel	1500S	Frauen	KLEIN	AIKA
81	1000 m Einzel	1000S	Frauen	KLEIN	AIKA
81	1500 m Einzel	1500S	Männer	HEUNG	TYSON
81	1500 m Einzel	1500S	Männer	HERRMANN	PAUL



## Skeleton

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
2.	Einzel	SK/E	Frauen	SZYMKOWIAK	KERSTIN
3.	Einzel	SK/E	Frauen	HUBER	ANJA
7.	Einzel	SK/E	Männer	ROMMEL	FRANK
8.	Einzel	SK/E	Frauen	TROTT	MARION
10.	Einzel	SK/E	Männer	STIELICKE	SANDRO
13.	Einzel	SK/E	Männer	HALILOVIC	MIRSAD



## Ski Alpin

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	Slalom	SL	Frauen	RIESCH	MARIA
1.	Riesenslalom	GSL	Frauen	REBENSBURG	VIKTORIA
1.	Kombination	COM	Frauen	RIESCH	MARIA
6.	Riesenslalom	GSL	Frauen	HÖLZL	KATHRIN
8.	Abfahrt	ABF	Frauen	RIESCH	MARIA
8.	Super-G	SG	Frauen	RIESCH	MARIA
8.	Riesenslalom	GSL	Männer	NEUREUTHER	FELIX
10.	Abfahrt	ABF	Frauen	STECHERT	GINA



10.	Riesenslalom	GSL	Frauen	RIESCH	MARIA
14.	Slalom	SL	Frauen	GEIGER	CHRISTINA
15.	Super-G	SG	Frauen	STECHERT	GINA
24.	Abfahrt	ABF	Männer	KEPPLER	STEPHAN
24.	Kombination	COM	Männer	KEPPLER	STEPHAN
28.	Super-G	SG	Frauen	REBENSBURG	VIKTORIA
98.	Kombination	COM	Frauen	STECHERT	GINA
98.	Slalom	SL	Männer	NEUREUTHER	FELIX
98.	Super-G	SG	Männer	KEPPLER	STEPHAN
99.	Slalom	SL	Frauen	RIESCH	SUSANNE
99.	Slalom	SL	Frauen	CHMELAR	FANNY



## Skilanglauf

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
1.	Team Sprint	SPST	Frauen	SACHENBACHER STEHLE EVI NYSTAD	CLAUDIA
2.	Team Sprint	SPST	Männer	TSCHARNKE TEICHMANN	TIM AXEL
2.	2 x 15 km Verfolgung	2X15V	Männer	ANGERER	TOBIAS
2.	50 km	50 KM	Männer	TEICHMANN	AXEL
2.	4 x 5 km Staffel	4X5KM	Frauen	ZELLER SACHENBACHER STEHLE EVI GÖSSNER NYSTAD	KATRIN MIRIAM CLAUDIA
4.	50 km	50 KM	Männer	ANGERER	TOBIAS
4.	30 km	30 KM	Frauen	SACHENBACHER STEHLE EVI	
6.	2 x 15 km Verfolgung	2X15V	Männer	FILBRICH	JENS
6.	4 x 10 km Staffel	4X10K	Männer	FILBRICH TEICHMANN SOMMERFELDT ANGERER ANGERER	JENS AXEL RENE TOBIAS TOBIAS
7.	15 km	15 KM		ANGERER	TOBIAS
11.	2 x 7,5 km Verfolgung	2X7,5V	Frauen	SACHENBACHER STEHLE EVI	
12.	10 km	10 KM	Frauen	SACHENBACHER STEHLE EVI	
14.	Sprint	SPR	Frauen	ZELLER	KATRIN
16.	50 km	50 KM	Männer	FILBRICH	JENS
16.	10 km	10 KM	Frauen	NYSTAD	CLAUDIA
18.	30 km	30 KM	Frauen	BÖHLER	STEFANIE
20.	30 km	30 KM	Frauen	ZELLER	KATRIN
21.	2 x 15 km Verfolgung	2X15V	Männer	SOMMERFELDT	RENE
21.	50 km	50 KM	Männer	SOMMERFELDT	RENE
21.	10 km	10 KM	Frauen	GÖSSNER	MIRIAM
22.	2 x 7,5 km Verfolgung	2X7,5V	Frauen	FESSEL	NICOLE
23.	10 km	10 KM	Frauen	BOEHLER	STEFANIE
25.	Sprint	SPR	Frauen	FESSEL	NICOLE
25.	Sprint	SPR	Frauen	KOLB	HANNA
31.	Sprint	SPR	Männer	WENZL	JOSEF
33.	Sprint	SPR	Männer	TSCHARNKE	TIM
35.	2 x 15 km Verfolgung	2X15V	Männer	REICHELT	TOM
36.	15 km	15 KM	Männer	SOMMERFELDT	RENE
36.	2 x 7,5 km Verfolgung	2X7,5V	Frauen	BOEHLER	STEFANIE
44.	15 km	15 KM	Männer	TEICHMANN	AXEL
46.	15 km	15 KM	Männer	REICHELT	TOM



## Skispringen

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
2.	Mannschaft	MA	Männer	NEUMAYER WANK SCHMITT UHRMANN	MICHAEL ANDREAS MARTIN MICHAEL
5.	70 m Einzel	70M	Männer	UHRMANN	MICHAEL
6.	90 m Einzel	90M	Männer	NEUMAYER	MICHAEL
10.	70 m Einzel	70M	Männer	SCHMITT	MARTIN
16.	70 m Einzel	70M	Männer	NEUMAYER	MICHAEL
25.	90 m Einzel	90M	Männer	UHRMANN	MICHAEL
28.	90 m Einzel	90M	Männer	WANK	ANDREAS
30.	90 m Einzel	90M	Männer	SCHMITT	MARTIN
31.	70 m Einzel	70M	Männer	BODMER	PASCAL



## Snowboard

Platz <sup>1)</sup>	Wettbewerb	DIZ	Wb	NAME	Vorname
4.	Riesenslalom	GSL	Frauen	JÖRG	SELINA
5.	Riesenslalom	GSL	Frauen	KARSTENS	ANKE
8.	Riesenslalom	GSL	Frauen	KOBER	AMELIE
8.	Cross	CR	Männer	SPEISER	DAVID
15.	Riesenslalom	GSL	Frauen	LABÖCK	ISABELLA
16.	Riesenslalom	GSL	Männer	BUSSLER	PATRICK
20.	Half Pipe	HP	Männer	SCHMIDT	CHRISTOPHE
33.	Cross	CR	Männer	SCHAD	KONSTANTIN

1) Sonstige Platzierungen: 81 = 1. Runde/Vorlauf; 82 = 2. Runde usw. ausgeschieden.  
Ohne Platzierung: 95 = Doping; 96 = Aufgabe/Verletzung; 97 = nicht angetreten; 98 = Abbruch; 99 = Disqualifikation



Totempfähle





Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 00 140 | [www.dosb.de](http://www.dosb.de) | E-Mail [office@dosb.de](mailto:office@dosb.de)